

27 461

P.-E.

G.-E. A. 89.

Handbuch
der
alten Erdbeschreibung



nach ihren vorzüglichsten Theilen
zum Schulgebrauch
aufgesetzt

von

H. Schlichthorst,

Subdirector des Gymnasiums zu Stade.

Bremen,

ben Friedrich Wilmanns 1794.

Historia geographica



27.461

NY-40551 NY-5064828/TMK
KML/8287905-NI 15507-NI

Seiner Hochwürdigem Magnificenz

dem Herrn

D. Johann Caspar Belthusen

Generalsuperintendenten der Kirchen und Schulen
in den Herzogthümern Bremen und Verden,
wie auch Consistorialrathe

überreicht

diese geringe Frucht

seiner Nebenstunden

unter

dem herzlichsten Wunsche

daß

die Vorsehung

Demselben


eine lange dauernde gesegnete

Amtsführung

schenken wolle

der

Verfasser.



Vorbericht.

Schon seit mehrern Jahren fehlt es nicht an Landcharten zur alten Geographie, die für Schulen zweckmäßig, das heißt, hinlänglich unterrichtend und wohlfeil sind. Dazu rechne ich besonders zuerst die sechs bekäntten Berliner Landcharten, die den orbem Veteribus notum, Italien, Griechenland im weitläufigsten und engern Sinn, Klein-Asien, Palästina und Aegypten vorstellen, und zweytens den Atlas antiquus et medii ævi minor, der 1791 in der Weigel-Schneiderschen Kunst- und Buchhandlung zu Nürnberg herausgekommen ist. Erstere sind beträchtlich größer

und reichhaltiger, letzterer hingegen liefert unter andern das alte Hispanien und Gallien besonders. Diesen Mangel bey den Berliner Charten ersetzen inzwischen die kleinen Landcharten zur Genüge, die sich in einigen gewöhnlichen Ausgaben des Julius Cäsar befinden. Aber ein für Schulen zweckmäßiges Handbuch zu diesen Landcharten war noch immer ein unbefriedigtes Bedürfnis. Die Bücher, deren man sich bisher bey dem Unterricht in der alten Geographie auf Schulen bedient, sind theils zu weitläufig und kostbar, theils zu kurz und unterrichten zu wenig. Unge-nehm wird es mir seyn, diesem Bedürfnisse durch dieses Handbuch abgeholfen zu haben. Einige hätten vielleicht gewünscht, daß ich die ganze alte Geographie umfaßt hätte, aber darüber möchte ich erst gern die Stimme des Publicums hören, und fällt die Mehrheit der Stimmen dafür aus, so will ich die übergangenen Theile des alten Erdbodens gelegentlich in einem kleinen Bänd-

chen nachliefern. Da mein Plan sich eigentlich auf die Erläuterung des Wichtigsten einschränkte, welches jene Charten darstellen, so wird ein jeder leicht einsehen, warum so manches Land weiter nicht, als dem Namen nach im ersten Abschnitte berührt ist; denn die Britannischen Inseln, denen der kurze fünfte Abschnitt gewidmet ist, nahm ich nur mit, weil sie mir grade auf dem Wege lagen.

Hoffentlich wird es mir Niemand übel nehmen, daß ich mich aller Beweise enthalten, und auch manches, das wol noch nicht ganz ausgemacht seyn dürfte, als erwiesen angenommen habe. Jenes ist in einem Schulbuche überflüssig, und dieses in einem Buche dieser Art nicht immer zu vermeiden. Mir kam es nur darauf an, aus den vorhandenen Büchern über die alte Geographie das Nützlichste und Wissensthürdigste auszuwählen. Ich wählte aber nicht bloß aus, sondern dachte auch

selbst nach. Und so habe ich bey der Untersuchung streitiger Punkte manche neue Bemerkung gemacht und aufgenommen, wovon ich an einem andern Orte Rechenschaft gebe.

Uebrigens bin ich in meine Arbeiten nicht so verliebt, daß ich nicht gern freundschaftliche Erinnerungen und Bemerkungen Verbesserungen, wo sie nöthig seyn sollten u. s. w. annehmen sollte. Ich bitte auch sogar darum, und bitte um so dringender, weil ich für unsre studierende Jugend gearbeitet habe, damit die gründliche Unterweisung derer, die einst unsre Stellen einnehmen, auf alle Art befördert werde. Stade, am 14. April 1794.

H. Schlichthorst,

Einleitung.

§. I.

Begrif der alten Erdbeschreibung.

Die alte Erdbeschreibung ertheilet uns einen möglichst gründlichen Unterricht von der wahren Gestalt unsers Erdbodens und der Beschaffenheit seiner Bewohner in jedem Zeitalter bis auf das fünfte christliche Jahrhundert herab. Nur nach und nach konnten die Menschen sich eine Kenntniß des Erdbodens erwerben, und dann würde auch die Beschaffenheit unserer Erde und ihrer Bewohner theils überhaupt nicht in jeder Periode, geschweige denn mit der nöthigen Genauigkeit aufgezeichnet, theils sind viele wichtige und schätzbare Denkmähler der ältern Gelehrten, die hier unsere Lehrer und Führer seyn müßten, gar nicht oder doch sehr mangelhaft auf unsere Zeiten gekommen. Je weiter wir daher in die Vorzeit zurückgehen, desto unvollständiger und mangelhafter muß der Unterricht ausfallen, den uns die Schriften des

*Die Aufsatz und Kopf
des Verfassers ist
nicht mehr zu finden
als in allen andern
alten Schriften*

Alterthums in der alten Erdbeschreibung geben können.

*für Später als d. im
vordem ist
vordem ist* Wir müssen es daher sehr begreiflich finden, daß diese Wissenschaft nicht früher, als mit den Zeiten Mose kann angefangen werden. Denken wir uns aber den Begriff der alten Erdbeschreibung in seinem genauern Sinne, so dürfen wir sie nicht über die Zeiten Herodots hinausbreiten lassen. Denn dieser ist unter den Schriftstellern des Alterthums, welche der Fluth der alles zerstörenden Zeit entgangen sind, der erste, aus dessen Werke wir ein ordentliches System der alten Erdbeschreibung (wie richtig oder unrichtig, lasse ich hier dahin gestellt seyn) herausziehen können. Alle geographischen Notizen, die wir in frühern Schriftstellern, im Mose, im Buche Hiob, im Homer u. s. w. antreffen, bleiben dann allerdings nur Chorographie, und oft sogar nur Topographie. Doch lehren uns diese den Erdboden in einzelnen Theilen mannigfaltig also kennen, wie wir ihn sonst nicht kennen würden, und will man sie nicht nebst andern Schriftstellern, die keine eigentliche Geographen waren, freundschaftlich an die Reihe der Erdbeschreiber anschließen lassen, so bleiben sie doch bey Bearbeitung dieser Wissen-

schaft reichhaltige Quellen, und können als solche durchaus nicht übergangen werden. Aus mehreru von ihnen, die so wenig eigentliche Erdbeschreiber waren, als Herodot, läßt sich wenigstens ein System einer particulären Geographie zusammen setzen.

S. 2.

Quellen und Hülfsmittel der alten Erdbeschreibung.

Die Quellen, aus denen wir nach diesen Gedanken die Kenntniß des Erdbodens bis zum fünften christlichen Jahrhundert schöpfen müssen, sind überhaupt die alten Dichter und Geschichtschreiber, die eigentlichen Erdbeschreiber unter den Schriftstellern jener Zeiten, und die, welche unter ihnen ihre angestellten Reisen beschrieben haben; ingleichen Münzen, Aufschriften u. s. f. welche insgesammt durch die Bemühungen neuerer Gelehrten in großen Werken und in kleinen Abhandlungen und Aufsätzen vieles Licht bekommen haben. *)

A 2

*) Nähere Nachricht von den Quellen sowol als den Hülfsmitteln zur alten Erdbeschreibung findet man in *Oberlini orbis antiqui, monumentis suis illustrati primis lineis*. Argent. 1790. 8. p. I. in dem Handbuche der alten Erd-

S. 3.

Geschichte der alten Erdbeschreibung.

Aus diesen Quellen muß nun auch die Geschichte der alten Erdbeschreibung zusammengesetzt werden, von der ich hier die Grundlinien ziehen will.

Gleich jeder Kunst, Erfindung und Wissenschaft hat auch die alte Erdbeschreibung ihre Kindestalter, welches ihre erste Periode ausmacht, die ohngefähr 500 Jahre vor Christo ihren Anfang nimmt, und einen Zeitraum von 200 Jahren umfaßt. An ihrer Spitze steht Herodot, wie schon aus S. 1. abzunehmen ist. Schon die ältern Weltweisen, Thales und Pythagoras, scheinen die Idee von der runden Gestalt der Erde gehabt zu haben. Schon Anaximander aus Milet verfertigte einen Globus und eine Landcharte, welche sein Landsmann, der ältere Hecatæus verbesserte. Auch


beschreibung, Nürnberg. 1784. f. 1 B. S. 5 fgg. und in Bellermans Handbuche der biblischen Litteratur, Erfurt 1790, 2 B. S. 5 fgg. Der verdienstvolle H. Mannert macht uns in dem ersten Bande seiner schätzbaren Geographie der Griechen und Römer mit den alten Erdbeschreibern selbst und mit ihren Werken genau bekannt.

Democritus von Abdera scheint die Rotundität der Erde behauptet zu haben. Aber diese Kenntnisse waren ein Eigenthum der Weltweisen, sie blieben denen, welche diese gelehrten Schulen nicht besuchten, unbekannt. Daher mußte diese Meinung dem Herodot aus Halicarnassus, der keine mathematische Kenntnisse hatte, mit Recht lächerlich vorkommen. Unbekannt mit der Astronomie konnte so wenig er, als Hanno aus Karthago und Scylax aus Caryanda, der Stadt auf der dicht an Carlen liegenden kleinen Insel gleiches Namens die Gegenstände auf der Erde richtig bestimmen. Wirkliche Reisen zu Wasser und zu Lande, und diese mit der Bestimmung, ob sie bey Tage, oder zur Nachtzeit unternommen worden, waren es, wornach diese die Entfernung der Dertter angaben. Zuweilen setzten sie auch die Himmelsgegend hinzu. Man kann dies im Herodot sehen; denn die Werke der andern beyden sind verloren. Pytheas aus Massilien, und Aristoteles aus Stagira nahmen schon astronomische Kenntnisse zu Hülfe, so wie jener wahrscheinlich zuerst die Polhöhe eines Orts nach der Länge des Sonnenschattens bestimmte. Dies war kein unwichtiger Schritt zu einer richtigern Bearbeitung dieser Wissen-

schaft, welchen Eratosthenes aus Cyrene auch so stark verfolgte, daß er mit Recht an die Spitze der zweiten Periode gestellt wird, die man 450 Jahre umfassen lassen und mithin bis in die Mitte des zweiten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung herabführen muß. Dieser Mann, welcher bald nach Alexander dem Großen lebte, verband mit seinem philosophischen Geiste so viele mathematische Kenntnisse, Studium seiner Vorgänger und eigne Erfahrung, und benutzte die noch ungebrauchten neuen Beyträge zur Länderkenntniß so sehr, daß sowohl die mathematische als historische Erdbeschreibung durch ihn viel gewann. Er schätzte einige Himmelsgrade viel genauer, als seine Vorgänger es thun im Stande gewesen waren, wodurch er den Umfang der Erde genauer, als jene, anzugeben vermochte, und wenn er gleich noch keinen graden Meridian zog, auch durch seine astronomischen Kenntnisse nur einer kleinen Anzahl von Orten ihre richtige Lage geben konnte, so machte er doch eine solche Epoche in dieser Wissenschaft, daß sein System weit über 400 Jahre geltend blieb. In seinem Werke waren natürlich viele Fehler, aber; diese konnten seinen Verdiensten keinen Eintrag thun. Die allmähliche Verbesserung, die Hipparchus aus Nicæa, und

Ptolemaeus aus Alexandria, zwey vortrefliche Astronomen ihrer Zeit, bey dem mathematischen, der Geschichtschreiber Polybius aus Megalopolis aber, und der Geograph Artemidorus aus Ephesus bey dem historischen Theile der alten Erdkunde anbrachten, erleichterten dem Strabo aus Amasea in Cappadocien die neue Ausgabe des Eratosthenischen Werks ausserordentlich, indem er von dem, was er nach Eratosthenes hätte nachtragen müssen, schon vieles vorgearbeitet fand. Um diese Zeit erhoben sich die Römer immer mehr. Ihre weitläufigen Eroberungen, ihre Wegemessungen, ihre Milltariensäulen, die Ausmessung und Beschreibung aller römischen Provinzen, welche unter der Regierung des August zu Stande kamen, endlich die besondern Beschreibungen einzelner Länder und Küsten, welche größtentheils schon vor dem ältern Minius aus Verona, bekannt gemacht wurden, gaben reichen Stoff zur Vermehrung der historischen Geographie. Die so nützliche und unterrichtende Compillation des Minius gibt vorzüglich den Beweis davon, und das Compendium des Pomponius Mela bestätigt es ebenfalls. Aber fast scheint es als ob der große Vorrath zur Bereicherung des historischen

Theils der Erdkunde zugleich Ursache war, daß der mathematische Theil dieser Wissenschaft nach Eratosthenes, oder doch nach Hipparchus und Posidonius nichts gewann. Marinus, ein Tyrer, fand wieder so viele neue Hülfsmittel in den Fortschritten der Astronomie und in den neuen Länderentdeckungen, daß er nicht bloß die Breite und Länge der Oerter astronomisch viel richtiger angeben, sondern auch eine ganz neue und richtigere Idee von dem bewohnten Theile der Erde aufstellen konnte. Er fand wieder an Ptolemäus aus Alexandrien einen wichtigen Verbesserer seines Werks. Ptolemäus übertraf den Marinus noch weit an mathematischen Kenntnissen, aber die Verdienste des Letztern waren doch in Vergleichung mit den Verdiensten seiner Vorgänger so beträchtlich, daß man mit seinem Zeitalter die dritte und letzte Periode der alten Erdbeschreibung anfangen muß. Aus dieser Periode werden noch mehrere Geographen angeführt, als Agathemer, Marcianus aus Heraclea im Pontus, und andere; aber diese waren eigentlich nur Epitomatoren des Ptolemäus und Landchartenzeichner nach seinen Angaben.



Erster Abschnitt.

Allgemeine Uebersicht des Erdbodens,
so weit die Alten ihn kannten.

(Orbis terrarum veteribus notus.)

§. I.

Gestalt des Erdbodens.

Die Charte: Orbis terrarum veteribus notus legt uns denjenigen Theil des Erdbodens vor Augen, zu dessen Kenntniß die Alten nach und nach bis zum fünften christlichen Jahrhundert gekommen sind. In den letztern Jahrhunderten dieses Zeitraums war die Kotundität der Erde eine ausgemachte Sache; nur dachten sich nicht alle die K^unde der Erde auf einerley Weise. Wer mit mathematischen Kenntnissen ausgerüstet davon redete, verstand ohne Zweifel nichts anders darunter, als was wir uns dabey denken, wenn wir der Erde eine runde Gestalt zuschreiben. Unter denen, welche keine Mathematiker waren, stellten sich einige die Erde als eine runde Fläche vor, auf welcher der Himmel ringsumher gestützt sey, so wie es uns zu seyn scheint, wenn wir um uns blicken. Andern

gab der zuerst bewohnte und daher am meisten bekannte Theil der Erde von Osten nach Westen die Veranlassung, sich dieselbe als ein längliches Viereck vorzustellen. Verschiedene glaubten der Erde nach ihren mittlern Theilen eine Vertiefung zuschreiben zu müssen, damit die Seen und Meere sich nicht verliefen. Inzwischen wurde doch die Meinung der ältern Weltweisen von der Rotundität der Erde immer allgemeiner, und ist nun schon lange nicht mehr zu bezweifeln. In neuern Zeiten hat man sie bloß nur noch mit der bekannten Bemerkung wegen der Fläche an den Polen vermehren können.

§. 2.

Große Meere.

Unter dem Erdboden versteht man bekanntlich nicht bloß das bewohnte und bewohnbare Land, sondern auch das Wasser, welches ihn theils in großen Meeren umgiebt, theils als größere und kleinere Meere von ihm eingeschlossen wird, theils in Flüssen ihn durchströmt u. s. w. Von den kleinern Meeren, Seen, Flüssen u. s. f. wird am schicklichsten bey jedem Lande gehandelt; nur die nöthigste Erläuterung über die größern Meere gehört zur Beschreibung der allgemeinen Charte, die jetzt vor mir liegt.

Daß das ganze feste Land, wie es übrigens nach den verschiedenen Meinungen gestaltet seyn sollte, ganz vom Meere umgeben sey, war eine

ganz allgemeine Vorstellung. Die Idee, als schwimme es im Meere, oder, als werde es vom Ocean, als von einem großen Flusse umflossen, wird man den ältesten Zeiten nicht sehr hoch zu ihrem Nachtheile anrechnen können. Das ganze Meer, oder der Ocean nun bekam von den Alten nach den vier Weltgegenden seine natürlichste und allgemeinste Abtheilung, und hieß Oceanus orientalis, australis, occidentalis, borealis bey den Römern, und eben so bey den ältern und gleichzeitigen Völkern in ihrer Sprache. Von diesen war das westliche Weltmeer dasjenige, wovon die Alten nach dem Mittelländischen Meere die genaueste Kenntniß hatten, und seiner Lage nach haben konnten. Dieses vierfache Weltmeer erhielt von Zeit zu Zeit noch verschiedene andere allgemeinere Namen. Diese sind theils synonymische Benennungen, als mare Atlanticum, theils von der Natur der Sache entlehnt, z. E. mare glaciale, theils endlich von den Ländern hergenommen, die daran stießen, z. B. mare Aethiopicum.

Dasjenige Meer, welches den berühmtesten Völkern des Alterthums, Aegyptern, Phöniziern, Griechen, Römern, Carthaginensern, am nächsten lag, das von ihnen am meisten befahren wurde, das sie früh und genau kennen lernten war das Mittelländische Meer, mare Mediterraneum, von seiner Lage zwischen Europa, Asia und Africa also genannt. Auch

dieses hat bey den Alten mehrere Namen, von denen zum Theil eben dasselbe gilt, was ich von den mehrern Namen der vier Hauptmeere gesagt habe. Es war für die Alten das Hauptmeer, und deswegen glaube ich, desselben hier am schicklichsten erwähnen zu können.

S. 3.

Eintheilung der Erde.

So lange die Alten den Erdboden auf unserer Halbkugel im Ganzen nicht gehörig unterscheiden konnten, so lange musste auch die allgemeinste Eintheilung der Erde sehr verschieden und der Natur der Sache nicht sehr gemäß ausfallen. Man darf sich daher nicht wundern, wenn man sieht, dass einige unter ihnen die ganze Erde in einen mitternächtigen und mittäglichen Theil zerschneiden, den erstern Europa, den letztern Asia nennen, und unter einander nicht einig sind, ob sie Africa zu jenem oder zu diesem rechnen sollen!!! Andere vertheilten den ganzen Erdkreis unter vier Völker, und nannten alle östlichen Völker, Indier; die südlichen, Aethiopier; die westlichen, Celten; und die nördlichen, Scythen. Die Eintheilung in Europa, Asia und Africa, die so sehr passend ist, wurde inzwischen schon früh allgemein.

S. 4.

Gränzen der Welttheile.

Die Gränzen zwischen diesen drey so genannten Welttheilen werden von den Alten auf ver-

schiedene Art angegeben. Unbequem ist es gewiß, mit einigen den Fluß Phasis (Fas) und das Land zwischen dem Pontus Euxinus und dem Caspischen Meere zur Gränzscheidung zwischen Europa und Asia anzunehmen. Hätten die Alten richtigere Kenntnisse von den dortigen Gegenden gehabt, so würden sie auch nie an eine solche Gränzbestimmung gedacht haben. Weit bequemer scheint es zu seyn, Europa von Asien durch den Fluß Tanais (Don) und den Hellespont zu trennen.

Noch mehr waren die Meinungen über die Gränzen zwischen Asia und Africa getheilt. Bald zog man Aegypten ganz zu Asien, bald sonderte man es ganz davon ab, bald wies man jedem dieser Welttheile die Hälfte davon zu beyden Seiten des Nils an, bis man sah, daß die Natur selbst es durch den Arabischen Isthmus und Meerbusen für einen Theil von Africa erkläre.

S. 5.

Allgemeine Eintheilung der Welttheile.

A. Europa.

Namen desselben.

Der Name Europa liegt, was seinen Ursprung betrifft, in einem undurchdringlichen Dunkel. Seine Ableitung aus der alten fabelhaften Geschichte von der Europa Tyria, eis

ner Tochter des phönizischen Königs Agenor, ist eben so bekannt, als unzuverlässig. Die Namen Galatia und Celtica, die im Grunde keine verschiedene Namen sind, (s. Absch. III. S. 3.) und nur selten vorkommen, hat dieser Welttheil von den Celten, einem großen Völkerstamm, der ehemals durch das ganze nordwestliche Europa sich verbreitete, und bekanntlich sehr bedeutend war.

S. 6.

Europa's Gränzen.

Dieser Welttheil wird begränzt im N. vom Tanais, Palus Mæotis, Pontus Euxinus, von der Propontis, vom Hellespont und dem Aegäischen Meere; gegen S. ist das Mitteländische Meer; gegen W. der Atlantische Ocean, oder der Oceanus occidentalis; gegen N. der Oceanus septentrionalis oder borealis.

S. 7.

Einzelne Länder in Europa.

Europa's Länder kann man bequem in zwey Theile theilen, wenn man nemlich die Inseln von dem festen Lande unterscheidet. I. Auf dem festen Lande sind folgende einzelne Länder. 1) Hispania; 2) Gallia; 3) Italia; 4) Germania; 5) Sarmatia; 6) Rhætia; 7) Bndelicia; 8) Noricum; 9) Pannonia; 10) Dacia; 11) Illyricum; 12) Mösia; 13) Thracia;

gen Asien. In Klein-Asien sind folgende 19 Provinzen. Am Aegäischen Meere. 1) Mysia; 2) Troas; 3) Aeolis; 4) Ionia; 5) Caria; 6) Doris. Am Mittelländischen Meere: 1) Lycia; 2) Pamphylia; 3) Isauria; 4) Cilicia. Mitten im Lande: 1) Lydia oder Mäonia; 2) Phrygia; 3) Pisidien; 4) Lycaonia; 5) Galatia oder Gallo-Gräcia; 6) Cappadocia. Am Pontus Euxinus: 1) Bithynia; 2) Paphlagonia; 3) Pontus. Im übrigen Asien sind diese Provinzen: 1) Armenia; 2) Iberia; 3) Colchis; 4) Albania; 5) Mesopotamia; 6) Syria; 7) Phönicia; 8) Colesyria; 9) Palästina; 10) Arabia; 11) Chaldäa; 12) Babylonien; 13) Assyria; 14) Media; 15) Persia; 16) Aria; 17) Drangiana; 18) Arachosia; 19) Hyrcania; 20) Parthia oder Parthiense; 21) Margiana; 22) Bactriana; 23) Sogdiana; 24) India; 25) Serica; 26) Scythia; 27) Sarmatia Asiatica. II. Der Inseln sind eine große Menge um Asien, vorzüglich im Aegäischen Meere, z. B. Lemnus, Lesbos, Tenedos, Chios, Samos und andere, von denen gehörigen Orts (S. unten S. 280 fgg.) ein Mehreres wird behgebracht werden; im eigentlichen Mittelländischen Meere aber Rhodus und Cyprus.

14) Macedonia; 15) Epirus; 16) Græcia. Hingegen sind II. die Inseln 1) im Norden a) Britannia; b) Hibernia; c) Scandinavia, ein Theil von Germania transmarina, welches nach den Vorstellungen der Alten aus mehreren Inseln bestand, und wahrscheinlich das sehr bestrittene Thule. 2) im Süden, oder im Mittelländischen Meere. a) Die Baleares; b) die Pitnyussischen; c) Corsica; d) Sardinia; e) Sicilia; f) Creta; g) Cubœa u. s. w.

§. 8.

B. Asia.

Dessen Name.

Der Name Asia wird verschiedentlich abgeleitet; alle Ableitungen aber sind gleich ungewiß.

§. 9.

Gränzen von Asia.

Diese sind gegen N. O. und N. das Weltmeer, das von den Himmelsgegenden seine allgemeinen Namen hat, im N. aber besonders das Scythische, und im S. das Indische Meer heißt; gegen W. wie Europa gegen O. (§. 6.) und überdem ist hier noch ein anderer Theil des Mittelländischen Meeres, der Arabische Isthmus, (Landenge von Suez) und der Arabische Meerbusen.

§. 10.

Einzelne Länder in Asia.

I. Bey dem festen Lande von Asien unterscheidet man A. Klein-Asien von B. dem übr-

S. II.

C. Africa.

Namen dieses Welttheils.

Dieser Dritte, den Alten am wenigsten, vorzüglich in seinen innern Theilen, so wie überhaupt gegen Westen und Süden, bekannte Welttheil wird von den Römern gewöhnlich Africa genannt, von den Griechen aber Libya, ohnerachtet diese Namen, besonders der letztere ursprünglich nicht diese weitläufige Bedeutung hatten. Woher aber diese Namen ihren Ursprung haben, darnach forschen wir um so weniger, je gewisser es ist, daß wir nichts zuverlässiges darüber herausbringen werden.

S. 12.

Gränzen Africa's.

Daß Africa fast ganz vom Meere umflossen sey, wußten die Alten theils gewiß, theils muthmaßten sie es. Gegen O. war blos der Arabische Isthmus, wo sie zu Lande nach Africa kommen konnten, so wie wir es gewiß wissen, daß es hier allein mit dem festen Lande zusammenhängt. Eben daselbst ist auch noch der Arabische Meerbusen und ein Theil des Indischen Meers. Gegen N. ist das Mittelländische und gegen W. das Atlantische Meer. So weit als die Alten an beyden Seiten von Africa gegen S. fuhren, sahen sie nichts, als Meer, vor

sich, und schlossen daher, (und sie schlossen richtig) daß auch gegen S. dieser Welttheil vom Meere umflossen sey; welches sie das Aethiopische Meer nannten, weil sie alle Völker des innern und südlichen Africa mit dem Namen der Aethiopier belegten. Sollte Africa in alten Zeiten wirklich umschifft seyn, so wäre die südliche Begrenzung aus Erfahrung angegeben. Aber diese Materie bedarf einer besondern Erörterung.

§. 13.

Länder in Africa.

1) Aegypten; 2) Aethiopien oberhalb Aegypten; 3) Libya; 4) das eigentliche Africa; 5) Numidia; 6) Mauretania; 7) das innere Africa oder Aethiopien, sind die Haupttheile dieses Welttheils auf dem festen Lande. An Inseln kommen außer den glückseligen Inseln im Atlantischen Ocean eben keine andre in Betrachtung.

Zweiter Abschnitt.

Hispania.

§. 1.

Namen.

Die Namen, welche diesem Lande bengelegt werden sind Hispania; (Spania;) Hesperia; Iberia; Celtiberia.

1. Hispania, und mit Wegwerfung der ersten Silbe, Spania, bey Paulus, welcher Name nach der gewöhnlichen Meinung von einem alten Könige Hispanus herkommen soll. Aber solche Ableitungen sind eben so häufig, als sie größtentheils unsicher sind.

2. Hesperia, aus dem Griechischen von ἡ ἑσπερος, der Abend, der Abendstern, heißt das Land von seiner Lage. Italien hatte diesen Namen schon bey den Griechen, weil dies Volk ehemals kein Land weiter gegen Westen kannte, daher es zum Unterschied von Italien auch Hesperia ultima heißt.

3. Iberia, der gewöhnliche Name dieses Landes bey den Griechen, vom Flusse Iberus, jetzt Ebro, der jedoch ursprünglich der Seeküste von Herkuls Säulen bis zum Ausfluß des Rhodanus in Gallien beygelegt wurde.

4. Celtiberia, von den Celten, die hier einst eine vorzügliche Rolle spielten. Wenn die Griechen überhaupt den Namen Celtica gebrauchen, so begreifen sie darunter das ganze Nordwestliche Europa.

S. 2.

Gränzen.

Hispania ist bloß gegen N. mit dem festen Lande verbunden. Hier stößt es nemlich an die Pyrenäischen Gebirge, wodurch es mit Gal-

lien zusammenhängt. Eben daselbst ist noch das Mittelländische Meer. Gegen S. ist das selbe Meer nebst der Herkulischen Meerenge; gegen W. und N. das Atlantische Meer, das von den anliegenden Völkern mehrere besondere Namen bekommt, unter denen im N. das Cantabrische Meer der vorzüglichste ist.

§. 3.

Flüsse.

1. Der Minius, (Minho) welcher seinen Ursprung auf der Gränze der Asturer hat, und in den Atlantischen Ocean fließt.

2. Durius, (Duero) entspringt bey Numantia, und fließt eben dahin. Ehedem führte er Goldsand.

3. Tagus, (Tajo, Tejo) kommt vom Gebirge Toubeda, durchströmt Lusitanien in der Mitte und ergießt sich in eben dasselbe Meer. Auch hier fand man ehemals Goldsand.

4. Anas (Wadi Ana, Guadiana) entspringt nicht weit vom Gebirge Drospeida im Norden, macht die Gränze zwischen Lusitania und Batica und läuft dann in den Gaditanischen Meerbusen.

5. Batis (Wadi al Ribir, Guadalquivir) hat seine Quelle auf eben diesem Gebirge, und ergießt sich nicht weit vom Ausflusse des Anas in zwey Mündungen, von denen die westliche

aber lange verschlammte ist, in den genannten Meerbusen. Vorher hieß er Tartessus, und die Gegend, wenigstens die zwischen seinen Ausflüssen, Tartessus.

6. Iberus. (Ebro.) Seine Quelle ist im Norden von Hispanien, sein Ausfluß aber ins Mittelländische Meer.

7. Lethæ (Lima) im Nordwesten der Tarraconensischen Provinz, der Fluß, den die Phantasie der Alten von hier in die Unterwelt versetzte, wo er der Fluß der Vergessenheit war. Doch wird sein Name auf der Oberwelt nicht ohne Grund von den Selten und Tölpeln hergeleitet, die nach dem Tode ihres Anführers auf einer gemeinschaftlichen kriegerischen Unternehmung uneins wurden, dieselbe vergaßen und auseinander gingen.

S. 4.

Berge und Vorgebirge.

Die vorzüglichsten Gebirge in diesem Lande sind:

I. Die Pyrenäen, bey den Griechen gewöhnlich das Gebirge Pyrene, bey den Römern die Pyrenäische Berge, Pyrenæi montes, deren Namen man wegen ihrer Waldungen von dem phöniciſchen Worte purani, schattig, ästig, herleiten zu dürfen glaubt. Der saltus Pyrenæus ist den angehenden Lateinern schon aus

dem Cornelius bekannt. Bey den Celten aber hieß Byren oder Byrin ein Berg, und diese Ableitung ist wol richtiger. Das wäre denn eine Benennung $\kappa\alpha\tau' \epsilon\lambda\omicron\chi\eta\nu$, wie man zu sagen pflegt.

2. Idubeda fängt bey der Quelle des Iberus an, und endigt sich bey Saguntus.

3. Orospeda, auch Ortospeda, kommt aus der südlichen Hälfte des Idubeda, läuft gegen Westen und endigt sich jenseits Calpe.

Die berühmtesten und wichtigsten Vorgebirge sind folgende:

1. *Artabrum promontorium* (Capo Finis Ferræ) auf der nordwestlichen Spitze.

2. *Barbarum* oder *Magnum promontorium*, auch von der nahe gelegenen Stadt Olisippo, Olisiponense genannt, (Capo de Espichel) ohnfern der Mündung des Tagus.

3. *Sacrum prom.* (Capo de S. Vincent) auf der südwestlichen Spitze.

4. *Calpe* (Gibel al Tarick, Gibraltar) auf der südlichen Spitze.

S. 5.

Älteste Völker.

Von den ältesten Völkern Hispaniens, die man als Urbewohner zu betrachten hat, können wir die Kyneter im heutigen Algarbien (s. S. 7.

I. 6.) die Tartessier an der südlichen Küste jenseits den Herkulischen Säulen, und disseits denselben die Iberer nennen, die auf der Küste des Mittelländischen Meeres bis an den Rhodanus fortliefen, und unter denen ein Theil zwischen dem Iberus und den Pyrenäen, Igeten hieß. Der Iberische Stamm hatte sich nach und nach weiter durch Spanien verbreitet, und man findet ihn mit den eingewanderten Völkern, vorzüglich den Celten, nachmals häufig vermischt. Daher auch, wie schon vorhin (S. 1. 4.) bemerkt worden, ganz Hispanien den Namen Celtiberia erhalten hat.

S. 6.

Eintheilung.

Bis auf die Zeiten Augusts theilten die Römer das ganze Hispanien in zwey Theile, in das disseitige (citeriorem) und jenseitige (ulteriorem). Dieser Kaiser aber theilte es in drey Theile, nemlich: Lusitania, Bätica, Tarraconensis; die erstern machten das bisherige jenseitige, dieses das disseitige Hispanien aus. Doch wurde die alte Eintheilung noch häufig bengehalten. Die Conventus iuridici, wozu Cäsar den Grund legte, und die August völlig in Ordnung brachte, waren eine politische Eintheilung Hispaniens in 14 Districte die als eben so viele Oberappellationsgerichte für die Streitigkeiten der in jedem Districte

wohnenden Völker anzusehen sind. Die größern Districte wurden selten nach einem conventui gewiesen, wodurch ihr gemeinschaftliches Interesse getrennt, und den Römern größere Ruhe in diesem Lande zugesichert wurde.

S. 7.

Länder, Völker, Städte.

I. Lusitania, von den Lusitanern genannt, begriff nach Augusts Eintheilung weit mehr, als das Land, welches die Lusitaner bewohnten, erstreckte sich aber gegen Norden nicht so weit, als das heutige Portugall. Die Provinzen Entre Minho y Duero und Tralos Montes nebst dem östlichen Theile von Alentejo gehörten nicht dazu. Dagegen erstreckte es sich gegen Osten ins heutige Spanien hinein, wovon noch das jetzige Salamanca, das spanische Estremadura fast ganz, nemlich bis an den Fluß Guadaluana, und etwas vom westlichen Toledo in Neucastilien dazu gehörte. Augusts Lusitanien gränzt gegen W. ans Atlantische Meer; gegen S. ist dasselbe die Gränze bis an die Mündung des Anas, gegen N. ist der Anas und das Tarraconensische Hispanien, und im N. der Durus. In dieser Provinz wohnten

I. Die Lusitaner, Lusitani, zwischen dem Durus und Tagus bis an die östliche Gränze des heutigen Portugall. In ihrem Lande lag

Oliippo an der Mündung des Tagus, wahrscheinlich der Anfang des heutigen Lissabon. Die Erzählung vom Ulyß als ihrem Erbauer hat nichts für sich, und alles wider sich.

2. Die Vettonen, Vettones, im Osten von den Lusitanern an beyden Seiten des Tagus bis an den Anas. Sie bewohnten die Provinzen, die vom heutigen Spanien zu Augusts Lusitanien gehörten. Hamilcar büßte in einem Treffen gegen dieses Volk sein Leben ein.

3. Die Celtici vom Tagus gegen Süden bis an das jetzige Algarbien, zwischen dem Atlantischen Ocean und dem Anas.

4. Die Turduler, und

5. Die Turdetaner besetzten; wenigstens zum Theil, die Gegenden zunächst an Algarbien eine Zeitlang; ihr eigentlicher Wohnsitz aber war in Bätica. S. unten II. 2. 3.

6. Die Annetes, Cynetes, die Bewohner des bekannten Cuneus, wie die Römer diese Gegend nach diesem Volke genannt haben, (woraus die gemeine falsche Meinung entsprungen, als wäre diese Provinz wegen ihrer kegelförmigen Gestalt mit diesem Namen belegt) ganz im Süden, Urbewohner des Landes, und ohnstreitig eins der ältesten Völker daselbst.

II. Bätica, das seinen Namen von dem in der Mitte durchfließenden Bätis hat, wird

gegen Westen und Norden durch den Anas von Lusitanien getrennt, auch stößt es im W. an den Gaditanischen Meerbusen. Im S. ist das Mittelländische Meer, die Herkulische Meerenge und der Gaditanische Meerbusen; gegen N. die Tarraconensische Provinz. Nach unsrer Geographie begriff Bätica folglich Sevilla, den östlichen Theil von Alentejo das spanische Estremadura südlich von der Guadiana, die westliche Spitze von Mancha, ganz Cordova, ganz Granada bis auf die östliche Spitze und die Westhälfte von Jaen. An Völkern werden hier gefunden.

1. Die Bäturier, in Bäturia. In den ältesten Zeiten waren sie die Bewohner des Landes an beyden Seiten des Bätis im Osten der ganzen Provinz. Zur Zeit Augustus aber hatten sie sich unter den Turdulern verloren.

2. Die Turdeler, Turduli, besaßen die ganze östliche Hälfte der Provinz an beiden Seiten des Bätis. An der See gehörte aber nur ein kleiner Strich in der Gegend von Gades zu ihrem Lande. Einige von ihnen waren über den Anas in Lusitanien eingedrungen, wo sie sich aber gar bald mit den Lusitanern vermischten. Hier ist zu bemerken

Corduba, (Cordova) die Hauptstadt der ganzen Provinz Bätica, an der Nordseite des Bätis, eine Colonie der Römer, und die erste, welche grade zu von Rom aus in dieses Land

geführt wurde. Sie hielt sich tapfer in dem Kriege, den Cäsar gegen den Pompejus führte, erfuhr dafür aber auch die Wuth der Soldaten des Cäsar in der ersten Hitze nach der Eroberung, wo 22000 innerhalb der Stadt ihr Leben einbüßten; und darunter sind die nicht mitgerechnet, die beim Angriffe auf die Stadt selbst fielen. Jetzt zählt man in der ganzen Stadt nicht über 20000 Einwohner. Drey römische Gelehrte, der ältere und jüngere Seneca und der Dichter Lucanus sind hier geboren.

3. Die Turdetaner, Turdetani, bewohnten die westliche Hälfte von Bætica und erstreckten sich bis in Lusitanien hinein. Die Turduler, deren ich gedacht habe, vermischten sich früh mit ihnen so sehr, daß gewöhnlich die Wohnsitze dieser beyden Völker gar nicht unterschieden werden. Sie kamen auch in allen Dingen so sehr überein, daß man sie wol für ein Volk halten konnte.

Städte: Tartessus. Die Alten streiten selbst, obs eine Seestadt auf der Insel war, die durch die beyden Ausflüsse des Bætis gebildet würde, oder die genannte Insel selbst. Ich glaube, daß man beyden Theilen Recht geben könne. Konnte nicht Insel und Stadt einen Namen führen, wie man davon eine ganze Reihe ähnlicher Beispiele hat? An der Stadt Tartessus ist gar nicht zu zweifeln, und zur Vertheidigung des ehemaligen Daseyns der Insel dieses Namens scheinen die *Tartessia litora*

des Ovid angeführt werden zu können. Auch ist's ja gewiß, daß der Bätis vormals Tartessus, und die Gegend um den Fluß, (nach Strabo's Vortrag l. III. p. m. 102. vermute ich, daß er gerade an die Gegend zwischen den Mündungen gedacht,) Tartessus geheissen habe.

Gades, Gadeir, (Cadix) eine uralte Phöniciſche Pflanzstadt auf einer Inſel gleiches Namens. Ich erwähne ihrer ſchon hier, weil ſie durch eine Brücke gleichſam mit ans feſte Land gezogen war. Auf der Inſel war ein berühmter Tempel des Herkules, aus dem Cäſar im bürgerlichen Kriege das baare Geld und alle Koſtbarkeiten nahm.

Carteia, eine ehemals berühmte Stadt, die die Phöniciſier, wenn nicht erbauet, doch ehemals ſtark beſucht und bewohnt haben. Dieſe Stadt iſt gewiß nicht das bey den Alten ſo berühmte ſilberreiche Tartessus, wie einige glauben. Beide Städte lagen in einer beträchtlichen Entfernung von einander. Ihre Lage iſt aber ſchwer zu beſtimmen. Höchſtwahrscheinlich aber lag ſie 40 bis 50 Stadien weſtwärts von Calpe, (Gibraltar) nicht weit von dem heutigen Algecira.

Die häufige Verwechſelung dieſer Städte, Tartessus, Gades und Carteia hat über ihre Lage vorzüglich viel Dunkelheit verbreitet.

Calpe d. i. Berg, jezt Gibraltar, eine von den beyden aus der fabelhaften Geſchichte be-

Kannten Säulen des Herkules. Die andre lag dieser gegen über in Africa, und hieß Abyla.

4. Die Bastuler, gehörten zu den Lanseseingebornen, waren aber stark mit Phönicern vermischt, die bekanntlich nach der ganzen Küste von Batica starke Handlung trieben. Sie heißen daher auch Bastuli-Pœni, und waren nach Strabo's Versicherung ein und dasselbe Volk mit den Bastetanern; nur waren diese nicht mit Phönicern vermischt. (S. unten III. 9.) Sie wohnten ostwärts von den Turdetanern an der ganzen Küste der Provinz bis an Carthago nova, das schon in Hispania Tarraconensi lag. In das Land der Bastuler wird gewöhnlich gesetzt

Munda, wo Cäsar den Söhnen des Pompejus eine entscheidende Schlacht lieferte. Das heutige Monda ist ein Dorf in Granada und liegt etwas von dem alten Munda entfernt.

5. Celtici, ein Theil des großen Völkersstams, der durch das Nordwestliche Europa verbreitet war, hatte sich auch im südlichen Theile des spanischen Estremadura festgesetzt.

III. Tarraconensis. Diese dritte und letzte Provinz Hispaniens nach Augusts Eintheilung hat ihren Namen von der Stadt Tarracono. Ihre Gränzen ergeben sich von selbst aus den angegebenen Gränzen der beyden andern Provinzen verbunden mit den allgemeinen Gränzen des ganzen Landes.

In dieser Provinz, die fast noch einmal so groß ist, als die beyden andern zusammengenommen, wohnte eine große Reihe Völker, worunter sich freylich viele kleinere befanden, die nur Unterstämme von andern waren. Die ausgedehntesten und wichtigsten Völker waren die folgenden.

1. Die Callaici, Calláci, auch Galláci. Dieser sehr große Völkerstamm hat seinen Namen von einer kleinen Stadt Cale, die nicht sehr bekannt ist, weil nur ein einziger der alten Geographen ihrer Erwähnung thut. Er wohnte von der westlichen Gränze der Provinz am Atlantischen Meere bis an die Ostgränze des jetzigen Asturiens; er hatte also vom heutigen Portugall die Provinzen Entre Minho y Duero und Tralos Montes inne, und von Spanien beynahe ganz die beyden Provinzen Gallicien und Asturien, und noch den westlichen Theil von Leon und Valladolid. Die Römer theilten diesen Völkerstamme in die brakarischen und lucensischen Callaiker ein, die nach dem Zeugnisse eines römischen Schriftstellers, des Plinius, aus 40 Unterstämmen bestanden. Inzwischen bewohnten die Callaiker die angezeigten Provinzen nicht in ihrer ganzen Ausdehnung. Die Lucenser schlossen 4 kleine Celtische Völker auf der westlichen Spitze ihres Landes ein, unter denen die Artabri das wichtigste waren; deren Name daher auch oft diese 4 Völker insgesamt umfaßt. Unter allen Städten hieselbst merke ich bloß aus dem Gebiete der Lucenser an

Brigantium, welches wahrscheinlich das heutige Betanzos ist. Hieher kam zuerst eine Flotte der Römer unter dem Commando des Cäsar, der sich auch mit ihrer Hülfe zum Herrn der Stadt machte.

2. Die Asturer, Astures, haben gegen W. die brakarischen und gegen N. die lucerischen Callaiker und die See, gegen D. die Cantabrer, und im S. wieder die brakarischen Callaiker und die Vaccæer. Ihre Wohnungen machen heutiges Tages die Westhälfte von la Montanna, fast ganz Leon und die Nordhälfte von Valencia aus. Hier war

Asturica Augusta die vornehmste Stadt. Jetzt heißt sie Astorga.

3. Die Cantabrer, Cantabri, wohnten von den Asturern gegen D. und hatten fast das ganze gegenwärtige la Montanna und einen kleinen Theil von Burgos im Nordwesten inne. Sie waren das wildeste, aber auch das tapferste Iberische Volk, welches sich auch den Römern am längsten und muthigsten widersetzte, und erst vom Augustus in einem besondern Kriege besiegt werden konnte.

4. Die Vasconer, Vascones, bewohnten die Seeküste des Cantabrischen Meeres, die zunächst an Gallien stieß, bis in die Pyrenäen hinein, gegen S. aber bis über den Iberus. Ihr Land macht den größten Theil des jetzigen Navarra und etwas vom westlichen Aragonien

aus. Die Gebirgsbewohner unterwarfen sich den Römern freiwillig, wiewol sie eigentlich mit ihren neuen Gebietern nicht viel zu thun hatten, weil diese sich nicht in die gebirgigen Gegenden wagten, In ihrem Gebiete führte ein Weg über die Pyrenäen, der Baskonische Paß, über welchen Hasdrubal ging, als er nach Italien zur Unterstützung der Armee seines Bruders eilte.

5. Die Vaccäer. Vaccæi. Der Durus, die Carpetaner, die vvakarischen Callaiker, die Asturer, Cantabrer und einige Celtische Unterstämme umgaben dieses Volk. Valladolid fast ganz, die nördliche Spitze von Salamanca, die südöstliche von Leon, das südliche Palencia und halb Toro waren mithin nach heutiger Eintheilung das Vaccäische Gebiet.

Vallantia, (Palencia) war eine ihrer vorzüglichsten Städte, die die Römer im Numantischen Kriege erst nach vielen vergeblichen Versuchen in ihre Hände bekamen.

6. Die Carpetaner, Carpetani, gränzten gegen N. an die Celtiberer, gegen S. an die Dretaner, gegen W. war Lusitanien, und gegen N. der Durus. Sie wohnten also mitten in Hispania. Jetzt machen ein Theil von Valladolid, ganz Avila und Segovia, fast ganz Guadalaxara und der größte Theil des mittlern Toledo ihre Wohnungen aus. Sie ergaben sich den Römern ruhig, gleich den Baskonern, weil sie damals nichts lieber wünschten, als ihre

Felder ruhig bauen zu können, da sie doch in den frühern Zeiten dem Hannibal große Armeen entgegen stellten. Von ihren Städten merke ich an

Toletum, (Toledo) in deren Nachbarschaft die Römer eine Schlacht gegen die Celtiberer verloren.

Den Carpetanern gegen Süden wohnten, wie ich so eben anzemerkt habe,

7. Die Oretaner, Oretani, die sonst noch Lusitanien, Bätica, die Bastitaner und Celtiberer um sich hatten. Ihr Land machte einen Theil vom westlichen Toledo, das mittelmste größte Stück von la Mancha, einen kleinen Theil des östlichen Jaen und das nördliche Granada aus. Hier war

Castulon, Castulo, (Cazlona) eine feste Stadt, die im zweyten Punischen Kriege eine wichtige Rolle spielte. Sie war der Geburtsort der Jimilco, der Frau des Hannibal.

8. Die Celtiberer, Celtiberi, die vormals in großem Ansehn standen. Dies leuchtet schon daraus ein, daß nach ihrem Namen auch ganz Hispania Celtiberia genannt wird. Sie waren auch wirklich der zahlreichste Volkstamm des Landes. Ihr Name ergibt es, daß sie ein vermishtes Volk, halb Landeseinwohner, halb eingewanderte Celten waren. Das Gebirge Idubeda begränzte sie im D.; gegen S. stießen sie an das Gebirge Orospeida, wo die Oretaner und Bastitaner ihre Nachbarn waren;

gegen W. wohnten die Carpetaner, Paccæer und Cantabrer; im N. wurden sie von Jberus begränzt. Die Celtiberer bestanden aus folgenden, zum Theil ansehnlichen Völkern: Beronern, Arevacern, Pelendonern, (die das kleinste Volk unter ihnen waren) Lisonern, Dittthern oder Dittanern und Bellern. Am merkwürdigsten unter diesen sind die

Arevacer, Arevaci, in deren Lande zu bemerken

Clunia, (Balladolid).

Numantia, ohnfern dem heutigen Soria, eine feste Stadt in der östlichen Beugung des Durius, zu der nur Ein, mit Gräben und Pallisaden wohlversehener Zugang führte, welche Art der Befestigung die ungegründete Meinung erzeugt hat, daß sie ohne Mauern und Thürmen gewesen. Man kann sie die berühmteste Stadt in Hispanien nennen. Sie führte 14 Jahre lang einen besondern Krieg gegen die Römer, der von ihr der Numantinische heißt. Wie tapfer sich die Numantiner hielten, zeigt theils die Dauer des Krieges, theils die große Uebermacht der Römer.

9. Die Bastitaner, Bastitani, hatten ihre Sitze vorzüglich auf der nördlichen und westlichen Seite des Orospeida Gebirges, im heutigen nördlichen und westlichen Murcia, im östlichen Mancha, und zwischen Murcia und Granada durch bis ans Meer. (S. oben II. 4.)

10. Die Contestaner, Contestani, bewohnt die Küste von Westmurcia bis an Valencia. Ein ganzes beträchtliches Theil ihres Landes hieß Spartarius campus. Hier war

Carthago Nova, (Cartagena) die berühmte Carthaginensische Hauptstadt, die die Natur durch Berge fast ganz befestiget hatte. Gegen Süden nur war sie niedrig, und dadurch erhielt sie eine zur Handlung sehr vortheilhafte Lage. Hasdrubal hat sie erbauet, Scipio aber den Römern unterworfen. In der Nachbarschaft dieser Stadt waren jene weltberühmten Silberbergwerke, die allein mehr austrugen, als alle damals bekannte Bergwerke zusammen.

II. Die Edetaner, auch Sedetaner, Edetani, Sedetani, genannt, erstrecken sich an der Küste von Valencia nicht sehr weit nach dem Iberus hin, aber von der Küste desto tiefer ins Land hinein bis Casaraugusta, welche Stadt ihnen noch gehörte. Im jetzigen Spanien nahmen sie also halb Valencia im Norden und den südöstlichen Theil von Aragonien ein. In ihrem Lande lag

Saguntum, oder Saguntus, (Murs vledro, muri veteres) eine eben so alte als reiche Stadt, die ihren Ursprung von den Zacynthiern und Rutulern aus Ardea hat. Hannibal belagerte diese Stadt eigentlich ohne Grund, und dadurch fachte er das Feuer zum zweyten Punischen Kriege an. Sie kam auch in seine

Hände, wurde aber nach 8 Jahren den Carthaginensern durch die Römer wieder entrissen.

Cäsaraugusta, oder eigentlich Casarea Augusta, (Saragoza, Saragossa,) die ihren Erbauer durch ihren Namen hinlänglich anzeigt.

12. Die Cosetaner, Cosetani, bewohnten einen schmalen Küstenstrich zwischen dem Iberus und dem Flüsschen Rubricatus; doch waren sie näher bey dem letztern. Ich gedenke ihrer wegen der Stadt

Tarraco oder Taracco, (Tarragona) an deren alten Flor man nicht zweifeln kann, da die ganze Provinz von ihr die Tarraconensische genannt ist. Wirklich hatten sie auch die Römer gar bald zur Hauptstadt des disseitigen Hispaniens gemacht. Sie war eine Seestadt. Die Scipionen landeten hier, als sie zur Führung des zweyten Punischen Krieges nach Hispanien übersehten.

13. Die Indiketer, Indicetæ, gewöhnlich, wiewol unrichtig, Indigeter, genannt, das letzte Küstenvolk in Hispanien, fängt etwas südlich von Emporiâ an, und erstreckt sich etwas nördlich über Rhoda hinaus. Dieses Volk wohnte zum Theil schon in den Pyrenäen. Von den beyden genannten Städten war

Emporiâ (Castello de Empurias) eine Colonie aus dem Griechischen Asien, und namentlich eine Colonie der Phocæer. Die Stadt war durch eine Mauer getrennt, und in zwey Theile getheilt. Den Theil nach der See zu bewohn-

ten die Griechen, daher der Name Phocaicæ Emporiæ; den andern aber die Indeketer, welche Landeseingeborne waren.

§. 8.

Inseln.

Die vorzüglichern Inseln, die zu Hispanien gerechnet werden, sind noch anzuzetgen übrig. Es sind folgende:

1. Die Balearischen, Baleares, auch Gymnesiæ genannt, im Mittelländischen Meere. Beyde Namen sind griechischen Ursprungs, wenn nicht der erstere vielmehr aus dem Phœnicischen herzuleiten ist. Wenigstens scheint er der ältere zu seyn, da die Insulaner selbst sie also nennen. Sollte er aber griechischen Ursprungs seyn, so kommt er von βαλλειν, Werfen, weil diese Insulaner die besten Schleuderer waren. Gymnesiæ wurden sie genannt, weil die Einwohner im Sommer, der Hitze wegen, mehrentheils nackend gingen. Dieser Inseln waren nur zwey, die nach ihrer Größe von den Römern unterschieden wurden; die eine hieß

Balearis Maior (Majorca, Mallorca); die andre

Balearis Minor. (Minorca.)

2. Die Pitnysischen, ebenfalls zwey, (von πινος, die Fichte, die häufig, besonders

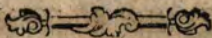
auf der größern wuchs) liegen in der Nachbarschaft der Balearischen Inseln. Ihre Namen sind

Ebusus, (Ivica, Ibiza) die größere unter ihnen, und

Ophiusa, (Formentera) d. i. die Schlanginsel, weil man hier kleine Schlangen bey vielen Tausenden antraf.

Im Atlantischen Ocean sind noch zu bemerken Gades oder Gadeir und

Ernthia, zwey Inseln im Gaditanischen Meerbusen, jene größer, als diese. Der größern habe ich schon vorhin bey der Beschreibung von Bätita gedacht. Die kleinere ist durch ihre Fruchtbarkeit berühmt. Ihre fetten Welden haben gar Veranlassung gegeben, daß die Fabel hieher die berühmten Ochsen des Geryon setzte, die Hercules raubte. Diese Insel ist ohngeachtet aller Zweifel einiger neuern Gelehrten noch immer eben da, wo sie schon die ältesten Geschichtschreiber und Geographen fanden.



Dritter Abschnitt.

Gallia.

§. II.

Namen.

Gallien hat es mit mehreren Ländern gemein, daß wir keinen allgemeinen Namen für dasselbe in den ältesten Zeiten finden. Es war auch bey diesem Lande so leicht nicht, zu erfahren, wie weit es sich ausdehnte, und ob eine herrschende Völkerschaft sich darin befände, die etwa das ganze Land mit Einem Namen belege. Denn sonst hätte schon früh eine siegreiche Nation von Süden nach Norden durch das Land dringen, oder die Schiffahrt im Atlantischen Ocean bis durch den Canal in Gang kommen müssen. Das gegen war lange nur die Südküste am Mitteländischen Meere bekannt, und auch für diese hatte man keinen gemeinschaftlichen Namen, sondern man nannte sie nach den einzelnen Völkerschaften, die dieselbe bewohnten, unter denen wol die Ligerer die vornehmsten waren. Den Siegen, die Cäsar in diesem Lande erfocht, und seinen hiesigen Eroberungen schreiben wir erst die genauere Kenntniß desselben zu; aber damals war inzwischen der Name Gallia schon eine geraume Zeit bekannt. Ueber den Ursprung desselben ist viel erträumt und geschrieben. Die Na-

men *Γαλλία* und *Γαλατία*, *Γαλλοι* und *Γαλαται* sind zuverlässig nicht Namen verschiedener Länder und Völker, sondern gleichbedeutende Namen unsres Landes, die ganz gewiß aus dem Namen der Celten gebildet sind, welche sich vorzüglich in demselben, so wie überhaupt im nordwestlichen Europa ausgebreitet hatten. Eben so sicher kann man annehmen, daß sie zu der Zeit aufgekomen, als die Celten das bedeutendste Volk hieselbst waren. Die Griechen gebrauchen vorzüglich die Namen *Galatia* und *Galater*, die andern aber, *Gallia* und *Galli*, kommen beständig bey den römischen Schriftstellern vor; bey jenen findet man aber auch die letztern Namen und zuweilen trift man bey einem Schriftsteller beyde wechselsweise an.

Zuletzt muß ich noch der Namen *Galliens* Erwähnung thun, welche die Römer von der Tracht der Einwohner hernahmen. Das Land hieß auch in seinen verschiedenen Theilen *Gallia togata*, *comata*, *braccata*. Den erstern Namen führe ich hier nur der Vollständigkeit wegen an. Er wurde dem obern Italien beigelegt, von dem hernach die Rede seyn wird, weil die Einwohner dieses Landes, das von seinen ehemaligen Besiegern, den Galliern, *Gallia* hieß, nach ihrer Unterwerfung unter die Römer, die römische toga anlegten. *Gallia braccata* hieß die provincia Romana, das nachmalige *Gallia Narbonensis*, von den weiten Beinleidern, so die Einwohner trugen; alles übrige Gallien

wurde *comata* genannt, weil seine Bewohner das Haar lang gewachsen über die Schulter herabhängen ließen.

§. 2.

Gränzen.

Gallien gränzte gegen O. an den Rhein und die Alpen; jener trennt es von Germanien, diese aber von Italien. Gegen S. sind ebenfalls die Alpen, das Mittelländische Meer und die Pyrenäen; gegen W. und N. ist der Atlantische Ocean, der Canal, das deutsche Meer und der Rhein. Nach dieser Begränzung gehörten außer dem heutigen Frankreich noch die Niederlande, unser Deutschland jenseits dem Rhein und fast die ganze Schweiz nebst Savoyen zu dem alten Gallien.

§. 3.

Flüsse.

1. Die *Garumna* (*Garonne*) ein großer schifbarer Fluß, worin schon einige Alte Ebbe und Fluth kennen. Er hat seinen Ursprung in den Pyrenäen, fließt mitten durch das römische Aquitanien und ergießt sich in den Theil des Atlantischen Oceans, der von dem anliegenden Lande der Aquitanische heißt. Eben dahin fließt

2. Der *Liger*, *Ligeris*, (*Loire*) der aus dem Gebirge *Sebenna*, der südöstlichen Gränze Aquitaniens, kommt. Dieser ansehnliche Fluß

erleichterte den Alten die Handlung zwischen Gallien, Massilien und Britannien sehr.

3. Die Sequana (Seine) soll nach Strabo ihre Quelle auf den Alpen haben; aber sie ist mehr südllich in Gallien. Ihr Ausfluß ist in den Britischen Ocean, vorher aber ergießt sich in diesen Fluß, andrer kleinerer nicht zu gedenken,

4. Die Matrona (Marne) und diese beyden Flüsse machten zu Cäsars Zeit die Gränze zwischen den Belgen und Celten.

5. Der Rhodanus (Rhone) hat seinen Namen nicht unwahrscheinlich von *ῥοδαῖος*, reißend, welche Eigenschaft diesem Strome oft von den alten Schriftstellern beygelegt wird. Er hat seinen Ursprung auf den höchsten Gegenden der Alpen in der Nachbarschaft der Quellen des Rheus und Istius, und fließt der Länge nach durch den See Lemanus. (Genfer See.) So weit ihn das Auge nach seinem Einflusse in denselben erreichen kann, sieht man sein Wasser von dem Wasser des Sees unterschieden. Daher ist bey den Alten allgemein die Meinung entstanden, als fließe er auch unvermischt mit dem Wasser des Sees wieder aus demselben, welches aber ganz ungegründet ist. Zuletzt ergießt er sich in zwey Armen in das Mittelländische Meer. Von diesen hat der eine wiederum zwey nicht gleich bedeutende Mündungen. Unter den mehrern Flüssen, die in ihn fallen, ist

6. Die Druentia (Durance) und

7. Der *Arar*, *Araris*, (*Saone*) dieser kommt aus dem Vogesischen Gebirge. Er fließt so langsam, als der *Rhodanus* schnell. Man bemerkt seinen Strom kaum.

8. *Scaldis*. (*Schelde*) Dieser Fluß entspringt im Lande der *Beromanduer* und ergießt sich ins heutige deutsche Meer. Den Nachrichten des *Cäsar* zu Folge ging er nicht grade zu ins Meer, sondern fiel in die *Mosa*, jetzt die *Maas*. Aber hier ist ein Irthum, der wol nicht auf die Rechnung des *Cäsars* zu schreiben ist.

9. *Rhenus*, (*Rhein*) welcher den größten Theil der Gränze zwischen Gallien und Germanien bestimmte, kommt aus den Alpen und namentlich aus den Gebirgen der *Lepontier*. Bis an die Insel der *Bataver* fließt er ungetrennt; dann aber theilt er sich, ehe er ins deutsche Meer fließt, in mehrere Arme, die bey den alten Schriftstellern verschiedene Namen haben. Drey Arme sind ohne ein Paar gegrabene Kanäle, vorzüglich anzumerken, der westliche, welcher vom *Cäsar* *Bahalis* (*Baal*) genannt wird, und sich in die *Maas* verlieret; der mittlere bleibt der *Rhenus*, der bey *Lugdunum* (*Leiden*) in die See fällt; der dritte Arm ist der nördliche, und verliert sich in vielen Seen. Ein Blick in die Charte wird die Sache noch viel deutlicher machen; aber man muß bey den Armen und Mündungen dieses Flusses ja nicht vergessen, daß es jetzt ganz anders sey, als es vormals war. Die Ueberschwemmungen der

See haben hier außerordentliche Revolutionen angerichtet.

10. Mosa (Maas) kommt vom Vogesus Gebirge von der Gränze der Lingonen, und vereinigt sich zuletzt mit dem Arme des Rheins, welcher Bahalis (Waal) heißt.

11. Sabis (Sambre) im Lande der Nervier, dessen Einfluß in die Mose schon Cäsar kannte, wenn man, wie sehr wahrscheinlich ist, de B. G. 6, 33 nicht Scaldem sondern Sabin liest.

12. Mosella (Mosel) entspringt auf demselben Gebirge, und fällt bey Confluentia (Cosblenz) in den Rhein, welcher Ort grade von dem Zusammenfließen dieser beyden Ströme (a confluendo) seinen Namen erhalten hat.

§. 4.

Berge und Vorgebirge.

1. Die Pyrenäen, von denen ich schon etwas bey der Beschreibung Hispaniens gesagt habe.

2. Die Alpen. Diese machen bekanntlich ein sehr weitläufiges Gebirge aus, welches nach unsrer Geographie durch die ganze Schweiz, durch Provence und Dauphine in Frankreich bis in Lothringen, durch Savoyen, Mailand, Piemont, und das Venetianische Gebiet in Italien, durch Salzburg, Kärnthen, Krain in Deutschland, auch noch hie und da in die diesen Ländern benachbarten Gegenden erstreckt. Die Alten geben diesem Gebirge verschiedene Namen

in seinen verschiedenen Theilen, theils von den Ländern, die sie bedecken, z. B. Alpes Noricæ, Rhæticae, theils von den Wäldern, die darauf wohnen, als Alpes Lepontinae u. s. w. Ein wichtiger Zweig der Alpen ist

3. der Jura, der vom Ausfluß des Rhodanus sich gegen Norden erhebt, die Gränze zwischen den Sequanern und Helvetiern macht, und dann bald im Osten am Rhein anschließt, da, wo die Aar sich mit ihm vereinigt. Im Westen aber läuft diese Bergkette fort, und heißt dann

4. Vogesus, (das Wasgauische, auch, nach dem alten Namen, das Vogesische Gebirge) welches das heutige Burgund und das Elfaß von Lothringen trennt.

5. Sebenna (Sevennes) zwischen den Helviern und Arvernern an der linken Seite des Rhodanus. Es heißt dieses Gebirge auch Sebenna, und wird ähnlich lautend von den Griechen genannt.

Von den Vorgebirgen will ich, um sie nicht ganz zu übergehen, wenigstens die folgenden namhaft machen.

1. *Itium prom.* etwas nördlich vom heutigen Calais.

2. *Pictonum prom.* in Aquitanien, von den Pictonen, einem ehemals beträchtlichen Volke Galliens, genannt.

S. 5.

Älteste Völker Galliens.

Vor den Zeiten des Cäsars ist die Kenntniß von Gallien, und folglich auch von den Völkern, die dies Land bewohnten, sehr unzusammenhängend und mangelhaft. Man kannte das Land freylich schon etwas weiter, als bloß an der südlichen Küste; aber so sehr beträchtlich war der Ueberschuß auch nicht. Nicht einmal Cäsars vieljährige Kriege verschafften uns hinlängliche Nachricht von dem Lande. Er selbst bereisete und durchzog es nicht ganz; daher hat er so wenig von der Gegend zwischen dem Liger und der Sarumna und von dem bisherigen Bretagne. Bey den Venetern war er freylich, aber nur kurze Zeit, und was er sonst aus dem genannten beträchtlichen Striche anführt, beruht auf bloßer Wiedererzählung des Gehörten. Von Aquitanien weiß er weiter nichts, als daß er es für den dritten Theil von Gallien hält, da es doch bey weitem der kleinste Theil war. Seine Nachfolger in der Beschreibung dieses Landes, die ihn als Quelle gebrauchen, z. B. Strabo, verstehen ihn ganz falsch, und erst nach und nach, im Verhältniß mit andern Ländern aber sehr spät, erhielten die Beschreibungen späterer Geographen eine immer größere Vollständigkeit.

Endlich entdeckte man kurz vorher, ehe die Römer das Land als ganz eroberte Provinz einteilten, vier Völker in demselben, die man

als Stammvölker betrachten muß. Von diesen will ich nun erst einige Nachricht mittheilen.

Die vier Stammvölker in Gallien waren 1) die Aquitaner, 2) die Ligner oder Ligurer, 3) die Belgen, 4) die Celten oder Gallier.

Der Name der Aquitaner ist eine lateinische Uebersetzung des alten Celtischen Namens, *Aremoriker*. *Aremorica* heißt ein Land an der See oder am Wasser, und das will auch *Aquitania* sagen. (Plin 4, 31.) Einen andern Namen findet man für dies Volk nicht. Die Aquitaner wohnten von der Garunna bis in die Pyrenäen, hatten im W. den Ocean und im N. das Gebirge Cebenna. Dies war das eigentliche Aquitanien, welches Cäsar wegen seiner schlechten Kenntniß dieser Gegenden für den dritten Theil Galliens (jedoch, wie auch schon gesagt ist, mit Ausschluß der *provincia Romana*) hielt. Das römische Aquitanien aber hatte viel ausgedehntere und in Hinsicht auf das ganze Land verhältnißmäßigere Gränzen. Siehe S. 7. II. Die eigentlichen Aquitaner hatten übrigens nichts in Sprache, Bildung u. s. w. mit den Galliern, sondern alles dies mit den Iberern gemein; daher sie so gut Iberischen Ursprungs seyn können, als die ehemaligen Bewohner der Südküste Galliens bis an den Rhodanus Iberer, wiewol mit Ligner vermischt, waren.

Das zweyte Stammvolk in Gallien sind die Ligner, nach römischer Benennung, die Li-

gures, deren Wohnsitz sich aber bis über die Gränzen des jenseitigen Galliens verbreiteten. Sie singen gleich an der Ostseite des Rhodanus (Rhône) an, wo der erste zu ihnen gehörige Stamm Salver bey den Griechen, bey den Römern aber Salluvier hieß, wohnten gegen Norden bis an die Quelle der Druentia (Durance) hatten die Alpen zwischen Gallien und Italien besetzt und liefen hier an der Küste neben dem Apenninischen Gebirge bis in das jetzige Toscana fort. Sie heißen bey spätern Schriftstellern Celtische Pigner, (Κελτολιγυες,) woraus man sieht, daß sie sich stark mit dem Celtischen Völkerstamm vermischt haben müssen.

Die Belgen wurden vom westlichen Ocean, der Sequana, (Seine) Matrona (Marne) und Rhein eingeschlossen. Das ganze Land der Belgen war ehemals auch von Celten besetzt; als aber nach und nach viele tapfere Germaner über den Rhein eindrangen, so vertrieben sie theils die Celten, theils vereinigten sie sich mit ihnen, und aus dieser Vereinigung entstand dieser Völkerstamm. Sie werden vom Cäsar für das tapferste Volk in Gallien erklärt, der auch die Ursachen davon aniebt.

Der vierte ursprüngliche Völkerstamm in Gallien nannte sich selbst Celten; bey den Griechen hieß er Galatæ und ihr Land Galatia, bey den Römern Galli, und das Land Gallia. Diese Celten hatten in unserm Lande außerordentlich ausgebreitete Wohnsitz. Alle, die von dem

am blsherigen Bretagne stoßenden Ocean an zwischen der Sequana und Garumna bis an den Rhein und in die Alpen hinein wohnten, auch die Helvetier und die Völker am Mittelländischen Meere waren Celten. Deswegen darf man sich auch nicht wundern, daß zuletzt das ganze Land von ihnen einen gemeinschaftlichen Namen erhalten hat, (Vergl. S. 1.) und daß, da dieses Volk im westlichen Europa sich weit ausgebreitet hatte, alle westliche Völker Celten genannt wurden. (S. 1 Abschnitt, S. 3.)

S. 6.

Eintheilung.

Schon S. 1. dieses Abschnitts habe ich einige Ursachen bemerkt, weswegen Gallien in den frühesten Zeiten keinen gemeinschaftlichen Namen erhalten konnte. Aus eben diesen Ursachen, wozu man leicht noch andre setzen könnte, muß man sich nicht wundern, wenn man in den ältesten Zeiten keine andre Eintheilung Galliens findet, als die nach den allmählig bekannt gewordenen Völkern. Die Römer theilten ganz Gallien vor ihrer nähern Bekanntschaft mit dem Lande in citeriorem oder cisalpinam und in ulteriorem oder transalpinam ein. Von Gallia citeriori oder cisalpina rede ich hier gar nicht, weil darunter Oberitalien verstanden wird. Gallia ulterior oder transalpina, das jenseitige, jenseit den Alpen gelegene Gallien



ist das ganze Land, dessen kurzer Beschreibung dieser Abschnitt gewidmet ist.

Die Eintheilung Galliens zu der Zeit, da Cäsar dieses Land zu unterjochen anfing, gibt dieser große Feldherr selbst im Anfange seiner bekannten Nachricht vom Gallischen Kriege an. Diese Eintheilung war nach den drey Hauptvölkern, Belgen, Aquitanern und Celten oder Galliern in Gallia Belgica, Aquitania und Celtica; die Gränzen aber waren nach seiner Anzeige so, daß Aquitania bis an die Garunna reichte. Celtica bis an die Massana und Sequana, und Belgica im Norden bis an den Rhein. Hierunter war aber die Provincia Romana, d. i. der Theil Galliens, den die Römer schon vor Cäsar besaßen, nicht mit begriffen. Unter der Regierung Augustus wurde die Eintheilung des ganzen Landes mit Inbegriff der Provincia Romana, in die vier Provinzen, Narbonensis, Aquitania, Lugdunensis und Belgica beliebt. Narbonensis, oder die alte Provincia Romana blieb in den bisherigen Gränzen. Die genauere Angabe der Veränderungen mit den übrigen Provinzen in Ansehung ihrer Gränzen und Namen, wird man S. 7. gehörigen Orts finden.

S. 7.

Länder, Völker, Städte.

I. *Gallia Narbonensis*, wurde: der am Mitteländischen Meere von den Pyrenäen bis an

die Alpen gelegene Theil dieses Landes von der Stadt Narbo genannt. Im Norden machten das Gebirge Cebenna und einige Zweige der Alpen die Gränze. Ehe unter Augustus Regierung dieser Name eingeführet wurde, hieß dieser Theil Galliens Provincia Romana. Wenn Cäsar schlechthin von provincia oder provincia nostra redet, so versteht er allemal dieses Land. Als die Römer Herren des Landes wurden, hatten 6 vorzügliche Völker dasselbe besetzt, zwey auf der Westseite des Rhodanus, die Bebriker und Volker, und vier auf der Ostseite, die Allobroger, Cavarer, Vocontier und Salver oder Salluvier, die ich nun kurz nebst den vorzüglichsten Dörtern ihrer Länder beschreibe, wenn ich nur erst noch die gegenwärtigen Namen der Länder werde angezeigt haben, wo diese Völker wohnten. Diese sind Roussillon, Languebec, Provence, die Alpengegenden östlich bey Provence von Embrü in Dauphine bis an das Mittelländische Meer bey Nizza. An der Westseite des Rhodanus wohnten

I. Die Bebriker, Bebrices, ein Iberisches Volk, ohngefähr in der Gegend, wo nachmals die Sardonier angetroffen werden. Sie wohnten in den Pyrenäen von dem Städtchen Cervera in Catalonien, und Port Vendres, vormals dem Haven und Vorgebürge der Venus, an der Küste bis an das Flüsschen Ruscino, jetzt Tet in der Grafschaft Roussillon. Hier fingen

2. die Volker, Volcæ, an, die den ganzen Strich bis an den Rhodanus besetzt hatten, und ein eingewandertes Volk waren. Sie wurden durch den Fluß Orbis (Orbe) in zwey Stämme getheilt; der westliche hieß Volcæ Tectosages, der östliche Volcæ Trecomici. Das heutige Lanquedoc bis in die Sevennes war von ihnen besetzt.

a. Die Volcæ Tectosages waren ein zahlreicher Volksstamm, von denen ein Theil aus einem der Gründe, die wol die alten Volker zum Auswandern trieb *), auszog, und in verschiedenen Theilen Germaniens und in Illyricum, auch in der Gegend von Großphrygien, die nachmals Galatia und Gallo-Graecia genannt ist, sich niederließ. In diesem Lande sind folgende Städte anzumerken:

Narbo, mit dem Beynamen Martius, (Narbonne) eine uralte Stadt, die schon lange vor den Zeiten der Römer berühmt war. Sie lag am Meere, und wurde eigentlich durch den Ausfluß des Ux (Aude) ein Seehafen. Erst nach Cäsars Zeiten wurde sie zur Hauptstadt der ganzen Provinz erhoben, weil Massilia, das eher Anspruch darauf hätte machen können, bey

*) Eine Gelegenheit, wie diese, kann der Lehrer bequem ergreifen, eine kleine Ausschweifung über die verschiedenen Ursachen der Auswanderungen bey den Alten zu machen. Diese Ursachen findet man z. B. in Schröckhs Weltgeschichte III. Theil S. 23. 24.

den Römern für eine freie Stadt galt. Den Beynamen *Martius* erhielt sie von der Legion, die der Consul *Marcus* dahin geführt hatte; auch wurde sie *colonia decumana* und *decumanorum* genannt, weil der Ueberrest der zehnten Legion nach geendigtem Bürgerkriege vom *Cäsar* hierher versetzt wurde.

Tolosa (*Toulouse*) an der *Garunna*, eine ebenfalls schon vor den Zeiten der Römer wichtige Stadt. Sie heißt bey dem *Ausonius* *quincuplex*, d. i. sie war in fünf Theile getheilt, mithin groß und weitläufig, eine Stadt, die ausgebreiteten Handel trieb, worin aber die Wissenschaften nicht weniger geschäft wurden, welches ihr den Beynamen *Palladia* zugezogen. Dahin wird nemlich dieser Name mehrentheils erklärt. Aber sie verdiente ihn auch wegen des reichen und berühmten Pallastempels, dessen Schätze einst der römische Consul *Cäpio* raubte, und dadurch Gelegenheit gab, daß das *atrum Tolosanum* zum Sprichwort wurde.

Carcaso (*Carcassone*)

b. Die *Volca Trecomici*. In ihrem Lande war

Nemausus (*Nismes*) eine Colonie der Römer, die *Narbo* an Volksmenge übertraf, wenn sie gleich kein so wichtiger Handelsort war. Es gehörten dazu 24 volkreiche Flecken, welche insgesammt das *ius Latii* hatten,

und nicht unter dem römischen Prätor standen, der die Provinciam Romanam verwaltete. Bis auf den heutigen Tag sind noch ansehnliche Ueberreste aus den Zeiten der Römer hier zu sehen.

Unter den Völkern auf der Ostseite des Rhodanus bemerke ich zuerst

1. die Allobroger, Allobroges, ein Volk im Gebirge, das den Römern vielen Widerstand gethan, ehe es sich ihnen unterwarf. Sie waren das nördlichste Volk in dieser Gegend, und wurden im Nordwesten vom Rhodanus, im S. vom Flusse Isar und im N. von den Alpen eingeschlossen. Doch kann diese letzte Gränze nicht genau bestimmt werden. Sie wohnten im nördlichen Theile von Dauphine und verbreiteten sich auch noch durch den größten Theil von Savoyen.

Vienna (Vienne) wurde unterm August stark bevölkert und zur Hauptstadt der Allobroger gemacht.

Geneva (Genf) die äußerste Gränzstadt der Allobroger nach der Seite der Helvetier, am See Lemanus.

2. Die Cavarer, Cavares, hatten gegen N. die Vocontier zu Nachbarn, im S. ist die Druentia, im W. der Rhodanus, und im N. der Isar. Vom südlichen Dauphine hatten sie also den westlichen Theil und ein Stück von der Provence, namentlich das bisherige päpstliche Gebiet inne.

Vindalus bey dem Einflusse des Sulgas in den Rhodanus, eine sehr alte Stadt, wo einst der Römer Cnej. Domitius Venobarbus einen großen Sieg über die Allobroger erfocht.

Uvenio (Uvignon) ist wahrscheinlich einerley Ort mit Vindalus und zwar dessen späterer Name.

3. Die Vocontier, Vocontii, wurden von den Allobrogern, Sabarern, Salhern und einigen kleinern Völkern umgeben. Sie saßen mitten in Dauphine auf den Gebürgen und in einem Theile der Provence.

4. Die Salher, Sallubier, auch Salliker, Salyes, Salluvii, Salici, wohnten von der Druentia bis an das Mittelländische Meer. Im D. stießen sie an die Ligurer und im W. an den Rhodanus. Sie waren ein Zweig von dem Gallischen Stammvolke, den Lighern oder Liguern. (S. 5.) Nach unsrer Geographie hat man sie also in dem kleinern westlichen Theile der Südhälfte von Provence zu suchen. Westlich reicheten sie etwas über Aix hinaus.

Arelate, Arelatum, (Arles) eine schon zu Cäsars Zeiten bekannte Stadt. Er ließ daselbst im Kriege wider den Pompejus Schiffe bauen. Unter dem August wurde sie eine ansehnliche Handelsstadt, worauf sie wegen ihrer Lage am Rhodanus nicht weit von der See mit Recht Anspruch machen konnte.

Aquã Sextiã. (Nix) Hier schlug *Marius* die *Teutonen*, die nebst ihren *Embrischen Brüdern*, den *Römern*, 100 Jahre vor *Christo*, anfangs so furchtbar durch ihre Züge wurden, welche der erste sichere Anfang der deutschen Geschichte sind.

Im Lande dieses Volks war auch das Gebiet der freien *Massilienser*, deren Hauptstadt

Massilia, bey den Griechen *Massalia* (*Marseille*) schon aus sehr alten Zeiten bekannt und berühmt ist. Sie ist eine Colonie der *Phocæer* aus *Asia*, deren Errichtung diesem Volke sehr erschwert wurde, indem die *Ligurer* ihnen die Anlage derselben nicht gestatten wollten. Daher lief sie auch, ehe sie zu einer gewissen Stärke gelangte, mehrmals Gefahr, wieder zu Grunde gerichtet zu werden. Ihre Erbauung fällt nach dem übereinstimmenden Zeugnisse mehrerer Schriftsteller in die Zeiten des *Tarquinius Priscus*. Das erzählt auch *Justin* aus dem *Trogus Pompejus*. Was aber *Trogus* von der frühen Freundschaft der *Massilienser* mit den *Römern* sagt, kann schon aus dem Grunde nicht wahr seyn, weil die *Römer* sonst schon viel früher als eine seefahrende Nation bekannt seyn mußten. *Trogus Pompejus* stammte, nach seinem eigenen Berichte, von den *Bocontiern* ab, hielt sich aber wahrscheinlich mehrentheils in *Massilia* auf, und wollte daher wol gern dieser Stadt viele Verdienste um *Rom* zuschreiben. Die Verbindung der *Massilienser* mit den *Rö-*

mern fängt mit dem Schlusse des ersten Puntschen Krieges an, nachdem die Römer durch die Eroberung der Insel Sardinien Nachbarn der Massilienser geworden waren. Von dieser Zeit an bis auf den bürgerlichen Krieg zwischen Cäsar und Pompejus blühte diese Stadt auch am meisten. Cäsar belagerte sie, weil sie es mit dem Pompejus hielt, und sie mußte sich ihm auch zuletzt ergeben. Doch aber blieb sie eine freye Stadt. Dieß gab ihr den Vortheil, daß sie von dem römischen Statthalter des Narbonensischen Galliens nicht gedrückt wurde, aber auf der andern Seite dachten die Römer auch nicht an ihre Verschönerung. Dagegen war sie seit Augusts Zeiten einer der berühmtesten Sitze der Wissenschaften, wodurch sie das ersetzte, was ihr seit einiger Zeit an politischer Größe abgegangen war.

II. Aquitania. Vom eigentlichen Aquitania habe ich schon S. 5. geredet. Cäsar hielt es, wie auch dort gesagt ist, wegen seiner schlechten Kenntniß dieser Gegenden für den dritten Theil Galliens. Es begrif aber nach unsrer Geographie nur Gascogne, Basque, Bearn und den Theil von Guyenne, welcher von der Garonne südlich liegt. August sah es besser ein, und schlug deswegen alles Land der Celten, das von der Garunna bis an den Liger liegt, zu Aquitanien, um Gallien nach einem bessern Verhältnisse einzutheilen. Hieraus ergibt sich eine zweyfache Bedeutung von Aquitanien. Die

Völker an der Küste von Gallia Lugdunensi waren auch eigentliche Aquitaner, oder nach der Landessprache Aremoriker, d. h. am Wasser wohnende Völker, dürfen aber deswegen nicht mit zu Augustus Aquitanien gerechnet werden. Aquitanien's Gränzen, so wie ich das Land jetzt beschreibe, sind gegen W. der Atlantische Ocean, gegen S. die Pyrenäen und das Carbonensische Gallien; gegen N. und D. trennt es der Liger von Gallia Lugdunensi; und im D. stößt es noch an das Carbonensische Gallien. Hier sind, ausser den schon genannten Gouvernements, die das eigentliche Aquitania ausmachen, heutiges Tages der übrige Theil von Guyenne, und dem dazu gehörigen Bourdelois, Saintron, Angoumois, Poitou und ein kleines Stück von Bretagne, das der Loire nördlich liegt, Berry, Bourbonnois, Auvergne, Belay, Gevaudan, Rouergue, Quercy, Marche und Limosin.

Ich merke in Aquitanien folgende Völker und Städte an.

1. Die Auscer, Ausci, das berühmteste Volk in Aquitanien, in der Gascognischen Grafschaft Armagnac; doch waren ihre Gränzen noch etwas weiter ausgedehnt.

2. Die Tarbeller, Tarbelli, eins der größten Völker im eigentlichen Aquitanien am Ocean bis in die Pyrenäen, folglich in Basque und einem Theile von Gascogne. Ihr Land war ein unfruchtbarer Sandboden, aber im Sande fand man oft reines Gold.

3. Die Vocater, Vocates, vielleicht richtiger nach andern, Vasater, Vasates, wenigstens bezeichnen beyde Namen nur Ein Volk. Sie saßen im heutigen Bazadois. An dieses Volk gränzen

4. die Bituriger, mit dem Beynamen Vivisci, Bituriges Vivisci, die gegen W. an den Ocean stoßen. Die Garumna floss im Osten einen Strich durch ihr Land, machte aber sonst die Ostgränze, so daß mit ihrem Lande das jetzige Medoc und Bourdelois besonders im Süden der Garonne übereinkommt. Sie waren die einzigen im eigentlichen Aquitanien, die von den Celten abstammen. Hier war

Burdigala (Bordeaux) an der Garumna, eine Stadt von so hohen Alter, daß man ihre Gründung nicht weiß. Sie war nicht bloß eine berühmte Handelsstadt der Gallier, sondern auch ein ansehnlicher Sitz der Gelehrsamkeit. Der römische Dichter Ausonius ist hier geboren.

5. Die Santonen, Santones, Santoni; Cäsar bedient sich sogar beyder Formen. Nach eben diesem Schriftsteller mußte man dem Lande dieses Volks eine ansehnliche Ausdehnung geben. Er setzt sie nicht weit von den Tolosatern in der provincia Romana (dem Narbonensischen Gallien) welches wol ein Irrthum ist, der seinen Grund in der Unbekanntschaft Cäsars mit dem nordwestlichen Gallien hat. Man muß ihnen von Frankreich nach

der bisherigen Eintheilung den Theil von Bourdelois anweisen, der von der Dordonne nach Norden liegt, ferner Saintou, Angoumois und Nunis.

6. Die Pictonen, Pictones, ein beträchtliches Volk nördlich von den Santonen bis an den Liger; im W. hatten sie den Ocean. Das heutige Poitou, und was von Bretagne südlich von der Loire liegt; auch ein Stück vom südlichen Anjou. Eine ihrer beträchtlichsten Städte war

Lemonum, (Poitiers) die aber beyhm Cäsar nur oppidum h. ist.

7. Die Lemoviker, Lemouices, in den Gouvernements la Marche und Limosin, ein beträchtliches Volk zwischen den Pictonen, Santonen, Petrocoriern, Cadurkern, Avernern und Biturigibus Cubis.

8. Die Cadurker, Cadurci, Cäsar gedenkt dieses Volks am häufigsten unter den ältesten Schriftstellern. Sie hatten ihre Sitze in Quercy.

Urellodunum (Buech d'Issoli) eine von Natur sehr befestigte Stadt, die Cäsar nicht ohne große Mühe eroberte.

9. Die Helvier, Helvii, ein Volk in den Sevennen, das nach meiner Einsicht zu Cäsars Zeiten nicht zur Provincia Romana gehörte. Denn man findet es unter den Völkern, die sich gegen den Cäsar zur Behauptung ihrer gemeinschaftlichen Freyheit verbanden, mithin

scheint es nicht zu denen gehört zu haben, die hier schon ruhig den Römern gehorchten. Sicher machten sie aber doch zu Augusts Zeiten ein Theil von Aquitanien aus. Ihr Gebiet kommt mit dem des jetzigen Swarez überein.

10. Die Arverner, Arverni, eines der tapfersten Völker Galliens, das mit seinen mächtigen Nachbarn, den Aeduern, um den Vorzug stritt, auch viele Kriege gegen die Römer schon früher führte, als Cäsar nach Gallien kam. Sie hatten Auvergne besetzt und erstreckten sich gegen Osten gewiß bis an die Loire. Die Hauptstadt bey den Avernern ist

Gergovia, späterhin Nemossus, und nachmals Augustonemetum. (Clermont) Ich trage kein Bedenken, diese Namen für Namen einer Stadt zu erklären, wiewol sie immer als verschiedene Städte angeführet werden, und D'Anville sie auf seiner Charte unterscheidet. Sie war so fest, daß Cäsar bey ihrer Belagerung mit großem Verluste sich zurückziehen mußte.

11. Die Bituriger mit dem Beynamen Cubi. Bituriges Cubi. Cäsar der ihrer häufig erwähnt, läßt sie durch den Liger von den Aeduern geschieden werden. Sie stießen auch an die Arverner, Lemoviker, Pictonen, Senonen, und einige andere kleinere Völker. Ihre Sitze waren mithin im heutigen Bourbonnois, Berry und im östlichen Touraine. Ihre Hauptstadt

Ubaricum, (Bourges) die bey Cäsar oft vorkommt, war die schönste und festeste Stadt

Galliens, und von einem Flusse (wahrscheinlich der Avera, jetzt Ebre) und von Sümpfen umgeben.

III. Lugdunensis, vormalis Celtica, welchen Namen man daher im Cäsar findet. Dieser hielt Celticam für den dritten Theil von Gallien, da es doch vor der Eintheilung durch August wenigstens das halbe Gallien begrif. August schlug von Celtica vieles zu Aquitanien, wie ich oben angeführt habe, vieles ward, wie bey der Beschreibung von Belgica bemerkt werden soll, zu dieser Provinz gezogen, und so wurde das alte, weitläufige Celtica, das späterhin von der römischen Colonie Lugdunum, Gallia Lugdunensis genannt wurde, die kleinste Provinz in Gallien, indem man demselben den Liger, die Sequana und Matrona und den Arar zu Gränzen gab, doch gehörte auch noch etwas Land nordöstlich über der Sequana dazu. In Ansehung der Völker dieser Provinz wird man nie aufs Reine kommen; so viel Dunkelheit herrscht hier, weil die Geographen die nordwestlichen Gegenden derselben am schlechtesten kannten. In Vergleichung mit der bisherigen Eintheilung Frankreichs begrif Augusts Lugdunensis Bretagne; ausgenommen was der Loire südlich lag, die Normandie, den südwestlichen Theil von Isle de France, Champagne im Süden der Marne, fast ganz Bourgogne, Nonnois, Nivernois, Orleanois, fast ganz Touraine und Anjou, Chartrain, Perche und Maine. Die

beträchtlichsten Völker in Gallia Lugdunensi sind die folgenden:

1. Die Namnetes, Namnetes, bey Cäsar Nannetes, zwischen denen und den Pictonen der Liger ins Meer läuft. Bey Ptolemäus heißt das Volk durch einen Schreibfehler Samnites. Sie saßen in Nantois nördlich von der Loire.

Condivicium, späterhin Namnetes und Fortunamnetum. (Nantes)

2. Die Veneter, Veneti, ein durch seine Schiffahrt schon vor Cäsars Zeiten berühmtes Volk, ohngefähr im heutigen District Bannes.

3 — 7. Die Ossinier, Osismii, bey denen Brivates oder Gesobricate, jetzt Brest; die Curiosulten, Curiosolitæ, Curiosolites, die Rhedonen, Rhedones, die Uneller oder Veneller, Unelli, Veneli, und Lexovier, Lexovii, waren Küstenvölker, wiewol einige unter ihnen nur in einem kleinen Striche die Küste berührten und dagegen sich mehr in das Innere der Provinz erstreckten. Sie kommen alle beyhm Cäsar vor. Die drey erstern saßen im ganzen nördlichen Bretagne in der angeführten Ordnung vom Atlantischen Ocean an; die Unelli auf der nordwestlichen Spitze der Normandie, und die Lexovii südlich über den Ausfluß der Seine.

8. Die Ander, oder Andecavier, Andes, Andecavi, auf beyden Seiten des Liger, nördlich von den Pictonen, folglich in dem

Theile von Anjou, der von der Loire im Norden liegt.

9. Die Turonen, Turones, die Nachbarn der Ander im Osten, im heutigen Touraine doch nicht so weit südlich, und dagegen etwas weiter nach Norden.

10. Die Karnuten, Carnutes, auf beyden Seiten des Uger, wiewol auf der Südseite des Flusses nur ein kleiner Theil dieses Volks saß. Vorzüglich also im heutigen Chartrain. Sie waren eine der beträchtlichsten Völkerschaften der Lugdunensischen Provinz, wurden aber vom Cäsar wegen seiner Unkunde jener Gegenden ganz unrichtig für die Bewohner der Mitte von Gallien gehalten. In ihrem Lande wurden die Streitsachen aller Gallier jährlich durch die Druiden abgethan.

Genabum (Orleans) eine Handelsstadt, am Uger, die Cäsar plünderte und in Brand steckte.

11. Die Aulerker, Aulerci, waren in vier Stämme getheilt. Diese sind die Cenomani, und Diablintes, im jetzigen Maine; die Eburovices, welche außer Perche noch das daran stoßende Theil der Normandie im Südosten, und etwas vom westlichen Isle de France inne hatten, und die Brannovices. Daß die Diablintes als ein Zweig der Aulerker zu betrachten sind, lernen wir aus dem Ptolemäus; Cäsar hat nicht Aulercos Diablintes, sondern schlechthin Diablintes. Die Aulerci Branno-

vices wohnten zwar im Lande der Aeduer oder wenigstens in deren Nachbarschaft, und standen unter ihrer Bothmäßigkeit, stammten aber doch ohne Zweifel von unsern Aulerkern ab. Etwas näheres ist über ihre Lage nicht zu bestimmen, mithin auch keine Vergleichung mit der neuern Geographie möglich.

12. Die Parisier, Parisii, an der Sequana, mit der sich die Matrona in ihrem Lande vereinigt, mitten in Isle de France. Sie gehören nicht zu den größern Völkerschaften; ich gedenke ihrer aber hier, weil ihre Hauptstadt

Lutetia, auch Lucototia, die Grundlage zum heutigen Paris war. Sie lag auf einer Insel der Sequana. Noch in den ersten Zeiten nach Cäsar war sie keine beträchtliche Stadt, wenn man auf ihren Umfang sieht, und daher heißt sie auch nur oppidum, desto beträchtlicher war sie wegen ihrer Lage. Cäsar verlegte hieher einen Reichstag, ließ auch einen Theil seiner Flotte hier bauen, mit welcher er nach Britannien segelte.

13. Die Meldier, Meldi, stießen im N. an die Parisier und wohnten auf beyden Seiten der Matrona. Auch hier ließ Cäsar Schiffe bauen, die zur Expedition nach Britannien bestimmt waren, wodurch dieses sonst kleine Volk wichtig wird. Ihr Land kommt hauptsächlich mit dem Theile vom Champagne überein, der sich westlich in Isle de France hinein erstreckt.

14. Die Senonen, Senones, zwischen der Sequana, den Karnuten, Parisiern, Melbern und einigen andern Völkern, waren zu Cäsars Zeit ein mächtiger Staat, der besonders viel in Gallien galt. Das Stück von Champagne, so im Süden von der Seine liegt, war vorzüglich von ihnen bewohnt, und überdem die südliche Spitze von Isle de France und das Ländchen Gatinois. Sie sind schon aus der ältesten Geschichte Roms berühmt. Sie waren es, wenigstens waren sie es vorzüglich, die unter der Regierung des Tarquinius Priscus über die Alpen eindrangten, ja bis nach Rom gingen und diese Stadt in Brand steckten. Cäsar nennt folgende drey Städte in ihrem Lande:

Agendicum. (Sens)

Melodunum (Melun) auf einer Insel der Sequana. Diese Insel will man in Zweifel ziehen, aber Cäsar kannte doch diese Gegenden vorzüglich gut.

Bellaunodunum.

15. Die Meduer, Aedui, zwischen den Flüssen Liger und Arar, also beynahe im ganzen Bourgogne und in Nivernois, die wichtigste Völkerschaft nicht bloß in Lugdunensi, sondern im ganzen Gallien, unter deren Schutz viele kleine benachbarte Völker standen. Ehe noch, als Cäsar nach Gallien kam, hießen sie Brüder und Verwandte der Römer, welches Titels sich nur wenige Völker rühmen konnten. Dennoch führten sie nachmals gegen die Römer Kriege. Cäsar erzählt uns sehr viel von ihnen.

Vibracte, in der Folge: Augustodunum, (Autun) die Hauptstadt der Aeduer, und eine vorzügliche Festung, wie noch spätere Schriftsteller versichern. Als Musensiß ist Vibracte auch bekannt.

Noviodunum (Nevers) am Liger. Hier hatte einst Cäsar die ihm gegebenen Getsseln, einen Vorrath an Getreide, die Feldcasse und den größten Theil seiner Bagage bringen lassen. Damals überfielen seine Feinde, Eporodorix und Bircdomarus die Stadt, plünderten sie und steckten sie in Brand.

Cabillonum (Chalons) am Arar, war früh als Handelsstadt berühmt.

16. Die **Ambarrer**, Ambarri, mit dem Beynamen Aedui, bey Cäsar auch Ambivareti, ohne Zweifel daher, weil sie nicht allein unter dem Schutze der Aeduer standen, sondern auch in die engste Verbindung mit diesem Volke getreten zu seyn scheinen. Man muß sie auf unsern neuern Charten auf der Ostseite der Saone suchen. Ambarrer waren mit unter dem großen Gallischen Heere, das unter dem Tarquinius Priscus Rom anzündete.

17. Die **Bojer**, Boii, im Lande der Aeduer oder nahe dabey am Liger, in Beaujolois. Jenen Siz wies Cäsar auf Bitten der Aeduer an, als sie, von ihm geschlagen, ihre Wohnsitz in der Nähe der Helvetier nicht wieder einzunehmen im Stande waren.

Sergovia (Charlien), darf mit **Sergovia** im Lande der Arverner nicht verwechselt werden. (S. oben.)

18. Die **Segusianer**, **Segusiani**, in der Nachbarschaft der Umbarrer um den Liger, Arar und Rhodanus, wo jetzt Lionnois und Forez sind. Hier war

Lugdunum (Lyon) eine römische Colonie, die Stadt, welche dieser ganzen Provinz den Namen gegeben hat, und nach Narbo die volkreichste Stadt in Gallien war.

IV. **Gallia Belgica**. Diese Provinz war zu den Zeiten Cäsars, gegen die übrigen Theile Galliens gerechnet, die mittlere in Ansehung ihrer Größe. In dieser Ausdehnung hatte sie folgende Gränzen: gegen N. und D. war der Rhein, gegen S. die Matrona und das Vogesische Gebürge, gegen W. die Sequana, welche jedoch nicht ganz nahe an der Gränze weglief, (s. oben III.) und der britische Ocean. Als aber August eine neue Eintheilung des Landes beliebte, so wurden noch die Lingonen, Sequaner und Helvetier zu Belgica geschlagen, welche bisher ein Theil von Celtica gewesen waren, und durch diesen Zuwachs wurde Belgica die größte Provinz in Gallien. Es begrif nach unsrer Geographie die Picardie, die gesammten Niederlande bis an den Rhein, die Nordhälfte von Isle de France und von Champagne, Lothringen, nebst den Bisthümern Metz, Toul und Verdün, was vom westphälischen Kreise

jenseits des Rheins liegt, das Elsas, die Franche Comté, und die westliche Hälfte von der Schweiz.

Ohngefähr 70 Jahre, seitdem diese Eintheilung gemacht war, sonderten sich die am Rhein von seinem Ausflusse bis an die Rauraker wohnenden Völker von dem übrigen Belgica ab, und belegten ihr Land mit dem Namen Germania superior oder prima, und inferior oder secunda. Germania inferior oder secunda war der Strich, den die Bangiones, Nemetes und Tribocci inne hatten, das übrige aber war Germania prima oder superior. Bald nachher trennten sich auch die vom August zu Belgica geschlagenen Völker, wenigstens die Sequani und Helvetii, nebst den Raurakern von den übrigen, und machten unter dem Namen, Maxima Sequanorum eine eigene Provinz aus. Am Anfange des vierten Jahrhunderts unsrer christlichen Zeitrechnung entdeckte man auch das übrige Belgica in primam und secundam durch die Maas getheilt. In Belgica prima wohnten nur die Treviri, Mediomatrici, Lenxi und Verodunenses; alles übrige war Belgica secunda. Doch saßen damals ohnlängst die Franken in der insula Batavorum, die daher von Belgica secunda anzunehmen ist.

Ich konnte diese Veränderung, wie das Belgica des Augusts sich gegen das Ende der alten Erdbeschreibung in fünf Theile getheilt

hatte, ohnmöglich mit Stillschweigen übergehen, weil in den spätern Schriftstellern oft Rücksicht darauf genommen wird. Nichts desto weniger muß ich in der gegenwärtigen Beschreibung diese Eintheilung ganz aus den Augen setzen, da ich die Periode vorzüglich im Gesichte haben muß, welche die wichtigste für dieses Land war, und das war doch die zu den Zeiten Cäsars und unter Augustus.

Unter den wichtigsten Völkern in Belgica, nach Augustus Eintheilung, mögen zuerst

I. die Helvetier, Helvetii, auftreten, ehemals eins der bedeutendsten und mächtigsten Völker nicht allein in Belgica, sondern auch im ganzen alten Gallien. Man hat viel gestritten, ob sie eigentlich ein Germanisches oder Gallisches Volk wären, aber das letztere ist ganz außer Zweifel. Ihre Gränzen zu Cäsars Zeiten werden von diesem Schriftsteller auf folgende Art angegeben: der Rhein, das Jurasgebirge, der Lematische See und der Rhodanus. Das Land der Helvetier reichte also im N. und S. nicht so weit, als die schweizerischen Eidgenossen mit ihren Pertinenzien. Die Ausdehnung des Landes gibt ebenfals Cäsar in die Länge auf 240,000 Schritte d. i. 48 geographische Meilen, die Breite aber auf 180,000 Schritte, oder 36 geogr. Meilen an. Dies ist eine Bestimmung ohne angestellte genaue Messung nach der Aussage der Helvetier, aber nicht so unerhört übertrieben, als viele glauben, die bey

ihren Zweifeln nicht zu bedenken scheinen, daß tie Berge und Thäler mit in Anschlag zu bringen sind, welches das Maas um ein beträchtliches vermehren. Die Volksmenge der Helvetier betrug zur Zeit ihres berühmten Zuges, wo mit Cäsar die Leser seiner Nachricht vom Gallischen Kriege zuerst unterhält, nach dem eigenen Berichte der Helvetier 263000 Köpfe. Zu eben der Zeit waren sie in vier pagos getheilt, von denen der pagus Tigurinus und Urbigenus oder Verbigenus bey Cäsar vorkommen, die beyden andern pagi sind Ambronicus und Tugenus. In allen 4 pagis waren 12 Städte und 400 Dörfer und Flecken, und es ist vielleicht keine ungegründete Muthmaßung, daß diese Städte, Flecken und Dörfer zu gleichen Theilen durch die pagos vertheilt waren. Keinem von diesen pagis oder Gauen kann mit Sicherheit seine Lage genau bestimmt werden. Nach jenem Zuge, wo nur der vierte Theil das Leben davon trug und nach Helvetien zurückkam, war auch der Glanz der Helvetier dahin. Sie scheinen sich freylich damals etwas wieder herausgearbeitet zu haben, als sie mit den Sequanern in eine engere Verbindung traten, und getrennt von dem übrigen Belgica unter dem Namen Maxima Sequanorum eine eigne Provinz ausmachten; aber sie sanken doch immer mehr, und waren in der Periode, wo die alte Erdbeschreibung sich schließt, ein kleines, unbedeutendes Völkchen, da inzwischen das Gebiet der

Sequaner sich weit über das alte Helvetien ausgedehnt hatte.

Aventicum, die Hauptstadt der Helvetier nach ihrer zweyten Einwanderung, zeigt noch die Reste seines ehemaligen Daseyns bey Avenche und dem Schlosse Wislißburg in der Nachbarschaft des Murter Sees.

Turicum. (Zürch)

2. Die Rauraker, Rauraci, am südlichen Ufer des Rheins vom Ausflusse des Aar östlich, bis westlich gegen den Ausfluß des Birsa, der bey Basel sich in den Rhein ergießt. Ihr Land gehörte zu Cäsars Zeiten zum Lande der Sequaner, denen sie diesen Strich entrißen. In ihrem Lande war

Basilia (Basel) damals ein nicht sehr bedeutender Ort.

3. Die Sequaner, Sequani, ein vorzüglich ansehnliches Volk zu den Zeiten des Cäsar. Von der Provincia Romana wurden sie gegen S. durch den Rhodanus geschieden, durch das Juragebirge von den Helvetiern; durch den Rhein von den Germaniern. Im Norden war das Vogesische Gebirge, im Westen der Arar oder die Saone. Heutiges Tages ist hier das südliche Elsas, die Franche Comté, Bourgogne im S. der Saone und ein Theil von Bresse. In dem Lande der Sequaner lag

Besontio (Besançon) eine von der Natur sehr befestigte Stadt nach der Beschreibung, die

und Cäsar liefert. Denn der Fluß Dubis (Doux) umfloss sie ganz bis auf 600 Schritte, die ein Berg bedeckte. Noch bestätigt der Augenschein diese alte Lage der Stadt, aber das jetzige Besançon liegt zu beyden Seiten des Doux und ist also beträchtlich größer.

4. Die Lingonen, Lingones, Nachbarn der Sequaner, von denen sie im N. durch den Arar getrennt werden. Ihr Land fängt im N. bey den Quellen der Mosa und Matrona an, und endigt sich im S. etwas oberhalb dem heutzigen Dijon, vormals Divio. Doch erstreckte es sich gegen S. nicht überall so weit, indem die Aeduer, welche hier ihre Nachbarn waren, hie und da tief in ihr Land hineinwohnten. Im W. waren die Eriassier und Senonen. Dies macht ein klein Stück vom südlichen Champagne aus, und ein Theil vom nördlichen Bourgogne. Ihr Land wird besonders wegen seines fruchtbaren Bodens gerühmt, weswegen auch ein Theil von Cäsars Truppen hier beständig seine Winterquartiere hatte; und Cäsar sonst viel Getraide aus ihrem Lande zog. Sie werden bald zum Lugdunensischen, bald zum Belgischen Gallien gezogen; letzteres ist der Eintheilung unter August gemäß, wiewol man sie auf der Danvilleschen Charte Orbis Romani Pars Occidentalis noch im Lugdunensischen Gallien findet.

5. Die Leucer, Leuci. Dies Volk gränzt im S. an die Lingonen und Sequaner;

von den letztern wird es, so wie von seinen östlichen Nachbarn durch den Bogesuß getrennt. Im N. machten die Mediomatruer meist die Gränze. Jetzt ist hier die Südhälfte von Lothringen. Die Lenci werden wegen ihrer außerordentlichen Geschicklichkeit, den Wurffspieß abzuschleßen, vorzüglich gerühmt.

Tullum (Toul) an der Mosella.

6. Die Mediomatruer, Mediomatrici, erstreckten sich zu Cäsars Zeiten im D bis an den Rhein. Allein den Rheinstrich selbst hatten ihnen schon zu Augusts Zeiten die kleinern Völker, die späterhin das Germania superior oder prima ausmachten, Bangionen, Nemeter, Triboccer, von denen ich gleich mehr sagen muß, abgenommen. Im N. hatten sie die Trevirer zu Nachbarn. Ihre Ausdehnung unter Augusts Regierung erstreckte sich über die Nordhälfte von Lothringen.

Divodurum (Mez) an der Mosella.

7 — 9. Die Bangionen, Vangiones, Nemeter, Nemetes, Triboccer, Tribocci. Diese drey Völker sind germanischen Ursprungs, und bewohnten den ganzen Strich am Rhein von der Gränze der Rauraker (oben Nr. 2.) nordwärts bis Bingen, das etwas unter Mainz liegt. Ihre Westgränze läßt sich nicht genau bestimmen. Die erstern von diesen Germaniern, welche sich hier niederließen, erhelleten diese Gegenden von den Sequanern, weil sie ihnen auf ihr

Verlangen gegen die Aeduer mit gutem Erfolge Hülfe geleistet hatten. Denn die Sequaner wohnten damals, wenigstens in den nördlichen Gegenden dieses Strichs, bis an den Rhein. Sie wurden unter sich zahlreicher, und zogen auch nach und nach noch mehrere ihrer Landsleute über den Rhein. Denn diese mildern und cultivirtern Gegenden gefielen den Germanern besser, als die waldigen und sumpfigen Länder ihres Vaterlandes. Auf solche Weise dehnten sich diese deutschen Völker allmählig weiter nach Norden bis Bingen aus. Die Gränzen dieser drey Völker, wodurch sie selbst von einander geschieden wurden, lassen sich nicht genau angeben, und wahrscheinlich wohnten sie auch wol, wenigstens hin und wieder, haufenweise durch einander. Unstreitig saßen auch zwischen ihnen wieder kleinere Germanische Völker, oder Ueberreste von ihnen, von denen die Caracates noch besonders auf der Danvilleschen Charte genannt sind. Die oben genannten Völker kommen namentlich unter dem Heere des Ariovists beim Cäsar vor; an einer andern Stelle nennt Cäsar die Tribokker (Tribucos) allein, und versteht darunter doch ganz gewis alle am Rhein wohnenden deutschen Völker. Kurz, wir haben keine sichere Nachrichten von diesem Striche am Rhein, welches auch vorzüglich daher kommt, weil grade in den Zeiten keine Kriege in diesen Gegenden geführt wurden, aus welchen wir der Aufklärung am meisten bedürfen.

Die wichtigsten Städte, die jedem dieser Völker zugeschrieben werden, sind folgende.

Den Bangionen:

Mogontiacum, wegen des heutigen Namens wol besser, als Moguntiacum, obgleich dies durch die Uebereinstimmung der meisten Schriftsteller bewährt wird. (Maynz) Diese Stadt war nachmals die Hauptstadt in Germania superiore oder prima, und ist schon sehr früh von den Römern bewohnt, die aber wol den Grund dazu nicht gelegt haben können, wenn, wie es wahrscheinlich ist, Cäsars Admagetobria derselbe Ort ist.

Borbetomagus, späterhin Bangiones. (Worms.)

Den Nemetern:

Nobiomagus, nachmals Nemetes. (Speyr.)

Den Tribocern:

Brocomagus (Brumat oder Brumt) ist jetzt nur ein Flecken nicht weit von Straßburg.

Argentoratum. (Straßburg) Dieser Stadt erwähnen erst die Schriftsteller des zweyten christlichen Jahrhunderts, sie war aber damals gewiß schon eine alte Stadt. Die Römer führten hier eben keine Kriege; und das ist der Grund, weswegen man früher von ihr nichts erfährt. Reisenden, die aus Italien, Rhätien, Pannonien und aus den diesen Ländern benachbarten Gegenden in das Nordöstliche Gallien gingen,

war sie bekannt. Diese kamen so häufig dahin, ja der richtige Weg führte auch so sehr über diesen Ort, daß dieser Umstand ohne Zweifel Gelegenheit zu der deutschen Benennung gegeben hat. Nahe um die Stadt wohnten Triboccer, und deswegen möchte ich ihnen auch die Stadt nicht gern absprechen und den Bangionen zueignen. Denn den Grund, der dazu in neuern Zeiten aufgestellt ist, weil die Stadt nicht in spätern Zeiten, wie es bey den Hauptstädten häufig der Fall war, nach dem Namen der Triboccer genannt ist, wird doch wol eben Niemand befriedigend finden.

10. Die Trevirer, Treviri. Im N. gränzten sie zu Cäsars Zeiten an den Rhein, bis in der Folge Römer nördlich, und Ubiar südlich das Ufer besetzten; im W. reichten sie bis an die Römer, von denen sie durch die Mosel geschieden waren. Die südlichen und nördlichen Gränzen sind nicht so genau zu bestimmen; dort waren inzwischen die Mediomatiker, und hier der Arduennische Wald, der auch in ihr Land sich hineinerstreckte. Jetzt findet man hier das Herzogthum Luxemburg, Churtrier und den größten Theil des Oberrheinischen Kreises jenseits des Rheins; auch gehörte noch etwas von den benachbarten Gegenden im Norden dazu. Ihre Reuterey war als die beste im ganzen Gallien berühmt. Sie waren ein tapferes und mächtiges, und daher auch stolzes und Freyheit liebendes Volk. Hieraus läßt es sich leicht erklä-

ren, warum sie es niemals aufrichtig mit den Römern meinten. Ihre Hauptstadt war

Augusta Trevirorum, nachmals bloß Treviri, (Trier) an der Mosella.

Confluentes am Einfluß der Mosel in den Rhein, woher der Ort auch seinen Namen erhalten hat. (Coblenz)

II. Die Ubier, Ubii. Sie waren Germanen und wohnten, als Cäsar in Gallien war, noch auf der Ostseite des Rheins. Als sie von den Sueven, dem mächtigen Germanischen Volke, nebst vielen andern ihrer Landsleute, sehr gedrückt wurden, suchten sie beim Cäsar Hülfe und erhielten sie auch. Agrippa zog sie zuletzt gar auf die westliche Seite des Rheins in einen Theil der Wohnsitz der Eburonen herüber, weil dieses Volk sehr geschwächt worden war, und den Römern doch nicht wenig daran gelegen seyn mußte, treue Bundesgenossen am Rheinufer gegen die unruhigen und kriegerischen Germanen zu haben. Seit dieser Zeit heißen sie gewöhnlich Ubii transducti, und waren nun noch mehr treue Anhänger der Römer, als vormalig. Desto mehr aber waren die Germanen gegen sie aufgebracht, an denen sie dadurch gleichsam Rache gesucht zu haben schienen, daß sie sich nach der Agrippina, der Tochter des Germanicus, und Gemahlin des Kaisers Claudius, die ihrer Hauptstadt den Namen gegeben hatte, Agrippinenses nannten, um auch die Verbindung mit ihren gebornen Landesleuten aufzuheben, in

ter sie bisher durch Beybehaltung ihres alten Namens noch standen. Die Churfürstlichen Länder und das Herzogthum Jülich waren ohngefähr die Sitze, die sie hatten, seitdem sie über den Rhein gezogen waren.

Colonia Agrippina (Cöln) die Hauptstadt, hatte vor diesem einem andern Namen. Tacitus nennt da sie bloß oppidum Ubiorum, wo er des von der Agrippina hergeleiteten Namens Erwähnung thut.

Juliacum. (Jülich)

Bonna. (Bonn)

Es wurden überhaupt unter der Regierung des August mehrere germanische Völker, die den Römern gewogen oder von ihnen besiegt waren, über den Rhein gezogen, um die Gränzen gegen die unruhigen Nachbarn zu beschützen. Diese kann ich, so weit sie in den hiesigen Gegenden wohnten, füglich übergehen.

12. Die Bataver, Batavi. Diese gehörten zu dem mächtigen Germanischen Volksstamm der Catten. Häuslicher Zwist zwang unsre Bataver, ihr eigentliches Vaterland zu verlassen. Sie ließen sich nach ihrer Auswanderung theils an dem südlichen Ufer des Bahalis, (Waal) theils, und vorzüglich auf der Insel nieder, welche der Rhein, die Mosa, Bahalis nebst dem Ocean bilden, und nach ihrem Namen Insula Batavorum genannt wurde, d. i. der Strich, der heutiges Tages von der Schen-

ken Schanz westwärts bis ans Meer, und von Leyden und Utrecht bis an den Ausfluß der Maas sich erstreckt. Der alte Name hat sich noch in Betau, oder Betuwe, einem Theile des Holländischen Gelderns erhalten. Da Cäsars Gallien sich mit dem südlichen Rheinarne und der Mosa (Maas) im Norden endigt, so sind die Bataver zu seiner Zeit nicht als Einwohner dieses Landes zu betrachten, aber schon unterm August traten sie in freundschaftliche Verbindungen mit den Römern, die, ihrer Gewohnheit nach, wegen ihrer überwiegenden Macht immer einen stärkern Einfluß auch auf dieses Volk zu erlangen suchten, aber es doch auch manchmal erfahren mußten, wenn sie zu weit greifen wollten, daß die Bataver die ihnen angeborne Liebe zur Freyheit aufzuopfern nicht gewillet wären. Sie rechneten sich in der Folge zu Gallia inferiori oder secundæ, sahen sich aber immer als einen freyen Theil von Gallien an.

Die von Danville im Nordwesten auf der Insel der Bataver bemerkten

Caninesater, Caninesates, kamen zugleich mit den Batavern aus Germanien und stammten ebenfalls von den Catten ab, allein sie behaupteten ihren Namen hier nicht lange; sondern wurden bald mit, unter die Bataver gerechnet.

Batavorum oppidum und Batavodurum, sind, so viel man aus Tacitus schließen

Kann, Namen einer Stadt, und zwar der Hauptstadt der Bataver.

Eugdunum, nachmals mit dem Beyfaz Batavorum, zum Unterschiede von andern Orten dieses Namens, an der Mündung des Rheins, (Leyden) wahrscheinlich ehemals der Hauptort der Caninesater.

13. Die Menapier, Menapii, waren ein ansehnliches Volk im Belgischen Gallien, dessen Sitz nicht genau zu bestimmen sind. Inzwischen sieht man aus Cäsar, daß die Eburonen, ein ehemals beträchtliches Volk, ihre Nachbarn gewesen, sie selbst aber ein Land bewohnt haben, das durch seine vielen Sümpfe und Wälder ihnen eine natürliche Befestigung gegen etwanige Ueberfälle ihrer Feinde gab, im gleichen, daß sie auch am jenseitigen oder östlichen Ufer des Rheins gefessen. Man kann inzwischen sicher annehmen, daß sie gleich auf die Bataver nach Süden hin gefolgt sind.

14. Die Toxandrier, Toxandri, in Seeland und Westflandern. Ich erinnere hier aber nochmals, was ich schon oben, wo vom Rhein die Rede war, bemerkt habe, daß die Natur hier seit 1800 Jahren große Revolutionen hervorgebracht hat.

In dem ganzen beträchtlichen Striche zwischen den Menapiern, Toxandrien, Eburonen im N., den Nerviern, dem Arduennischen Walde und

dem Rhein saßen auſſer den ſchon genannten Ubiern viele gröſſere und kleinere Völker deutſcher Abkunft, die nach und nach über den Rhein gezogen waren. Einige, z. B. die Eburonen, hatten in den Kriegen mit dem Cäſar außerordentlich gelitten. In etwas ſpättern Zeiten wies ſie faſt alle unter dem Namen

Lungri begriffen, die eins der vorzüglichſten Völker unter ihnen waren. Die

Aduatiker, Aduatici, welche zu dieſen germaniſchen Völkern gehörten, waren Nachkommen der Cimbrern und Teutonen, die bey dem berühmten Zuge dieſer Völker hier zur Bedeckung der Bagage zurückgelaffen waren. Hier kann man mit aller Nähe nicht aufs Reine kommen.

14. Die Nervier, Nervi, waren auch germaniſchen Urſprungs, und beſetzten vorzüglich das heutige Hennegau und Namur.

15. Die Moriner, Morini, wohnten in Boulenoiſ, in einem beträchtlichen Theile der Graffſchaft Artois, und in einigen benachbarten Gegenden des franzöſiſchen Flanderns. Aus dieſer Lage des Volks gegen Britannien über, mag man abnehmen, daß Virgil ſie nicht ohne Grund extremos homines in Rückſicht auf die Römer nennt. Ihre Nachbarn waren

16 — 18. die Einwohner von Belgium, welcher Name einige Mahl bey Cäſar vorkommt, und nur ein Stück von Gallia Belgica ausmacht.

Hier wohnten die drey Völker Atrebater, Ambioner, Bellovaker, und zwar

die Atrebater, Atrebates, im größten Theile von Artois.

Die Ambianer, Ambiani, an der Somme, aber bey weitem nicht in der Ausdehnung, welche die Danvillesche Charte bey dem ersten Anblick anzugeben scheint.

Die Bellovaker, Bellovaci, vorzüglich in der jetzigen Diöcese Beauvais.

19. Die Veromanduer, Veromandui, im heutigen Vermandois in der Picardie. Im Nordwesten wohnten die Atrebater, und ganz im Norden die Trevirer. Im Süden über ihnen lagen

20. die Suessionen, Sueffiones, welche die östliche Spitze von Isle de France und etwas von dem daran stoßenden Champagne besetzt hatten. Ihr Hauptort

Augusta Sueffonum ist das heutige Solffons. Cäsar nennt diese Stadt noch mit ihrem Celtischen Namen Noviodunum.

21. Die Remer, Remi, waren nach dem Berichte des Cäsar diejenigen Belgen, welche zunächst an Gallien stießen, und hatten also nach seiner allgemeinen Gränzbestimmung der Theile Galliens im Anfange seines Werks im Süden die Matrona. Sie hatten fast das ganze Stück

von Champagne besetzt, das von der Marne nördlich liegt. Aus Cäsar sieht man auch, wie dieses Volk nebst den Aeduern ganz vorzüglich auf der Seite der Römer gewesen. Ihre Stadt

Durocortum, späterhin Remi, war die Hauptstadt des ganzen Belgischen Galliens.

Vierter Abschnitt.

Italia.

§. I.

Namen.

Alles, was man durch sorgfältiges Nachgrübeln über den Namen Italia herausbringen kann, beruht immer auf bloßen Muthmaßungen. Hier ist, wie in vielen ähnlichen Fällen, das Beste, zu wissen, daß der Name schon sehr alt sey und dabey sich zu beruhigen. Bey den Dichtern kommen mehrere andere und ältere Namen vor, als Saturnia und Saturnia tellus; Denotria und Oenotria tellus, Ausonia, Hesperia. Die erstern drey Namen bezeichnen ursprünglich nur gewisse Striche, der erste einen Strich im mittlern, die andern beyden, Gegenden im untern Italien, und sind von uralten Königen, Heerführern und Völkern herzuleiten, wurden aber von den Dichtern für das ganze Land gebraucht. Den Namen Hesperia aber

haben die Griechen unserm Lande von seiner Lage gegen Abend bengelegt, doch ehe als ihnen Hispania bekannt war, dem dieser Name mit mehrern Rechte zukam, das aber, wie oben bemerkt ist, durch den Besatz ultima hinlänglich von Italien in den alten Schriften unterschieden wird.

S. 2.

Gränzen.

Das Land ist größtentheils vom Mitteländischen Meere umgeben, das im Südwesten besonders das Tuscische oder Tyrrhenische, auch mare inferum, und gegen Nordost das mare superum oder das Adria'sche heißt. Es ist also als eine große Halbinsel anzusehen. Auf dem festen Lande erstreckt es sich von W. nach O. von dem kleinen Flusse Varus bis zum Flüsschen Aesia. Uebrigens sind auf beyden Seiten die Alpen, so wie dieselben auch im N. die Gränze machen und Italien von Gallien, Rhätien und Noricum absondern.

S. 3.

Flüsse, Quellen, Seen.

Die merkwürdigsten Flüsse Italiens sind:

I. Der Padus, bey den Griechen Eridanus, welchen Namen doch auch lateinische Schriftsteller, besonders Dichter, gebrauchen. (Po) Er entspringt auf dem Berge Viso, ei-

nem Theile der Alpen, an den Gränzen von Dauphine, fließt vom W. nach O. und ergießt sich etliche Meilen vom heutigen Venedig in mehrern Mündungen ins mare superum.

2. Der Attheiß (Adige, Etsch) hat seine Quelle auf den Tyroler Gränzen und fließt nicht weit vom Padus in dasselbe Meer.

3. Medoacus, anfangs zwey Flüsse, der größere (Brenta) und der kleinere, (Bachiglione) kommen von den Tridentinischen Alpen und vereinigen sich mit der nördlichen Mündung des Padus.

4. Varus (Varo) der ins Tyrrhenische Meer läuft, und

5. Arsia, auch Aesis, (Gesano, Gesano) welcher ins Adriatische Meer fließt, zwey kleine Flüsse, die ich hier wegen S. 2. anführe.

6. Arnus, (Arno) kommt vom Apenninischen Gebirge und fließt durch Etrurien in mittlern Italien ins mare inferum.

7. Liberis (Tevere) in frühern Zeiten Albula, der bekannte und wegen seines Durchflusses durch Rom so berühmte Fluß, entspringt auch auf den Apenninen, und ergießt sich in zwey Mündungen in dasselbe Meer. Kurz vor seinem Einflusse ins Meer aber bildet er noch eine Insel, die Insula Sacra hieß und dem Aesculap geheiligt war. Wir nennen sie gewöhnlich schlechthin die Liberinsel.

Von den übrigen Flüssen Italiens, die hin und wieder in diesem Abschnitte vorkommen, will ich die merkwürdigsten hier kurz anführen. Sie sind

8. *Macra* (*Magra*) zwischen Ligurien und Etrurien.

9. *Rubico* zwischen dem disseitigen Gallien und dem eigentlichen Italien.

10. *Anio*, (*Teberone*) die Nordgränze des alten Latiums.

11. *Liris*, (*Garigliano*) auf der Ostseite des neuen Latiums.

12. *Vulturnus* (*Boltorno*) in Campanien.

13. *Silarus*, *Silaris*, *Silar* (*Selo*) in Lucanien.

14. *Metaurus* (*Metaro*) im Lande der Bruttier.

Die bekannte Quelle: *Fons Blandusiae*, in deren Nachbarschaft der Dichter Horaz ein angenehmes Landgut hatte, war im mittlern Italien, im Sabinerlande.

Unter den Seen verdienen angemerkt zu werden im Norden.

1. *Lacus Benacus*. (*Lago di Garda*)

2. *Lacus Verbanus*. (*Lago maggiore*)

3. *Lacus Carius*. (*Lago di Como*)

Im mittlern Italien aber:

1. *Lacus Trasimenus* (*Lago di Perugia*) bey welchem der Consul Flaminius im zweyten

ten Punischen Kriege eine schwere Niederlage erlitt, die 15000 Römern das Leben gekostet haben soll.

2. Lacus Bolsiniensis und Vulturnensis. (Lago di Bolsena)

3. Lacus Fucinus. (Lago di Celano)

4. Lacus Vadimonis, (Lago di Bassano) auf dem sich schwimmende Inseln befanden.

5. Die Pomtinischen Sümpfe, Pomtina Palus, auch in der mehrern Zahl Pomtinae Paludes, im alten Latium, und zwar im Volscischen Gebiete von Terracina bis Astura und noch etwas nördlicher. Im Jahre Roms 590 ging der Consul Cornelius Cethegus damit um, sie auszutrocknen und urbar zu machen. Ein gleiches versuchten nachmals Julius Cäsar, August, Trajan und Theodorich, König der Gothen. Sie richteten aber alle wenig aus, und das war wol die Ursache, daß lange Zeit Nie mand sich weiter darum bekümmerte. Pabst Sixtus V. unternahm das Werk von neuem, und der jetzige Pabst, Pius VI. setzt es seit 1777 mit großen Kosten fort; aber schwerlich dürfte das Werk je nach Wunsch zu Stande gebracht werden.

Endlich sind in Unteritalien zu bemerken:

1. Der Lacus Amsancti, (Mefiti) im Lande der Hirpiner, der vermeinte Eingang zur Unterwelt

2. Der Lacus Avernus. Die Erzählung von seinen schädlichen für darüber fliegende Vögel sogar tödtliche Ausdünstungen gehört in die Zahl

der Mährchen, wiewol die Gegend um den See zu den Zeiten, da er ganz von Waldungen eingeschlossen war, eben nicht gesund war.

S. 4.

Berge und Vorgebirge.

1. Die Alpen im nördlichen Theile des Landes, die hier verschiedene Namen haben, als Alpes maritimæ, Cotticæ, Graicæ, Penninæ, Lepontinæ, Carnicæ u. s. w.

2. Der Apennin, das Apenninische Gebirge, Mons Apenninus, ist ein großes Gebirge, das aus der Mitte der Meereralpen kömmt, in einiger Entfernung sich um das Ligustische Meer (Golfo di Genoua) herumzieht, dann mitten durch ganz Italien fortläuft, und das Land in zwey Theile theilet, zugleich aber auch viele Nester gegen die Landspitzen der Küste treibt. Es erhebt sich bey dem Vorgebirge Leucopetra (Capo dell' Armi) an der Sicilianischen Meerenge; oder eigentlich senkt es sich hier ins Meer und breitet sich nachher von neuem wieder in Sicilien aus.

3. Vesubius (Monte di Somma) in Campania, ein Ast des Apennins, und ein bekannter Feuerspeiender Berg, bey dessen genauerer Beobachtung der ältere Plinius sein Leben verlor. Ehedem war der Berg sehr fruchtbar, nur nicht auf seinem Gipfel, welches sich aber immer mehr verloren hat, so wie seine

Feuerauswürfe und das sie begleitende Erdbeben häufiger und stärker geworden sind. Die Prosaisten nennen ihn fast durchgängig *Vesuvius*, bey den Dichtern aber heißt er *Vesevus*, *Vesulus*, *Vesbius*.

4. *Mons sacer*, 3000 Schritte von Rom, jenseits des Anio im Sabinerlande, durch die Plebejer in Rom bekannt, die dahin einst hinauszogen, als sie von den Patriciern zu sehr gedrückt wurden, welche Entweichung unter andern die für die Plebejer so vortheilhafte Ausstellung der Volkstribunen nach sich zog. Bey dieser Entweichung erhielt der Berg erst den Beynamen *sacer*, von den *legibus sacratis*, die daselbst gegeben wurden, d. i. Gesetzen, die den Uebertreter mit dem Tode bestrafen und die unumstößliche Bedingung waren, unter welcher die Plebejer nach Rom zurückkehren wollten.

Unter den Borgebirgen sind

1. das *promontorium Misenum* (Capo Miseno) in Campania, und
2. das *promont. Palinurum*, oder *Palinuri* (Capo Palinuro) in Lucania, aus dem fabelhaften Theile der Geschichte des Aeneas bekannt.
3. *Prom. Herculis* (Capo di Spartivento) und
4. *Japygium prom.* (Capo di S. Maria di Leuca) auf den südlichsten Spitzen Italiens.

5. *Leucopetra* (Capo dell' Armi) am Ende der Apenninen an der Sicilianischen Meerenge.

6. *Zephyrium prom.* (Gerazes) in der Nähe des *prom Herculis*.

S. 5.

Älteste Völker.

Von den ältesten Völkern Italiens läßt sich nur wenig mit völliger Gewißheit sagen. Hier werden in uralten Zeiten gefunden

1. *Ligurer*, *Ligures*, von denen man vergleichen kann, was Abschn. III. S. 5. gesagt ist. Vom spätern *Liguria* zu Augustus Zeiten s. unten S. 7. Ein Zweig der alten *Ligurer* waren

2. die *Siculer*, *Siculi*, welche die alte Geschichte uns zu beyden Seiten der *Tiber* und vorzüglich in *Etrurien* zeigt. Aus diesen Gegenden wurden sie durch *Pelesgar* aus *Thessalien* verdrängt, die sich mit den von ihnen besiegten Landeseingebornen, *Umbrenn* und *Aboriginern*, vereinigt hatten. Nachher wird ihrer auch ganz unten in *Italien* in der Gegend von *Rhegium* (*Regio*) gedacht, so daß es scheint, sie seyn den auf sie von Zeit zu Zeit losdrängenden Völkern nicht gewachsen gewesen und dadurch zuletzt gezwungen worden, nach *Sicilien* überzugehen, auf welcher Insel sie ein großes Ansehen erlangt haben müssen, da sie von ihnen den Namen erhielt, den sie durch so viele Jahrhunderte behauptet hat.

3. Umbrier, Umbri, in Mittelitalien, aber in viel weiterer Ausdehnung, als das nachmalige Umbria. Denn sie besetzten auch viel von dem nachmaligen Lande der Etrusker; sie reichten selbst bis ans mare inferum.

4. Die Ausonen, Ausones, waren ursprünglich durch einen großen Theil von Unteritalien, besonders im Lande der Lucaner und Bruttier verbreitet. Als diejenigen Pelasger aus Arcadia im Lande der Bruttier landeten, welche vom Denotrus, ihrem Anführer, Denotrer heißen, so mußten die Ausonen das untere Italien räumen, und da begaben sie sich in die ihnen zunächst gelegenen Gegenden von Mittelitalien. Zu ihrem Stamm gehörten

5. die Osker, Osci, die sich zwischen Latium, Campanien und Samnium niederließen, ein Volk, dessen Sprache sich lange in Rom erhalten hat, weil man sich derselben in den von ihnen entlehnten ludis Atellanis bediente.

6. Die Aboriginer, Aborigines, wohnten im Sabinerlande um Reate (Rieti) und den Veltnersee (Lago di Rieti im stato della Chiesa) und in Umbrien bis ans Meer. Sie waren ehemals mit Umbriern und Denotrern (s. Nr. 2) verbunden; nach der Trennung dieser Völke von einander behielten diejenigen, die ohngefähr in den ehemaligen Sitzen der Sculer um die Tiber blieben, den Namen der Aboriginer allein. Und diese sind dieselben, welche durch ihre Könige Janus, Saturnus, Picus und

Faunus in der fabelhaften Geschichte Italiens bekannt sind.

7. Die Læstrygoner, Læstrygones, gehören auch hieher. Sie bewohnten Formia (Mola) und die nahe Seeküste, mithin hatten sie auch den Seehafen Cajeta, (Gäta) und waren Menschenfresser. Späterhin findet man in diesen Gegenden die Aurunker und die zu ihnen geflüchteten Ausonen.

In der ältesten Geschichte Italiens kommen auch schon eingewanderte Völker vor. Daß hier

1. die Pelasger, Pelasgi, anzuführen sind, erhellet schon aus dem vorigen. Die ersten Pelasger kamen aus Arcadien ohngefähr 1640 Jahre vor Ch. G.; unter ihnen waren die Denotrer. (S. oben Nr. 4.) Hierauf kamen andere 150 Jahre später aus Thessalien (Nr. 2.) und noch 250 Jahre nachher Pelasger und Hellenen vermischt unter Evander wieder aus Arcadien, welche sich in Latium niederließen. Dies war 60 Jahre vor Troja's Zerstörung. Gleich nach derselben wanderten Flüchtlinge von da nach Italien, und nun findet man daselbst auch

2. Trojaner. Sie kamen unter Anführung des Aeneas, und setzten sich ebenfalls in Latium an.

§. 6.

Eintheilung.

Die alten Römer hatten das ganze Italien nach den drey vorzüglichsten Classen seiner Be-

wohner in drey Theile getheilt; *Gallia cisalpina*; *Italia propria* und *Magna Graecia*. Der 1. Theil, *Gallia cisalpina*, wurde auch *citerior* und *togata* genannt. Der *Padus* theilte es wieder, 1. in *transpadanam* und 2. *cispadanam*, doch so, daß 3. *Liguria*, welches ebenfals disseits des *Padus* liegt, nicht mit zu dem letztern gerechnet wurde, sondern einen dritten Theil besonders ausmachte. Nach unsrer Geographie begrif *Gallia cisalpina* vorzüglich Oberitalien, oder die *Lombarden*, von *Savoyen* aber doch nur die östliche an *Mailand* stoßende Spitze, überdem aber noch die südlichen Theile von *Erain* und *Tyrol*, etwas wenigens vom östlichen *Dauphine*, und endlich *Ferrara*, *Bologna* und das nördliche *Romagna*, welche jezt zum mittlern *Italien* gerechnet werden. Die Benennung *Gallia* für diese Gegenden rührt von den *Galliern* her, die unter der Regierung des *Priscus Tarquinus* in *Rom* über die *Alpen* eindringen und durch das Glück ihrer Waffen in den Stand gesetzt wurden, hier ihre Wohnsitz aufzuschlagen. Die Zusätze *cisalpina* und *citerior* erklären sich selbst; von der Benennung *Gallia togata* aber s. Absch. III. S. 1. II. *Italia propria*, wo vorzüglich Landeseinsgeborne wohnten, machte das Großherzogthum *Toscana* und den Kirchenstaat aus, mit Ausschluß dessen, was hievon, wie eben bemerkt ist, zu *Gallia cisalp.* gehörte; und von Unteritalien oder dem Königreiche *Napoli* die Stücke von *Terra di Lavoro* und *Abruzzo*, die nordwestlich liegen, wenn man vom jetzigen *Cessa*

am Mittelländischen Meere in Terra die L. bis nach Ortona am Adriatischen Meere in Abruzzo eine Linie zieht. III. *Magna Græcia*, Großgriechenland, hieß alles übrige Unteritalien von den vielen griechischen Colonien, die daseibst waren. August theilte das ganze Land unter seiner Regierung in II Regionen, und wenn gleich damals Gallia cisalpina und transpadana, zwey besondere Regionen ausmachten, so blieb doch nicht alles dabey, was ehemals dazu gehört hatte; die Namen Gallia cisalpina aber und Magna Græcia hörten ganz auf. In der folgenden Zeit erhielt Italien wieder eine andre Gestalt; denn Hadrian und Constantin der Große verordneten eine Eintheilung in 17 Provinzen.

S. 7.

Länder, Völker, Städte.

I. Gallia cisalpina und zwar A. transpadana. Hier wohnten

1. Die *Carner*, *Carni*, im südlichen Crain und in Friaul.

Forum Julii (Friult, Friaul.)

Tergeste (Trieste) eine Colonie der Römer am sinu Tergestino. (Golfo di Trieste)

Aquileja, eine römische Festung, zeichnete sich zugleich auch durch Volksmenge und Handlung aus. Hierzu lag sie auch sehr bequem nahe beym eben genannten Meerbusen.

2. Die Veneter, Veneti. Im N. wurden sie vom mari supero, im S. vom Padus, im W. von dem Athesis und den Cenomanern begränzt; im N. waren Alpenbewohner Euganeer und Karner. Die Gränze war hier aber nie genau bestimmt. Letztere hatten unser Volk schon früh aus Istria (Histerreich) vertrieben. Diese Veneter saßen im größten Theile des Venetianischen Gebiets, nemlich von Friaul bis an die Südgränze und vom Adriatischen Meere bis an den Lago di Garda.

Patavium (Padua) am linken Ufer des kleinen Medoacus, eine römische Colonie und sehr reiche Stadt. Der größte römische Geschichtschreiber Livius ist hier geboren.

Verona am Flusse Athesis, eine alte Stadt, die noch wichtige Ueberbleibsel ihres ehemaligen Floris, die Reste eines Amphitheaters, einiger Bäder u. s. f. zeigt. Sie war die Vaterstadt der drey bekannten römischen Schriftsteller, des Catullus, des ältern Plinius, und Vitruvius.

3. Die Cenomaner, Cenomani, waren gallischen Ursprungs und wohnten vom See Sevinus bis an den Padus, besetzten mithin die jetzigen Landschaften Bresciano im Venetianischen, Cremonese in Mailand und Mantua im Norden des Po. Hier war

Brixia, (Brescia) am Mela Fluß, die Hauptstadt.

Cremona am Padus, die im bürgerlichen Kriege auf der Seite des Antonius war. Sie wurde daher vom August hart behandelt, der auch ihre Ländereyen unter seine Soldaten theilte. Hierauf nimmt Virgil in seinen Eclogen Rücksicht, wenn er unsre Stadt *miseram Cremonam* nennt. Im Vitellianischen Kriege wurde sie wieder hart mitgenommen, erhobte sich aber doch unter Vespasian. Ihre Verwüstung durch die Gothen im 7ten Jahrhundert liegt eigentlich außer den Gränzen der alten Erobeschreibung.

Mantua am Flusse Mincius, in deren Nachbarschaft der Flecken Andes, Virgils Geburtsort, war.

Bedriacum zwischen Cremona und Mantua, wo die Anhänger des Otho und Vitellius sich eine entscheidende Schlacht lieferten, die für erstere unglücklich ausfiel.

4. Die Orobier, Orobii, südlich vom See Larius (Lago di Como) bis etwas über den Fluß Addua, d. i. nach unsrer Geographie Bergamesco im Venetianischen und die nördliche Spitze von Mailand um den See Como.

5. Die Insubrer, Insubres, Insubri, den Orobier im Süden, im nördlichen Mailand zwischen Pavia und Cremonese bis an den Po, ein beträchtliches Gallisches Volk, das aber doch endlich durch die siegreichen Waffen der Römer zur Ruhe gebracht wurde.

Mediolanum, (Milano, Mailand) eine alte berühmte Stadt und die vorzüglichste im Lande der Insubrer, auch von ihnen selbst bey ihrer Ankunft erbauet. In der Nachbarschaft dieser Stadt, am Flusse Ticinus sind von d'Anville angeführt

die Raudischen Gefilde, Raudii Campi, auf welchen Marius die Cimbren aufs Haupt schlug. Cellarius setzt sie etwas nördlicher am Flusse Cessites.

6. Die Læver, Lævi, zwischen den Cenomanern, Insubrern und Libkern, hatten inne, was von Mailand den Städten Milano, (der Insubrischen Hauptstadt) und Pavia gegen W. lag. Ihr Hauptort war

Ticinum (Pavia) am Flusse Ticinus.

7. Die Tauriner, Taurini, in Piemont vom Po nordwärts etwas weiter als das heutige Turin.

Augusta Taurinorum. (Turin)

B. Gallia cisalpina, cispadana. Hier wohnten

1. Die Ananen, Ananes, auf der Danvilleschen Charte Anamani, ein kleines Volk in Piacenza.

Macentia, (Piacenza) eine Stadt, die ehemals in großem Glanze war.

2. Die Bojer, Boii, wohnten von dem Apennin bis an den Padus, hatten die Lingos

nen im N. und im W. die Ananen nebst den Uigurern zu Nachbarn. Sie waren durch den größten Theil von Gallia cispad. verbreitet, und namentlich über die Länder, die jetzt Parma, Modena, Mantua südlich vom Po und Bologna ausmachen. Im zweyten Punischen Kriege hielten sie es mit dem Hannibal gegen die Römer, wofür sie auch endlich die züchtigende Hand der Sieger empfanden.

Parma, späterhin mit dem Beynamen Julia Augusta, ist unter andern durch die Schaafzucht sehr berühmt.

Brixellum (welches das heutige Brello seyn soll). Kaiser Dtho beging hier einen Selbstmord nach der zu Bedriacum gegen den Vitellius verlorenen Schlacht.

Mutina, (Modena) die durch den von ihr genannten Mutinensischen Krieg bekannt genug ist.

Bononia (Bologna) war, ehe als die Gallier in Italien einfielen, die Hauptstadt der Tuscer, welches von ihrem hohen Alter zeugt, und hieß Felsina. Wiewol sie im zweyten Punischen Kriege in die Hände der Römer kam, so hatte sie doch das besondere Vorrecht von ihrer eignen Obrigkeit regiert zu werden.

3. Die Lingonen, Lingones, die im N. vom mari supero, im S. von den Senonen und dem Apennin, im W. von den Bojern und

im N. vom Padus begränzt wurden; in Ferrara und dem nördlichen Romagna.

Faventia (Faenza) wurde im Kriege des Sulla berühmt, der hier in einer wichtigen Schlacht das Feld behielt. Die umliegende Gegend wird auch wegen des vortreflichen Weins gepriesen.

Ravenna, an dem Meere. Sie ist von Pelasgern aus Thessalien erbauet. Zu den Zeiten Augusts, der sich hier, so wie auch andre Kaiser nach ihm, oft aufhielt, hatte die Stadt einen geräumigen Hafen, welcher nachmals durch das Land, welches das Meer ansetzte, vertilgt ist.

C. Liguria. Was oben Abschn. III. S. 5. und Abschn. IV. S. 5. von den Ligurern gesagt ist, muß daseibst nachgelesen werden. Als das Land eine römische Provinz wurde, war es im W. vom Varus, in N. vom Padus, in S. von dem Mittelländischen Meere begränzt, das hier von unserm Volke das Ligustische (mare Ligusticum, Sinus Ligusticus) hieß. In N. mache der Fluß Macra die Gränze, allein wenn man einen Blick auf die Danvillesche Charte wirft, so sieht man auch Ligurer südöstlich bis an den Arnus. (Arno) Ehedem gehörte dieser Strich den Etruskern; sie waren nur von den benachbarten Ligurern zurückgedrängt. Wir denken uns hier diese Gegend zur Zeit der Etrusker, um nicht der fast übereinstimmenden Ausgabe der alten Schriftsteller zu widersprechen zu

scheinen. Das Gebiet der Liguurer in Italien hatte eine ansehnliche Ausdehnung, und begriff die Republik Genua, ferner was von Piemont, Montferat und Mailand vom Po südlich liegt, und etwas weniges vom westlichen Piacenza.

Die einzelnen Stämme der hier wohnenden Liguurer sind an sich nicht so merkwürdig, zum Theil ist auch ihre Lage nicht sicher genug zu bestimmen. Daher will ich mit Uebergehung der Völkernamen selbst, nur die wichtigsten Städte dieser Landschaft anführen. Diese aber sind folgende:

Nicæa (Nizza) nicht weit vom Einflusse des Varus ins Ligustische Meer, eine von den Massiliensern erbaute Stadt.

Portus Herculis Monæci, (Monaco) ein Seehafen, aus dem Ptolemæus fälschlich zwey Hafen macht, ohnfern Nizza im D. Hercules wurde hier verehrt. Der griechische Beyname, den er an diesem Orte führte, scheint aus *μνος* und *οικος* zusammengesetzt zu seyn, und anzudeuten, daß nur allein die Verehrung des Hercules hier getrieben wurde. Wenn aber dies auch gegründet seyn sollte, so weiß man doch nicht, warum alle übrige Gottheiten hier ausgeschlossen gewesen.

Genua, eine Handelsstadt der Lianrer, die der Carthaginensische Admiral Mago eroberte.

Alba Pompeja (Alba) am Tanarus, mitten im Lande, der Geburtsort des Kaiser Pertinax.

II. *Italia propria.* Die größte Landschaft hieselbst ist

I. *Etrurien, Etruria.* Bey den Griechen wird das Land *Tyrrhenia* genannt, und daher heißen die Einwohner *Tyrrhener, Tyrrheni.* Der Ursprung dieses Namens wird aus sehr frühen Zeiten hergeleitet. Ein Prinz des Indischen Königs *Atys, Tyrrhenus,* soll hieher mit einer Colonie gekommen und dem Lande sowol als dem Volke den Namen gegeben haben. Die Namen, welche die Römer dem Lande beylegen, sind *Etruria* und *Tuscia,* von denen jener der gebräulichste ist; und so kommen auch *Etrusker, Etrusci,* häufiger vor als *Tuscer, Tusci.* Diese Landschaft war durch ihr ansehnliches Gebiet und durch ihre innere Stärke lange Zeit in Italien berühmt und seinen Nachbarn fruchtbar. Als *Etrurien* die Gestalt erhielt, in welcher wir es zu betrachten haben, so wurde es im N. von der *Tiber* begränzt, die das Land von den Wohnungen der *Senonen, Umbrer, Sabiner* und von *Latium* schied; im Südwesten von dem nach seinen Einwohner genannten *Tyrrhenschen* oder *Tuscischen* Meere; im W. war noch der *Fluß Macra* und im N. machte der *Apennin* die Gränze. Was aber diese letzte Begränzung betrifft, so muß man hier wieder nachlesen, was von dem Strich zwischen

dem Apenninischen Gebirge und dem Arnus (Arno) kurz vorher in der Beschreibung von Ligurien gesagt ist. An der Stelle des alten Etruriens findet man jetzt die Republik Lucca, das Großherzogthum Florenz oder Toscana, und vom Kirchenstaate das Patrimon. di S. Pietro.

Etruriens Einwohner waren in 12 Stämme oder Gauen vertheilt, welche von einander unabhängig waren und nur in Kriegszeiten sich gemeinschaftlich Hülfe leisteten. Sie hatten ihre Namen von den 12 ältesten Städten ihres Landes, z. B. die Vejenter von Veji, die Falisker von Falerni u. s. f. Von diesen Städten will ich zuerst etwas anführen.

1. Clusium, (Chiusi) ehemals Camars, die Residenz des Porsenna am Flusse Clanis.

2. Perugia. (Perugia) Diese Stadt mußte zur Zeit des dritten Punischen Krieges vorzüglich viel ausstehen. Antonius, der überlegenen Macht des Octavius nicht gewachsen flüchtete sich in dieselbe. Als der siegreiche Octavius die Stadt erobert hatte, so soll er nach dem Bericht des Suentons die Grausamkeit begangen und 300 Bürger am Altare des Julius Cäsar gleich Opferthieren haben schlachten lassen.

3. Cortona (Cortona) in deren Nachbarschaft Hannibal die Römer im zweyten Punischen Kriege ganz außerordentlich überlistete.

4. Arretium (Arezzo) nicht weit vom Arnus, hatte eine sehr feste Mauer. Auf der Danvilleschen Charte ist ein dreifaches Arretium angegeben, Vetus, Julium, Fidens. Das erste ist hier zu verstehen, das ehemalige Dasehn der beyden übrigen aber noch nicht ausgemacht.

5. Volaterrā (Volterra) eine Bergstadt. Cicero leistete ihr einen wichtigen Dienst, als er den Vorsatz der römischen Volkstribunen vereitelte, ihre Ländereyen zu vertheilen.

6. Vetulonia, Vetulonii, am Tyrrhenischen Meere. Von dieser Stadt haben die Römer die Ehrenzeichen ihrer höchsten Obrigkeit, falces, secures, sellam curulem und togam prætextam entlehnt, welches alles Silius ihr ausdrücklich zuschreibt, so wie sie viele andre Etruscische Gebräuche in ihre Stadt aufnahmen.

7. Rusellā (Roselle) einige Meilen im Süden von Vetulonii, nicht weit vom Meere. Es sind noch beträchtliche Reste der alten Stadt vorhanden.

8. Tarquinii lag noch mehr südlich und auch nicht weit vom Meere. Pelasger aus Thessalien werden für ihre Erbauer angegeben. Die alte Stadt hat ihren Namen noch in dem Dorfe Tarquinia erhalten, wo auch einige alte Ueberbleibsel angetroffen worden.

9. Bollsini, Bulsinii (Bolsena) in der Nachbarschaft des von ihr genannten Sees.

Plinius erzählt, daß sie einst vom Blitz getroffen und ganz in die Asche gelegt.

10. Cäre (Cer = Veteri) ursprünglich Agylla. Bey der Verwüstung Roms durch die Senonischen Gallier nahmen die Vestalinnen mit dem ewigen Feuer und eine Menge anderer Römer ihre Zuflucht nach dieser Stadt, wo sie sicher waren. Zur Dankbarkeit erhielten die Einwohner nachmals das römische Bürgerrecht, wiewol ohne Stimmen- und Wahlrecht. Hieraus ist die Redensart in Cæritum tabulas referri zu erklären.

11. Falerii (Falari) an der Tiber. Camill wurde im J. Roms 360 zur Belagerung und Eroberung dieser Stadt ausgesandt. Während der Belagerung führte ein nichtswürdiger Lehrer die Kinder der angesehensten Falisker ins römische Lager. Camill gab ihm dafür eine wohlverdiente Strafe. Er ließ ihn entkleiden, und die Hände auf den Rücken binden, und in dieser Gestalt mußten ihn die Kinder in die Stadt zurückpeitschen. Diese Handlung Camills gefiel den Faliskern so sehr, daß sie sich den Römern freywillig ergaben.

12. Veji wurde von den Römern im J. Roms 357 nach einer zehnjährigen Belagerung unter dem Commando des Camills erobert; bey welcher Gelegenheit die römischen Soldaten zuerst Sold erhielten, der ihnen aus der Staatscasse bezahlt wurde, statt daß sich bisher ein

jeder im Kriege selbst hatte unterhalten müssen. Damals blieben sie auch zuerst den Winter hindurch im Felde. Die Belagerungsgeschichte dieser Stadt zeigt uns besonders die Stärke des Vejentischen Staats, so wie die Beute, welche Camill und die Römischen Soldaten nach ihrer Eroberung vorfanden, ein sicherer Zeuge ihres Reichthums ist.

So viel von diesen Städten. Ich bemerke nur noch dabey, daß etnige Gelehrte etliche andre Städte zu den 12 ältesten in Etrurien rechnen; aber die angeführten haben doch das mehrste für sich.

Andre merkwürdige Städte Etruriens waren

Vistoria, Vistorium, (Pistoja) und

Fäsulä, (Fiesoli) jetzt ein bloßes Dorf. Beyde kommen in der Geschichte des Catilina vor.

Luca. (Lucca)

Pisä (Pisa) am Ausflusse des Arnus. Man gibt die Pisäer aus Elis am Alpheus mutmaßlich für ihre Erbauer aus, welche Mutmaßung der frühere Name dieser Stadt, Alpheä, hinlänglich zu bestätigen scheint. Ihre Lage und ihr Hafen machten sie zu einer beträchtlichen Handelsstadt.

Florentia (Fiorenza, Florenz) am Arnus.

Portus Herculis Labronis, auch bloß Labro und Liburnum. (Livorno)

Sena, nachmals mit dem Beynamen **Julia**. (*Siena*)

Fanum Voltumna, (*Alterbo*) ein Ort, wo die **Etrusker** häufige Volksversammlungen hielten.

2. Die **Senonen**, *Senones*, Nachkommen des berühmten Gallischen Volks, welches unter *Priscus Tarquinius* Regierung Rom verbrannte. Sie hatten ein Theil des Umbrischen Gebiets im Besiz genommen, und zwar am *mari supero* vom *Rubico* bis an den *Aesis* zwischen den *Ungonen* und *Picentern*. Im W. war der *Apennin*, wo die *Tiber* einen Theil der Gränze machte, und im S. saß der Rest des ehemals so beträchtlichen Umbrischen Völkerstamms disseits des *Apennins*. Späterhin aber vermischten sie sich auch sehr mit den *Umbriern*. Inzwischen macht dies also begränzte Gebiet der *Senonen* im mittlern *Italien* zu unsern Zeiten das südliche *Romagna* aus, und das daran stoßende nördliche Theil des Herzogthums *Urbino*, ingleichen ein Stück von der *Marca d' Ancona* ebenfalls im Norden.

Sena, *Senae gallica*, und *Senogallia* (*Sinigaalia*) am Ausfluß des *Velas*. Der Ort erklärt seinen Ursprung durch seinen Namen selbst. *Eutrop* schreibt ihn fälschlich den *Picentern* zu.

Ariminum (*Rimini*) an der Mündung des Flusses *Ariminus*

Aesis (*Fesi*) ebenfalls am Flusse gleiches Namens, etliche Meilen landeinwärts.

Sarsina (Sarsina) der Geburtsort des Comödiendichters Plautus im Innern des Landes, wird unter andern wegen seiner vortreflichen Viehzucht bey den Alten gerühmt.

3. Die Umbrer, Umbri, in Umbria. Gegen N. waren die Picenter und Sabiner ihre Nachbarn, gegen S. wohnten sie bis an den Fluß Nar, und da, wo die Tiber auf der Gränze von Etrurien, Umbrien und dem Sabinerlande zugleich fließt, noch etwas südlicher. Im W. floss die Tiber und im N. war das von den Senonen besetzte Theil Umbriens. Hier findet man gegenwärtig ein Stück des Herzogthums Urbino, das Herzogthum Spoleto und etwas weniges von der westlichen Mark Ancona.

Spoletium. (Spoleto)

Agubium, Agubium, (Eugubio) welches für eine ungeunde Stadt gehalten wurde. In der Mitte des 15ten Jahrhunderts fand man hier noch einige kupferne Tafeln, theils mit altrömischer, theils mit etruscischer, oder sabinisch-umbrischer Schrift, die sich auf die Verehrung des Jupiters und Mars bezogen.

4. Die Picenter, Picentes, in Picenum. Sie wohnten mit Inbegriff des kleinen Gebiets der Präntier vom Aesis bis an den Matrinus am mari supero. Gewöhnlich läßt man sie bis an den Aternus reichen, welcher Fluß ausdrücklich bey einigen Alten als die Gränze genannt wird. Dies ist aber etwas zu weit nach

Süden. Denn ein dazwischen liegender Ort, *Pinna*, gehörte ohnstreitig den Vestinern, den Nachbarn der *Picenter*. Sie besetzten fast die ganze heutige Mark *Ancona* und etwas von *Abruzzo ultra* in *Napoli* bis eben südlich über *Atri*.

Usculum Picenum (*Uscoli*) die Hauptstadt.

Ancona (*Ancona*) ohnfern der Mündung des *Aesis* mit einem bekannten Tempel der *Venus*. *Syracusaner*, welche der Tyranny des *Dionysius* entflohen waren, werden für die Erbauer der Stadt ausgegeben.

Supra maritima, um es von *Supra montana* im Innern des Landes zu unterscheiden. *Supra* oder *Cypra* war ein Name, womit die *Strusker* die *Juno* belegten, die hier einen Tempel an der See hatte. Daher die ganze Benennung des Orts.

5. Die *Vestiner*, *Vestini*, von der *Picentinischen* Gränze bis an den *Aternus* am Meere, ein kleines Volk von *Sabinischer* Abkunft. Ihre Jugend liebte die Jagd sehr.

6. Die *Marruciner*, *Marrucini*, folgten auf die *Vestiner*, und saßen auch an der See bis an *Ortona*, welche Stadt aber schon den *Frentanern* in *Magna Græcia* gehörte. Als die Römer die benachbarten kleinen Völker nach und nach sich unterwarfen, so traten diese mit ihnen in ein Bündniß, um auf diese Weise der gewaltsamen Unterjochung zu entgehen.

7. Die Peligner, Peligni, wohnten südwestlich von jenen beyden Völkern im Innern des Landes.

Sulmo, (Sulmona) Davids Vaterstadt.

8. Die Marser, Marsi, um den See Fucinus (Lago di Celano) zwischen den Pelignern und dem Liris, waren ein tapferes und streitbares Volk, welches sie in dem von ihnen genannten Marsischen Kriege bewiesen haben.

Diese letzten vier nicht sehr großen Völkerschaften hatten vom heutigen Napoli fast das ganze Abruzzo ultra und etwas vom Abruzzo citra inne.

9. Die Sabiner, Sabini, gränzten im W. an der Liber, die sie von Etrurien schied, im N. und Nordwesten war Umbrien und hier floß eine Strecke der Narfluß; gegen D. wohnten die Picenter, Vestiner und Marser, und in S. die Nequer und Latiner. Ihr Gebiet machte folglich einen Theil vom Herzogthum Spoleto aus, ferner die Landschaft Sabina und einen westlichen Strich von Abruzzo ultra. Dieses Volk ist beydes durch sein Alter und durch seine Tapferkeit berühmt. Letzteres erfuhren die Römer nach dem von Romulus veranstalteten listigen Raube der jungen Sabinerinnen, deren Zahl gewöhnlich auf 683 angegeben wird. Doch, was hier etwa aus der Geschichte bezubringen ist, steht wol besser bey Aufzählung der Städte selbst. Unter diesen war

Eures (Correse, Eureze) die beträchtlichste. Ihrer Macht und ihres Reichthums wird auch besonders bey den alten Schriftstellern gedacht. Sie kam aber nachmals ganz in Verfall. Hier regierte Titus Tatius, der auch daselbst, so wie Numa Pompilius geboren worden. Dieser Staat scheint am meisten bey der Entführung der Sabinerinnen gelitten zu haben; wenigstens suchte er diese Nationalbeschimpfung am nachdrücklichsten zu ahnden. Er wurde jedoch endlich von der aufblühenden römischen Macht besiegt, aber doch nur so weit, daß die Vereinigung dieser Sabiner mit den Römern und die Theilnahme des T. Tatius an der Königlichen Gewalt zur Bedingung des Friedens gemacht wurde. Auch wurden die also vereinigten Römer und Sabiner von der Stadt Eures seit dieser Zeit Quirites genannt, welcher Name beständig blieb, und Romulus hieß nach seiner vermeinten Aufnahme unter die Götter Quirinus.

Cänina. Zu Romulus Zeit regierte hier Acron, der von ihm mit eigener Hand erlegt wurde. Romulus brachte die ihm abgenommene Waffenrüstung in den Tempel des Jupiter Feretrius, den er vor der Schlacht gelobet hatte. Dies waren die ersten Spolia opima.

Antenna, Antennä, bey dem Einflusse des Anio in die Tiber, welche auf der Seite des Flusses nach Rom zu lag. Dies war die nächste Stadt der Sabiner bey Rom.

Fidena, Fidenā, nahe bey der Tiber, nördlich von Antemna, ein volkreicher Ort. Ein gewisser Atilius führte hier einst unter der Regierung des Tiberius Gladiatoren zur Belustigung des Volks auf. Das dazu eingerichtete Amphitheater war aber so schlecht gebauet, daß es einstürzte, bey welcher Gelegenheit eine große Menge Menschen ihren Tod entweder fand, oder ihrer gesunden Gliedmaßen beraubt wurde. Die Zahl derer, die hier unglücklich wurden, wird auf 20000 angegeben.

Crustumerium, ebenfalls nicht weit von der Tiber, und wieder nördlicher, als Fidenā.

Alle diese letzten kleinen Sabinischen Staaten konnten nichts gegen die Römer ausrichten, als sie zur Rache für die Entführung ihrer jungen Frauenspersonen die Waffen ergriffen, weil sie nicht zusammen hielten, sondern jeder seine Sache besonders ausmachen wollte. Ihr Schicksal war Unterwerfung.

Reate. (Rieti).

Nursia (Norcia) die nördlichste Stadt im Sabinerlande, wo das Elima auf einmal so rauh und kalt wurde, daß einige römische Schriftsteller auch besonders darauf anspielen. Das kam aber von ihrer Lage an den Apenninen.

10. Die Aequer, Aequi, (auch Aequiculi) ein Zweig der Sabiner, die zwischen diesen, den Marsern und Latium in einem Theile von Campagna die Roma eingeschlossen waren.

Carseoli. Bey dieser Stadt fing ein Knabe einen Fuchs, dem er lange nachgestellt hatte, weil er seinem Vater viele Hühner wegschnappte. Dieser wickelte ihn in Stroh und zündete dasselbe an. Der Fuchs entwischte mit dem brennenden Strohklaide, lief durch die Kornfelder, die hier, wie gewöhnlich, lachend standen, und zündete sie an. Seit der Zeit wurde bey den Einwohnern von Carseoli die Gewohnheit eingeführt, am jährlichen Erndtbeste einen Fuchs zu verbrennen.

II. Latium. Aus S. 5. kann man das nöthigste von den ältesten Bewohner dieser Landschaft wiederholen. Das alte Latium ist von dem neuen genau zu unterscheiden. Jenes erstreckte sich nur von der Tiber und dem Anio bis an das promontorium Circæum. (Monte Circilli) So wie die Römer mächtiger wurden, so bezwangen sie nach und nach wiewol in schweren und langwierigen Kriegen, auch die ihnen im Südosten benachbarten Völker, deren Gebiet darauf mit zu Latium gerechnet wurde. Dies war das neue Latium, welches am Tyrhenischen Meere südlich bis nach Sinuessa fort lief, im N. aber den Fluß Liris zur Gränze hatte, und macht heutiges Tages fast ganz Campagna di Roma und von Terra di Lavoro das Stück ohngefähr bis Sessa aus.

In diesem neuen Latium nun wohnten außer den schon erwähnten Aequern, die einige in-

diese Landschaft hereinziehen, die Latiner, Herniker, Rutuler, Volsker, Aurunker und Ausonen, von denen ich jetzt das wichtigste anführen will.

1. Die Latiner, Latini, wurden durch die Tiber von den Vejentern, durch den Anio von den Sabinern, und sonst noch von den Aesquern, Hernikern und Rutulern begränzt. Am Tyrrhenischen Meere erstreckten sie sich bis an die gegen Urdea, der bekannten Stadt der Rutuler, überliegende Küste. Hier war

Rom, Roma, die wichtigste und berühmteste Stadt des theils aus Stolz, theils aus Unwissenheit von den Römern sogenannten Orbis terrarum, eine Stadt, die Beynamen führte, vergleichen sich weder Athen noch sonst eine der glänzendsten Städte des Erdbodens je rühmte, z. B. Caput orbis, Prima terrarum, Gentium domina, Vertex mundi, Lux orbis terrarum. Sie war eine Colonie von Alba Longa; den ersten Grund zu dieser Stadt legte bekanntlich Romulus, auf dem Palatinischen Hügel. Allmählig wurde sie unter den folgenden Königen erweitert, bis sie sich über die 7 Hügel ausdehnte, woher sie so oft vrbs septicolis heißt. Diese waren überhaupt der palatinische, capitulinische, ebliche, aventinische, quirinalische, viminalische, und esquilinische, um welche Servius Tullius die erste Mauer zog. Sie lagen alle auf der Ostseite der Tiber, so wie auch der nachmals hin

zugekommene pincische; zwey aber, auf denen ebenfalls nach und nach die Stadt erweitert wurde, der vaticanische und der Janiculus, den schon Ancus Marcius mit ihr verband, lagen auf der Westseite des Flusses. Das traurigste Schicksal, welches diese Stadt in den frühern Jahrhunderten erfuhr, war ihre Einäscherung durch die Gallier, nach deren Abzug sie wegen des beschleunigten Baues schlecht wieder hergestellt wurde. Erst nach dem zweyten punischen Kriege erhielt sie ihre schönste Gestalt. Ihr Umfang betrug in ihrer glänzendsten Periode an 15000 Schritte, die Zahl der Häuser mehr als 48000 und Einwohner waren 300000. Sie enthielt damals eine fast unübersehbare Menge von Merkwürdigkeiten. Man zählte 37 Thore, 8 Brücken, 215 Straßen, 19 Marktplätze, 19 unbebauete Rasenplätze (Campi) über 400 Tempel, 32 Götterhaine, viele Curien, Bildsäulen, bedeckte Säulengänge, Theater, Amphitheater, Cloaken, Triumphbogen, Wasserleitungen, Prachtsäulen oder Obelisten, große freye mit Mauern umzogene Plätze zu öffentlichen Volksbelustigungen, zum Wettrennen, Wettlauf und Thiergefecht (circi, stadia) öffentliche Springbrunnen, prächtige öffentliche Gebäude mit großen Sälen und Gallerien. — Doch wo sollte ich aufhören, wenn ich von den zahlreichen Merkwürdigkeiten Roms noch mehrere hier anführen wollte? Was ist das jetzige Rom gegen das alte, und doch ziehen noch die

vielen Ueberbleibsel aus jenen goldenen Zeiten der Hauptstadt des Erdbodens die Bewunderung aller auf sich lassen aber auch in der Seele eines jeglichen Kenners die schmerzhaftesten Empfindungen und ein inniges Bedauern zurück, daß nicht mehr von allen Herrlichkeiten des alten Roms auf unsre Zeiten gekommen ist!

Dies einzige führe ich nur noch an, daß August die ganze Stadt in 14 Regionen einteilte, wogegen die 3 Tribus des Romulus sehr abstechen.

Nun zu andern Städten der Latiner.

Ostia. (Ostia) Ancus Marcius legte sie an, und zwar an der Mündung der Tiber, woher er auch den Namen entlehnte. Sie war die erste Colonie der Römer. Der Platz war sowol wegen des Nutzens, den die Römer von dieser Colonie haben konnten, als auch wegen der angenehmen Lage gut genug ausgesucht.

Laurentum, nicht weit vom Gestade des Meers, hat wahrscheinlich von den Lorbeerwäldern in der dortigen Gegend ihren Namen erhalten. Es war die ehemalige Residenz der latinischen Könige.

Lavinium etwas südlicher auch in der Nachbarschaft der See, deren bekannter Erbauer Aeneas ist. Den Namen legte er ihr von seiner Frau bey. Hier war ein Tempel der Venus; aus welcher Ursache aber grade diese Göttin hier verehret wurde, das erklärt sich aus der Geschichte des Aeneas sehr leicht.

Die folgenden Orter lagen mehr landeinwärts.

Alba mit dem Beynamen *longa* weil sie in die Länge gebauet war. *Ascanius*, der Sohn des *Aeneas* gründete sie, als die Volksmenge in *Lavinium* zu sehr anwuchs. Sie war die Mutterstadt Roms, wurde aber demohugeachtet schon früh, nemlich schon vom *Tullus Hostilius* in einem aus gegenseitiger Eifersucht entstandenen Kriege bis auf ihren Tempel zerstöhrt.

Aricia. Nahe dabey war der *Aricinische* Wald (*nemus Aricinum*) wo die angebliche Nymphe *Egeria*, die wol *Numa's* Gemahlin oder Geliebte seyn mochte, sich an einer Quelle aufhalten, und dem *Numa* alle die religiösen und sittlichen Anordnungen an die Hand geben sollte, welche er unter seinen, durch die beständigen Kriege des *Romulus*, halb verwilderten Römern einführte.

Lanuvium.

Tusculum (*Frascati*) an einem Berge. Dies war eine sehr angenehme Gegend. Daher auch viele Römer hier Landgüter hatten. Auch das Landgut des *Cicero* war hieselbst, von dem er seinen *Quæstionibus Tusculanis* die Ueberschrift gegeben hat.

Sabii. *Tarquinius Superbus* bekam sie mit List in seine Hände. Er schickte seinen jüngsten Sohn *Sextus* in die Stadt, welcher vorgab, daß er den Händen seines Vaters entflohen

sen, um dessen Grausamkeiten nicht länger ertragen zu dürfen. Die tapfern Sabier glaubten ihm und vertraueten ihm gar ihre Armee gegen seinen Vater an. Das war es, was Tarquinus gewünscht hatte. Sertus bediente sich dieser Gelegenheit und übergab seinem Vater die Stadt.

Tibur (Tivoli) am Anio, eine alte, reiche und angenehm liegende Stadt, in deren Nachbarschaft daher auch so wie in Tusculum viele Landgüter waren.

Präneste. (Palästrina) Die alte Stadt lag auf einem Berge und war schon von Natur sehr befestigt; das heutige Palästrina aber ist unten an dem Berge gebaut. Sulla meßelte bey Eroberung dieser Stadt die meisten Einwohner nieder, und plünderte sie ganz aus. Die Sortes Prænestinae sind die Drakelsprüche, die hier im Tempel der Fortuna ertheilt wurden.

2. Die Herniker, Hernici, hatten die Latiner, Nequer und Marser, größtentheils aber die Volcker zu ihren Nachbarn, und wohnten nordöstlich im jetzigen Campagna di Roma.

Anagnia, (Anagni) die Hauptstadt.

Ferentinum. (Ferentino) Die Einwohner hatten sich die Nacht zuvor, ehe die Römer vor der Stadt kamen, sie zu belagern, mit ihren besten Sachen auf die Flucht begeben, ohne daß ihre Feinde davon etwas erfuhren.

3. Die Rutuler, Rutuli, eine kleine Völkerschaft an der Küste zwischen den Latinern

und Volkern, wurden schon vom Aeneas besiegt und mit Latium vereinigt.

Ardea (Ardea) ehemals Ardua, die Hauptstadt der Rutuler und vormals die Residenz des Turnus.

4. Die Volcker, Volsci, die angesehenste Völkerschaft in Latium. Verschiedene Schriftsteller erklären sie daher für ein besonderes nicht zu Latium gehörendes Volk; besser aber rechnet man sie dazu. Gegen D. stießen sie an die Campaner und Samniter, gegen S. ans mare inferum, wo sie sich an der Küste bis Terracina hin erstreckten, gegen W. an die Rutuler und Latiner, und im N. an die Herniker und den Liris. (Sargliano) Einige Jahrhunderte hindurch schlugen sie sich oft mit den Römern, wurden aber zuletzt desto vollkommener besiegt, je mehr die Macht dieses Volks unterdessen angewachsen war. Sie besetzten den größten Theil von Campagna di Roma, und einen Strich von Terra di Lavoro im Westen; doch erreichten sie hier die See nicht. Dasselbst saßen die Aurunker und Aufonen. Ihre Hauptstadt war

Suessa Pometia, landeinwärts, ein alter Ort. Tarquinius Superbus eroberte ihn.

Antium, (Anzo) eine Seestadt, aber ohne Hafen. Die Einwohner bedienten sich des Hafens des ihnen benachbarten Städtchens Ceno. Dieser Staat führte einen Seekrieg mit den Römern.

mern, der zuletzt unglücklich für ihn ausfiel. Fast die ganze Flotte der Antier ging verloren; viele Schiffe wurden vom Feinde erobert, einige verbrannt, etliche vernichtet. Von letztern wurden die Schnäbel, *rostra*, zum immerwährenden Siegszeichen und zum Schmuck an die öffentliche Rednerbühne in Rom angeheftet, die deswegen auch *Rostra* heißt. Hieraus sind denn auch die Redensarten *pro rostris dicere*, *descendere de rostris* zu erklären. Die Stadt war vormals sehr ansehnlich; zum Beweise dienen die Ueberreste und die aus denselben in spätern Zeiten hervorgesuchten Denkmähler der Vorzeit.

Circeii auf dem Vorgebirge gleiches Namens, (Monte Circelli) die Gränze des alten Latiums. Von dem hohen Alter dieses Orts zeugt die Geschichte des Ulysses.

Anxur, in der Landessprache, bey den Griechen und Römern *Tarracina* und *Terracina*, welcher letztere Name noch heutiges Tages existirt.

Beliträ (Velletri) mit berühmten Tempeln des Deus Fidius und Mars. Der Veliternische Wein erhält vom Plinius ein besonderes Lob.

Norba, (Norma) südöstlich von Beliträ. Diese Stadt hatte ein trauriges Schicksal. Die Einwohner wollten sich dem Sulla nicht ergeben, und boten ihre ganze Macht gegen ihn auf. Als sie zuletzt sahen, daß sie dennoch nichts aus-

richten würden, so verbrannten sie lieber die ganze Stadt nebst ihren Gütern und sich selbst, als daß sie sich ihm überlieferten.

Setia (Sezza) war am Berge gebaut und heißt daher bey einem römischen Dichter pendula.

Corioli. Man weiß nicht gewiß, wo sie gelegen. Ihr Eroberer Quintus Marcius hat seinen bekannten Beynamen von ihr erhalten.

Arpinum auf der Ostseite des Liris. Cicero war hier geboren, und hatte hier auch ein Landgut, daher braucht ein römischer Dichter sehr schön die Redensart chartæ Arpinæ statt scripta Ciceronis.

5. Die Aurunker, Aurunci, und Ausonen, Ausones, sind noch in Latium anzuführen übrig. Von Terracina, der äußersten Volscischen Stadt am mari infero, erstreckten sie sich bis Sinuessa an der Gränze Campanens in Magna Græcia, und nicht sehr tief ins Land hinein stießen sie schon wieder an die Volcker. Sie hatten inne, was von Terra di Lavoro zum eigentlichen Italien gehörte und an der See lag. Das nöthigste, was hier noch von den Ausonen bezubringen wäre, ist oben S. 5. Nr. 4. nachzulesen. Einige hielten die Aurunker und Ausonen für einerley Volk, welches nicht wol anzunehmen ist. Plinius unterscheidet sie auch ausdrücklich. Gewiß ist's aber, daß sie sehr vermischt unter einander wohnten,

und daher konnte leicht jene Muthmaßung entspringen.

Cajeta (Gäta) ein Seehaven.

Formia, für deren Erbauer Strabo die Lacedämonier ausgibt. Das ist unmöglich. Sie kommt schon in der Geschichte des Ulysses vor; denn höchstwahrscheinlich ist sie die Stadt der Menschenfressenden Lästrygoner. Aber Colonisten können sie nachmals hingeschickt und das durch die Stadt erweitert haben.

Sinuessa die letzte Stadt dieser Gegend an der Gränze von Campanien, hieß zu den Zeiten der Griechen *Sinope*.

III. *Magna Græcia.*

Mit diesem Namen wurde fast ganz Unteritalien von den vielen griechischen Colonien, die daselbst angelegt waren, belegt. Dies habe ich auch schon S. 95. bemerkt. Hier aber muß ich noch etwas weiter über Großgriechenland überhaupt reden. Die alten Schriftsteller geben uns hierüber sehr widersprechende Nachrichten. Wenn man dem Justin folgen wollte, so hätte Großgriechenland den größten Theil vom ganzen Italien ausgemacht, dagegen Ptolemäus diesen Namen auf den Strich am Tarentinischen Meeresbusen und an der Ionischen See von Tarentum bis Locri Epizephyrii einschränkt. Mit ihm scheint Livius in einer Stelle überein zu kommen, wo er die Tarentiner und die Küste Italiens, welche Maior Græcia heiße, den Lucanern,

Brutttern und Samnitern entgegen setzt. Strabo fängt das so genannte Großgriechenland bey Lucanien und dem Flusse Silarus an, rechnet aber auch die Insel Sicilien, so viel ich mich erinnere, unter allen alten Schriftstellern allein dazu, welches sehr qui anging, da Sicilien voll von griechischen Pflanzstädten war. Und alsdann paßt auch die Benennung Magna Græcia, oder Græcia Maior viel besser. Gewis belegten die Griechen wenigstens das untere Italien mit diesem Namen, so wie aber die Römer nach und nach erst die nähern, dann auch die entferntern Gegenden dieses Landes unter ihre Bothmäßigkeit brachten, so wurde das Magna Græcia immer weiter eingeschränkt und mochte daher zu Ptol. m.äus Zeiten nur den vorhin angegebenen Strich anzeigen, bis der Name endlich ganz einging, wie dies zu Cicero's Zeiten schon geschehen war.

1. Campania. Diese Landschaft, deren Einwohner von ihr Campaner, Campani, heißen, liegt am mari infero von der Mündung des Liris bis zum promontorio Minervæ. Vormals endigte sich Campanien beym Flusse Silarus, und so weit dehnt es auch Strabo noch aus. Aber die Picentiner, die diesen Strich besetzten, galten lange für ein eignes von Campanien abgesonderetes Volk. Außer diesen war unsrer Landschaft noch Latium und Samnium benachbart; dort lief übrigens der Liris, und hier der Volturnus eine Strecke fort. Heutiges Tages macht Campanien den größten Theil

von Terra di Lavoro aus, und zwar von der Linie an, die man in Gedanken zwischen Aquino und Benevento südlich nach Sessa zieht.

Capua, ein sehr alter und großer Ort, die Hauptstadt von Campanien. Hannibals Soldaten hatten hier einst ihre Winterquartiere, bey welcher Gelegenheit sie sich aber an die weiche Lebensart so sehr gewöhnten, daß diese auf ihre persönliche Tapferkeit einen schädlichen Einfluß hatte.

Cumä, Cyme. Beyde Formen kommen bey den Griechen und Römern vor. Der Ort ist durch die Sybilla Cumana bekannt genug. Die Chalcidenser aus Euböa führten eine Colonie hieher, haben aber wol nicht erst den Grund zur Stadt gelegt. Einige alte Schriftsteller reden auch von einem Gesundbrunnen hieselbst.

Liternum und Vinternum an der Mündung des Liris.

Misenum an dem Vorgebirge, das eben diesen Namen führt, ein zweytes Tusculum. August hatte hier einen Hafen einrichten lassen.

Baja. Die hiesigen Bäder wurden fleißig von den Römern besucht. Es begaben sich aber nicht bloß Kranke hieher, ihre Gesundheit wieder herzustellen, sondern viele reiche Römer gebrauchten sie zur Lust, weil auch die Gegend sehr reizend war. Dadurch aber wurde Baja zugleich ein Ort, wo man der Ueppigkeit und Weichlichkeit sehr nachhing.

Puteoli (Puzzuolo) deren ursprünglicher Name **Dicaearchia** war.

Zwischen **Baja** und **Puteoli** waren die **Phlegraci Campi**, die wegen der östern **Feuerauswürfe** und des vielen **Schwefels** bekannt sind.

Neapolis, (**Napoli**) am **Flusse Sebesthus**, eine **Colonie**, die aus **Cumä** hieher geführt wurde. Ihr erster Name war **Parthenope**, den man aus der **Mythologie** erklären will. In der Nähe der Stadt besand sich **Virgils Grab**. Zwischen **Puteoli** und **Neapolis** ist unter der Erde ein **700 Schritte langer** durch die **Felsen gehauener Weg**, der sein **Licht** hin und wieder von oben erhält. Jetzt heißt er **Grotta del Monte di Paufilippo**.

Pompeji, am **Sarnus**, (**Sarno**) und

Herculanum sind beyde lange vertilgt. Bey einem schrecklichen **Erdbeben** gingen sie unter und wurden mit einem **Lavastrome** bedeckt. Dies geschah unter der **Regierung des Titus**, da **Herculanum** erst kurz vorher zu **Nero's Zeiten** fast ganz zerstört worden war. Vor etwas mehr als **hundert Jahren** entdeckte man durch Gräber **Nachgraben** diese Städte, und seit **1738** werden viele herrliche **Denkmähler** des **Alterthums** daselbst wieder ans **Licht** gebracht.

2. Die **Vicentiner**, **Picentini**, ein ausgewanderter Theil der Einwohner von **Picenum** im eigentlichen **Italien**. Im **S.** hatten sie sich

am mari infero, vom Vorgebirge der Minerva bis an den Silarns (Selo) niedergelassen. Im D. wohnten die Lucaner, im N. die Hirpiner in Samnium, und gegen W. die Campaner. Sie besetzten bloß einen kleinen Theil von Principato citra im Neapolitanischen.

3. Die Samniten, Samnites, in Samnium, die nach vielen und langwierigen Kriegen den siegreichen Römern sich unterwerfen mußten, Abkömmlinge der Sabiner, weswegen sie auch Sabeller, Sabelli, genannt werden. Doch werden die Sabiner selbst auch mit diesem letztern Namen belegt. Dieses Volk war in mehrere Stämme getheilt. Samnites Pentri und Caraceni werden ausdrücklich bey den alten Schriftstellern genant. Beyde wohnten aber jenseits des Apenninischen Gebirges. Da indessen der größere Theil dieses Völkerstammes disseits desselben seine Wohnsitze hatte, so waren sie unstreitig in mehrere Stämme vertheilt, deren Namen nicht auf uns gekommen sind. Sie wurden gegen D. und S. von den Hirpinern begrenzt; im W. hatten sie die Campaner und Volcker zu Nachbarn, und im N. wohnten die Marser, die Peligner, die durch den Sagrus (Sangro) von ihnen geschieden waren, und die Frentaner. Auf unsern neuern Charten macht mithin das Samniterland nach der angegebenen Begrenzung folgende Landschaftsstriche aus: etwas weniges vom südlichen Abruzzo citra, die Grafschaft Molise fast ganz, die Nordhälfte von Principato ultra nebst dem Herzogthume

Benevento, und das kleine Stück, welches von Terra di Lavoro dem Voltorno in D. liegt.

Bobianum (Bojano) jenseits des Apennins. Die Römer machten in dieser Stadt außerordentlich reiche Beute.

Beneventum. (Benevento) Noch bey Livius wird dieser Ort mit seinem ersten und ursprünglichen Namen Maleventum genannt; die Römer vertauschten ihn bey der Gelegenheit, als sie eine Colonie dahin schickten, mit jenem angenehmer klingenden Namen. Er lag disseits der Apenninen.

Caudium. Die daher genannten Furcæ oder Furculæ Caudinæ sind durch die Niederlage bekannt genug, die die Römer hier von den Samnitem erlitten.

4. Die Hirpiner, Hirpini, ein Zweig der Samniten, der sich nachmals zu einem eignen Volke bildete. In D. ihres Landes war Apulia, in S. die Picentiner und Lucaner, in W. und N. die Apenninen und Samniter. Dies macht den südöstlichen Theil von Principato ultra und etwas von Capitanata aus.

5. Die Frentaner, Frentani. Auch diese stammen von den Samnitem her, und wohnten am mari supero vom Aternus (Pescara) bis an den Frento, (Fortore) von dem sie den Namen haben, und soweit landeinwärts, daß sie von Abruzzo citra die Hälfte nach dem Adriatischen Meere zu besetzten, dann noch das

Kleine Stück von Capitanata, welches vom Flusse Fortore westlich liegt und ein Weniges von der nördlichen Grafschaft Molise.

6. Die Apuler, Apuli. Das von ihnen bewohnte Land hieß von ihnen Apulia und erstreckte sich am Meere vom Flusse Frento, der sie von den Frentanern im Nordwesten schied, südöstlich bis nach Equatia. Eine Zeitlang ging hier ihre Gränze noch weiter; wenigstens berichtet Justin, die Apuler hätten Brundisium aus den Händen seiner rechtmäßigen Besitzer gerissen. Doch ist jenes die gewöhnliche Begrenzung. Auf dem festen Lande wohnten außer den schon genannten Frentanern im W. die Samniter und Hirpiner bey ihnen, in S. war Lucania und im N. Messapia. Dies ganze Land war in zwey Theile eingetheilt, von denen der eine Daunia hieß, der andere Peucetia. Daunia soll, wie Horaz erzählt, seinen Namen von einem alten Könige Daunus haben, der für des Diomedes Schwiegervater ausgegeben wird. Hierzu wurde alles Land gerechnet, was vom Frento bis an den Aufidus lag, und wenn man von da eine so weit gekrümmete Linie nach Lucanien herabzieht, daß Canusium und Cannä zu Daunien und nicht zu Peucetien gezogen werden. Dies trifft mit dem größten Theile vom heutigen Capitanata, mit der Nordhälfte von Basilicata und einem kleinen Striche von Terra di Bari im W. überein. Die Peucetier aber, deren einer Zweig die Pediculi oder Pödiculi waren, verdanken ihren Namen und ihre Wohn-

siße den Peucetius, der zugleich mit seinem Bruder Denotrus lange vor dem Trojanischen Kriege eine Colonie Pelasger aus Arcadien nach Italien führte. Er landete in diesen Gegenden und vielleicht gar auf der südlichen Spitze am Iapygischen Vorgebirge, (Denotrus hingegen am mari infero, s. oben S. 5. S. 92.) seine Nachkommen aber zogen weiter nordwestlich und setzten sich im übrigen Terra de Bari fest.

Nun zu den wichtigsten Städten Apuliens!

A. In Daunia war

Arpi, vorher Argyrippa und noch früher Argos Hippium. (Arpe) Sie wird als die Residenz des Diomedes beschrieben, und war von beträchtlicher Größe. Fabius eroberte sie im zweyten Punischen Kriege unter Begünstigung eines heftigen Sturms und Plazregens ohne Schwerdschlag, ob sich gleich außer der eigenen beträchtlichen Armee der Stadt noch 5000 Soldaten des Hannibal darin befanden. Aus Liebe zur Freyheit kündigte sie nachmals den Römern den Gehorsam auf, Metellus aber eroberte sie wieder und zerstörte sie zugleich.

Luceria (Lucere) mit einem Tempel der Minerva, in welchen Diomedes viele Geschenke gebracht haben soll. Schon zu Strabo's Zeiten bedeutete der Ort nicht viel mehr.

Venusia (Venosa) auf der Gränze von Daunia und Lucania am Berge Vultur. Horaz,

der hier geboren war, weiß selbst nicht, ob er die Lucaner oder Apulier für seine Landsleute halten soll. Doch wird das letztere fast allgemein angenommen.

Cannā (Cane) ein bloßer Flecken, selbst zu den Zeiten der Römer, aber wegen der Niederlage, die hier die Römer im zweyten Punischen Kriege erlitten, berühmt genug. In der Nachbarschaft lag

Canusium, (Canosa) der Zufluchtsort der Römer nach der Schlacht bey Cannā. Horaz nennt die Einwohner bilingues, weil sie sich der griechischen und lateinischen Sprache bedienten, entweder wie es einem jeden gefiel, oder wie die Umstände es mit sich brachten. Ein gleiches fand sich an mehreren Orten dieser Gegend aus sehr beateiflichen Ursachen, wenn wir gleich darüber nicht besonders unterrichtet sind.

B. In Peucetia.

Barium (Bari) die Hauptstadt, lag am Meere. Die Einwohner gaben sich mit der Fischerey ab.

Egnatia. Diesen Ort setze ich bloß an, weil er auf der Gränze lag.

7. Di. Messapier, Messapii, und Calabrer, Calabri, bewohnten die Halbinsel, welche sich ins Ionische Meer erstreckt, und von ihnen die Namen Messapia und Calabria erhalten hat. Jenen Namen gaben die Griechen dem Lande und diesen die Römer. Es heißt

auch *Zapygia*, vorzüglich bey den Dichtern, unter welcher Benennung oft auch *Apulia* zugleich mit begriffen wird, imgleichen *Salentina* von seinen südlichsten Bewohnern. Das Ionische Meer und der Tarentinische Meerbusen umgeben den größten Theil von *Messapia*; auf dem festen Lande sind die *Peucetier* nebst den *Arbuculern* und zum Theil auch die *Lucaner* ihre Nachbarn. Von den letztern werden sie durch den Fluß *Brabannus* getrennt, und so ergibt es sich, daß sie grade das jetzige *Terra d'Otranto* inne hatten.

Brundisium, und bey den Griechen *Brentesium*. (*Brindisi*) Diese Stadt ist sehr alt, und wahrscheinlich zu den Zeiten des Trojanischen Krieges von den *Eretensern* erbauet. Sie hatte mehrere schöne und bequeme Hasen, zu denen aber nur ein einziger Zugang führte. Auch war von hier die gewöhnlichste, wenn gleich nicht die nächste Ueberfahrt nach Griechenland.

Tarentum, *Taras*. (*Taranto*) Von ihr hat der dabey befindliche große Meerbusen seinen Namen. Ihre Gründung fällt in die Trojanischen Zeiten, wiewol von ihren Stiftern weiter nichts mit Gewisheit zu sagen ist, als daß sie Griechen waren. Doch weiß man, daß die gewöhnliche Meinung, als hätten die *Lacedämonier* sie gegründet, die unrichtigste ist. Die *Lacedämonischen Colonisten*, welche dahin kamen, waren jene väterlose Schaar, die während des

ersten Krieges der Spartaner gegen die Messenier, geboren, und in Rücksicht auf ihren Ursprung Parthenia genannt worden waren. Das mals stand Tarentum schon, das in seiner blühendsten Periode nicht bloß durch seine Seemacht sich auszeichnete, sondern auch ansehnliche Landtruppen hatte. Uebrigens war der Tarentinische Staat eine Demokratie, lebte in dieser vom Archytas herstammenden Verfassung sehr glücklich und wurde reich. Allein eben dieser Reichthum war Ursache, daß nach und nach eine üppige und weichliche Lebensart, Laster und Ausschweifungen bis zu einem sehr hohen Grade hier einrißen.

Callipolis, (Gallipoli) am Tarentinischen Meerbusen.

Hydruntum, Hydrus, (Stranto) am Ionischen Meere. Von hier aus war eigentlich die nächste Ueberfahrt nach Griechenland, wiewol man häufiger von Brundisium abfuhr.

8. Die Lucaner, Lucani, waren Abkömmlinge der Samniter. Ihre Gränzen sind sehr genau bey den Alten bestimmt. Am Tarentinischen Meerbusen wohnten sie von N. nach S. vom Bradanus bis an den Sybaris; nördlich wurden sie durch jenen von Messapia und Apulia geschieden, und jenseits dieses wohnten südlich die Bruttier; am mari infero erstreckten sie sich vom Silarus, wo die Vicentiner anfangen, (diese zieht Mela fälschlich mit zu Lucanien, indem er statt des Silarus das prom.

Minervæ angibt) bis zum Laus auf der Gränze der Bruttier. Von dem untern Italien macht dies das Principato citra im S. des Selo, die größere südliche Hälfte von Basilicata und einen schmalen Strich vom Calabria citra im Norden aus. Die wichtigste Stadt in Lucania war

Sybaris, Thurii, Cypia. Sie lag in der Mitte zwischen den beyden Flüssen Crathis und Sybaris, und war von den Achæern erbauet. So berichtet Strabo sehr glaubwürdig. Eben dieser gibt uns auch Nachricht von der außerordentlichen Macht des Sybaritischen Staats. Er herrschte über 4 benachbarte Völker und über 25 Städte, und stellte im Kriege wider die Crotonlater 300000 Soldaten ins Feld. Ueppigkeit und Wollust riß hier, wie an manchen andern Orten mit der Zeit so sehr ein, daß der Luxus Sybariticus und Mensa Sybaritica zum Sprichwort wurden. Dies untergrub auch die Wohlfahrt des Staats, und stürzte ihn plößlich. Innerhalb 70 Tagen entrissen die Crotonlater den Sybariten (Sybaritæ, Sybaritani) alle ihre Besizungen und zerstörten die Stadt Sybaris selbst, indem sie den Fluß über sie hinströmen ließen. Wenige Menschen, die mit dem Leben davon gekommen waren, zogen sich nachmals wieder hieher, wo aber kein Glück zu finden war. Dies bewog sie nebst den Athensern und andern Griechen an der nahen Quelle Thuria eine neue Stadt zu bauen, die

daher Thurii genannt wurde, aber bey allem ersten Anschein des Glücks doch bald den Lucanern, dann den Tarentinern in die Hände fiel, bis zuletzt die Römer durch eine Colonie ihr wieder aufhalsen, seit welcher Zeit sie den Namen Copia führten.

Heraclea, Heracleum, eine Colonie der Tarentiner beynabe an der Mündung der Aciris nicht weit vom Tarentinischen Meerbusen.

Metapontum.

Posidonia, (wobon man auch die Uebersetzung Neptunia findet) nachmals Västum, (Vestì) eine Colonie der Sybariten am mari infero, das hier der Västianische Meerbusen heißt. Der hiesigen zweimal im Jahre blühenden Rosen gedenken einige Dichter mehrmalen mit besonderer Theilnahme.

9. Die Bruttier, Bruttii, hatten die südliche Halbinsel Italiens besetzt. Für ihr Land haben die Alten keinen besondern Namen; sie nennen es nach den Einwohnern; doch kommt ager Bruttius vor. Auf dem festen Lande reichten sie bis an die Gränzen Lucanlens, mit hin bis an die Mündungen der Flüsse Lous und Sybaris. Ihr Land ist das heutige ganze Calabria, den kleinen nördlichen Strich von Calabria citra ausgenommen, der zu Lucania gerechnet werden muß.

Croto, Croton, (Crotone) am jonischen Meere. Schon vor der Ankunft des Pyrrhus

war sie eine große und feste Stadt. Ihr Umfang betrug damals 12000 Schritte. Von ihrer Macht geben ihre Siege über die Sybariten hinlängliche Beweise. Pyrrhus brachte sie in diesem Kriege so sehr herab, daß sie von der Zeit an kaum halb bewohnt wurde. Von ihrer Festung wurde der Sicilianische Tyrann Dionysius durch List Meister. Die Einwohner sind wegen ihrer Liebe zum Ringen und überhaupt zur Uebung der körperlichen Kräfte berühmt. Ein gewisser Milo sah einst auf dem Felde einen Baum, der durch Keile zum Theil auseinander gespalten war. Diesen wollte er mit seinen Händen ganz auseinander reißen. Die Keile fielen aus, als er ansetzte, aber er war nicht vermögend seinen Zweck zu erreichen. Der Baum zog sich zusammen und Milo's Hände blieben dazwischen stecken; worauf er in dieser elenden Lage so lange geblieben seyn soll, bis wilde Thiere ihn zerrissen.

Locri, oft auch mit dem Beynamen Epizephyrii, eine Colonie der Dypuntischen Locrer. Den hiesigen Tempel der Proserpina plünderte Pyrrhus.

Rhegium, (Reggio) an der Sicilianischen Meerenge gelegen, deren Name von *ῥηγνός* hergeleitet wird. Einer alten Sage zu Folge ist nemlich hier Sicilien einst von Italien durch Erdbeben abgerissen. Für die Erbauer der Stadt werden die Chalcidenser ausgegeben.

Ptolemäus gibt ihr den Beynamen *Julium*. Diesen führten viele Städte, die vom August empor gebracht wurden.

Scylläum, *Scylla*, (*Sciglio*) ein Felsen, der als ein Vorgebirge sich in die Sicilianische Meerenge hinein erstreckt. Die hier gehörige bekannte Fabel ist aus Justin zu erklären.

Pandosia, so wegen ihrer Lage an den Gränzen Lucaniens von einigen Schriftstellern diesem Lande zugeschrieben wird. Der Ort lag aber im Lande der Bruttier. Alexander, König von Epirus, wurde hier getödtet.

§. 8.

Inseln.

A. Größere Inseln.

I. Sicilia.

I.

Allgemeine Bemerkungen.

War Sicilien in den ältesten Zeiten mit Italien verbunden? oder war es von jeher eine Insel? Und, wenn diese Insel ehemals mit Italien zusammen hing, ist sie durch ein Erdbeben, oder durch die Gewalt des Meers, das nach und nach den Isthmus wegriß, vom festen Lande getrennt? *Silius Italicus* und *Plinius* behaupten grade zu, Sicilien habe ehemals an

Italien gehangen, Virgil, Ovid, Justin, Mela führen es als eine Sage an. Daraus folgt aber keinesweges, daß diese Sage gleich vielen andern ohne Grund sey. Strabo gedenkt dieser Sage auch, ohne etwas zu entscheiden. Es läßt sich allerley für und wider dieselbe anführen. Auf der einen Seite war es bey den Alten eine allgemeine Sage, die man schon deswegen nicht ganz verwerfen mag; zugleich schrieb sie sich auch aus sehr frühen Zeiten her. Aus Strabo sieht man, daß sie weit über die Zeiten jener vorhin angeführten Schriftsteller hinaufstieg. Dazu kommt der einstimmige Bericht von dem Ursprung des Namens der Stadt Rhegium, die im untern Italien an der Sicilianischen Meerenge liegt. Sollte man auch daraus wol etwas für diese Sage herleiten dürfen, daß Homer von den Cyclophen, den ältesten Bewohnern Siciliens, berichtet, sie hätten weder Schiffe, noch verständen sie die Kunst, Schiffe zu bauen? Ist's richtig, was Homer erzählt, so fragt man doch nicht mit Unrecht; wie kamen diese ersten Bewohner Siciliens dahin, wenn nicht einmal in uralten Zeiten die Insel mit dem festen Lande verbunden gewesen? Unmöglich ist die Sache doch nicht und noch weniger unwahrscheinlich. Die ganze Gegend ist zu Feuerswürfen und Erdbeben noch bis auf den heutigen Tag sehr geneigt, konnte nicht auch grade an der Stelle, wo die Trennung geschehen seyn mußte, ein solcher Vulcan diese

Revolution anaerichtet haben? Die geringste Breite der Meerenge wird nach einem Durchschnitt der verschiedenen Angaben der Schriftsteller des Alterthums eine gute deutsche Viertelmeile betragen. An dem einem Ufer will man das Bellen der Hunde auf dem andern gehört haben. — Uebrigens ist die Insel auch in Ansehung ihrer Größe und Fruchtbarkeit vorzüglich merkwürdig. Die Maaße der alten Schriftsteller kommen zwar nicht überein; ihre Verschiedenheit stimmt jedoch bald mehr bald weniger zu den 576 □ M. welche Büsching angibt. Zum Beweise der ansehnlichen Getraide Erndte welche Sicilien liefert mag der Umstand allein dienen, daß die Insel lange Zeit die römische Kornkammer genannt ist.

2.

Namen.

Die Insel führte in verschiedenen Zeiten verschiedene Namen. Diese sind, außer den Umschreibungen der Dichter, 1) Trinacria, welches auch Trinacris ausgedrückt wird. So hieß die Insel von den 3 Vorgebirgen (*ἀκροῖς*) auf ihren äußersten Spitzen, Pelorum, Pachynum, Lilybäum. 2) Triquetra wurde sie wegen ihrer dreieckigen Gestalt genannt. Den Namen 3) Sicania erhielt sie von einem Volke, den Steanern, die gewöhnlich für Iberer gehalten werden, und es, eines neuern Einwurfs ohngeachtet, auch wirklich gewesen zu seyn

scheinen. 4) Sicilia, der noch jetzt gebräuchliche Name, hat sich am längsten erhalten, und schreibt sich von den Siculern her, von denen schon vorhin geredet worden. (S. oben S. 5. S. 91.)

3.

Flüsse und Seen.

Symäthus (Taretta) ist der größte Fluß auf der Insel. Seine Quelle ist am nördlichen Fusse des Aetna und sein Ausfluß in den Meerbusen von Catana. (Golfo di Catania)

Helorus läuft auf der Westseite der Insel bey der Stadt gleiches Namens ins Meer. Die Gegend, welche er durchströmte, wird als sehr reizend beschrieben, und deswegen auch Heloria Tempe genannt.

Achates. In diesem Flusse fand man zuerst den Achatstein, der auch seinen Namen davon hat. Dieser Umstand macht ihn merkwürdig. Sonst ist er nur klein. Er ergießt sich auf der südlichen Seite der Insel zwischen Camarina und Gela in die See.

Himera. Auf der Insel sind zwey Flüsse dieses Namens; sie entspringen auf den Nebrosischen Bergen. Der eine nimmt seinen Lauf nach Norden, und heißt jetzt Fiume grande, oder Fiume di Termini, der andre fließt gegen S. und wird heutiges Tages Fiume salso genannt. Sie theilen Sicilien beynahe in zwey Theile.

Hypsa (Belice) ein beträchtlicher Fluß, ergießt sich gegen S. ins Meer.

Unter den Seen, die sich auf Sicilien befinden, ist

der Camarinische, Camarina palus, (Lago di Camarana) bey der Stadt gleiches Namens schon aus der Geschichte merkwürdig. Er hat böse, stinkende Ausdünstungen, die einst den Einwohnern die Pest zuzogen. Man fragte das Orakel, ob man ihn austrocknen sollte, und es wurde verboten. Dennoch thaten es die Camariner, und erleichterten dadurch ihren Feinden den Zugang. Aus Apollo's Antwort: *μη κινει Καμαρινων ακινητος γαρ αιμεινων* ist die Redensart Camarinam movere zu erklären.

4.

Berge und Vorgebirge.

Aetna (Monte Gibello, Mongibello) auf der Ostseite der Insel, hieß ehemals Znessa. Seine vielen und schrecklichen Feuerauswürfe haben Veranlassung zu der Fabel gegeben, als hätten die Cyclopen im Innern des Berges ihre Werkstätte. Nicht weniger ist die Fabel bekannt: als die Giganten einst den Olymp stürmten, bezwang Jupiter zuletzt den Typhon dadurch, daß er auf seiner Flucht diesen Berg auf ihn warf und ihn unter demselben begrub. Daher die Redensart: *onus Aetna gravius*.

Eryx auf der Westseite. Auf dem Gipfel dieses Berges stand ein Tempel der Venus, die von demselben den Beynamen Venus Erycina erhalten hat.

Heræi, lateinisch: *Junonii Montes* eine lange Gebirgskette im Innern des Landes.

Die wichtigsten Vorgebirge sind jene drey, die schon vorhin bey Erklärung der Namen unsrer Insel genannt werden mußten:

Pelorum, (*Faro di Messina*) mit einem Wachtthurme, auf der Nordspitze.

Pachymum, (*Capo Passaro*) auf der Südspitze.

Lilybaum (*Capo di Marsella*, oder *Capo di Boco*) auf der Westspitze.

5.

Völker.

Das älteste Volk auf der Insel waren nach dem einstimmigen Berichte der Schriftsteller die Cyclopen. Gewöhnlich findet man sie so angeführt, daß die Gegenden um den *Aetna* als ihre Wohnsitze anzunehmen sind, ob sie gleich nach *Homer* auf der Westseite der Insel zu suchen wären. Die Cyclopen waren völlig Wilde, aßen, was die Erde freiwillig hervorbrachte, und wohnten in Höhlen. Südlicher, wohnten ohngefähr zu gleicher Zeit die *Lästrygoner* auf den *Leontinischen* Gefilden, und in der umliegenden Gegend. Jene Gefilden kommen daher auch

unter dem Namen *Læstrygonii Campi* vor. Dies Volk stammte von den *Læstrygonern* Italiens her, die wir oben haben kennen gelernt. Ueber beyde Völker ist nicht viel mit Zuverlässigkeit zu sagen. Jeder sieht die Ursache leicht ein. Ihre Existenz steigt in zu frühe Zeiten hinauf, als daß wir viele Nachrichten von ihnen erwarten konnten. Selbst von den Sicaniern, die *Sillus Italicus* gleich auf die *Epelopen* folgen läßt, weiß man nicht viel, da sie hier doch keine unbedeutende Rolle gespielt haben können, Denn wären sie nie in Betracht gekommen, so wäre die Insel auch gewiß nie nach ihrem Namen genannt. Zu ihrer Zeit zogen die *Siculer* hiesher und wurden in der Folge so mächtig, daß sie der Insel ihren Namen beylegen konnten; offenbar war ihnen also das Glück hier günstiger, als in den Gegenden, wo sie bis dahin sich festzusetzen und zu halten gesucht hatten. (S. oben S. 91.) Es kommen auch *Trojaner* und *Phönizier* unter den eingewanderten Völkern vor. Doch wurden sie nie so wichtig, als die *Griechen*, *Carthaginenser*, und zuletzt die *Römer*. Von den *Griechen* wurde hier eine ansehnlich Reihe Pflanzstädte theils neu angelegt, theils durch *Colonisten* erweitert. Aus dieser Ursache begrif man auch wol Sicilien mit unter der Benennung von *Großgriechenland*. Als die *Carthaginenser* aufblüheten, und theils durch Eroberungssucht getrieben, theils durch die außerordentliche Fruchtbarkeit der Insel gereizt, sich auf derselben ansetzten, so gab das

Gelegenheit zu häufigen Zwistigkeiten unter ihnen und den Griechen. Dennoch hatte Sicilien eigentlich seine eignen Regenten. (Τυραννοί) Unter diesen fühlten sich die Tyrannen von Syracus am meisten, und wagten es neben den Carthaginiensern und Mamertinern, die aus dem Lande der Bruttier herübergewandert waren, um den Besitz der ganzen Insel zu fesseln. Jetzt blieben die Römer keine müßige Zuschauer, zumal da ihnen der Vortheil einleuchtete, den sie aus dem Besitz dieser Insel ziehen könnten. Ihre Begierde, Herren von Sicilien zu werden, wurde um so viel heftiger, da sie nach der Unterjochung des ganzen Unteritaliens der Insel so nahe gekommen waren. Und ihnen glückte es, den Zankapfel, den die Carthaginenser schon zu besitzen glaubten, nach einem 23jährigen Kriege in ihre Hände zu bekommen.

6.

Städte.

a. Auf der Ostseite der Insel.

Die Städte, welche hier vorzüglich in Betracht kommen, werde ich in der Ordnung anführen, daß ich von N. nach S. fortgehe.

Messana, Messene. (Messina) Diese Stadt lag an der Sicilianischen Meerenge grade gegen Italien über, und war die erste Stadt in ganz Sicilien, welche in die Gewalt der Römer kam. Ihr früherer Name ist Zantele; jenen aber erhielt sie von den Messeniern, die aus dem

Peloponnes hieher eine Colonie sandten. Die Mamertiner wurden hier einmal so mächtig, daß der Messenische Name eine Zeitlang einging. Die Einwohner wurden damals insgesammt Mamertiner genannt.

Tauromenium, vormals Narus. (Taormina) Strabo erzählt, das Ufer bey der Stadt sey Copria (Κορρία) genannt, und habe seinen Namen von den Schiffstrümmern, die die Charibdis hier ans Land werfe, wo sie zu Mist würden.

Catana, Catina, (Catania) an dem von dieser Stadt genannten Meerbusen gelegen, eine Stadt, die in gutem Wohlstande war, zuletzt aber durch einen Lavaström des Aetna ruinirt ist.

Murgentium, Morgantium, Morgentia und Murgantia (Zaretta) lag etwas landeinwärts in der Nachbarschaft des Flusses Symäthus.

Leontini, (Lentini) eine griechische Pflanzstadt, namentlich war sie von Chalcis aus errichtet. Bey der Stadt waren die Campi Leontini, ehemals Læstrygonii, die wegen ihrer ganz besondern Fruchtbarkeit berühmt sind.

Megara, in frühern Zeiten Hybla, woher der so sehr gepriesene Honig kam.

Syracusä (Siracusa, Siragosa) die durch ihre Macht, Größe und Reichthum nicht weni-

ger, als durch die Grausamkeit ihrer Tyrannen berühmte Stadt. Sie war in 5 Theile getheilt: *Naxos* (f. *νησος*) d. i. Insel, auch mit dem besondern Namen, *Ortygia*, wo sich die bekannte Quelle *Arthusa* befand; *Achradina*, *Lynche*, *Neapolis* und *Epipolä*. Desw. gen heißt sie auch *πενταπόλις*. Der letzte Theil *Epipolä* wurde nicht bewohnt, weil er uneben und felsig war. Daher kommt es, daß ein Dichter *quadruplices Syracusas* sagt, Im zweyten Punischen Kriege gerieth Syracus in die Hände der Römer. *Marcellus*, der die Stadt eroberte, machte außerordentliche Beute daselbst. Unter mehrern Gelehrten, die hier geboren waren, ist der durch seine *Bucollischen* Gedichte berühmte *Theocritus* vor andern zu merken. Auch lebte *Archimedes*, ein großer Mathematiker, in Syracus, der der Stadt bey ihrer Belagerung durch seine Erfindungen so wichtige Dienste geleistet hat.

b. Städte auf der Südseite.

Camarina, vormals *Hyperia*, (*Camastana*) die Syracusaner haben sie erbauet. Vergl. oben S. 140.

Agrigentum, bey den griechischen Schriftstellern *Meragas*, *Ακράγας*, wiewol dieses auch bey römischen Schriftstellern vorkommt. (*Sirgenti*) Die Stadt lag nicht weit vom Meere an einem Flusse *Meragas*, und war durch die Natur und Kunst gleich stark befestigt. Die hiesigen Pferde waren so berühmt, daß die Grie-

den sie von hier nach ihrem Lande hinbringen ließen, um derselben sich bey ihren Kampfspiele zu bedienen. Das heutige Sirgenti ist ganz neu aufgebauet. Denn schon zu Strabo's Zeiten waren von Agrigentum wie von mehrern südlichen Städten auf der Insel kaum nur noch einige Spuren und unbedeutende Reste zu sehen.

Selinus (Selinonte) wurde vom Hannibal im zweyten Punischen Kriege zerstöhrt.

c. Städte auf der West- und Nordseite.

Eryx, ein fester Ort an dem oben schon angeführten Berge.

Segesta, in frühern Zeiten Megesta, deren Alter die Sage verbürgen mag, daß sie von Aeneas erbauet sey.

Panormus, (Palermo) von den Phöniciern angelegt, mit einem sehr bequemen Hafen. Dieser Umstand soll Gelegenheit zu dem Namen der Stadt (von $\pi\alpha\nu\nu\ \delta\omicron\rho\mu\eta$) gegeben haben.

Himera, eine bis auf ihre Zerstörung durch die Carthaginenser beträchtliche Stadt, war eine Colonie von Zancle. Sie wird von andern eine griechische Stadt genannt. Diese sahen dabey auf die spätern Zeiten, wo mit den von Zancle, dem nachmaligen Messana, gekommenen Stiftern, Sicanern und Siculern, sich Griechen stark vermischt hatten.

Agathyrna, Agathyrnum, doch ist jene Benennung bey den römischen Schriftstellern die

gewöhnlichste. Hier hatte sich einst eine Rotte von 4000 schlechten Menschen, Vertriebenen, bösen Schuldnern vorzüglich aber solchen, die das Leben verwirkt hatten, nach und nach gesammelt, welche befürchten ließen, bey vorkommender Gelegenheit einen Tumult auf der Insel zu erregen. Die Römer hielten es deswegen für das rathsamste, sie sämmtlich nach Italien hinüber zu führen.

d. Städte mitten im Lande.

Agyrum, (Argirone) der Geburtsort des Diodorns Siculus.

Enna, Henna, (Castro Janri) eine von Natur feste Stadt, mitten auf der Insel, wohin die Fabel den Raub der Proserpina setzt.

Entella, mit vortreflichen Weinwachs und besonders arbeitsamen Bürgern.

Bei den übrigen Inseln um Italien, größern und kleinern, kann ich mich meiner Absicht gemäß sehr kurz fassen. Zu jenen gehören noch

2. Sardinien, Sardinia, bey den Griechen Sardo. (Σαρδω)

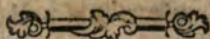
Caralis, auch in der mehrern Zahl Carales, (Cagliari) damals schon die Hauptstadt der Insel, hatte einen großen Umfang und einen schönen Hafen, litt aber im zweyten Punischen Kriege sehr.

Olbia, eine alte griechische Stadt am Meere, die vom Scipio zerstöhrt wurde.

3. Corsica, bey den Griechen Cyrius.
(Κυριος)

B. Der Kleinern Inseln waren um Italien und Sicilien eine Menge. Unter ihnen sind

die Aeolischen Inseln, Aeoliæ Insulæ, bey Sicilien schon aus den ältesten Zeiten bekannt. Sie werden auch Liparæ, von Lipera, der grössten unter ihnen, genannt, imgleichen Hephæstiades und Vulcaniâ, wegen der Vulcanæ, die sich auf vielen finden. Ihre Zahl wird nicht auf gleiche Weise angegeben, doch stimmen die mehrsten Schriftsteller darin überein, daß ihrer 7 gewesen. Schriftsteller, die mehrere angeben, rechnen andre dazu, die nicht zu denselben gehörten. Man findet ihre Zahl auch geringer bestimmt.



Fünfter Abschnitt.

Die Britannischen Inseln.

§. 1.

Namen.

Cäſar und mehrere andre Schriftſteller erzählen von den Einwohnern dieſer Inſeln, wenigſtens von denen, welche die größern bewohnten, ſie pflegten ihren Körper mit einer gewiſſen Farbe zu beſtreichen, die ins Himmelblau und grüne fiel. Da nun *brit* in der alten Sprache des Landes bunt und fleckig bedeutet, ſo mag daraus immerhin der Name Britannia entſprungen ſeyn. Die größere Inſel, oder das heutige Großbritannien hatte in den frühern Zeiten den Namen Albion; er war aber zu den Zeiten Cäſars nicht mehr gebräuchlich. Dieſer unterſcheidet übrigens Britannia und Hibernia, da doch ſonſt jene Inſeln große und kleine, gewöhnlich unter der gemeinſchaftlichen Benennung der britanniſchen Inſeln begriffen werden.

§. 2.

Lage.

Die Inſeln liegen nördlich von Gallien. Cäſars Beſchreibung der Geſtalt, Größe und zum Theil auch der Lage derjenigen, die bey ihm gleichſam vorzugsweiſe Britannia heißt, lehrt

und, wie schlecht die Einwohner selbst, von denen er diese Nachrichten einzoa, ihre Insel kannten. Er nennt sie dreneckig, und sagt, die westliche Seite sey nach Hispanien und Hibernien gekehrt; noch weniger treffen die Maaße der Seiten und des Umfangs der Insel zu.

S. 3.

Flüsse.

Tamesis, Tamesa, (Thames, Themse) fließt gegen N. in den Britannischen Ocean. Man konnte an einer Stelle mit genauer Noth in den ältesten Zeiten durchwaten. Cäsar führte eine starke Armee durch den Fluß gegen die sich ihm widersetzenden Britannier, die ohnerachtet sie blos mit den Köpfen aus dem Wasser hervorragten, doch mit solcher Hefigkeit eindringen, daß der Feind am andern Ufer des Flusses die Flucht ergriff.

Sabrina, (Savern) ergießt sich auf der Westseite der Insel ins Meer.

Aufona. Es waren 2 Flüsse dieses Namens auf der Insel. Hier meine ich den größern, von dem S. 5. geredet wird.

S. 4.

Vorgebirge.

Cantium auf der östlichen Spitze, hat von dem in dieser Gegend wohnenden Volke seinen Namen.

§. 5.

Eintheilung.

Lange Zeit wurden diese Inseln bloß in Ansehung ihrer Größe in zwey Classen getheilt; in der Folge blieb den Römern selbst Hibernia bis auf den bloßen Namen unbekannt, von der ich also hier weiter nichts zu sagen habe. Anders verhielt es sich mit Britannia, oder der größten unter allen. Cäsar landete zweymal auf derselben, fand Widerstand, schlug aber doch die Insulaner zurück. Bey allen Zeichen der Untwürdigkeit indessen, die er dann und wann erhielt, konnten doch die Römer bis auf die Zeiten des Claudius sich keiner sichern Besitzungen daselbst rühmen. Dieser Kaiser unterwarf den Römern einen Theil vom südlichen Britannien, nemlich bis an den Fluß Sabrina (Savern) und dem Aufona maior, der da ins Meer floß, wo Danville Metaris æstuarium angesetzt hat. Jetzt wurde sogleich die Insel in zwey Theile getheilt; der von den Römern bezwungene hieß *Britannia Romana*; der übrige *Britannia Barbaræ*. So wie die Römer nachmals durch neue Eroberungen im Norden den erstern immer erweiterten, so wurde dieser natürlicher Weise immer mehr eingeschränkt. Agricola durchzog siegreich unter Domitians Regierung die Insel bis an die Mündungen des Tinnæ (Tweed) und Stuna, der sich in das Aestuarium Itunæ (Firth Solway) ergießt. Hadrian zog hier

einen Wall, der unter Antonin dem Frommen noch verstärkt wurde, um dadurch den häufigen Einfällen der Barbaren ein Ziel zu setzen. Späterhin eroberten die Römer noch den Theil, der nördlich hinauf bis an das Aestuarium Bodotriæ (Firth of Forth) liegt, d. i. bis an die Meerbusen von Edinburg und Dunbritton. Das selbst führte Severus einen Wall auf; allein es scheint, daß die Römer sich in den zuletzt eroberten Gegenden nicht lange gehalten. Ich übergehe die spätern kleinern Eintheilungen, welche die Römer in dem von ihnen bezwungenen Theile Britanniens machten. Im Anfange des fünften Jahrhunderts verließen die Römer diese Besitzungen ganz.

§. 6.

Völker und Städte.

A. In *Britannia Romana*.

I. Die Cantier, Cantii, in der Landschaft Cantium. (Kent) Hieher ging die gewöhnliche Fahrt aus Gallien nach Britannien, weswegen Cäsar eben diesen Weg nahm. Zu seiner Zeit herrschten in dieser Landschaft vier Könige. Er nennt auch diesen Theil der Bewohner Britanniens, die, welche am meisten gebildet wären, und schreibt ihrer Lebensart eine große Aehnlichkeit mit der Lebensart der Gallier zu; welches sie den Belgischen Colonisten zu verdanken hatten, die sich hier niedergelassen. Eine desto unangenehmere Beschreibung macht

er dagegen von den Britanniern, die weiter landeinwärts wohnten,

2. Die Belgen, Belgæ, eine Colonie aus dem Belgischen Gallien. Sie waren aus Liebe zum Kriege und aus Begierde nach Beute nach der Insel übergegangen, und hatten zuletzt ihre Wohnsitze im heutigen Hampshire, Somersetshire und Wilshire genommen. Die verschiedenen Zweige der hier ansässigen Belgen wurden nach den verschiedenen Staaten genannt, die sie verlassen hatten. Von den Namen selbst aber werden uns fast gar keine genannt. Einen dieser Stämme machten

3. die Atrebaten, Atrebates, Atrebatii, aus, die in Berkshire, also in der Nachbarschaft der übrigen Belgen sich niedergelassen hatten.

4. Die Trinobanten, Trinobantes, in Middlesex und Essex, lebten in guter Freundschaft mit Cäsar und ergaben sich ihm freiwillig, ohne einmal dazu aufgefordert zu seyn.

Londinium, auch Eundinium, in spätern Zeiten mit dem Beinamen Augusta. (London)

5. Die Catyeuchlaner, Catyeuchlani, in Hertfordshire, wo das Reich des Cassivelaunus gewesen zu seyn scheint. Daß es eben jenseits des Flusses Tamesis angefangen, sieht man aus Cäsar deutlich genug. Ueberdem paßt

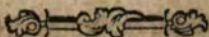
Verulamium (St. Albans) ganz gut auf die Beschreibung, die Cäsar von der Stadt des Cassivellaunus gibt, deren Namen er aber nicht nennt. Die Städte der eingebornen Britannier bestanden aber bloß in unwegsamen Waldungen, um die ein Wall und Graben gezogen war.

B. In *Britannia Barbara*, welches auch *Caledonia* von der vorzüglichsten Völkerschaft hieß. (Scotland) Hier wohnten

1. Die Caledonier, Caledonii, und
2. die Picten, Picti.

Unter den kleinern Inseln nenne ich nur die *Cassiterides*, (*Scilly*, les *Sorlingues*) wohin die Phöniciier schon sehr früh, so wie nach der benachbarten Küste von Britannien schifften, und das Zinn holten. Daher heißen sie auch wol die *Zinninseln*.





Sechster Abschnitt.

Græcia.

§. I.

Namen.

In den frühesten Zeiten dienten die Namen der vorzüglichsten Völker und der von ihnen bewohnten Landschaften in Griechenland zur Bezeichnung des ganzen Landes und seiner Einwohner, weil weder für jenes noch für diese ein gemeinschaftlicher Name existirte. Dahin gehört der Name der Hellenen, die mit den Pelasgern die beyden Urstämme in Griechenland ausmachten, ingleichen die Namen der Danaer, Achæer, und Argiver, und der Striche Achaja und Argos. Zuletzt, und zwar gleich nach Homer, wurden Land und Einwohner Hellas und Hellenen vom Hellen, Deucallions Sohne, bey den Griechen genannt, obgleich noch bey diesem Vater der Dichter Hellas in seiner ursprünglichen Bedeutung vorkommt, in welcher es einen kleinen Strich in Theffalien um die Stadt Hellas und bey Dodona bedeutet. Die Namen, deren sich die römischen Schriftsteller beständig bedienen, *Græcia* und *Græci*, woher wir auch Griechenland und Griechen sagen, sind ebenfalls uralt, aber die Zeit kann so wenig bestimmt werden, wann diese Benennungen aufgekommen, als die eigentliche Ursache

dieser Namen mit Gewisheit aufzufinden ist. Nur das kann mit Zuverlässigkeit behauptet werden, daß diese Namen ursprünglich, gleich den übrigen, nur einen gewissen District und eine Völkerschaft bezeichnen haben.

§. 2.

Gränzen.

Die Gränzen Griechenlandes, oder Hellas in seiner spätern Bedeutung, waren gegen N. das Aegäische Meer, gegen S. das Mittelländische Meer, gegen W. das Ionische Meer und Epirus, gegen N. Epirus und Macedonien. Es versteht sich von selbst, daß die Bedeutung von Hellas sich nur allmählig so erweiterte, da dieser Name ursprünglich nur einen kleinen Strich in Thessalien bezeichnete. (S. 1.) Da hier der Name entsprungen und Thessalien das Mutterland aller griechischen Völkerschaften war, so thut man diesem Lande gewis Unrecht, wenn man es nicht mit zu Griechenland oder Hellas rechnet. Es wird von den alten Schriftstellern gewis mit darunter begriffen, wenn sie Hellas andern Reichen entgegen setzen, und überdem hatten ja auch verschiedene Staaten Siz und Stimme im Amphyctionen Gericht. Diejenigen, die in spätern Zeiten Macedonien und Epirus mit zu Griechenland rechnen, thun zu viel, und können ihre Behauptung nur allein dadurch begründen, weil auch hier griechisch geredet wurde.

S. 3.

Die Theile Griechenlands sind I. der Peloponnes; II. Hellas im engern Sinne, und III. Thessalien. Heutiges Tages heißen diese Landschaften Morea, Livadia, Santap. Hiez zu kommen IV. die Inseln.

S. 4.

Beschreibung der einzelnen Länder in Griechenland.

I. Der Peloponnes.

I.

Namen.

1. Megalea, eigentlich ein Name für das Küstenland am Corinthischen Meerbusen von *Μεγαλος*, die Küste, welches in der Folge Achaja hieß. Es ist aber überhaupt noch ungewiß, ob wirklich der ganze Peloponnes jemals mit diesem Namen ist belegt worden.

2. *Απία*. Dieser Name war anfangs aus Misverständnis einer Stelle im Homer entsprungen, (*ἐξ ἀπινῆς γαιῆς*) wo man ein nomen appellativum für ein proprium ansah.

3. *Πελαγία*, vom Pelasgus, dem Stammvater der Pelasger, die, wie schon angeführet worden, mit den Hellenen die beyden ursprünglichen Völkerstämme in Griechenland waren.

4. Argos a potiori, als der Staat von Argos der blühendste im Peloponnes war. Diesen Namen gibt Homer unsrer Halbinsel beständig. Als Dichter wählte er ihn, da sonst schon der Name Peloponnesus an 300 Jahre alt seyn mochte.

5. Peloponnesus, d. i. Pelops Insel. Ein Phrygier mit Namen Pelops, kam ohn gefahr 100 Jahre vor der Zerstörung Troja's hieher und unterjochte den größten Theil der Halbinsel, die von ihrem Sieger einen neuen Namen erhielt. Der jetzige Name ist Morea.

2.

Gränzen.

Der Peloponnes ist fast ganz vom Mittelländischen Meere umflossen; bloß im Nordwesten hängt es durch den bekannten Isthmum Corinthiacum mit dem festen Lande zusammen. Das Mittelländische Meer heißt hier noch besonders im N. das Myrtoische und im W. das Ionische. Ueberdem aber macht es viele Meerbusen, die sich zum Theil tief ins Land hinein erstrecken und fast alle von den benachbarten Provinzen ihre Namen haben. Die vorzüglichsten sind der Sinus Saronicus, (Golfo d' Engia) Argolicus, (Golfo di Napoli) Laconicus, (Golfo de Colochina) Messeniacus, (Golfo di Coron) Corinthiacus. (Golfo di Lepanto)

3.

Flüsse und Seen.

Im Peloponnes findet man so wenig als im übrigen Griechenlande Flüsse von der Classe, die man sonst auch Ströme nennt; aber wol eine große Menge kleiner Flüsse und Bäche, die im Sommer gar austrocknen. Außer den noch einiger Maassen bedeutenden Flüssen, die ich hier anführe, setze ich besonders solche an, die durch ihren Lauf an den Gränzen der Landschaften noch etwas bedeutend werden.

1. Alpheus, (Carbon) der größte Fluß im Peloponnes. Seine Quelle ist in Arcadien. Er nimmt nach und nach die mehrsten kleinen Flüsse Arcadiens theils mittelbar, theils unmittelbar auf, und läuft dann queer durch Elis von N. nach W. ins Meer.

2. Peneus entspringt auf der Gränze von Achaja und Elis und fließt durch Elis ebenfalls von N. gegen W. in die See.

3. Larissus auf der Gränze von Achaja und Elis, geht auch westlich ins Meer.

4. Peirus, auch Pierus, imgleichen Achelous ergießt sich nördlich ins Meer.

5. Aropus läuft mitten durch Sicyonia in den Corinthischen Meerbusen.

6. Nemea macht die Gränze zwischen Sicyonia und Corinthia und ergießt sich in den eben genannten Meerbusen.

7. *Stymphalus* auf den Gränzen von Arcadien, Sicyon und Achaja.

8. *Erymanthus* fließt fast auf der Gränze von Arcadien und Elis.

9. *Styx*, den die Phantasie der Alten auch in die Unterwelt gesetzt hat, führt von seiner Quelle an ein giftiges, heißendes und zersfressendes Wasser.

10. *Eurotas*, (*Basilipotamo*) entspringt in Arcadien, fließt von N. nach S. durch *Laconica* in den *Laconischen Meerbusen*.

11. *Neda* zwischen Arcadien, Messenien und Elis.

12. *Inachus* (*Naio*) der wichtigste unter den Flüssen in Argolis, der schon aus der Mythologie bekannt ist.

13. *Erasinus* kommt aus dem *Stymphalischen See* in Arcadien, läuft nicht weit von seiner Quelle eine Strecke unter der Erde fort und zeigt sich in Argolis wieder.

14. *Pamisos*. In Peloponnes sind zwey Flüsse dieses Namens, der größere und kleinere. Jener hat seine Quelle auf den Arcadischen Gränzen, läuft durch Messenien und ergießt sich in den Messenischen Meerbusen. Er ist besonders fischreich und zeichnet sich dadurch vor den übrigen Flüssen des Peloponnes aus, daß er schon 10 Stadien vor seiner Mündung

schiffbar wiad. Wenn ihn aber Strabo den größten Fluß im Peloponnes nennt, so irrt er. — Der kleinere Pamisus fließt auf der Gränze von Messenien und Laconica.

Merkwürdige Seen sind

1. Der Vernäische, Lerna und Lerne, (Molini) wovon die berühmte Hydra ihren Namen erhalten hat, die in der Geschichte des Hercules vorkommt. Er war in Argolis.

2. Melonius Lacus ebenfalls in Argolis, war außerordentlich tief.

3. Stymphalus in Arcadien, bekannt durch die Stymphalischen Vögel. Auch dieser kommt in der Geschichte des Hercules vor.

4.

Berge und Vorgebirge:

Der Peloponnes ist ein größtentheils gebirgiges Land. Von den vorzüglichern Gebirgen will ich die Namen hersehen.

1. Oneion, Oneia, d. i. das Eselsgebirge auf dem Isthmus.

2. Erymanthus in Arcadien auf der Gränze von Achaja, kommt in der Geschichte des Hercules vor. Denn hier hielt sich der berühmte aepher Erymanthius auf.

3. Parthenius in Arcadien.

4. Cyllene ebendasselbst. Vom ihm heißt Mercur Cyllenius, weil die Fabel ihn hier geboren werden läßt.

5. Mánalus auch in Arcadien, der beständige Aufenthalt des Pan.

6. Stymphalus (Monte Poglisi) daselbst.

7. Lycäus ebenfalls ein Arcadisches Gebirge.

8. Artemisus auf den Gränzen zwischen Argolis und Arcadien.

9. Tangetus das größte Gebirge in Laconica. Es nimmt auf der Gränze Arcadiens seinen Anfang, läuft dann zwischen Messenia und Laconica fort und endiat sich in Laconica auf der südlichen Spitze mit dem Vorgebirge Tanarum. Er ist so hoch, daß man auf seiner Spitze noch weit in den May hinein Schnee antrifft.

10. Ithome in Messenia.

11. Pholoe in Elis.

Die merkwürdigsten Vorgebirge sind folgende:

1. *Tanarum prom.* auch *Tenarium* und *Tenarus* (Capo Matapan) auf der einen Südspitze von Laconica. Der berühmte Tempel des Neptuns, der sich hier befand, ist aus mehreren Schriftstellern und schon aus Cornelius bekannt. Gegen über auf der andern Südspitze von Laconica ist

2. *Malea*, und *Malea* in der mehrern Zahl. (Malio, Capo St. Angelo) In dieser Gegend ist die See außerordentlich stürmisch.

3. *Onugnathos*, d. i. Eselskinnbacken, (Insel Cervi) 150 Stadien von *Malea* entfernt. Die Erdzunge ist in spätern Zeiten vom Meere weggespült, und das Vorgebirge dadurch zu einer Insel geworden.

4. *Scyllaum prom.* (Skilleo, Capo Schilli) auf der östlichen Spitze des ganzen Peloponnes in Argolis.

5. *Acritas* (Capo de Sapienze) die südlichste Spitze von Messenien.

6. *Chelonites*, auch *Chelonatas* und *Chelonates* (Capo Tornese) in Elis, die westlichste Spitze des Peloponnes.

5.

Älteste Völker und Eintheilung.

Die Bevölkerungsgeschichte des Peloponnes steigt in so frühe Zeiten hinauf und ist in der Fabel so sehr verwickelt, daß man ohne große Weitläufigkeit durchaus zu keiner Wahrscheinlichkeit kommen kann. Hier mag von den ältesten Völkern dies zu bemerken für meine Absicht genug seyn, daß sie Barbaren waren, und zwar von dem großen Völkerstamm der Pelasger, unter denen *Cauconen* und *Leleger* besonders namentlich angeführt werden. Nachmals zogen

Hellenen hieher, deren Stammland Thessalien war, wie aus dem vorigen abzunehmen ist. Abstammlinge von ihnen waren die Arcadier, die schon in den frühesten Zeiten, wo Mythen und Geschichte sich durchkreuzen hier gefunden und von allen alten Schriftstellern als ursprüngliche Bewohner ihres Landes grade in dem gebürgigsten Theile der Halbinsel anerkannt werden. Fremde waren auch früh eingewandert. Sie kamen mit dem Danaus aus Aegypten, und mit dem Pelops aus Phrygien. Bey allem Dunkel, das über Griechenland in Rücksicht auf die darin wohnenden Völker, ihre Abstammung und Verfassung in den ältesten Zeiten verbreitet ist, gibt uns doch Homer schon eine genaue Eintheilung und Beschreibung des Landes aus den Trojanischen Zeiten. Es ist der Mühe werth, diese Eintheilung erst herzusetzen, und mit der nachmaligen gewöhnlichen, auch von Danville befolgten Eintheilung zu vergleichen. Nach Homer waren zur Zeit des Trojanischen Krieges sechs Reiche im Peloponnes, die er in folgenden Ordnung angibt: Argos, Mycenä, Lacedämon, Pylos, Arcadien, Elis. Argos begriff die Halbinsel von Argolis; die Gränzlinie ist zwischen Argi, der damaligen Hauptstadt dieses Staats und Mycenä zu ziehen. Der übrige Theil von Argolis nebst Corinthia, Sicyonia und Negiata oder Achaja, wozu noch ein Strich von Messenia in der Nähe von Lacouca kam, machte das Reich von Mycenä aus. Zu Lacedämon gehörte das nachmalige

Laconica und die Osthälfte von Messenien, zu Nysos die Westhälfte von Messenien, und Elis bis an den Alphæus oder Triphylia. Arcadia war schon in den Gränzen eingeschlossen, in welchen es immer blieb, und Elis bestand aus dem Theile des spätern Elis, der nördlich vom Alphæus lag. Die Schriftsteller nach Homer geben fünf, sechs, und auch acht Theile im Peloponnes an. Die fünf Theile Argolis, Laconica, Messenia, Elis und Arcadia haben alle; die verschiedene Zahl der Provinzen aber kommt daher, je nachdem Achaja, Sicyonia und Corinthia zu Argolis gezogen, oder als Ein, oder gar als drey besondere Theile gerechnet werden. Die Eintheilung in acht Theile ist wol nicht so gewöhnlich als die in sechs, sie hat aber doch unter andern das Ansehn des Strabo vor sich, und scheint mir auch immer die genaueste zu seyn. Ueberdies ist sie auch eine Hülfe für das Gedächtniß bey der Jugend, da das eigentliche Hellas eben so viele Provinzen und Thessalien halb so viele Theile enthält. Ich werde daher den Peloponnes nach folgenden acht Theilen noch weiter beschreiben: 1) Achaja; 2) Sicyonia; 3) Corinthia; 4) Argolis; 5) Laconica; 6) Messenia; 7) Elis; 8) Arcadia.

6.

Einzelne Länder und Städte im
Peloponnes.

A. Achaja.

A. Namen. Der älteste Name war *Negialos* oder *Negialeia*, d. h. die Küste. Diese Benennung läßt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß dieser Theil vom mittlern Griechenland aus seine ersten Einwohner erhalten hat. Vom *Jon*, einem Enkel des bekannten *Hellens* aus *Thessalien*, erhielten die Einwohner den Namen *Jonier*, wurden in 12 Stämme nach den Hauptstädten vertheilt und ihr Land hieß *Jonia*. Die *Achäer*, Nachkommen des *Achäus*, eines Bruders des *Jon*, verdrängten jene, und nun bekam das Land den Namen *Achaja*. Von diesen hat der berühmte *Achäische Bund* seinen Namen, der in der blühenden Periode des *Macedonischen Reichs* errichtet wurde.

B. Gränzen. *Achaja* stößt gegen D. an *Sichonia*, gegen S. an *Arcadia* und *Elis*, gegen W. ans *Jonische Meer* und gegen N. an den *Corinthischen Meerbusen*. Dieser Theil des alten *Peloponnes* macht jetzt fast ganz *Clarenza* oder *Chiarenza* aus.

C. Städte.

Patrâ (*Patras*, *Patrasso*) lag kurz vor der Einfahrt in den *Corinthischen Meerbusen*. Sie wird wol nicht allgemein zu den 12 *Jonischen Achäischen Hauptstädten* gerechnet, gehörte aber ohne Zweifel dazu.

Helice ehemals ein großer Ort, der bey nahe 400 Jahre vor, Ch. S. (*Olymp.* 101, 4)

in einer Nacht durch ein Erdbeben unterging. Zur Zeit ihres Floris war sie die erste unter den Ionisch-Achäischen Städten, wo deswegen auch die Landtage gehalten wurden.

Negium (Vostiza) trat nach dem Untergange von Helice in das doppelte Vorrecht, das jene Stadt bisher gehabt hatte.

B. Sicyonia.

A. Gränzen. Gegen D. wurde es durch den Fluß Nemea von Corinthia abaesondert, im N. war Argolis und Arcadia, gegen W. Achaja und nördlich der Meerbusen von Corinth. Die Hälfte dieses Staats gehöret heutiges Tages zu Clarenza oder Chiarenza, die andere Hälfte hingegen macht ein Stück von Sacania oder Romania minor aus.

B. Städte: Sicyon (Basilica) auf einer Anhöhe etwas vom Meere entfernt. Die hiesigen Künstler und Handwerker wetteiferten mit den Corinthischen, machten aber dadurch, daß die ἰσοδμητὰ Σικωνία, *calcei Sicyonii*, zum Sprichwort wurden.

Phlius, vormals Arathyrea, lag fast mitten im Lande.

C. Corinthia.

A. Gränzen. Gegen D. der Saronische Meerbusen, gegen N. Argolis, gegen W. Si-

chona, gegen N. der Meerbusen von Corinth und der Isthmus, der dies Land und den ganzen Peloponnes allein mit dem übrigen Griechenslande verbindet. Auch dies ist ein Stück von Sacania oder Romania minor.

B. Städte: Corinthus. (Corinto, Türk. Sereme) Vorher hieß sie Ephyra, noch früher Pagus, und zuerst Heliopolis, d. i. Sonnenstadt. Sie war nebst Athen die größte und ansehnlichste Handelsstadt. Ihre Lage war zwar vom Meere etwas entfernt, das ersetzten aber ihre schönen Häfen, Lechäum am Corinthischen Meerbusen, und Cenchrea und Schönius am Saronischen. Durch diese flossen ihr die unermesslichen Schätze zu. Von den beyden ersten Häfen, welche die vorzüglichsten waren, wird die Stadt *bimaris* genannt. Diesen ihren Flor vermehrte sie durch so viele angelegte Colonien, an deren Spitze Siracus mit Recht gesetzt wird. Ihre Burg oder eigentliche Festung hieß *Acrocorinthus* und lag auf einem sehr hohen Berge; nahe dabey war der Hain *Kra-neium*, wo Dlogenes in seinem Fasse sich aufhielt. Hier war es auch, wo er dem Alexander jene bekannte Antwort gab, die ein Beweis der höchsten Selbstgenügsamkeit ist. Die Stadt war mit einer großen Menge prächtiger Tempel, Palläste, Theater, bedeckter Säulengänge, Bildsäulen, Grabmähler, Räder u. s. w. gezieret, welches alles von den berühmtesten Künstlern verfertigt war. Der Corinthische Geschmack

in der Bauart ist eine bekannte Sache; auch wurde er an vielen andern Orten eingeführt. Im Achäischen Kriege eroberten die Römer die Stadt und zerstörte sie nebst so vielen herrlichen Denkmählern der Kunst; Julius Cäsar half ihr inzwischen in der Folge wider auf.

D. Argolis.

A. Namen. Argos, der älteste Name, wie es scheint, wurde lange gebraucht. Viele Dertex führten in der Vorzeit diesen Namen; das Peloponnesische Argos aber wird durch mehrere Benennamen von allen übrigen genau unterschieden. Man sagt auch Argea; das gewöhnliche aber ist Argolis.

B. Gränzen. Seitdem von dem ehemaligen Mycenischen Reiche ein beträchtlicher Strich zu Argolis gekommen, so wurde es auf folgende Art begränzt: Gegen Nordost ist der Sarontische und gegen Südwest der Argolische Meerbusen, das südlichste Theil aber stößt an das Myrtoische Meer. Ein Theil im S. stößt an Laconica, gegen W. ist Arcadia und gegen N. Sicyonia und Corinthia. Es erstreckte sich mithin über den größten Theil vom heutigen Saconia oder Romania minor.

C. Städte: Argos, Argi, (Argos) die Hauptstadt des Argivischen Staats und die Residenz des Diomedes zu den Zeiten des Trojanischen Krieges. Sie lag in einer Ebene am

Flusse Inachus (Najo), und dabey ihre Burg Larissa auf einem Berge. Im Peloponnesischen Kriege waren die Argiver genöthigt, mehrere kleine feste Städte zu zerstöhren, um mit größerer Macht ihre Hauptstadt vertheidigen zu können. Bey dieser Gelegenheit wuchs die Zahl der Einwohner in Argos sehr, indem alle Bürger aus den ruinirten Dörtern hieher geführt wurden. Das heutige Argos kommt zwar dem alten bey weitem nicht an Größe und noch weniger an Ansehen gleich, ist aber auch kein so schlechter Ort, als einige Nachrichten sagen.

Nauplia, (Napoli di Romania, Neapolis) der Hafen von Argos. Den Namen leitet Strabo sehr gut von dem Hineinsegeln der Schiffe (*ἀπο του ναυσι προσπλευσαι*) ab. Die heutige Stadt gehört unter die schönsten in ganz Morea.

Mycene, Mycenä, (Mycene) folgt auf Argos in Ansehung der Größe und des Ansehens. Hier residirte Agamemnon. Die Einwohner suchten zu der Zeit, als ihre Stadt durch Wassermangel sehr heruntergekommen war, doch immer ihre Freyhelt zu behaupten und das Ansehen eines eignen von Argos unabhängigen Staats zu behaupten. Einen Beweis gaben sie davon in dem Kriege des Xerxes gegen Griechenland. Die Achaer wollten keinen Theil daran nehmen, sie schickten aber ein Contingent an Truppen nach Thermopylä. Xene, hierüber aufgebracht, wogen gegen Mycenä und zerstöhreten die Stadt etwa 450 Jahre vor Ch. G.

Zwischen Argos und Mycenä, doch viel näher bey dem letztern war das Heraäum, jener berühmte Tempel der Juno, woran beyde Städte gleichen Antheil hatten.

Tiryns hatte eine aus großen Felsen bestehende Mauer. Daher entstand die Fabel, sie wäre von den Cyclopen aufgeführt. Von dieser Mauer sind noch Ueberbleibsel bey Bathla zu sehen. *Claustra Tirynthis* auf der Danvilleschen Charte ist ein Fehler, und muß ganz weggestrichen werden.

Epidaurus (Napoli di Malvasia, Monembasia, Menewtische) auf einer Landspitze am Saronischen Meerbusen, gegen der Insel Aegina über. In etniger Entfernung von der Stadt war ein dem Aesculap geheiligter Hahn, und in demselben sein berühmtester Tempel, wo immer eine Menge Kranke sich befanden, in der Hoffnung, daselbst ihre Gesundheit wieder herzustellen. Daher ist z. B. bey Ovid *Medica Epidaurus* zu erklären.

Trözen, Trözene. Diese Stadt hatte in frühern Zeiten mehrere Namen, unter denen *Posidonia* von der Verehrung Neptuns hieselbst herzuleiten ist. Man findet noch in einer Ebene an einem Berge, auf dem ehemals die Burg von Trözen stand, einige Reste der alten Stadt.

Hermione (Castri) an einem Meerbusen, der von dieser Stadt seinen Namen hat. Der Ort wurde in der zweyten Periode der

alten Erdbeschreibung zerstöhrt und bald wieder aufgebauet.

Halice nicht weit davon, hat diesen Namen von der Beschäftigung der Einwohner, die fast alle Fischer waren.

Nemea, und

Eleonä lagen beyde nach der Corinthischen Gränze zu. Von letzterer trift man noch Ruinen an. Der bekannte Löwe, den Hercules erlegte, wird, weil er sich in diesen Gegenden aufhielt, bald der Nemeische, bald der Eleonäische Löwe genannt.

Denve ist aus der Geschichte des Hercules bekannt. Hier hielt sich nemlich die Hindin der Diana mit dem angeblich goldnen Beweihe auf, welche er lebendig fangen sollte.

Lerna am Lernäischen See, zwar nur ein kleiner Ort, aber wegen der Hydra und mehrerer Umstände in den alten Zeiten sehr wichtig.

E. Laconica.

A. Namen. Der frühere Name dieses Staats in der Ausdehnung, als Menelaus ihn zur Zeit des Trojanischen Krieges beherrschte, war Lacedämon. Laconica (scil. terra) ist der nachher gebräuchliche. Auf der Danvilleschen Charte findet man Eleuthero-Lacones in einer beträchtlichen Ausdehnung angeführt. Diesen Namen führten die Bewohner der ganzen Küste und beträchtlicher Striche ins Land hinein seit August, der ihnen aus Dankbarkeit die Freyheit schenkte.

B. Gränzen. Gegen N. ist der Argolische Meerbusen und das Myrtoische Meer, gegen S. der Laconische Meerbusen, gegen W. der Messenische Meerbusen und Messenia selbst, und gegen N. Arcadia und Argolis. Dies also begränzte Laconica, macht nach unserer neuern Geographie die Hälfte von *Tzaconia* oder *Braccio di Maina* aus. Im S. wohnen in einer sehr gebirgigen Gegend im heutigen *Maina* und d. m. dazu gehörigen Districte noch ächte Nachkommen der alten *Lacedämonier*, die bis auf den heutigen Tag ihre Freyheit behaupten. Von ihrem Hauptorte heissen sie *Mainotten*.

C. Städte. *Sparta*, *Lacedämon*. *Genes* war der eigentliche Name der Stadt; der Landesname *Lacedämon* wurde ihr in der Folge auch beygelegt. (*Misitra*) Sie lag im Innern des Landes am rechten Ufer des *Eurotas*, wo sie auch *Sellarius* angesetzt hat. *Dandville* setz sie unrichtig an der linken Seite. Lange Zeit suchten die *Lacedämonier* eine Ehre darin, ihre Hauptstadt, deren Umfang in ihrer blühendsten Periode 48 Stadien betrug, blos durch ihre Tapferkeit zu vertheidigen, und umgaben sie mit keiner Mauer. Als sie nachmals, durch *Kassanders* Siege in Schrecken gesetzt, eine Mauer aufführten, da sah man, wie sehr sie von ihren Vorfahren abgeartet waren. Was diese ohne Mauer vermocht hatten, konnten sie nicht einmal mit Hülfе derselben ausrichten.

Amyclä, (Schabochori) südlich von Sparta wurde von den Doriern zerstört.

Therapne noch weiter südlich am linken Ufer des Eurotas. Die Dioscuren, welche hier einen Tempel hatten, heißen daher Therapnaei fratres.

Scirus ein kleiner Ort an der Arcadischen Gränze, deren Einwohner durch ihre Tapferkeit sich unter allen Lacedämoniern ganz vorzüglich auszeichneten, und den Kern der Spartanischen Armee ausmachten.

Belemina, ein Strich Landes zwischen Messenien, Arcadien und dem Eurotas, 100 Stadien lang, gehörte vor Zeiten zum Staat von Megalopolis in Arcadien, und war ihnen einst von den Lacedämonern abgenommen. Ueber das Eigenthumsrecht dieses Strichs waren in der Folge mehrere Streitigkeiten beyder Partheyen. Der Name Belemina findet sich auf der Danvilleschen Charte, und deswegen habe ich ihn angesetzt. Sonst wird diese Gegend sehr verschieden benannt: Blemmina, Blemminatis, ager Belbinites und Belbinatis. Es ist aber schwer die richtigste Benennung zu bestimmen.

Folgende Dörter gehörten unter den Eleutherolakonischen Städten.

Prasia, Prasiä, Brasia. Letzteres dürfte wol wegen eines historischen oder vielmehr mythologischen Umstandes aus der Geschichte

des Bacchus die richtigere Schreibart seyn, wiewol sie die seltner ist.

Epidaurus Pimera. (Malvasia: Beechia) Der Beyname kommt von den bequemen Häfen bey der Stadt, und unterscheidet sie von Epidaurus in Argolis hinlänglich.

Helos lag fast in der innersten Bucht des Laconischen Meerbusens. Bey einer Empörung, deren sich die Heloten gegen die Lacedämonier schuldig machten, wurde ihre Stadt von diesen erobert und zerstöhrt, sie selbst aber wurden zur ewigen Sklaverey verurtheilt, und in den öffentlichen Dienst von Sparta gegeben. Ein gleiches Schicksal hatten nachmals die Messenier und andre, die daher auch mit dem Namen der Heloten, welcher für solche Art Sklaven beygehalten war, belegt wurden.

Gythium (Colo: Rytia) am Laconischen Meerbusen, war eigentlich der Hafen von Sparta.

Leuctra ein kleiner Ort auf der Messenischen Gränze, daher die Messenier ihn sich auch gern zueignen wollten, darf mit Leuctra in Bösotien nicht verwechselt werden, wo die Lacedämonier jene bekannte Niederlage erlitten.

Gerenia, in sehr frühen Zeiten **Enope**. Nestor hat daher seinen Beynamen **Gerenius**. Der Ort lag in Messenien, gehörte aber nebst einigen andern nach der Verordnung des August zu den Eleutherolakonischen Städten.

F. Messenia.

A. Name. In den Trojanischen Zeiten gehörte es theils zu Lacedämon theils zu Pylus; damals galt aber doch schon der Name Messenia, der auch immer geblieben ist. Dieser Name ist nicht von der Stadt Messene abzuleiten; denn diese ist erst in spätern Zeiten gebauet und hat ihren Namen vom Lande und dessen Bewohnern erhalten.

B. Gränzen. Gegen N. Laconica, gegen S. der Messenische Meerbusen, gegen W. das Ionische Meer und gegen N. Elis und Arcadia. Seitdem der Staat von Pylus eingegangen und Messenien einen besondern Staat ausmachte, erstreckte sich das Land vom Ausflusse des kleinern Pamisus bis zur Mündung des Neda; allein so wol auf der Laconischen Seite, als nach Elis hin waren die Gränzen in den verschiedenett Zeitperioden bald etwas enger eingeschränkt, bald wieder etwas weiter ausgedehnt. Das alte Messenia machte ohngefähr die Hälfte vom jetzigen Peloponnes aus.

C. Städte. Messene. (Maura-Matia) Epaminondas ließ sie nach der Demüthigung der Lacedämonier bey Leuctra nicht weit vom Pamisus aufbauen. Sie lag am Berge Ithome, und auf demselben stand die Burg ebenfalls Ithome (Vulcano) genannt. In diesen ruhigen Zeiten Messeniens kehrten auf Anrathen jenes Feldherrn auch die Messenier aus allen Gegenden zurück, die vormals hatten entfliehen kön-

nen, als ein Theil ihrer Mitbürger von den Lacedämoniern dem Schicksale der Heloten unterworfen wurde.

Methone, Mothone, (Modon) eine Seestadt mit einem guten Hafen, die unter der Regierung Trajans für eine Freystadt erklärt wurde.

Pylus. Es waren drey Pylus im Peloponnes. Unser Pylus wird von vielen durch einen Irthum für die Residenz des Nestors angegeben. Diese war in Elis in der Landschaft Triphylia; jenes wurde aber freylich in der Folge das berühmteste. Man pflegt sie gewöhnlich durch den Beysatz des Landes zu unterscheiden, als Pylus Messeniacus, Pylus Triphyliacus und Pylus Eliacus.

Pharä, oder Pherä; Abia und endlich Thuria gehörten zum Achäischen Bunde, wovon fast ganz Messenien ausgeschlossen war, und wurden unter August mit zu den Eleutheros lakonischen Städten gezogen.

G. Elis.

A. Name. Der Name Elis kommt für den Theil des Peloponnes, zu dem wir jetzt übergehen, fast beständig vor; man findet auch Elea. Doch hatte er bekanntlich in den ältesten Zeiten nicht die weitläufige Bedeutung als späters htn. Die Einwohner heißen auch Speer, Epei.

B. Gränzen und Theile. Das Land stößt gegen D. an Arcadien, gegen S. an Messenien, gegen W. an das Ionische Meer, und gegen N. an Achaja. Wir finden es in drey Theile getheilt: 1) Das eigentliche Elis, worin noch zu den Zeiten des Trojanischen Krieges keine eigentliche Städte waren; 2) Pisatis; 3) Triphylia. Jetzt ist hter die andre Hälfte von Belvedere.

C. Städte und Dörter. Im eigentlichen Elis merke ich an:

Elis, (Belvedere, Calloscopium) die Hauptstadt am Peneus, ohne Mauern.

Cyllene, dieser Ort war der Hafen von Elis.

Nylus Eliacus zum Unterschiede von dem Messenischen und Triphylischen, lag am Ladon. (Navarin)

In Pisatis:

Pisa, die Hauptstadt dieses Theils, wurde früh von den Eleensern zerstöhrt und nachmals als Stadt nicht wieder aufgebauet.

Olympia. (Langanico, Scorri) Ursprünglich bedeutete Olympia weiter nichts als einen Wald mit Dehlbäumen, in dessen Mitte der Tempel des Jupiter mit der schönen von Phidias verfertigten Bildsäule des Gottes stand. Schon in sehr frühen Zeiten wurden hier die berühmten Olympischen Spiele gefeyert, von denen die Griechen ihre Zeitrechnung hatten. Dies

machte es nothwendig, ein Stadium einzurichten, mehrere Gebäude, die bey der Feyer dieser Spiele nothwendig waren, aufzuführen, im gleichen Häuser für die Priester des Olympischen Jupiters. Einzelne Privatpersonen baueten sich daselbst nach und nach an, und so erhielt Olympia freyhlich ein weitläufiges Ansehen, ist aber in den alten Zeiten niemals eine Stadt gewesen. Wegen dieser Gegend und der daselbst abgehaltenen Spiele war ganz Elis dem Jupiter geheiligt, und ein Land wo die vollkommenste äußerliche Ruhe herrschte. Die Einwohner führten keine Kriege; und selbst als Xerxes Griechensland überschwebte, blieben sie ruhig in ihrem Lande. Armeen hatten freyhlich die Erlaubniß, durch ihr Land zu marschiren, sie mußten aber, so bald sie die Gränze betraten, die Waffen abliefern, die ihnen auf der andern Gränze wieder gegeben wurden. Darum hatte auch die Hauptstadt des Landes, Elis, nicht einmal eine Mauer. Im Peloponnesischen Kriege nahmen die Eleenser jedoch Antheil am Kriege, weil die dringendste Noth es erforderte.

In Triphylia lag:

Pylus Triphyliacus, Nestors Residenz.

Macistus, wovon die umliegende Gegend ihren Namen hat.

H. Arcadia.

A. Name. In den ältesten Zeiten hieß das Land Pelasgia entweder weil Pelasgus

selbst hier geherrscht, oder weil Pelasger die Bewohner waren. Nachmals wurde es Arcadia genannt. Von den Gebirgen erhielten die Einwohner mehrere besondere Namen, wodurch sie von einander unterschieden wurden, z. B. die Mänalischen Arcadier.

B. Gränzen. Arcadien lag mitten im Peloponnes, und stieß an alle übrige Staaten der Halbinsel, den Corinthischen allein ausgenommen. Gegen N. war Argolis, gegen S. war Laconica und Messenien, gegen W. Elis, und gegen N. Achaja und Sichonia. Heutiges Tages beträgt dies die Hälfte von Laconia oder Braccio di Maina.

C. Städte und Flecken.

Der ganze Peloponnes war schon voll von Städten, wie in Arcadien noch gar keine waren. Das Land war ganz Gebirge und Weide, daher es von selbst den Einwohnern ihre Lebensart, die Viehzucht anwies, wobey sie keiner Städte bedurften. Endlich entstanden Flecken, die zum Theil sehr in Abnahme kamen, als

Megalopolis, d. h. die große Stadt, (Leontari) erbauet wurde, wo man die Einwohner aus 40 andern Orten versammlete. Nothgedrungen faßten die Arcadier diesen Entschluß und führten ihn auf die Bitten des Epaminondas sehr bald aus. Sie hatten nemlich einen festen Ort gegen die Lacedämonische Gränze zu nöthig, um der Macht und dem daraus entsprungenen

Uebermüthe dieses Staats ein Ziel zu setzen. Die Grundlage zur Stadt war schon da; dies war Dresteum, welches zu beyden Seiten des Helisson bis zu einem Umfange von 50 Stadien erweitert wurde; überdem hatte sie noch eine Vorstadt Lavdicea. Cleomenes zerstörte sie in der blühenden Periode des Achäischen Bundes. Der griechische Geschichtschreiber Polybius ist hier geboren.

Von den übrigen kleinen Städten und Dörfern Arcadiens setze ich noch folgende her.

Mantineia (Dorbo) im N. fast auf der Gränze von Argolis, wo die Lacedämonier eine zweyte wichtige Schlacht gegen die Thebaner unter Anführung des Epaminondas verloren. In der blühendsten Zeit der Macedonischen Monarchie hieß sie Antigonea, welcher Name unter römischer Herrschaft wieder einging.

Tegea (Moklia) auf der Argolischen Gränze.

Stymphalus am See gleiches Namens.

II. Hellas.

I.

Namen.

Vom Namen Hellas s. oben S. I. S. 155. Die Römer nannten diesen Strich in der Folge Achaja, und heutiges Tages heißt er Libadien.

2.

Gränzen.

Gegen N. ist das Aegäische Meer, gegen S. der Saronische Meerbusen, der Isthmus, der Corinthische Meerbusen und das Ionische Meer, gegen W. ist wiederum das Ionische Meer, und gegen N. Epirus und Thessalien.

3.

Flüsse, Quellen und Seen.

1. Ilissus in Attica entspringt auf dem Berge Hymettus, und läuft nördlich bey Athen vorbei in den Saronischen Meerbusen.

2. Cephissus, der größte Fluß in Bdotien, hat seine Quelle in Phocis an der Thessalischen Gränze, fließt durch ganz Phocis, tritt von da in Bdotien ein, und ergießt sich hier in den See Copais.

3. Ismenus entspringt nahe bey Theben in Bdotien und ergießt sich nach einem kurzen Laufe in den See Hylica.

4. Asopus ebenfalls in Bdotien, verliert sich bey Tanagra in einen See gleiches Namens.

5. Boagrius auf der Gränze zwischen den Epicnemidischen Locern und Thessalien.

6. Achelous, ehedem Thoas, (Sionas pro) gehört unter die größten Flüsse im ganzen Griechenland. Er hat seine Quelle in Thessalien auf dem Pindus, fließt zwischen Aetolien

und Acarnanien durch ins Ionische Meer. Selner wird schon in den ältesten Gedichten gedacht, welcher Umstand ihm den Beynamen des Vaters der Ströme erworben hat. Sein Wasser führte von jeher viel Schlamm mit sich, daher auch oft seine Mündung verschlemmt war.

7. Euenus, vormals Lycormas (Fidart) kommt von der Thessalischen Gränze, läuft durch ganz Aetolien und ergießt sich etwas mehr östlich als der Achelous in dasselbe Meer.

In diesem Theile Griechenlands sind auch verschiedene durch die griechischen Mythen berühmte Quellen. Die wichtigsten sind

1. Hippucrene, und
2. Aganippe, beyde auf dem Helicon in Bdotien. Vom letztern hießen die Musen Aganippides.
3. Castalia, fons Castalius, in Phocis am Parnassus, nahe bey Delphi, ein vorzüglicher Aufenthaltsort der Musen, die von ihr den Beynamen Castalides führen.

Von den Seen verdienen bemerkt zu werden:

1. Copais oder Cephissis in Bdotien, der größte See im ganzen Griechenlande, der keinen Abfluß hat. In ihn ergießen sich viele Flüsse dieses Staats.

2. Hylia, auch Hyläa ebenfalls in Bdotien. An seinem Gestade wuchs viel Rohr.

4.

Berge und Vorgebirge.

1. Oneion oder Oneia in der mehrern Zahl, d. i. Eselsberge, auf der Corinthischen Gränze. Dieses Gebirges ist schon oben gedacht. S. S. 161.

2. Pentele, Pentelicus in Attica, wo ganz fürtrefflicher Marmor gebrochen wurde.

3. Hymettus auch in Attica, durch seinen Honig berühmt.

4. Helicon (Zagaro Vouni) in Bdotien war ein sehr hohes und weitläufiges Gebirge. Denn es erstreckte sich von Thespiä in Bdotien bis an die Gränze von Phocis. Hier war der berühmteste Sitz der Musen, die daher Heliconiades genannt werden. Auf demselben befanden sich die Bildsäulen der Musen und ihres Vorstehers des Apollo, auch die Bildsäulen einlger anderer Götter.

5. Cithäron ein Ast des Helicon, auf welchem die sacra Bacchi in den frühern Zeiten gefeyert wurden.

6. Enemis, Enemides in Locris, woher ein Theil dieses Völkerstammes Locri Epicnemidii heißt.

7. Parnassus, vormals Encoreus in Phocis, der bekannte dem Apollo geheiligte Berg, der auf demselben zu Delphi seinen bes

rühmtesten Tempel hatte. Nahe dabey war der Corycische Hahn und die Corycische Höle.

8. Deta auch in Phocis an der Theessalschen Gränze.

9. Aracynthus zwischen Aetolien und Acarnanien.

Vorgebirge.

1. Sunium (Capo Colonna) auf der südlichsten Spitze von Attica.

2. Actium in Acarnanien am Meerbusen von Ambracia, wo die entscheidende Seeschlacht zwischen Augustus und Antonius vorfiel, mit einem berühmten Tempel des Apollo.

5.

Eintheilung.

Gleich dem Peloponnes war auch das eigentliche Hellas in acht Staaten getheilt. Diese sind 1) Megaris; 2) Attica; 3) Bdotien; 4) Phocis; 5) Locris; 6) Doris; 7) Aetolien, und 8) Acarnanien. In den trojanischen Zeiten war es etwas anders. Megaris machte keinen besondern Staat aus, sondern war von Athen abhängig. Als er für sich bestand, so war er, ohnerachtet seines geringen Umfangs, doch sehr stolz und hielt sich für außerordentlich bedeutend, worüber aber aus Delphi einst diese Antwort einlief: "Ihr Megarenser seyd unter den Staaten Griechenlandes weder die dritten,

noch die vierten, noch die zwölften; ja ihr kommt gar nicht in Anschlag und sehd nicht der Rede werth. „ Homer führt auch aus jener Periode den Staat von Orchomenus an, den sich die Böotier nachmals unterwarfen und mit ihrem Lande vereinigten. Der kleine Dyrische Staat, der nur aus 4 Städten bestand, wird vom Homer gar nicht genannt, ohnerachtet er doch das Mutterland der vorzüglichsten Peloponnesischen Völker war. Er gedenkt auch keiner ihrer Städte. Aetolien und Aearnanien kommen auch nicht namentlich bey dem alten Dichter vor, wenigstens nicht unter diesen Namen.

6.

Einzelne Länder, Städte und Dörter in Hellas.

A. Megaris.

A. Gränzen. Gegen D. liegt Attica; gegen S. ist der Saronische Meerbusen; gegen W. der Isthmus und gegen N. das Alcyonische Meer, welches einen Theil des Corinthischen Meerbusens ausmacht, und Böotien.

B. Stadt: Megara, die Hauptstadt, jezt ein schlechter Ort gleiches Namens.

B. Attica.

A. Namen. In frühern Zeiten und ursprünglich hieß dieser Staat Actäa und Acte, wol nicht von einem vorgeblichen Könige Actäus,

als vielmehr wegen des hohen und gebirgigen Gestades. Diese Namen scheinen allmählig in Attica verwandelt zu seyn; andre aber wollen ihn von einer gewissen Atthis, Tochter der Eranaus, und Gemahlin des Amphictyon herleiten. Seltener kommen die Namen Mopsopia und Zonia vor.

B. Gränzen. Der größte Theil dieses Staats ist vom Meere umflossen, und zwar gegen D. vom Aegäischen Meere, gegen Südwest aber vom Saronischen Meerbusen. Sonst gränzt es noch gegen W. an Megaris und gegen N. an Bötien

C. Städte. Athenä. (Athiniak, bey den Arabern Medinat al Zaitunah, d. i. Delbäume Stadt, und Medinat al Hokama, d. h. Philosophen Stadt; unrichtig Setines) die Stadt lag in einer großen, reizenden Ebene, nicht weit vom Saronischen Meerbusen. Zuerst war bloß die Burg auf einem in dieser Ebene liegenden hohen Felsen gebauet, die von ihrem Stifter Cecrops den Namen Cecropia erhielt. Späterhin wurde die Unterstadt erbauet, die ohnstreitig anfangs mit unter dieser Benennung begriffen wurde. Bald aber kam der Name Athene, nachmals Athenä auf, dessen Ursprung aus der Mythologie bekannt ist. Weil Neptun mit der Minerva um die Ehre wetteiferte, nach wessen Namen die Stadt genannt werden sollte, so findet man in Beziehung auf diesen Streit, daß die Stadt auch wol Possidonia genannt worden.

wurde der Dienst der Ceres in den Eleusinischen Mysterium betrieben.

Sunium am Vorgebirge gleiches Namens mit einem berühmten Tempel der Minerva.

Panormus ein Hafen auf der Ostseite.

Marathon auf derselben Seite nördlicher nicht weit vom Meere, wo Miltiades jenen glänzenden Sieg über die zahlreiche Persische Armee erfocht. Noch weiter gegen N. lag

Rhamnus, berühmt durch die Verehrung der Göttin Nemesis. Sie hatte hier eine Bildsäule, die 20 Fuß hoch und aus einem einzigen Marmorfelsen gehauen war. Sie wird gewöhnlich für ein Werk des Phidias ausgegeben, welches von andern gelängnet wird, die dagegen behaupten, daß sie so schön gearbeitet gewesen, als ob sie aus Phidias Werkstätte gekommen.

Decelia gegen die Nordgränze gelegen. Dieser Ort hat Gelegenheit gegeben, daß die zweyte Periode des Peloponnesischen Krieges auch der Decelische Krieg genannt wird. Die Lacedämonier hatten dies Städtchen besetzt und sich in demselben so stark verschanzt, daß sie seit dieser Zeit Attica unaufhörlich beunruhigten und verheerten. Hiedurch wurde Decelia in der Geschichte so merkwürdig.

Phyle nicht weit von Decelia, der Zufluchtsort der misvergnügten Athentenser unter der Anführung des Thrasybulus, der von hieraus

der Regierung der 30 Tyrannen zu Athen ein Ende machte.

C. Bœotia, jetzt Stramulippa.

A. Gränzen. Gegen N. ist der Theil des Aegäischen Meers, der zwischen Eubœa und dem festen Lande von Griechenland durchfließt, gegen S. stößt es an Attica und Megaris, gegen W. an das Aëthonische Meer und Phocis, gegen N. endlich an Phocis und an die Opuntischen Locrer.

B. Städte. Thebe, nachmals Thebã, seitdem die Festung dazu gerechnet wurde. (Thiva) Diese war vom Cadmus erbauet, und hieß nach seinem Namen Cadmea. Ihre Lage am Ismenus war sehr angenehm. Von ihren 7 Thoren wird sie nicht selten *επτὰπυλος* genannt, und dadurch auch von dem großen Theben in Aegypten unterschieden. Die Belagerung Thebens durch 7 Fürsten und ihre nachmalige Eroberung durch die Epigonen gehört unter die bekannten Sachen aus der ältern Geschichte. Unter den großen Männern, die hier geboren worden, verdienen die Feldherrn Pelopidas und Spaminondas, und unter den Gelehrten der Dichter Pindar angeführt zu werden.

Matea, und in frühern Zeiten Matea, am Berge Citharon. Pausanias schlug hier die große Persische Armee unter Mardonius mit einem weit kleinern Heere. In der Folge wurde sie von den Thebanern zerstöhrt, weil sie sich deren Joch nicht wollte auflegen lassen.

Teuctra ein kleiner Ort, etwas westlich von Platea, berühmt durch die erste wichtige Niederlage, welche die siegreichen, herrschsüchtigen Lacedämoner erlitten. Spaminondas des müthigte hier ihren Stolz.

Thespiä, bekannt durch die vorzügliche Verehrung des Cupido. Weil nahe dabey der Helicon war, so nennen die Dichter die Musen auch wol Thespiades.

Ascra am Helicon. Hier war Hesiodus, ein alter griechischer Dichter, geboren.

Coronea ebenfalls am Helicon. An diesem Orte wurde das Bbotische Nationalfest, Pambœotia genannt, gefeyert. Alle Bbotier hatten Antheil daran, wie auch der Name schon hinlänglich zu erkennen gibt. Agesilaus erschocht hier einen wichtigen Sieg über die Athenienser und Bbotier.

Chäroneä am Cephissus, wo der Macedonische König Philip die Athenienser so auf's Haupt schlug, daß sie um ihre Freyheit kamen.

Lebadea, (Livadia) wo das berühmte Orakel des Trophonius war. Sie war schon ehemals eine bedeutende Stadt, und ist noch jetzt ziemlich groß und volkreich. Von ihr hat das ganze eigentliche Hellas den neuen Namen Livadien.

Orchomenus Minneus, am Cephissus. Den Beynamen führt es von seinen ehemaligen

Beherrschern und zum Unterschiede von einem Orte gleiches Namens in Arcadien. Die *Mi-nyä* waren eine angesehene, ausgebreitete Familie. Daß Orchomenus ehemals und namentlich noch zur Zeit des trojanischen Krieges einen eignen Staat ausgemacht, habe ich schon oben S. 186. angeführt.

Die bisher angeführten lagen so ziemlich in einer Reihe auf der südwestlichen Seite des Landes. Auf der Ostseite war

Mulis (Bathi) am Euripus, d. i. an der Meerenge zwischen Bdotien und Eubda, mit einem doppelten Hafen, der Sammelplatz der zur Zerstörung der Stadt Troja ausgerüsteten griechischen Flotte.

Tanagra, vormals Gräa, auf der Ostgränze von Attica.

D. Phocis.

A. Gränzen. Gegen D. gränzte es an Bdotien, an die Opuntischen und Epicnemidischen Locrer, gegen S. an den Corinthischen Meerbusen, gegen W. an den Crissäischen Meerbusen, an die Ozolischen Locrer und an Doris, endlich gegen N. an Thessalien. In frühern Zeiten reichten sie in D. wenigstens in einer kleinen Strecke bis ans Meer, wurden aber durch die Locrer hier verdrängt. Die Stadt Daphnus im Gebiete der Opuntischen Locrer gehörte ihnen vormals gewis.

B. Städte. Clatea (Turcochorio) am Cephissus, die Hauptstadt.

und dem Berg
2 Meilen Delphi (Castrum) lag mitten in Griechens Land, daher der Ort der Nabel (ομφαλος) Griechenlandes genannt wurde. Auf dem Parnassus war in den ältesten Zeiten Lycorea, eben der Ort, wo Deucalion sich bey der bekannsten Fluth niederließ. Die Bewohner von Lycorea zogen nachmals etwas vom Berge herab bis in die Gegend, wo der berühmte Tempel des Apollo damals schon stand, und vereinigten sich mit den dortigen Unbauern. Der Ort, wo diese wohnten, hieß damals Pytho oder Pythion: der Name Delphi ist jünger, wiewol auch sehr alt.

Das Wichtigste, so bey Delphi zu merken, ist das Orakel des Apollo, dessen Priesterinn Pythia die Antworten erteilte. Dies geschah jährlich nur in einem gewissen Monate, in den übrigen hatte die Pythia Ferien. Jeder, der das Orakel um Rath fragte, mußte Geschenke mitbringen, welches eine sehr ergiebige Quelle war, aus der Schätze und Reichthümer dem Tempel zuflossen. Es ist daher auch kein Wunder, daß der Delphische Tempel unter die reichsten auf der Erde gehörte. Apollo hatte von dem Aussprechen der Weissagungen den Beynamen Αφηρωπ; woraus die Redensart aphe-toriæ opes, welche große Schätze bedeutet, zu erklären ist. Bekanntlich plünderten einst die Phocenser den Tempel, ob er gleich in ihrem eignen Lande lag, gleichsam dem Gotte entgel-

ten zu lassen, was die Thebaner ihnen nicht recht gemacht hatten. Dies verwickelte sie in einen zehnjährigen Krieg, der unter dem Namen des heiligaen Krieges bekannt ist. Späters hin vertheidigten die Phocenser den Tempel und seine Schätze gegen die Gallier, und wurden dadurch wieder mit dem ganzen Griechenland ausgehnt. Noch ist zu bemerken, daß die Amphictionen hier ihre Versammlungen hielten, deren Beschlüsse im Tempel angeheftet wurden, imgleichen, daß hier die Pythischen Spiele auf dem großen flachen Felde zwischen Delphi, Crissa und Cirra gefeyert wurden, die von dem alten Namen des Orts den ihrigen erhalten und nach den Olympischen die berühmtesten Spiele in Griechenland waren.

Cirra der Hafen von Delphi lag am Erisäischen Meerbusen. Ganz nahe dabey war

Crissa, wovon dieser Meerbusen seinen Namen hat.

Anticirra, Anticyra, vormalß Cyparissus (Aspro-Spitia) eine Seestadt, wo viel Masturtium wuchs, dessen man sich als eines Medicaments häufig bediente. Dieser Umstand hat den Ort bey den Dichtern berühmt gemacht.

Phocoeon, das phocische Landschaftshaus zwischen Delphi und Daullis, steht nicht auf der Charte bemerkt.

E. Locris.

A. Eintheilung. Die Locrer, Locri, waren in 4 Hauptstämme vertheilt, die einen hinlänglichen Unterschied unter ihnen bestimmen.

1) Die Opuntischen Locrer, Locri Opuntii, der Hauptstamm, der seinen Namen von der Stadt Opus hat.

2) Die Epicnemidischen Locrer, Locri Epicnemidii, von dem Gebirge Enemis. Beyde wohnten auf der Ostseite des Parnassus.

3) Die Ozolischen Locrer, Locri Ozolæ, auf der Westseite des Parnassus. Diese machten den größten Zweig aus.

4) Die Epizephyrischen Locrer, Locri Epizephyrii, in Umeritalien. S. oben S. 135.

B. Gränzen. Die Opunter gränzten gegen N. an die Meerenge von Eubda, gegen S. an Bdotien, gegen W. an Phocis, und gegen N. an ihre Brüder, die Epicnemider, wo das Castell und Vorgebirge Enemides die Gränzscheidung machte. Die Epicnemider hatten ebenfalls gegen N. das noch bey Eubda sich hinein erstreckende Aegäische Meer, gegen S. die Opunter, gegen W. Phocis, gegen N. Thessalien und den Maliensischen Meerbusen. Den Ozolern endlich lag im N. Phocis und der Crissäische Meerbusen, im S. der Meerbusen von Corinth, im W. Aetolia und im N. Doris.

C. Städte, und zwar

1) bey den Opuntern.

Opus, die alte Hauptstadt, zu welcher 2 Häfen gehörten. Cynus und Daphnus, das ehemals ein Eigenthum der Phocenser war. S. oben S. 193.

2) Bey den Epicnemidern.

Thermopylä, auch schlechthin Pylä (Bocca di Lupo) der berühmte Paß über den Berg Deta zwischen Phocis und Theffalien, der nur 25 Fuß breit war. Hier war die Nordsgrenze von dem eigentlichen Hellas. Der Lacedämonische Feldherr Leonidas hat diesen Paß sehr berühmt gemacht. Als Xerxes, König der Perser, durch denselben mit einer zahllosen Armee in Griechenland eindringen wollte, so widersezte sich ihm Leonidas nur mit 300 Spartanern, die freylich alle umkamen, aber ein entsezliches Gemetzel vorher unter den Personen angerichtet, und mehr als 20000 Feinde niedergewahen hatten. Justin schreibt von diesem Gefecht, die Spartaner wären zuletzt, nicht beslegt, sondern vom Siege ermüdet, gefallen. Man hat auch die Erzählung, daß von den 300 Spartanern einer mit der Flucht sich gerettet und zu Lacedämon angekommen sey, aber deswegen von jedermann verachtet worden, daß Niemand mit ihm einmal reden wollte.

3) Bey den Dolern.

Amphissa (Salona) die Hauptstadt.

Naupactus. (Lepanto) Diese ansehnliche Stadt hatte ihren Namen από της ναυπηγίας. Hier war also ursprünglich ein bedeutender Schiffswerft; die Heracliden haben vielleicht ihre Flotte hier gebauet, oder die Locrer selbst schon früher. Naupactus lag am Corinthischen Meerbusen nicht weit von der Aetolischen Gränze. Dies ist inzwischen die Ursache nicht, weswegen der Ort von einigen Schriftstellern den Phocensern, von andern den Aetoliern zugeschrieben wird. In den ältern Zeiten gehörte Naupactus zu Phocis, wurde aber nachmals durch die Aetolier nebst einem beträchtlichen Striche Landes davon abgerissen. Diese Stadt war der Zufluchtsort für viele Messenier, die von den Lacedaemonern besiegt ihr Land verließen, bis Spaminondas sie nach der Demüthigung der Spartaner bey Leuctra zurückrief.

F. Doris.

A. Gränzen. So wichtig die Dorier, deren Vaterland Hestiaotis ist, nachmals durch ihre Siege im Peloponnes wurden, so war doch ihr Land nur sehr klein. Sie wohnten am Pindus und Deta. Gegen D. war Phocis, gegen S. stießen sie an die Dylischen Locrer, gegen W. an Aetolien und gegen N. an Thessalien.

B. Städte. Deren gab es anfangs gar keine und nachmals überhaupt nur vier, die hier nicht besonders bemerkt werden dürfen.

Von ihnen hieß der Staat gewöhnlich *Tetrapolis Dorica*.

G. Aetolia.

A. Eintheilung. Strabo gibt eine Eintheilung in zwey Theile an. Diese sind 1) das alte Aetolien, (*ἡ ἀρχαία*) und das zuerworbene. (*ἡ ἐπικτήτος*)

B. Gränzen. Das alte Aetolien war in Ansehung seiner Ausdehnung ein unbedeutendes Land, besonders in Vergleichung mit den nachmaligen Gränzen. Von Trichonium am Euenus herab bis an dessen Mündung war die Ostgränze, im S. war das Meer, im W. der Achelous von seinem Ausflusse bis Stratus, und im N. eine eingebildecete Linie von Stratus bis Trichonium. Die rohen kriegerischen Cureten, welche hier wohnten, und die nicht weniger kriegerischen Ankömmlinge aus Elis unter Anführung eines gewissen Aetolus, von dem man den Namen des Landes herleitet, eroberten bald so viel Land, daß die Gränzen nachmals auf folgende Art zu bestimmen sind: gegen N. Thessalien, Doris, Locris; gegen S. das Ionische Meer vor dem Eingange des Corinthischen Meerbusens von Naupactus bis an die Mündung des Achelous; gegen W. Acarnanien, wovon es durch den Achelous geschieden wurde; gegen N. Epirus und Thessalien. Und hierunter ist der Strich nach N. nicht mitgerechnet, den sie in noch spätern Zeiten besetzt hatten, wo sie am

Deta bis nach Heraclea und Thermopylä sich hinerstreckten.

C. Städte gabs in Aetolien wenige, und die, welche man fand, waren fast alle klein. Die Aetolier wohnten mehrentheils in Flecken und Dörfern, welches ihrem kriegerischen Sinn auch weit angemessener war.

Calvdon am Evenus, ein alter und wol der beträchtlichste Ort. Er ist auch wegen des Calvdonischen Ebers aus der Mythologie berühmt.

Chalcis lag ebenfalls am Evenus.

Therma und Thermum (auf der Charte Thermus) in dem zuerworbenen Aetolien. Hier wurde das jährliche Landesfest, die Wandtolien gefeyert, und zugleich jährlich der Strategos erwählt, welcher der Generalissimus im Kriege und die erste obrigkeitliche Person war, und dem die Apocleten als der engere Ausschuss der Aetolier zugeordnet waren.

H. Aearnania.

A. Namen. Von den Cureten, die bis hieher sich verbreitet, oder von den siegreichen Aetoliern zurückgedrängt waren heißt das Land Curetis. Das ist aber nur von dem Innern des Landes zu verstehen. Die Küste gehörte zu den gegenüberliegenden Inseln und machte zu den Zeiten des trojanischen Krieges mit ihnen den Staat des Ulysses aus. Von den Insulanern wurde die Küste Aearnaniens ganz simpel Epirus

(Ἠπειρος) d. i. festes Land, genannt. Der Name Arcananten aber wird, wie viele andre Länder, von einem Helden dieses Namens hergeleitet.

B. Gränzen. Gegen N. wird es durch den Achelous von Aetolien getrennt; gegen S. und W. ist das Ionische Meer, und gegen N. der Meerbusen von Ambracia, Epirus und Thessalien.

C. Städte. Argos mit dem Beynamern Amphilocheum, (Filoquia) die Hauptstadt, wenigstens in den ältesten Zeiten. Nachmals war

Stratos die vorzüglichste Stadt, und lag am Achelous.

Actium, auf dem Vorgebirge gleiches Namens, am Meerbusen von Ambracia, wo die wichtigste Schlacht zwischen August und Antonius vorfiel.

III. Thessalien.

I.

Namen.

1. Pyrrha, der von der Frau Deucalions hergeleitet wird.

2 — 4. Die Namen Neolis, Pelasgia Nemonia oder Hämonia kommen von bekannten Männern.

5. Thessalia. Dieser gewöhnliche Name des Landes von einem gewissen Thessalus ist der jüngste. Wann er aufgekommen kann nicht genau bestimmt werden, allein zu den Zeiten Homers ist er wol noch nicht gebräuchlich gewesen, da dieser das Land mit demselben nicht belegt. Jetzt heißt es Zaniah, von den Türken aber wird es Zeni Scheher Wilajeti genannt.

2.

Gränzen.

Die Gränzen Thessaliens waren zu verschiedenen Zeiten verschieden. Ehedem hatten die Türken von Norden aus eine beträchtliche Strecke des Landes selbst bis südlich vom Olymp in Besitz genommen. In der Folge, als es ruhig im Lande war, wurde es auf folgende Art begränzt: gegen N. war das Aegäische Meer, gegen S. Iotris, Phocis, Doris, Aetolien und Acarnanien, gegen W. Epirus und gegen N. Macedonien.

3.

Flüsse, Seen und Meerbusen.

Der wichtigste Fluß in Thessalien ist

I. Der Peneus, (Salampria) der auch fast alle bedeutende Flüsse des Landes nach und nach mit sich vereinigt. Er entspringt auf der Westseite nicht weit von Epirus Gränzen, fließt nach Osten und strömt zwischen dem Olymp und Ossa durch das Thal Tempe ins Aegäische Meer. Ehemals hatte er keinen Ausfluß, sondern

sammlete sein sehr helles Wasser im Gebirge in einem See, bis er denselben erhielt, als der Olymp und Ossa durch ein Erdbeben getrennt wurden.

2. Der Enipeus ergießt sich in

3. den Apidanus, und dieser wiederum in den Peneus.

4. Der Eurotas, bey Homer Titaresius, ergießt sich in denselben. Vom Titaresius sagt der alte Dichter, er vermische sein Wasser nicht mit dem Wasser des Peneus, sondern es fließe über demselben weg, wie Del.

5. Sperchius auf der Südgrenze von Thessaliotis, nimmt, ehe er sich in den Italiensischen Meerbusen ergießt, einen andern Fluß, Achelous genannt, auf, der aber von dem Acheous zu unterscheiden ist, welcher die Gränze zwischen Aetolien und Aearnanien macht. Letzterer nimmt in Thessalien seinen Anfang.

Seen und Sümpfe gab es hier viele, vorzüglich in den frühern Zeiten. Zu Deucalions Zeit ereignete sich eine merkwürdige Wasserfluth in Thessalien (Diluvium Deucalioneum) die das ganze Land überschwemmte. Die Einwohner mußten alle flüchten, außer denen, die sich auf die höchsten Gipfel der Gebirge retten mochten, und Deucalion selbst landete in Phocis am Parnas. Das Wasser wollte in der Folge besonders die nördlichen Gegenden von Thessalien nicht ganz wieder verlassen, sondern blieb

hier in vielen zum Theil großen Seen und Sümpfen stehen, die aber endlich nach und nach fast alle sich verloren haben, besonders seitdem der Peneus einen Ausfluß gefunden.

Meerbusen:

1. Der Malienische, (Sinus Maliacus) und

2. der Pagasäische, (Sinus Pagalæus) auf der Danville'schen Charte, Sinus Pelasgicus, ist jetzt die Bay von Demetrias.

4.

Berge.

1. Der Olympus. (Iacha) Er ist eins der berühmtesten Gebirge, weil die alten Dichter dahin den Sitz der Götter setzten. Die höchste Spitze war dem Jupiter besonders heilig, weswegen auch eine Ara Jovis auf derselben stand.

2. Der Ossa hing ehemals mit dem Olymp zusammen, von dem er bey der Gelegenheit getrennt wurde, als ein Erbeben dem Peneus einen Ausfluß verschafte; denn dieser floß bloß dazwischen.

3. Pelion (Petras) gleichsam die Fortsetzung des Ossa, lief durch ganz Magnesia.

4. Oeta, welcher die Gränze zwischen Thessalien u d Hellas machte.

5. Pindus in Thessaliotis. Dieser wird jetzt, Mezzovo, auch Mezzo novo genannt.

Ueberhaupt sind die Gebirge Thessaliens außerordentlich merkwürdig. Viele tragen unverkennliche Spuren von Vulkanen, die hier in den ältesten Zeiten gewüthet haben, welcher Umstand ohnstreitig bewirkt hat, daß die Fabel hiesher den Krieg der Giganten mit den Göttern setzt. Man findet auch große auf einander gethürmte Felsenstücke, eine Wirkung des Erdbebens u. s. f.

5.

Älteste Völkerschaften und Eintheilung.

Von Thessalien sind alle griechische Völkerschaften ausgegangen, weswegen es auch das Mutterland und uneigentlich die Wiege derselben genannt wird. Nothwendig wird man hier also eine beträchtliche Reihe von Völkernstämmen suchen müssen. Diese, die theils Pelasgischen, theils Thracischen Ursprungs, theils Hellenen sind, kommen bey der Beschreibung der einzelnen Theile dieses Landes vor.

Die Eintheilung des Landes hat mehrere Veränderungen erlitten. Die älteste, uns bekannte, ist diejenige, deren Homer aus trojanischen Zeiten gedenkt. Damals gabs neun besondere Staaten in Thessalien. Die spätere gewöhnliche Eintheilung, welche die Geographen Strabo und Ptolemäus angeben, hat folgende vier Theile: Thessaliotis, Phthiotis, Pelasgiotis und Hestiäotis. Andre nehmen Magnesia für ein besonderes Stück, das jedoch

am bequemsten zu Pelasgiotis gezogen wird. Die Köblersche Charte ist der Danvilleschen in Ansehung Thessaliens in einigen Stücken, besonders, was die Gränzen der südlichen Theile unter sich betrifft, vorzuziehen.

6.

Einzelne Theile und Städte in Thessalien.

A. Thessaliotis oder das eigentliche Thessalien.

A. Gränzen. Gegen N. lag Phthiotis, wovon es zum Theil durch den Enipeus getrennt wurde; gegen S. Aetolien und der Deta, im gleichen der Sperchius zu den Zeiten, da die Aetolier den Detastrich bis Thermopylä besetzt hatten. Von Hestiäotis trennte es im W. ein Ast des Pindus, und gegen N. stieß es an den Peneus und an Pelasgiotis.

B. Völkerschaften. Um den Enipeus und Apidanus wohnten eigentliche Thessalier, am Deta bey Aetolien und Doris Aenianer und Doloper am Pindus über Aetolien und Aearnanien.

C. Städte: Hellas nicht weit von Enipeus. Dieser Ort ist freylich lange zerstöhrt, aber immer noch sehr wichtig, weil er grade als die Wiege des Hellenischen Stamms anzusehen ist, und in der Folge ganz Griechenland diesen Namen erhalten hat.

Hypatas am Sperchius. Aus Livius sieht man, daß es zu den Zeiten, da die Aetolier hier herrschten, sehr bedeutend gewesen ist. Die Aetolier hielten hier auch oft ihre Landtage.

B. Phthiotis.

A. Gränzen. Gegen N. gränzt es an den Pagasäischen und Maliensischen Meerbusen; gegen S. ist der Deta, durch den es von Locris und Phocis getrennt wird, gegen W. Thessalotis und gegen N. Pelasgiotis. Hier macht eine Linie, die man sich etwas westlich von Pharsalus bis Pagasä an den davon genannten Meerbusen denkt, die Gränze.

B. Völkerschaften. Phthioten oder Phthiotische Achäer zwischen dem Melas und Pagasäischen Meerbusen. Der von ihnen bewohnte Strich heißt auch besonders Achaja. Malienser oder Melienser an dem Maliensischen Meerbusen und um den Sperchius; Detaer am Deta bis an den Melas und Thermopylä. Auch ein Theil der Aenianer wohnte hier, und zwar am Deta bey Phocis.

C. Städte. Heraclea, vormals Trachis und Trachin, daher die Stadt auch *Heraclea Trachinia*, und *Heraclea Trachinia* heißt. Sie lag am Fuße des Deta nicht weit vom Einfluß des Melas in den Maliensischen Meerbusen. Den vom Herkules hergenommenen Namen legten die Lacedämonier der Stadt bey, nachdem sie zur Zeit des Peloponnesischen Kries

ges aus Achtung gegen das Andenken der Herkules eine Colonie dahin gesandt hatten. Dieser Held hielt sich hier oft und noch in seinen letzten Lebenstagen auf. Als Heraclea in den Händen der Aetolier war, versammelten diese sich oft daselbst, wie zu Hypata, zur Abhaltung ihrer Landtage.

Lamia am Achelous, der sich eine Strecke unterhalb der Stadt in den Sperchius ergießt. Der Lamische Krieg, den Antipater mit den Athentensern zum Nachtheil der Letztern führte, hat seinen Namen von diesem Orte; denn hier war eigentlich das Kriegstheater.

Thebä mit dem Beynamen Phthioticä zum Unterschiede von andern Städtien dieses Namens; besonders dem Aegyptischen und Bötischen, in einiger Entfernung vom Pagasäischen Meerbusen. Von dem jüngern Philip wurde sie in der Folge Philippopolis, d. i. Philipsstadt genannt.

Itonus, Iton, mitten im Lande, mit einem berühmten Tempel der Minerva Itonia.

Pharsalus, (Pharsala, Farsa) in deren Nachbarschaft die Pharsalische Gefilde waren, wo die wichtige Schlacht zwischen Cäsar und Pompejus vorfiel. Danville hat den Ort an das Ufer des Enipeus gesetzt, ohnstreitig nach Strabo's Angabe. An einem andern Orte aber finden wir die Nachricht, daß die Armee des Pompejus zwischen diesem Orte und dem Enipeus gestanden.

C. *Pelasgiotis*, welcher District seine Benennung von den Pelasgern noch beybehalten hat.

A. *Gränzen*. Gegen N. ist das *Aegäische Meer*, gegen S. *Phthiotis* und *Thessaliotis*, wo der *Enipeus* einen Theil der Gränze macht. Der *Arax* trennte es im W. von *Hestiaotis* und in N. stieß es an *Macedonien*.

B. *Völkerschaften*. *Magneter*, *Magnetes*, auf der südlichen Halbinsel, und dann noch nordwestlich zwischen dem *Duchestus*, *Ossa* und dem Meer. *Pelasger*, *Pelasgi*, um den *Peneus*, und *Perrhäber*, *Perrhæbi*, im Norden des Flusses.

C. *Städte*. *Larissa* (*Larissa*, *Jengtscheher*) am *Peneus*, die größte Stadt in *Thessalien*, ist mit einem kleinern *Larissa* nicht zu verwechseln, so in *Phthiotis* war.

Phera, deren Hafen

Pagasa dem daran stossenden Meerbusen seinen Namen gegeben hat.

Demetrias ist vom Könige *Demetrius* von *Macedonien* an der innersten Bucht des *Pagasa'schen Meerbusens* beym Einfluß des *Duchestus* in denselben erbauet. Jener Meerbusen heißt daher auch bis auf den heutigen Tag die *Bay von Demetrias*.

Iolcus bey *Demetrias*. Hier versammelten sich die *Argonauten* zur Reise nach *Solchis*.

Auch waren hier die Pelasgischen Felder, eine große bis an den Pelion sich erstreckende Ebene.

Scotussa in deren Nachbarschaft der enge Paß Cynoscephalä war, wo die Römer unter Anführung des Quintus Flaminus einen wichtigen Sieg über den jüngern Philip erfochten.

D. Hestiaotis, welches auch Perrhäbia hieß, weil die Perrhäber wenigstens eine Zeitlang das wichtigste Volk hieselbst waren.

A. Gränzen. Diese lassen sich gegen W. und N. nicht genau angeben, weil die Spirotischen Gränzen bald weiter ausgedehnt, bald enger zusammengezogen werden. Die alten Schriftsteller sind sich vorzüglich nicht einig, ob sie die Athamaner zu Epirus rechnen sollen oder nicht. Die übrige Begrenzung ergibt sich aus dem vorigen von selbst.

B. Völkerschaften. Athamaner, Athamanes, von denen eben gesagt ist, Methiker, Aethices, und Perrhäber. Auch war hier die eigentliche Wiege der Dorer.

C. Stadt. Gomphi.

IV. Inseln um Griechenland.

A. Im Ionischen Meere.

I. Leucadia oder Leucas, vormals Nericus. (Santa Maura) In den ältesten Zeiten war Leucadia bios eine Halbinsel, indem sie durch einen kleinen Isthmus mit dem festen Lande

verbunden war. Dieser Isthmus ist aber schon sehr früh durchgraben.

Leucas, ehemals Nericus, (Santa Maura) die Hauptstadt dieser Insel. In der Periode des Achäischen Bundes war sie sogar die Hauptstadt von ganz Acarnanien. Die Stadt selbst lag am Meere und von einem Felsen vor derselben stürzte sich die Dichterin Sappho aus Verzweiflung ins Meer.

2. Teleboä, späterhin Taphiä von einer unter ihnen, werden auf der Danvilleschen Charte Teleboides genannt.

3. Ithaca (Val di Compare, Dhaki) das felsigte Vaterland des Ulysses, war nach Homer, eine kleine Insel, und Strabo gibt ihren Umfang auf 80 Stadten (2 bis $2\frac{1}{2}$ M.) an. Auf der Danvilleschen Charte hat sie also einen viel zu beträchtlichen Umfang.

4. Cephallenia, zu den Zeiten des Trojanischen Krieges Samos, (Cephalonia, Cefalonia, Cefalogna) die größte griechische Insel im Ionischen Meere.

5. Schinades, (Curzolari) mehrere kleine Inseln vor der Mündung des Achelous, unter denen wahrscheinlich Homers Dulichium sich befand.

6. Zacynthus (Zante) bey Elis, gehört aber heutiges Tages nicht den Türken, sondern den Venetianern.

B. Im Mittelländischen Meere.

1. Cythera (Cerigo) bey Laconica, die jetzt ebenfalls den Venetianern gehört, wiewol sie am Türkischen Gebiete liegt. Ihre Hauptstadt

Cythera zeiete den ältesten und berühmtesten Tempel der Venus Urania.

2. Creta.

a. Namen. Außer den Namen Creta kommt auch *Idäa* vor, welchen die Insel von dem Berg *Ida* erhalten. Jetzt heißt sie *Seriti* und *Candia*.

b. Flüsse. *Jardanus* an dem die *Cydonen*, eine eingeborne Völkerschaft, wohnten.

Lethäus, und *Pyceus*.

c. Berge. *Dicte*. (*Sethia*, *Iasthi*)

Ida. (*Psiloriti*) Beyde Berge sind aus der Mythologie bekannt.

d. Städte. *Cydonis* (*Canea*) war gewiß eine der ältesten Städte auf der Insel und die alte Hauptstadt der *Cydonen*, auf der Westseite.

Gnossus, *Enosus* (*Sinossa*) die Residenz des *Minos*, gehört ebenfalls unter die ältesten Städte hieselbst.

Gortyni am *Lethäus*.

Phästus (*Sfachia*) ehedem eine der wichtigsten Cretensischen Städte, wurde von den *Gortynern* zerstöhrt, deren Stadt sich dadurch hob.

C. Im Aegäischen oder weißen Meere oder Archipelagus. (Türk. Adalar Denghisi, d. i. Inseln Meer.)

I. Cubda, die größte unter allen Inseln im Archipelagus.

a. Namen. Diese Insel hat verschiedene Namen. Sie heißt Macris, weil sie sehr lang ist, und Abantis, nach dem Namen der Einwohner, Abanten, Abantes, wie aus dem Homer erhellet, der keinen andern Namen für die Insulaner gebraucht. Diese Benennung wird von den Thraciern hergeleitet, die aus Abä in Phocis sich nach der Insel begeben und sich dieselbe unterworfen haben. Man findet auch Macra und Abantias Macris ingleichen Chalcis, welches auch der Name der Hauptstadt war. Noch andre Namen sind Oche nach dem höchsten Berge auf der Insel, und Ellopia von einem fabelhaften Ellops. Jetzt heißt sie Negroponte.

b. Lage. Cubda erstreckt sich von Südosten bis Nordwesten vor den Küsten von Attica, Bdotien, Locris und zum Theil auch Theffalien. Das Meer zwischen dem festen Lande und der Insel ist bey Chalcis am schmalsten und heißt hier Euripus.

c. Berg. Oche ist schon angeführt.

d. Vorgebirge. I. Artemisium prom. auf der Nordseite der Insel. Eben so wurde die

dortige Meerenge genannt, die durch das erste Seetreffen berühmt ist, welches die Griechen unter dem Commando des Themistocles gegen die Persische Flotte des Xerxes gewannen.

2. *Caphareum prom.* (Capo d' Oro C. Chimi, C. Figera) Es war auf der südlichsten Spitze der Insel und für die Seefahrer sehr gefährlich.

e. Städte. *Chalcis*, (*Egripos*, *Negroponte*) die berühmteste Stadt auf der Insel am *Euripus* gegen *Aulis* in *Böotien* über. Wegen ihrer vortreflichen Befestigung und ihrer Lage gegen das feste Land von Griechenland, welches auch von *Corinth* und *Demetrias* galt, nannte der jüngere *Philip* diese drey Städte die drey Schlüssel zu Griechenland. (*πενταελληνικας.*)

Eretria (*Rocco*) welche auf *Chalcis* in Ansehung der Größe und Wichtigkeit folgte, lag nicht sehr weit davon südlich ebenfalls am Meere. (*Golfo di Negroponte*) Beyde Städte waren durch auswärtige Colonisten sehr in Aufnahme gekommen, führten aber auch selbst nachmals mehrere Colonien nach *Macedonien*, *Italien* und *Sicilien*.

Istiaä, *Histiäa*, in der Folge *Dreos*, (*Dreo*, *Drio*) auf der Nordwestspitze der Insel.

2. *Scyrus* (*Sciro*) östlich von *Eubda*.

3. *Salamis*, auch *Sciras* und *Eychria* von *Helden*, die diese Namen führten, ungleich

den Nityusa von den vielen Fichten, die daselbst wachsen. (Colouri) Diese Insel lag an der Westküste von Attica. Ajax beherrschte sie, und schon dieser Umstand macht sie in der Geschichte wichtig. Ferner ist sie zu merken wegen der totalen Niederlage, die in ihrer Nähe der großen Flotte des Xerxes von den Griechen bezogen wurde. Die Athenienser und Megarenser führten einst einen hitzigen und langwierigen Krieg über das Eigenthumsrecht dieser Insel. Beide Partheyen hatten ihre Kräfte für dasmal so ziemlich erschöpft, und bey den Atheniensen wurde, so sehr sie auch zu dem Besitz der Insel zu gelangen gestrebt hatten, derjenige endlich dem Tode unterworfen, der die Besitznehmung derselben aufs neue verschlagen würde. Damals lebte Solon in Athen, der, um sein Leben zu retten und doch zugleich auf die Erneuerung des Krieges zu dringen, sich wahrhaftig stellte, und in Versen, die man sonst von ihm nicht gewohnt war, seine Mitbürger zur Fortsetzung der abgebrochnen Unternehmung ermunterte, welches Verfahren die beste Wirkung hatte und die Athenienser zu Herren über Salamis machte.

4. Megina (Megina, Engia) hieß Denone als sie noch fast ganz wüste war. In dieser Zeit wurde hier Neacus, Achills Großvater geboren, unter dem die Insel den Namen Myrmidonia erhielt, so wie die Insulaner daher Myrmidoner, Myrmidones, genannt wurden.

Die Fabel, daß auf Aeacus an den Jupiter gerichtetes Gebet dieser aus der Erde Menschen hervorgebracht, oder gar solche aus Ameisen gebildet habe, ließe sich recht gut von den dahin gezogenen Colonisten erklären, die wegen ihrer Menge und auch gegen ihre Absicht, nicht mehr, wie die wenigen Urbewohner in Hölen sich aufhielten. Unfre Insel lag auf der Westseite von Argolis im Saronischen Meerbusen. Die Insulaner verdienen Aufmerksamkeit, seitdem sie ihre Unabhängigkeit von Epidaurus in Argolis sich erstritten hatten. Sie trieben einen ausgedehneten Handel. Ihre Lage auf einer Insel forderte sie schon dazu auf, wenn sie nicht von der übrigen Welt abgesondert seyn wollten. Diese Lebensart war bey ihnen auch Bedürfniß, weil der sehr felsigte Boden sie nicht ganz ernähren konnte. Sie hatten das erste gemünzte Geld, welches ein gewisser Pheidon prägte, hatten ihren eignen Münzfuß, Maasß und Gewicht. Zur Flotte, die den Xerxes bey Salamis schlug, lieferten sie ein Contingent von 30 Schiffen, und behielten noch hinlängliche Schiffe zur Besetzung ihrer Küsten zurück. In dieser Seeschlacht selbst fochten sie am tapfersten. Die Athenienser, aufgebracht, daß die Aegineter ihnen den Preis der Tapferkeit entrißen, fingen einen Krieg gegen sie an. So tapfer sie sich wehrten, so konnten sie doch zuletzt der überlegenen Macht ihrer Feinde nicht widerstehen, sondern kamen zu Anfange des Peloponnesischen Krieges um ihre Freyheit, konnten aber nach

wieder erlangter Freyheit am Schluffe desselben nie wieder zu ihrer vorigen Macht und zu dem alten Ansehen sich emporschwingen, so sie ehemals behauptet hatten.

5. Cyclades (insulæ) also genannt, weil sie in einem Kreise liegen. Sie sind südwestlich von Attica zu suchen. Ihre Zahl wird verschieden angegeben. Unter zwölf zählt kein alter Schriftsteller, und es ist wahrscheinlich, daß ehemals nicht mehrere dazu sind gerechnet worden. Die vorzüglichsten unter ihnen sind folgende.

a. Delos. (Delos, Dilli, Deli, das kleine Sbili oder Delt) Jupiter ließ sie plötzlich aus dem Meere emporsteigen, weil Juno, um sich an ihm wegen des mit der Latona getriebenen verbotenen Umgangs zu rächen, dieser keinen Ort zu ihrer Entbindung auf der Erde verstatten wollte. Hier nun gebar Latona den Apollo und die Diana, die von dem Berge Cynthus auf der Insel einen Beynamen erhalten haben. Dem Apollo war die Insel geheiligt und man sorgte aufs sorgfältigste dafür, daß sie nicht entheiligt oder unreinigt wurde. Ob und in wie ferne dazu das Verbot diente, keinen Hund auf dieser Insel zu halten, kann ich nicht sagen, desto begreiflicher ist das Verbot, hier keinen Todten zu begraben oder zu verbrennen. Diese mußten auf die benachbarte Insel

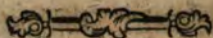
Rhenea, ehemals Ortygia (das große Sbili oder Delt) fortgeschafft werden.

b. *Narus*, vormals *Dia*, anderer Namen hier nicht zu gedenken, die seltener vorkommen. (*Naxia*, Klein-Sicilien) *Narus* war die größte unter den Cycladischen Inseln, und ganz außerordentlich fruchtbar, daher auch die neuere Benennung Klein-Sicilien zu erklären ist.

c. *Parus* (*Paros*) mit einer Stadt gleiches Namens, deren Belagerung *Miltiades* durch einen Zufall zum Glück der Belagerten aufhob. Die weitere Nachricht hierüber ist unter andern im *Cornelius* zu finden. Der *Parische* Marmor war der schönste und als solcher sehr berühmt. Nicht weniger ist die *Chronik* von *Paros* (*Marmor Arundelianum* oder *Oxonium*) für den Gelehrten merkwürdig. *Thomas Howard*, Graf zu *Arundel*, brachte sie 1627 nach England und machte der Universität zu *Oxford* damit ein Geschenk. Der alte griechische Dichter *Archilochus* ist hier geboren.

6. *Sporades* d. h. zerstreute Inseln, in der Nachbarschaft der Cycladen, weswegen auch einzelne Inseln bald zu diesen bald zu jenen gerechnet werden. Sie erstreckten sich bis dicht an *Asien*. Unter denen, die man zu *Europa* zu rechnen pflegt ist

Thos (*Tho*) zu merken. Einer alten Sage zu *Folae*, deren auch *Strabo* gedenkt, soll nemlich *Homer* hier begraben seyn.



Siebenter Abschnitt.

Macedonien.

§. 1.

Namen.

Der Name Macedonia ist zwar sehr alt, bedeutete aber in so fern nicht zu allen Zeiten einerley, als der Umfang des Landes sich nach und nach erweitert hat. In den frühesten Zeiten gehörte es zu Thracien, das nach seinen verschiedenen Völkerschaften genannt wurde. Emathia, eigentlich der Name einer Macedonischen Landschaft, wird oft für das ganze Land gebraucht, kann aber doch nicht als allgemeiner Landesname angesehen werden. Noch jetzt dauert der Name Macedonia fort, bey den Türken aber heißt unser Land Makdonia und Filiba Wilajeti d. i. Philippen Land, von der ehemaligen Stadt, und dem jetzigen Dorfe Filiba oder Philippo.

§. 2.

Gränzen.

Das Land hatte nicht gleich nach seiner Absonderung von Thracien die weitläufige Ausdehnung, die in spätern Zeiten angegeben wird. Die Siege des ältern Philips erweiterten erst die Gränzen. Hier hebt sich auch die blühendste

Periode der Macedonischen Herrschaft an, die unter Alexander dem Großen noch außerordentlich zunahm. In dieser waren die Gränzen auf folgende Art bestimmt. Gegen N. wurde Macedonien durch den Nessus, Nestus oder Nestus von Thracien abge sondert. Die alte Ostgränze machte der Strymon. Dieser zwischen dem Strymon und Nestus liegende Strich war das erste von Philip zu eroberte Land, und führte daher noch zu den Zeiten der römischen Herrschaft den Namen *Macedonia adiecta*. Noch stieß ein Theil des Landes ostwärts ans Aegäische Meer. Gegen S. war ebenfalls das Aegäische Meer, welches sich in vier Meerbusen tief ins Land hinein erstreckt. Diese sind der Sinus Strymonicus, (Golfo di Contessa) S. Singiticus, (G. di Monte Santo) S. Toronaicus (G. d' Aiomama) und S. Thermaicus. (G. di Salonichi) Auf dem festen Lande machten Thessalien und Epirus, oder der Olymp, die Cambunischen und Citischen Gebirge an dieser Seite die Gränze. Gegen W. lag Illyricum. Anfangs bestimmte hier der See Lychnitis die Gränze, zuletzt aber erstreckte sich Macedonien bis an das Adriatische Meer. Doch erhielt diese ganze Gegend den Namen des Macedonischen oder Griechischen Illyricums. Im N. war Moesia und Dardania nebst dem Gebirge Orbelus. Das eigentliche Macedonien, mit Ausschluß des Macedonischen Illyricums ist heutiges Tages das halbe Arnauth Wilajeti, oder Arnauthen Land.

S. 3.

Flüsse.

1. Enipeus fast auf der Gränze von Thessalien, entspringt in einem Thale des Olympus und fließt in den Thermaischen Meerbusen.

2. Haliacmon (Platamona) hat seinen Ausfluß eben dahin.

3. Axius (Bardari) der größte Fluß dieses Landes fließt von Norden nach Süden fast mitten durch Macedonien und ergießt sich gleichfalls in den Thermaischen Meerbusen.

4. Erigon (Bistriza) fließt in den Axius.

5. Strymon (Strymon, Iscar) dessen Quelle in Macedonien selbst auf dem Gebirge Scomnus an der Gränze von Mösia sich befindet. Sein Lauf ist von N. nach S. und seine Mündung geht in den von ihm genannten Meerbusen.

6. Nessus, Nestus, Nestus, (Nesto, Carasu) kommt vom Pangäus und floß in gleicher Richtung wie der Strymon in denselben Meerbusen. Er machte, wie gesagt, die Ostgränze von Macedonia adiecta.

S. 4.

Berge.

1. Der Olympus an der Thessalischen Gränze. S. S. 204.

2. Die Cambunischen Gebirge (Cambunii M.) ebenfalls an der Gränze von Thessalien.

3. Das Citische Gebirge (Citius M.) zwischen Macedonien und Epirus.

4. *Pangæus M.* auf der Ostseite des Latus des zwischen dem Strymon und Nestus, der ehemals viele Gold- und Silbergruben enthielt.

5. *Athos* (Monte Santo; Türk. *Ajanoros*, *Ajanurus*) auf der Halbinsel *Acte*. Er ist außerordentlich hoch und warf nach dem Bericht des Plutarch und Plinius seinen Schatten bey einer gewissen Stellung der Sonne auf den Marktplatz der Insel *Lemnos*, die 55 Italiänische Meilen vom festen Lande entfernt ist. Die Spitze des Berges war so gesund, daß die Einwohner desselben daher den Namen *Panglebende* erhielten, weil sie gewöhnlich zu hohen Jahren kamen.

§. 5.

Eintheilung.

Zu den Zeiten der Römer wurde Macedonien in vier Regionen getheilt. Die erste begriff den Strich zwischen dem Strymon und Nestus nebst den Dörfern jenseits des letztern in Thracien, die sich die Römer unterwarfen und zu Macedonien zogen; die zweite fast alles Land zwischen dem Strymon und Axius: die dritte die Gegenden zwischen dem Axius und Peneus und die vierte alles übrige im Nordwesten. Vorher unter Philip theilte man das

Land in 13, oder, wenn man will in 16 Landschaften, die ich jetzt in der Ordnung hersehen will, daß ich von N. nach W. und S. erst die am Meere gelegenen und dann die im Mittellande namhaft mache, und zugleich bemerke, zu welcher Region jede Landschaft nachmals geschlagen wurde. An der Küste lagen folgende: Edonis nebst Phyllis (1), Odomantice (2); Chalcidice (2) mit ihren 3 Halbinseln Acte, Sithonia und Pallene, ehemals Phlegra (2) Crossäa (2) zwischen Chalcidice und Amphaxitis (die selbst auf der Berliner Charte fehlt, da sie doch alle übrige Landschaften angibt) Amphaxitis oder Paraxia (2); (Auf der Charte sind sie als verschieden angegeben, die Bedeutung dieser Namen lehrt aber das Gegentheil) Bottiäa, auch Bottia (3); Pieria. (3) Im Mittellande: Bisaltä oder Bisaltia (1) Sintice (1); Mygdonia nebst Crestonia und Anthemus (2) Emathia (3); Lyncestis (4) Páonia, (4) deren Einwohner, die Páoner aus 7 Stämmen bestanden. Was übrigens von Páonia zwischen dem Strymon und Axios lag, gehörte nachmals zur zweiten Region, ein kleines Stück davon wurde auch zur dritten Region gezogen.

§. 6.

Städte.

1. Im W. des Flusses Axios.

Vella (Palatifa, oder Zenka) auf der Gränze von Emathia und Bottiäa, weswegen

die Stadt auch, wiewol unrichtig, zu dieser Landschaft gezogen wird. Sie lag an einem der beyden Seen, die der Axius einige Meilen vor seinem Einflusse ins Meer bildet, und war die Residenz Philips und Alexanders. Als solche ist sie für die Hauptstadt Macedoniens in den damaligen Zeiten anzusehen. Unter Römischer Herrschaft war sie auch wirklich noch die erste Stadt in der dritten Region.

Pydna, nachmals Citron (Chitro, Citro) in der Nachbarschaft der See. Hier verlor der Macedonische König Perseus die wichtige Schlacht gegen die Römer unter der Anführung des Consul Nemilius Paullus, im J. R. 586. welche dem zweyten Macedonischen Kriege ein Ende, und die Macedonier dem römischen Reiche zinsbar machte. In der Nacht vor der Schlacht war eine Mondfinsterniß gewesen, die der Kriegstribun Cajus Sulpicius Gallus vorhergesagt hatte, und welche von den Macedoniern für eine Anzeige von dem Ende ihrer Herrschaft angesehen war. Cassander entleibte hier die Mutter, die Gemahlin und den Sohn Alexanders.

Methone etwas südlicher als Pydna, auch nicht weit vom Meere, ein fester Ort, merkwürdig, weil der ältere Philip bey ihrer Belagerung das eine Auge verlor.

Negã, Negãa, in Emathia am Erigon, wo die Macedonischen Könige begraben wurden.

Edessa (Edessa) eine ansehnliche Stadt in Emathia, die oft unrichtig für eine Stadt mit

Negã ausgegeben wird. Dies that schon Justin, der bey dieser Gelegenheit ein albernes Märchen erzählt.

Stobi in Páonia, wo der bekannte Schriftsteller geboren, der nach seiner Vaterstadt Johann von Stobi oder Stobäus genannt wird.

Pelagonia, die erste Stadt in Páonia, und unter Römischer Herrschaft die Hauptstadt der vierten Region.

2. Im O. des Arius.

Thessalonica, vormals Therma (Salonichi, Selaniki) in Amphaxitis in dem Innersten der Bucht des Thermaischen Meerbusens, die Hauptstadt der zweyten Region zur Zeit der Römer. Cassander hat sie sehr erweitert und verschönert.

Aenea etliche Meilen von Thessalonica an demselben Meerbusen, in der auf den Charten nicht angegebenen Landschaft Crossa, für deren Stifter Aeneas wol nur der Namensähnlichkeit wegen ausgegeben wird.

Dyrrhys in der Nachbarschaft des Toronäischen Meerbusens, eine ziemlich große und mächtige Stadt, die es unter Phillips Herrschaft über Macedonien mit den Atheniensern hielt. Sie gehörte zu Chalcidice.

Chalcis, woher die Landschaft Chalcidice ihren Namen hat, lag südöstlich von Dyrrhys.

Nel lag unrichtig.

Neanthus auf der Halbinsel Acte in Chalcidice, deren Lage südlicher ohngefähr mitten auf dem schmalsten Striche der Halbinsel gewesen zu seyn scheint.

Stagirus, Stagira in der mehrern Zahl (Libanovia) nicht weit vom Strymonischen Meersbusen, der Geburtsort des Aristoteles.

Valene auf der westlichen zu Chalcidice gehörenden Halbinsel, die ihren spätern Namen von dieser Stadt erhalten hat.

Notida, nachmals Cassandria ebendaselbst. Diese Stadt war gleich Olynthus und den mehrsten umliegenden Dörtern eine geraume Zeit auf der Seite der Athener.

Torone die erste Stadt auf der Halbinsel Sithonia.

Amphipolis (Emboli) die nachmalige Hauptstadt der ersten Region nach römischer Einteilung. Sie lag in Edonis am Strymon. Die Athener brachten sie durch eine Colonie empor, gaben ihr auch jenen Namen statt des bisherigen Enneahodoi (ἐννεα ὁδοί, novem viæ.)

Eion, der Hafen von Amphipolis.

Philippi (Filiba) in Edonis, soll von Philip erbauet und nach seinem Namen genannt seyn. Ertres kann nicht Statt haben, da die Stadt vorher Crenides hieß, mithin schon da war. Die Stadt wahr ehemals außerordentlich berühmt, jetzt ist sie ein Steinhausen.

Wenige Häuser stehen noch an dem Orte, die ein elendes Dorf ausmachen.

II. Macedonisches Illyricum.

§. 1.

Gränzen.

Gegen N. der See Lynchitis und das eigentliche Macedonien; gegen S. Epirus (die Elymioten liegen auf der Gränze, und werden bald zum Macedonischen Illyricum, bald zu Epirus gezogen) Im W. stieß es an das mare superum (Adriatische Meer) und gegen N. trennte es das Gebirge Scodrus von Dalmatia und Dardania, welches zum übrigen Illyricum gehörte, das außer dem Plan dieses Buchs liegt. Unser Illyricum, welches auch das griechische Illyricum (Illyris Græca) genannt wird, heißt in Verbindung mit Epirus heutiges Tages Albanien und macht die zweyte Hälfte von Arnauth Wilajeti oder dem Arnauthen Lande aus.

§. 2.

Flüsse und See.

1. Nous, Neas, Vous (la Pollonia) fließt bey Apollonia ins mare superum.

2. Apsus, (Chrevasta) läuft eben dahin.

Der See Lynchitis ist, wie gesagt, auf der Gränze des eigentlichen Macedoniens.

§. 3.

Berge und Vorgebirge.

1. Scodrus, auch Scordus auf der Nordseite.

2. Die Ceraunischen Gebirge, Ceraunii M. (Monti della Chimera) auf der Gränze von Epirus. Diese bilden das Vorgebirge Acroceraunia.

§. 4.

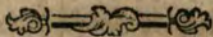
Städte.

Dyrrachium, ehemals Epidamnus (Durazzo, Duradsa) von wo die gewöhnliche Ueberfahrt nach Brundisium in Italien ging.

Apollonia (Pollonia, Pirgo) am Mündungspunkt nicht weit von seinem Einflusse ins Meer, eine beträchtliche Handelsstadt.

Oricum (Orco) am Meere in der Bucht, welche die nördliche Spitze von Epirus macht. Hier legten die Römer gewöhnlich an, ehe die beyden vorhin genannten Städten in ihren Händen waren.

Albanopolis, die Hauptstadt einer Macedonisch-Illyrischen Völkerschaft, der Albaner, von der das ganze Macedonische Illiricum nebst Epirus den jetzigen Namen Albanien erhalten hat.



Achter Abschnitt.

Epirus.

§. 1.

Name.

Epirus (η ἠπειρος scil. γη) d. i. festes Land. So nannten schlechtthin die Einwohner der gegenüber liegenden Insel Corchyra (Corfu) nach einer noch bis jetzt üblichen Art zu reden, dieses Land, und diese Benennung ist in der Folge ein nomen proprium geworden. In der neuern Geographie gehört Epirus zu Albanien.

§. 2.

Gränzen.

Der Pindus trennt im N. unser Land von Thessalien, im S. stößt es an Acarnanien und den Meerbusen von Ambracia. (Golfo di Larta) Gegen W. ist das Ionische Meer, gegen N. aber das Macedonische Illyricum nebst dem eigentlichen Macedonien selbst, wo die Cithischen Berge die Gränze noch näher bestimmen.

§. 3.

Flüsse und Seen.

1. Acheron (Delichi) den die Fabel in die Unterwelt gesetzt hat. Er entspringt im Lande selbst, ohnferrn Dodona, fällt in den See Ache-

rusia und ergießt sich dann ins Ionische Meer.
In ihn fließt

2. Der Cocytus, den man auch unter
den Flüssen der Unterwelt angeführet findet.

3. Arachus oder Aethon fällt in den
Meerbusen von Ambracia.

Der See Acherusia ist ebenfalls in den
Tartarus verlegt.

S. 4.

Berge.

1. Der Tmarus, oder Tomarus bey
Dodona, dem Jupiter heilig, der daher Jupi-
ter Tmarius heißt.

2. Die Citischen Gebirge, Citius M.
auf der Macedonischen Gränze.

3. Der Pindus (Mezzovo, Mezzo novo)
auf der Gränze Thessaliens.

S. 5.

Völkerschaften.

In Epirus waren drey Hauptvölkerschaften,
die Molosser, Molossi, Chaoner, Cha-
ones, und Thesproter, Thesproti. Es wer-
den noch mehrere Völkerschaften angeführt,
die auch größtentheils auf der Charte bemerkt
sind, aber fast alle Unterstämme von jenen
waren. Eins, die Selli, war eigentlich die
Familie, in deren Gewalt das Dodonäische
Orakel sich be-

sand. Sie waren aus dem Pelasgischen Stamm, und die eigentlichen Mittelpersonen (*ὑποφῆται*) die die Orakelsprüche an die Fragenden überbrachten, eigentlich aber wol sie auch selbst aussprachen. Diese Priester affectirten eine gewisse Rauheit, und können da sie mit bloßen Füßen gingen, sich nicht waschen, auf der bloßen Erde schliefen und eine sehr strenge Lebensart beobachteten, als die ersten Mönche angesehen werden.

S. 6.

Eintheilung.

Nach jenen drey Hauptvölkerschaften wurde auch das Land in drey Theile getheilt und benannt. Diese waren Chaonia, der nördliche Theil, Thesprotia, der mittlere, und Molossis der südliche. Ursprünglich mochten diese Theile wol den Strich am Ionischen Meere vorzüglich anzeigen, in der Folge aber erstreckten sich diese Namen über das ganze Land.

S. 7.

Städte.

Dodona mitten im Lande, durch das alte Orakel des Jupiters berühmt, wird mehrens theils zu Thesprotien gezogen. Daher Thesprotia quercus für das Orakel aefagt wird, von einer Eiche, die zum Orakel gehörte. Man findet aber auch Chaonia und Molossia quercus zum Beweise, daß bald diese bald jene der

drey Hauptvölkerschaften die Gegend besaßen, wo das Drakel war. Jener berühmten Eiche findet man als einer Eiche von 900 Jahren erwähnt. Eine alte Nachricht sagt, ein Illyrischer Räuber habe sie niedergehauen, doch wissen wir nicht, zu welcher Zeit, oder unter welchen Umständen. Im Aetolischen Kriege ohngefähr 100 Jahre vor Christo ist der Verfall des Drakels.

Ambracia, (1^o Uria) am Meerbusen gleiches Namens, ehemals die Hauptstadt und Residenz des Epirotischen Königs Pyrrhus. Der Arachtus floss bey der Stadt hin.

Nicopolis, d. h. Stegesstadt. (Prenesa) Sie lag vorn am Meerbusen von Ambracia grade gegen Actium über, in welcher Gegend August das berühmte Seetreffen gegen Antonius gewann. August ließ zum Andenken an diesen glänzenden und in seinen Folgen für ihn so wichtigen Sieg die Stadt erbauen, deren erste Einwohner aus den benachbarten Städten genommen wurden, und gab ihr jenen bedeutenden Namen.

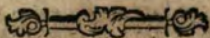
S. 8.

Insel Corcyra.

Bei Epirus lagen mehrere Inseln. Die größte und merkwürdigste ist Corcyra, deren frühere Namen Scheria, Phäacia, von den Phäacern, (Phæaces, einer Völkerschaft auf der Insel) und Drepane sind. Jetzt heißt sie Corfu und gehört den Venetianern.

Corcyra, (Corfu) die Hauptstadt.





Neunter Abschnitt.

Thracia.

§. 1.

Name und Gränzen.

Thracia, auch Thrace, begrif ehedem ganz Macedonien mit unier sich. Die nachmaligen Gränzen waren diese: gegen D. stieß Thracien an den Pontus Euxinus, (das schwarze Meer) gegen S. an die Propontis, (Mar di Marmora) die durch den Bosphorus oder Bosphorus Thracicus (lo Stretto di Constantinopoli, d. i. die Straße bey Constantinopel) mit dem Pontus Euxinus, und durch den Hellespont (lo Stretto di Dardanelli, die Straße der Dardanellen, auch Bogaz) mit dem Aegäischen Meere verbunden wird. Zu beyden Seiten des Hellesponts sind die Dardanellen oder Schloffer Sestus (Sesto) in Europa, auf der Thracischen Halbinsel (Chersonesus Thracica) und Abydos (Avia do) in Asien. Im W. trennt es der Nestus von Macedonien und im N. ist der Hämus. Jetzt heißt das Land Rum = Jli oder Romania.

§. 2.

Flüsse.

1. Nestus oder Nestus. S. S. 221.
2. Hebrus (Mariza) der größte Fluß des Landes, entspringt auf der nordwestlichen

Gränze, läuft bis Hadrianopolis schlangenförmig gegen Südost, und dann südlich ins Aegäische Meer.

3. Melas, der in den Meerbusen gleiches Namens sich ergießt, und

4. Lissus, der etwas westlich von der Mündung des Hebrus ins Aegäische Meer fiel, reichten nicht hin, den Durst des ungeheuern Persischen Heers unter Xerxes zu stillen.

S. 3.

Berge.

1. Hämus, Aemus (Tschengje, der große Balkan) im N des Landes.

2. Rhodope im Südwesten.

3. Scornius auf der Gränze von Pannonien in Macedonien.

4. Pangäus auf der Westgränze Macedoniens.

S. 4.

Städte.

Byzantium, (Constantinopel, bey den Türken Istantbol oder Consthantiniah, bey den Walachen und Bulgaren Zaregrad) eine alte griechische Stadt am Bosphorus, außerordentlich gelegen zur Handlung und zugleich der Schlüssel zum Pontus Euxinus. Bey der Theilung des römischen Reichs unter Arcadius und Honorius wurde sie die Hauptstadt des Morgenländischen Römischen Reichs, welches sich hier bis 1453, da die Stadt von den Türken eingenommen

wurde, wiewol zuletzt in einer sehr dürftigen Gestalt erhielt.

Abdera, in der mehrern Zahl, (Polystilo, Astrizza) an der Mündung des Nestus. Democritus jener berühmte Weltweise, und sein Schüler Protagoras sind hier geboren.

Ismarus, nachmals Maronea, am Meere, eine alte Stadt der Thracischen Völkerschaft der Siconen. Beyder gedenkt schon Homer.

Negospotamoi an der Küste, wo die Athenienser ein wichtiges Seetreffen gegen die Lacedämonier verloren.

Sestus (Sesto) deren schon gedacht worden.

Philippopolis (Philippopoli, Felibe) ehemals Poneropolis. Jenen Namen erhielt sie seit ihrer Erweiterung durch den Macedonischen Philip. Sie lag im Mittellande am Hebrus.

Hadrianopolis, ehemals Orestis (Adrianopol, Adranah) mitten in Thracien am Hebrus, vom Kaiser Hadrian erweitert und benannt.

Trajanopolis, weiter südlich am Hebrus.

Eyle wo der Gallische König seine Residenz aufschlug, als er mit seinem Volk Thracien nebst andern Ländern überschwebmte.

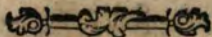
S. 5.

Inseln bey Thracien.

Thasus, (Tasso, Tassus) die auch zu Macedonien gerechnet werden könnte.

Samothrace (Samandraki)

Imbrus (Embro, Lembro)



Zehnter Abschnitt.

Asia minor.

Mit diesem Abschnitte gehe ich in Erklärung der vornehmsten Länder der alten Welt zu dem zweyten Welttheil, oder zu Asien über.

§. 1.

Namen.

Eigentlich hatte dieser Theil Asiens keinen besondern Namen; jedoch kommt die Benennung *Ασν̄ ιδιωσ̄*, *Asia proprie* vor, weil es so viel berühmter und bekannter war, als wenigstens der größte Theil des übrigen Asiens. Der Name *Asia minor*, Klein-Asien, ist erst in den mittlern Zeiten aufgekomen. Von den Griechen, besonders von denen, die in Constantinopel wohnten, wurde dies Land *ανατολινη* (scil. *χωρα*) von seiner Lage gegen Morgen genannt, woher das Lateinische *Natolia* entsprungen. Auch wir nennen es noch bis auf den heutigen Tag *Natolien* oder mit den Türken *Anadolu*.

§. 2.

Gränzen.

Das so genannte *Asia minor* ist eine große Halbinsel, und nur gegen N. mit dem übrigen festen Lande von Asien verbunden. An dieser Seite erstreckt es sich von Trapezus am Pontus Euxinus südwestlich bis an die Syrischen Pforten

ten, Syriæ Pylæ, am Mittelländischen Meere, welche der Eingang aus Klein-Asien nach Syrien sind. Die Länder, an welche es stoßt sind Colchis, Armenien und Syrien. In S. ist das Mittelländische Meer, in W. das Aegäische, in N. der Hellespont, die Propontis, der Bosphorus Thracicus und Pontus Euxinus.

S. 3.

Flüsse und Seen.

Bei Aufzählung der wichtigsten Flüsse Klein-Asiens fange ich in Mysien an, und gehe der Reihe nach fort, so wie sie sich ins Meer ergießen.

1. Aesepus auf der Gränze von Mysien und Troas, entspringt auf dem Ida und fließt von S. nach N. in die Propontis.

2. Granicus (Sousoughlirli, Granique, Granifara) kommt ebenfalls vom Berge Ida und läuft ohngefähr in gleicher Richtung mit dem Aesepus in die Propontis.

3. Simois (Chisime) und

4. Scamander, in ältern Zeiten Canthius, (bey Homer finden sich beyde Namen) haben ihre Quelle auch auf dem Ida. Sie vereinigen sich in der Gegend von Troja und verloren sich zu Strabo's Zeiten nicht weit vom Hellespont in Sümpfen. In ihrer Mitte lag der Campus Troicus, das vorzüglichste Kriegstheater im trojanischen Kriege.

5. Euenus (Laphidari, Phidari, Fidari) entspringt in Groß-Mysien, fließt von N. nach S. und ergießt sich in das Aegäische Meer.

6. Caicus entspringt bey dem Städtchen Teuthrania in Groß-Mysien auf der Gränze, und fließt von N. nach W. ins Aegäische Meer.

7. Hermus (Sarabat, Kedous) kommt vom Berge Lemnus in Phrygien und ergießt sich nicht weit von Phocäa in dasselbe Meer.

8. Pactolus, (Sarabat) kommt vom Berge Imolus und verehnt sich mit dem Hermus. Er führte ehemals Goldsand und wurde dadurch sehr berühmt.

9. Melas ein kleines unbedeutendes Flüsschen. Die Sage, Homer sey an demselben geboren, und habe daher den Namen Melesigenes geführt, macht ihn wichtig.

10. Caystrus (Sarafou, Chian, Coutchoul Mindre) hat seine Quelle auf dem Imolus. Seine Schwäne machten ihn berühmt. Schon Homer gedenkt derselben.

11. Lycus (Lico) ein beträchtlicher Fluß, fließt bey Laodicea vorbei und verehnt sich bey Colossä mit dem Mäander.

12. Mäander. (Madre, Mindre) Seine Quelle ist auf einem Hügel, Celanus, in Phrygien. Er fließt in sehr vielen Krümmungen auf der Gränze von Carien und Lydien, und ergießt sich nicht weit von Miletus ins Aegäische Meer.

13. Telmiffus, und

14. Glaucus fließen auf der Gränze Lycaeniens in einander, und ergießen sich bey der Stadt Telmiffus in den Meerbusen Glaucus, am Mittelländischen Meere.

15. Xanthus (Sirbi) hat seine Quelle in Lycien und läuft von N. nach S. ins Mittelländische Meer.

16. Euxymedon kommt vom Taurus und fließt von Nordost nach Südwest ebendahin. Bey diesem Flusse schlug Simon einst die Perser zu Lande und zu Wasser.

17. Cataractes d. i. Wasserfall, hat diesen Namen daher erhalten, weil er mit großem Geräusche von einer Anhöhe an der Phrygischen Gränze herabstürzt. Er ergießt sich ins Mittelländische Meer.

18. Selinus auf den Gränzen von Cilicien, Pisidien und Pamphylien.

19. Calycadnus (Fiume de Ferro Kilitz dni) ergießt sich gegen Cyprus über ins Mitteländische Meer.

20. Sarus (Sehan) kommt aus Cappadocien und fließt auch ins Mittell. Meer.

21. Sangarius (Sacaria) kommt aus einem See auf der Gränze von Galatien und Phrygien, und ergießt sich in den Pontus Euxinus.

22. Halys (Kizil-Irmak) entspringt in Großcappadocien unweit Pontus, läuft erst

westlich und dann nördlich zwischen den Paphlagonern und Syrern (So sagt Strabo. Er versteht aber darunter die Cappadocier) in den Pontus Euxinus. Zu den Zeiten des Croesus machte er die Gränze zwischen dem Lydischen und Medischen Reiche.

23. Thermodon (Parmon, Termeh) ein beträchtlicher Fluß in der Landschaft Pontus, fließt eben dahin.

24. Melas (Gensui) in Cappadocien, ergießt sich in den Euphrat.

Noch verdient angemerkt zu werden

25. Rhyndacus, (Mehullisch Lupati) der durch den See Apolloniatis an den Gränzen Bithyniens fließt, und nachdem er viele andre kleinere und größere Flüsse aufgenommen in die Propontis fällt.

Seit gibt es in Klein-Asien verschiedene: die größten sind

1. Apolloniatis bey Apollonia, in Mysien.
2. Ascanius bey der Stadt Nicæa, auf der Gränze von Klein-Mysien und Bithynien.

S. 4.

Berge und Vorgebirge.

I. Taurus das wichtigste Gebirge. Es ist eine lange, hohe, hie und da auch an 5 deutsche Meilen breite Bergkette, die in Indien ihren Anfang nimmt, mitten durch Asien von

S. nach W. läuft und bey dem Chelidonischen Vorgebirge in Lycien sich endigt. Gleich bey seinem Anfange theilt der Taurus sich in zwey Aeste, von dem der eine gegen N., der andre gegen S. sich erstreckt und läuft dann wieder westlich fort. Er berührt viele Länder und seine einzelnen Theile erhalten in denselben verschiedene Namen, die ich hier anzuführen nicht nöthig habe. Sein Lauf durch Asien hat gemacht, daß Strabo ihn als Gränzlinie betrachtete, wodurch die Natur Asien in zwey Theile, das disseitige und jenseitige, theilte. Dieses anschnliche Gebirge treibt mehrere Aeste auch in Klein = Asien. Hier sind vorzüglich zu merken

2. Amanus auf der Ostseite Ciliciens und Cappadociens, welcher sich nordöstlich bis an den Euphrat erstreckt, und

3. Antitaurus gegen Norden und etwas gegen D. in Cappadocien.

Die übrigen merkwürdigen Berge führe ich ohngefähr in derselben Ordnung an, wie ich die Flüsse vorhin aufgezählt habe.

4. Der Mysische Olymp, Olympus Mysius, (Anadolli Dag, auch Rieschische Dagul, d. i. der Mönchen Berg) Der Beyname zeigt die Gegend an, wo er zu suchen ist. In der Nähe dieses Berges wohnten keine Menschen. Oben auf demselben waren viele Waldungen, die ein

gewöhnlicher und sicherer Aufenthalt für Räuber waren.

5. Ida dem Hellespont und dem Aegäischem Meere gegen über gelegen. Er fängt im Nordosten bey Zeleia an, und endigt sich in Südwesten bey dem Vorgebirge Ictum.

6. Mimas, in Jonien, ein weitläuftiges und sehr hohes Gebirge. Die äußerste Südspitze desselben

7. der Coryncus war auf der von Jonien aus gegen die Insel Chios ins Aegäische Meer sich erstreckenden Halbinsel, eine Niederlage für Seeräuber.

8. Mycale der Insel Samos gegen über, zwischen Ephesus und Priene, mit guter Jagd und guten Hölzungen.

9. Siphylus (Cusinas) in Lydien nordöstlich von Smyrna.

10. Emolus (Tomalije, Bozdag d. i. Freudenberga) ein sehr fruchtbares Gebirge, ebenfalls in Lydien, auf dem der Pactolus und andre Flüsse ihre Quellen haben.

11. Chimära in Lycien, wo sich jenes bekannte Ungeheuer aufgehalten haben soll.

12. Argäus, ein sehr hoher Berg, auch ziemlich ausgedehnt, in Cappadocien.

13. Cytorus in Paphlagonien, endigt sich mit dem Vorgebirge Carambis. (Kerempi)

14. Olgassys, ein hohes, schwer zu erstigendes Gebirge in Paphlagonien.

15. Dindymus über der Stadt Pessinus in Galatien. Cybele, die große Mutter der Götter, welche zu Pessinus ihren ersten Tempel hatte, wurde von diesem in der Nähe gelegenen Berge Dindymene genannt.

Vorgebirge.

1. Lectum, das südwestliche Ende des Ida.

2. Gargara und

3. Pyrrha schließen den Adramyttischen Meerbusen ein, welcher zu Großphrygien gehört.

4. Coryceum prom. auf der Südspitze des Berges Corycus, welcher ein Theil des Mimas ist.

5. Chelidonium prom. in Lycien, die äußerste Spitze des Taurus.

6. Anemurium, die südlichste Spitze Ciliciens.

7. Carambis (Capo Pisello, Kerempi) die nördlichste Spitze des Cytorus in Paphlagonien, erstreckt sich sehr weit in den Pontus Euxinus.

§. 5.

Eintheilung.

Von den Griechen kommt die Eintheilung Asiens in zwey Theile: Asien innerhalb des

Taurus (das nördliche, disseitige; Asia cis Taurum) und außerhalb dem Taurus. (das südliche, jenseitige, Asia trans Taurum) Zu Strabo's Zeiten hieß Asien innerhalb des Taurus besonders alles Land in Klein-Asien, welches vom Flusse Halys westwärts bis ans Aegäische Meer lag. Doch kommen der Lauf des Halys und die Bergkette des Taurus nicht völlig, oder eigentlich gar nicht überein. Das Disseitige Asien, wenn man sich dasselbe durch das Gebirge Taurus in zwey Hälften getheilt denkt, hatte nach Strabo vier Theile, von denen Klein-Asien einer war. Diese Länder theilte August nach ihrer Unterwerfung unter die Römer in drey Provinzen, und Vespasian machte nachmals aus dem umherliegenden Inseln die vierte Provinz. Die erste Provinz führte den Namen *Asia proconsularis*, oder Asien im engsten Sinn, (*proprie sic dicta*) und enthielt diese 8 Landschaften: 1) Mysia; 2) Troas; 3) Aeolis; 4) Ionia; 5) Lydia; 6) Caria; 7) Doris; 8) Phrygia. Die zweite Provinz hieß Pontus, und enthielt 5 Landschaften: 1) Pontus; 2) Cappadocia; 3) Galatia; 4) Paphlagonia; 5) Bithynia. Die dritte Provinz, Cilicia genannt, begriff 6 Landschaften: 1) Cilicia; 2) Lycania; 3) Isauria; 4) Pamphylia; 5) Lycia; 6) Pisidia. Die vierte Provinz war, wie gesagt, die *Provincia Insularum*.

§. 6.

Einzelne Länder, Völker und Städte in
Klein = Asien.I. *Asia Proconsularis.*

I. Mysia.

A. Ueberhaupt.

1. Umfang und Eintheilung. Eigentlich gehörten Troas und Aeolis zu Mysien, die aber, da sie als besondere Theile angesehen werden, auch, so viel es nöthig ist, noch besonders erkläret werden sollen. Diese beyden Landschaften ungerchnet wurde Mysien in zwey Theile getheilt: Groß = Mysien und Klein = Mysien. Doch leuchtet der Grund dieser Benennung nicht ein. Wenn man auf den Umfang dieser beyden Theile sieht, sollte es billig umgekehrt seyn.

2. Gränzen. Gegen D. reichte Mysia, mit Inbegrif von Troas und Aeolis, bis an den See Ascanius, wo Bithynien anfing, die Ostgränze läßt sich aber weiter so wenig als die Südgränze gegen Lydien genau bestimmen; außer daß man weiß, sie ging auf dem festen Lande nicht so weit südlich, als am Aegätschen Meere. Westwärts ist das Aegäische Meer; und hier erstreckte sich Mysien in seiner weitesten Bedeutung, bis Phocäa. Im N. war der Hellespont, die Propontis, und der Sinus Cicus. Heutiges Tages macht das ganze alte Mysien

den nordwestlichen Theil vom eigentlichen Anasoli oder Natolien aus.

B. Insbesondere, mit Ausschluß der Landschaften Troas und Aeolis.

1. Groß=Mylien um den Fluß Caecus, wozu auch Pergamene gehörte.

Städte: Pergamus, (Pergamo) die ehemalige Residenz der Pergamenischen Könige und eine der berühmtesten Städte Asiens in der alten Zeit. Durch die Stadt fließt der Sellus, und nahe an ihr hin läuft ein andrer kleiner Fluß, Ceticus, die sich bald vereinigen und nicht weit davon in den Caecus fallen. König Eumenes trug sehr viel zur Verschönerung der Stadt bey, theils durch Kunstwerke, theils durch Anlegung einer Bibliothek, die zuletzt auf 200000 Bände anwuchs, und nicht, wie die Alexandrinische auf Papyrus, sondern auf Pergament geschrieben waren, welches hier erfunden, und von dem Orte seiner Erfindung auch seinen Namen erhalten hat. Der Arzt Galenus ist hier geboren. Uebrigens ist diese Stadt jetzt nur ein schlechter Ort.

Adramyttium (Adramitti, Landramitti, Dimitri) an einem Meerbusen, den das Aegaische Meer macht, und welcher daher der Adramyttische heißt.

Thebe, nördlich von Adramyttium, wurde von Achill zur Zeit des trojanischen Krieges zerstört. In den trojanischen Zeiten wohnten

In dieser Gegend Cilicier in drey besondern Stämmen.

Antandrus, westwärts von Thebe am Abramytischen Meerbusen, und am Fuße des Berges Alexandria. Sie soll von Einwohnern der Insel Andrus erbauet seyn. Hier war es, wo Paris der Venus den Preis unter den wegen der Schönheit streitenden Göttinnen ertheilte.

2. Klein = Mysien, bey Strabo, das Olympische Mysien, von Aesepus bis zum See Ascanius. In der östlichen Hälfte dieses Strichs hat Danville daher auch Olympena angesetzt, welches nachmals nur eine Landschaft in Klein = Mysien war.

Theile: Die Landschaften: Olympena, Abretene, Morena, und das Gebiet der Dolioner, der Insel Cyzicus in Propontis gegenüber gelegen, und der Mygdonen, in D. der Dolioner, die ich nur anführe, weil sie auf der Charte genannt sind. Ihre Gränzen sind nach Strabo's ausdrücklicher Versicherung, so wie überhaupt die Gränzen der Mysier, Phryger und Trojaner schwer zu bestimmen.

Lampsacus (Lepsel, Lamsaco, Lapsico) am Hellespont, eine ansehnliche Stadt mit einem bequemen Hafen, die schönen Weinbau hatte. Ptolemäus macht diese Stadt zur Westgränze von Klein = Mysien; sie kann es auch in den spätern Zeiten gewesen seyn.

Varium (Vario) beyhm Eingang des Hellesponts in die Propontis, deren Einwohner giftige Schlangenbisse heilen konnten.

Priapus, welches noch etwas näher nach der Propontis zu lag, hat seinen Namen vom Gotte Priapus, dessen Dienst hier vorzüglich getrieben wurde.

Apollonia am See Apolloniatis, durch welchen der Rhyndacus fließt. Daher heißt es auch wol die Stadt liege an diesem Flusse.

II. Troas. Es gab ein doppeltes Troas, eins im weitläufigern, und eins im eugern Verstande, welches man auch das größere und Kleinere nennen könnte, doch nicht in dem Verstande, wie Groß: Mysien und Klein: Mysien, die jedes besonders liegen, sondern so, daß das Kleinere von dem größern eingeschlossen wird, wie in Aegypten der Fall mit dem doppelten Delta ist. Das größere Troas umfaßte das ganze Trojanische Reich, und erstreckte sich vom Aesepus bis Caucasus und noch etwas weiter nach Süden, also mit über einen ansehnlichen Theil von Großmysien. Dies liegt bey Homer zum Grunde, und war zu den Trojanischen Zeiten in neun Landschaften getheilt. Das Kleinere Troas fieng sich bey Abydus an und endigte sich bey dem Vorgebirge Lectum. Dies ist das eigentliche Troas.

Städte. Troja oder Ilium etwas vom Meere entfernt. Beyde Namen kommen bey

Homer für diese Hauptstadt des trojanischen Reichs vor, die dem zehnjährigen vom ganzen Griechenlande gegen sie geführten Kriege den Namen gegeben hat. Die Griechen eroberten die Stadt und zerstörten sie gänzlich. Julius Cäsar konnte keine Ruinen vom alten Troja mehr finden. Das neue Ilium ward nicht an die Stelle des alten erbauet, sondern fast eine Meile davon. Ueber die wahre Lage des alten Troja hat man schon in frühern Zeiten gestritten.

Abdus (Abido, Abydo, Aueo) am Hellespont, (eine von den heutigen Dardenellen) wo Xerxes bey seinem Einfall in Griechenland eine Brücke hatte schlagen lassen. Hier ist auch die Scene der Auftritte zwischen der Hero und dem Leander.

Dardanus lag in der Nachbarschaft.

Alexandria Troas, (Eskistambol) eine berühmte Colonie der Römer.

III. Aeolis bedeutet bald Homers Troas, bald den südlichsten Theil, und in diesem Sinne ist es hier zu nehmen. Hier, in Jonien und Doris, waren die ersten griechischen Colonien angelegt, welche zusammengenommen das griechische Asien ausmachten.

Städte. Tyme oder Cuma (jenes ist richtiger) die größte und vorzüglichste unter den Aeolischen Städten, an einem Meerbusen, der von ihr der Cumäische (Sinus Cumæus) heißt.

Die Cumaner standen in dem Rufe, einfältige Leute zu seyn, welches so wenig allgemein anzunehmen ist, als wenn dergleichen von den Böttern erzählt wird. Mehrere große Männer, unter denen der Dichter Hesiodus sich befindet, sind hier geboren.

Cläa, ohnfern der Mündung des Caicus, der Hafen von Pergamus, wovon es inzwischen 120 Stadien entfernt war. Die Pergamenischen Könige ließen hier Schiffe bauen.

Grynium mit einem berühmten Tempel des Apollo, dem auch der ganze Grynäische Wald heilig war.

IV. Jonia. So hieß der Strich am Aegäischen Meere von Phocäa bis Miletus. Dort gränzte es an Aeolis, hier an Carien und ostwärts an Lydien. Oder eigentlicher zu reden: die Jonischen Städte, deren 12 waren, lagen theils in Lydien, theils in Carien, d. i. auf der mittlern Westküste von Anadol.

Die 12 Jonischen Städte sind folgende:

1) Phocäa (Foja, Fochia Vecchia) die nördlichste unter diesen Städten an der Aeolischen Gränze mit zwey sichern Häfen, eine Colonie der Athentenser.

2) Erythrä, mit ihren Hafen Cyssus (Colite, Cabianco, Stolar) auf der zu Jonien gehörenden, ins Aegäische Meer sich hinein erstreckenden Halbinsel.

3) Clazomene (Clasomene, Bourla) auf der eben gedachten Halbinsel am Smyrnaischen Meerbusen.

4) Lebedus (Lebedizl) am Negaischen Meere. Diese Stadt hielt feyerliche Spiele zur Ehre des Bacchus.

5) Colophon (Colofon, Belvedere, Alto Bosco) berühmt durch ihre Reuterey und Seesmacht. Die Colophonier waren beständig siegreiche Hülfsvölker; daher das Sprichwort: Κολοφωνα έπεσηκεν.

6) Ephesus (Epheso, Asasaloue, Figena) die wichtigste und berühmteste Stadt nebst Milet, mit einem Hafen nebst Schifswerft. Hier war der berühmte Tempel der Diana, zu dessen Erbauung ganz Klein-Asien beytrug. Er war von weissen Marmor und man brachte nach der gewöhnlichen Erzählung 220 Jahre auf seine Erbauung zu. Auch war Ephesus der vorzüglichste Handelsort innerhalb des Taurus, jetzt aber ist es ein elender wüster Ort.

7) Teos, Teios (Segesi) auf der Ionischen Halbinsel, der Stadt Clazomena gegenüber. Anacreon ein griechischer Dichter ist hier geboren.

8) Priene (Palatia) dem Mäander nördlich, die Vaterstadt des Bias, eins der sieben Weisen Griechenlandes.

9) Myus am Mäander lag 30 Stadten landeinwärts, dagegen die andern zwölf Städte

zum Theil ganz nahe am Meere oder doch nur in geringer Entfernung von demselben erbauet waren. Die Einwohner wurden, da ihr Zahl sehr geschmolzen war, zuletzt mit dem Milesiern vereinigt. Perres schenkte dem Themistocles Drey Städte, unser Myus, Magnesia am Mäander und Lampascus an der Propontis. Aus der ersten sollte er sein Gemüse, aus der andern sein Brod und aus der dritten seinen Wein nehmen. Diese Schenkung erzählt unter andern auch Cornelius im Leben des Themistocles.

10) Miletus (Milazzo, Palatscha, Palascha) die südlichste unter den 12 Ionischen Städten, welche mit Ephesus ohnaefähr in gleich großem Ansehn stand. Die Milesier zeichneten sich in allen Künsten des Krieges und des Friedens aus, und machten sich durch Ausföhrung vieler Colonien, die sie besonders am Pontus und an der Propontis anlegten, sehr berühmt. Einer der sieben Weisen, Thales, imgleichen Anaximander und Hecataus, deren in der Einleitung (S. 4.) ist gedacht worden, und mehrere andre große Männer des Alterthums sind hter geboren. Die Milesische Wolle ist bey den Alten sehr berühmt.

11. 12. Samus und Chius, die beyden letzten unter den Ionischen Städten, die unten bey Beschreibung der provincia insularum vorkommen werden.

Andre merkwürdige Städte Ionens.

SMYRNA (Ismyr) am Smyrnäischen Meersbusen, wo sich das Flüsschen Melas in ihn ers

gießt. Sie wurde gar bald in die Gemainschaft der 12 Ionischen Städte aufgenommen. Die Epheser betrieben diese Sache, weil die Smyrner einst ihre Mitbürger gewesen, nachmals aber von ihnen ausgezogen waren und jene Stadt erbauet hatten. Dies ist das alte Smyrna, das Strabo von dem neuen unterscheidet, welches zu seinen Zeiten stand und 20 Stadien von jenem entfernt war. Eben dieser beschreibet die Stadt unter andern also: ein Theil ist an einer Anhöhe, der größere Theil aber in der Ebene gebauet, die Straßen sind nach dem Winkelsmaaß angelegt und gepflastert, es finden sich darin so wol auf dem erhabenen, als in dem niedern Theile große Säulengänge im Viereck u. s. w. Er gedenkt auch einer Bibliothek in Smyrna, welche wegen der Kostbarkeit die Bücher in den alten Zeiten zu vervielfältigen, immer ein wichtiger Vorzug eines Orts war. Bekanntlich stritten sich mehrere Städte um den Ruhm, daß Homer daselbst geboren. Keine aber glaubte ein größeres Recht dazu zu haben als Smyrna, woselbst deswegen auch das berühmte Homerium errichtet war. Und bedenkt man, daß der Fluß Meles, von welchem Homer Melesigenes hieß, bey der Stadt vorbeystoß, so möchten die Smyrner eben aus dieser Ursache wol das nächste Recht dazu gehabt haben. Aber Smyrna konnte auch bloß der vorzüglichste Aufenthaltort Homers in seinen spätern Jahren gewesen seyn, und dann dürfte der Geburtsort dieses alten Dichters wol immer ganz ungewiß

bleiben. Die Stadt ist bis auf den heutigen Tag die vornehmste Handelsstadt in der Levante.

Naionium auf dem Wege von Mycale nach Ephesus drey Stadien vom Meere, der Versammlungsort der Jonier, wie schon der Name anzeigt.

Magnesia Mäandri oder Magn. ad Mæandrum, (Guzel-Hizar, Mangresia) eine Colonie der Theffalischen Magneter.

Clarus zwischen Colophon und Lebedus. In frühern Zeiten war hier nur ein dem Apollo geheiligter Hain, und in demselben ein Tempel dieses Gottes mit einem Orakel. Späterhin mögen sich nach und nach Menschen in dieser Gegend angebauet haben, woraus zuletzt eine Stadt entstanden zu seyn scheint, da spätere Schriftsteller derselben ausdrücklich erwähnen.

V. Lydia. 1. Namen. Diese Landschaft führte auch die Namen Meonia und Mäonia, und daher werden die Einwohner Meoner, Mäoner, Mæones, und Lyder, Lydi, genannt. Einige wollen einen Unterschied zwischen Lydia und Mäonia bestimmen und glauben, die westliche Hälfte der Landschaft habe jenen Namen gehabt und die östliche diesen. Der Unterschied scheint aber zu gesucht zu seyn. Ein Theil dieser Landschaft in D. heißt Catacecaumene. (Κατακεκαυμένη) Er ist 500 Stadien lang und 400 Stadien breit. Hier wächst kein Baum, außer Weinstöcke, die den Catacecaumenitischen

Wein liefern. Die Oberfläche der Gefilde ist wie Asche, die Gebirge und Felsen sind schwarz. Alles zeugt hier von heftigen Brande, und selbst der Name ist daher genommen. Die Sache ist auch leicht zu erklären, ohne daß man zur fabelhaften Geschichte des Typhon seine Zuflucht zu nehmen nöthig hat. Lydien war von jeher den Erderschütterungen und Feuerauswürfen sehr ausgesetzt, besonders dieser Strich. Smyrna und andre benachbarte Gegenden erfahren ein solches Schicksal noch zuweilen. Auch das alte Lydien macht ein Theil vom jetzigen eigentlichen Anadolli oder Natolien aus.

2. **Gränzen.** Gegen N. ist Phrygien, gegen S. Carien, gegen W. Jonien und gegen N. Großmysien.

3. **Städte.** Sardes (Sards, Sarde) mitten im Lande am Berge Imolus, ist erst nach dem trojanischen Kriege erbauet, heißt aber demohngeachtet mit Recht eine alte Stadt. Sie war die geräumige Residenz der Lydischen Könige, unter denen Croesus eben so berühmt durch seine Schätze geworden ist, als durch die mit dem Solon gepflogene Unterredung. In der Nähe der Stadt fing das Cilbianische Gefilde, Cilbianus campus, an, welches eine große, fruchtbare und daher gut bewohnte Ebene war.

Thyatira (Thira, Akhissar) am Flusse Lycus, eine Colonie der Macedonier, auf der Mysischen Gränze. Einige rechnen auch den Ort wirklich zu Mysien.

Hierocäsarea, westlich von Thyatira, ebenfalls an der Gränze Mysiens. Hier war ein alter Tempel der Diana.

Magnesia Sipylus oder *ad Sipylum*, (Magnissa, Manachie) gibt ihre Lage am Berge Sipylus durch ihren Namen selbst an. Der Fluß Hyllus, oder Phrygius floss bey der Stadt vorbey.

Philadelphia (Fildelfia, Mlah Scheher) in der Provinz Catacecaumene, aus welcher Lage man schon abnehmen kann, daß der Ort häufigen Erderschütterungen ausgesetzt war. Strabo erzählt, die Mauern droheten beständig den Einsturz, und bald wäre dieser, bald jener Theil der Stadt in Gefahr; weswegen auch wenige Einwohner in derselben sich befanden. Die mehrsten lebten auf dem Lande, verließen aber diese gefährliche Gegend nie.

VI. VII. Caria und Doris.

Gränzen. Gegen N. ist Phrygien und Lycien, gegen S. das Mittelländische Meer, (das Vorgebirge Cragus ist die südöstliche Spitze des Landes) Im W. ist das Aegäische Meer. Die Nordgränze wird verschieden angegeben, bald wird der Mäander genannt, bald das Vorgebirge Posideum südlich von Miletus. Beyde Theile haben Recht, so weit diese Gränzbestimmung die Ausdehnung des Landes am Aegäischen Meere betrifft. Die jonischen Städte vom Mäander bis Posideum lagen eigentlich auf Carischen Grund und Boden, Je nachdem man

nun Jonien als eine besondere Landschaft betrachtet, oder als eine Landschaft, die theils in Lydien theils in Carien lag, wird der Mäander oder das Vorgebirge Posideum die Nordgränze seyn.

Die Küste Cariens von Myndus bis Canus machte die Landschaft Doris, die kleinste unter den drey griechischen Landschaften Kleinasiens, aus.

Ueber diesen Theil Kleinasiens erstreckt sich das jetzige südwestliche Anaboly.

Städte. Zassus (Askem = Kalefi) eine Stadt auf einer Insel nahe am festen Lande, daher auch einige Schriftsteller sie auf dem Lande selbst ansehn. Der Boden war sehr unfruchtbar; die Einwohner nährten sich auch größtentheils vom Fischfang. Daher folgende Begebenheit, so lustig sie zu lesen ist, doch einen ganz natürlichen Grund hat, wenn sie nicht etwa erdichtet ist. Ein Harfenist unterhielt einst die Zassier mit seiner Musik. Sie hörten ihm so lange aufmerksam zu, bis die Glocke zum Fischmarkt geläutet wurde, worauf alle zum Kauf und Verkauf ihrer Fische davon eilten und den Virtuosen stehen ließen. Einer blieb, weil er nicht gut hören konnte, und erhielt dafür von dem Harfenisten vielen Dank. Sobald aber dieser nur von ihm erfuhr, daß die Fischmarktsglocke schon geläutet, verließ er den Virtuosen auch.

Myndus (Mentesa) eine kleine Stadt mit sehr großen Thoren. Ihr Myndier, sagt er, der Cyniker Diogenes, als er sich hier aufhielt, schließt doch die Thore zu, damit die Stadt nicht hinausgehe.

Halicarnassus, (Messi, Cosmeti Alicarnasso) die Residenz der Carischen Könige. Unter diesen ist Mausolus noch bis auf den heutigen Tag durch das Denkmahl berühmt, welches ihm hier seine Gemahlin Artemisia stiftete, das von seinem Namen das Mausoläum heißt und unter die sieben Wunderwerke der Welt gezählt wird. Hier war eine Quelle, Salmacis. Man erzählte, die, welche daraus ihren Durst löschten, würden weichlich. Aber schon Strabo gibt eine gute Erklärung. Dieses Laster der Halicarnassenser käme, sagt er, nicht von dem Wasser, sondern von ihrem Reichthume und von ihrer unmäßigen Lebensart. Mehrere große Gelehrte sind hier geboren, unter denen Herodot, der Vater der Geschichte, und der spätere Geschichtschreiber Dionysius vorzüglich zu merken sind.

Enidus (Enido) am Vorgebirge Chio oder Erio, das vormals Ertopium hieß, auf einer Halbinsel. Die Venus wurde hier vorzüglich verehret, und kommt deswegen unter dem Namen der Enidischen Venus hie und da vor. Ihre Bildsäule, die Praxiteles verfertigt hatte, wurde unter die schönsten Werke der Bildhauerkunst gezählt. Viele reiseten bloß aus der Ur-

sache nach Entbus, um dieselbe zu sehen und zu bewundern.

Caunus (la Rossa, Copl) ein Hafen, die Südgränze der kleinen Landschaft Doris. Die Luft an diesem Orte wurde für ungesund gehalten.

Mylasa, ehemem die Residenz der Carischen Könige lag im Mittellande am Fusse eines großen Felsen. Sie war durch ihre Marmorbrüche und durch ihre vielen prächtigen Gebäude berühmt.

Alabanda und Stratonica zwey andre ansehnliche Carische Städte im Mittellande.

VIII. Phrygia.

1. Umfang und Eintheilung.

Phrygien hatte in den ältesten Zeiten einen weitläufigen Umfang, wie aus der folgenden Beschreibung seiner einzelnen Theile erhellet. Es wurde in Großphrygien und Kleinphrygien eingetheilt.

A. Großphrygien, das ehemalige Reich des Midas. Dazu gehörte die Landschaft, die in der Folge Galatia hieß, (s. unten S. 267.) und alles Land, so in D. von Galatien und Lycaonien, in S. von Pisidien und Lycia, in W. von Caria und Lydia und in N. von Phrygia Epictetus eingeschlossen ward.

B. Kleinphrygien, welches zwey Theile hatte, das Hellespontische und das Olym-

pische. Das Hellespontische Phrygien war in der Gegend der bekannten Meerenge. Strabo sagt ausdrücklich: Troas sey ein Theil desselben. Wahrscheinlich begriffeß das ganze trojanische Reich oder Homers Troas, wovon oben (S. 248. 9.) das nöthigste gesagt ist. Das Olympische Phrygien lag südlich vom Mysischen Olymp, und hieß auch Phrygia epictetus (ἐπικτητος) d. i. das zu erworbene.

Der Eintheilung Phrygiens in Pacatiana und Salutaris führe ich nur den Namen nach an, weil sie auf der Charte bemerkt worden. Sie kam im Mittelalter auf, und liegt eigentlich außer den Gränzen der alten Geographie. Von der Landschaft Catacecaumene, die größtentheils zu Phrygien gehört, ist schon (S. 254. 255.) gehandelt. Das alte Phrygien in seiner ganzen Ausdehnung begriff den ansehnlichern Theil von Anadoli und ein Stück von Saramania.

2. Städte, und zwar

a. in Phrygia Epictetus. Hier sind keine Dörter von besonderer Wichtigkeit anzuführen.

b. In Großphrygien.

Apamea Cibotos am Marsyas, der sich nachher in den Mäander ergießt, entstand aus den Ruinen von Celana. Den, einen Kasten bezeichnenden, Beynamen führt sie von dem Zusammentreffen mehrerer Flüsse, welche die Stadt, wie in einen Kasten einschließen. Eine andre Erklärung dieses Namens, die sich ebenfalls

hören läßt, ist die, daß diese Stadt gleichsam ein Kasten und Aufbewahrungsort vieler Waaren gewesen. Denn Apamea wurde nach Ephesus für die größte Handelsstadt Asiens angesehen.

Laodicea (Ladiche, Eskihissar) nebst Apamea die größte Stadt in Phrygien. Sie lag am Lycus, und wird nicht selten Laodicea ad Lycum genannt, um sie von andern Städten dieses Namens zu unterscheiden. Sie hatte einen fruchtbaren Boden und gute Schaafzucht, wodurch sie besonders in Flor kam. Man findet auch Geldwechsler daselbst angeführt.

Hierapolis *ad Meandrum* (Bambaccale, Bambuk = Kalasi) nicht weit von Laodicea nördlich. Hier waren viele warme Bäder und eine Höle, Plutonium genannt, aus welcher ein beständiger schwarzer Dampf lange Zeit hervorkam. Es waren hieselbst auch viele Göttertempel.

Colossä (Chone, Conead) nicht weit vom Einflusse des Lycus in den Mäander, östlich von den beyden übrigen, eine Stadt, die in gutem Wohlstande war.

Die drey letztern sind aus dem N. T. bekannt; und Colossä gehört bekanntlich zu den Städten, wo christliche Gemeine waren, denen Paulus Briefe geschrieben.

Sibyra an der Gränze Lyciens hatte einst seine eigne Regenten und eine auf guten Gesetzen sich gründende Staatsverfassung. Viele Städte

hielten hier ihre Versammlungen. Zu den Zeiten des Kaiser Liberius erlitt sie großen Schaden durch ein Erdbeben.

Antiochia ad-Pisidiam lag auf der Gränze von Pisidien, und wird daher nicht selten zu dieser Landschaft gezogen.

II. Pontus.

1. Pontus. 1. Namen. Diese Landschaft führt den Namen Pontus insonderheit, da nach Augusts Eintheilung Klein-Asiens ein ganzer Haupttheil der Halbinsel mit demselben belegt wurde. Unser Pontus heißt auch das pontische oder das kleine Cappadocien; jener Name kommt von der Lage am Pontus Euxinus, dieser, um es von Groß-Cappadocien zu unterscheiden.

2. Gränzen. Gegen N. stößt Pontus an Colchis und Klein-Armenien, einem Stück von Groß-Cappadocien, gegen S. an Groß-Cappadocien, gegen W. an Galatien und Paphlagonien, und gegen N. erstreckt es sich am Pontus Euxinus von der Mündung des Halys bis Trapezus. Nach unsrer Geographie ist hier das nördliche Armasia und ein kleines zunächst daran stoßendes Stück von Anaboli.

3. Eintheilung. Die westliche Hälfte wird in Provinzen getheilt und die östliche nach den verschiedenen Völkern genannt, so darin wohnten. Die Provinzen, welche am Pontus Euxinus liegen, folgen von W. nach N. in dies

ser Ordnung auf einander: 1) Babilonitis, die von der Mündung des Halys anfängt, und durch ihre Fruchtbarkeit sehr berühmt war. Die hiesigen Schaafte lieferten die dickste und weichste Wolle. 2) Saramena, 3) Phanarva, 4) Themiscyra um den Fluß Thermodon, der alte Wohnsitz der Amazonen; 5) Sidena, die fruchtbarste unter diesen Landschaften. Mitten im Lande waren 1) Phazemonitis, die im D. von Phanarva, in S. vom Amasischen Gebiete, in W. vom Halys, und in N. von dem Gebiete der Stadt Amisus umgeben war; 2) Kimena, 3) Darimonitis, 4) Zelitis. Die Völkerschaften in der Osthälfte des Pontus waren diese: 1) Tibareni, 2) Mosyndei auch Mosyni, welche mit den Heptacometen (Heptacometae d. i. Septempagani) einerley waren. Diese werden als die allerrohesten und von aller Cultur entfernten Bewohner des Pontus geschildert. Sie wohnten theils auf Bäumen, theils auf Thürmen, und sollen jenen Namen von dieser letztern Art ihrer Wohnungen (*ὀμοσσυ*, oder *μοσσυ*, ein Thurm) erhalten haben. 3) Philyres, 4) Drila, 5) Macrones, nachmals Sauni, oberhalb Trapezus, die sich sehr weit ostwärts ausser den Gränzen des Pontus erstreckten. 6) Chaldai, ehemals Chalybes von denen ein Zweig in Armenien saß. In ihrem Lande vorzüglich, und im Lande der Tibarener waren Eisen- und Silbergruben in großer Menge, doch von jenen weit mehr, als von diesen.

Man schreibt diesen Chaldaern auch die Erfindung, das Eisen zu schmieden, zu.

Noch muß ich einer doppelten andern Eintheilung des Pontus gedenken. Die eine ist: *Helenopontus*, und *Pontus Polemoniacus* von der Stadt Polemonium. Jenes umfaßte den westlichen, dieses den östlichen Theil. Ptolemäus gibt drey Theile an: *Pontus Galaticus* im Westen, *Pontus Cappadocius* im Osten, und *Pontus Polemoniacus* in der Mitte.

4. Städte. Am Pontus Eurinus:

Amisus, Amisum (Simiso, Samsoun) eine berühmte griechische Stadt. Die Milesier erbaueten sie und die Athenienser halfen ihr durch eine Colonie noch mehr auf. Im mithridatischen Kriege kam sie etwas herunter, die Römer aber brachten sie wieder in Aufnahme.

Polemonium (Baliga, oder Leona) woher ein Theil des Pontus seinen Namen erhalten, der bald in engerer, bald in weiterer Bedeutung genommen wird.

Pharnacia, welches aus Cythorus entstanden, und nicht aus Cerasus nach der gewöhnlichen Meinung. Jenes berichtet Strabo, der in diesen Gegenden zu Hause war.

Trapezus (Trebisonde) die Ostgränze des Pontus. Sie war eine Colonie von Sinope, folglich eine griechische Stadt, (denn Sinope war eine Colonie der Milesier) lag auf einer

Kleinen Halbinsel, war mit hohen Bergen umgeben und trieb einen ausgebreiteten Handel. In den Hasen können jetzt nur kleine Schiffe einlaufen.

Im Mittellande:

Comana Pontica. (Com) Der Zuname unterscheidet diese Stadt von dem Cappadocischen Comana. Sie lag am Flusse Iris. (Casalmac) Die Einwohner verehrten die Göttin Bellona, deren ganzen Dienst sie aus der Cappadocischen Stadt gleiches Namens entlehnt hatten. Zwar lag sie tief ins Land hinein, war aber doch die Niederlage des Armenischen Handels.

Cabira am Berge Parnades auf der Armenischen Gränze. Mithridates verlor hier gegen eine kleine Armee der Römer unter Anführung des Lucullus eine wichtige Schlacht.

Amasea, und Amasia (Amasa oder Dzo-man) in einem großen und tiefen Thale, durch welches der Iris strömt, die Vaterstadt des Strabo, eines der wichtigsten unter den alten Geographen. Nördlich von dieser Stadt war

Chilioecommum d. i. tausend Dörfer, ein Thal, welches eine große Menge Dörfer enthielt und daher diesen Namen führte.

Magnopolis, vormals Eupatoria, beim Zusammenfluß des Iris und Lycus. Pompejus schickte Colonisten dahin, und seit der Zeit führte sie den neuen Namen.

2. Cappadocia. 1. Namen. Die Einwohner hießen in alten Zeiten Syrer, und noch zu den Zeiten des Strabo Leucosyrer (Λευκοσυροι) d. i. weiße Syrer, zum Unterschiede von den außerhalb dem Taurus wohnenden Syrern, welche von der Sonne schwärzlich gebrannt waren.

2. Gränzen. Ganz Cappadocien wird nach dem Strabo begränzt, gegen N. von Armenien und Colchis, gegen S. von dem Cilicischen Taurus (und der syrischen Landschaft Cosmagene) gegen W. von Cilicien, (wiewol nur in einem kleinem Striche) Lycaonien, Galatien und Paphlagonien, gegen N. stößt es an den Pontus Euxinus, wo es bis an die Mündung des Halys reicht. Diese also bestimmten Gränzen umfassen zugleich die eben abgehandelte Landschaft Klein-Asiens, nemlich den Pontus, das Pontische oder kleine Cappadocien. Schränkt man Cappadocien nach Abzug dieser Landschaft ein, so wird nördlich nicht das Meer, sondern eben dieser Theil die Gränze machen, und Cappadocien im engern Sinn mit dem südlichen Amasfan, mit Maudalia und einem kleinem Striche vom östlichen Saramania übereinkommen.

3. Eintheilung. Zu den Zeiten der Perser war das ganze Cappadocien in zwey Satrapien eingetheilt, die unter Macedonischer Herrschaft in zwey Königreiche verwandelt wurden; das eine wurde das eigentliche oder Großcappadocien, imgleichen Cappadocien am Taurus genannt, das andre Pontus, das pontische oder

Kleine Cappadocien. Unter dem Könige Archelaus und schon vor ihm finden wir Großcappadocien in zehn Präfecturen (*επαρχιαί*) abgetheilt, zu denen nachmals *Cilicia aspera* als die eilfte Präfectur von den Römern hinzugefügt wurde. Von den genannten 10 Präfecturen lagen 5 am Taurus und 5 nördlicher am Pontus. Die alten Schriftsteller stimmen in ihren Namen nicht sehr überein; welches jedoch hier gleichgültig ist, da das ganze Land nach meiner Absicht nicht genau beschrieben wird. Nur das einzige führe ich an. Unter den Präfecturen hieß eine *Cilicia*, welche von der durch die Römer hinzugefügten Präfectur gleiches Namens ganz verschieden ist und überhaupt von dem eigentlichen *Cilicia* wol unterschieden werden muß.

4. Städte. *Mazaca*, nachmals *Cæsarea* vom *Tiberius* genannt, (*Tisari*, *Saisar*) in der Präfectur *Cilicia* am *Melas* gelegen, die Residenz der Cappadocischen Könige.

Comana Cappadocica zum Unterschiede von der im *Pontus* gelegenen Stadt gleiches Namens, (*Arminacha*) ebenfalls in der Präfectur *Cilicia* am Flusse *Sarus*. Die Göttin *Belona* wurde hier verehret. (S. oben S. 265.)

3. *Galatia*. 1. Namen. Schemals machte diese Landschaft ein Stück von *Großphrygien* aus. (S. oben S. 259.) Um's Jahr der Welt 3708 wurde es den Galliern, die hier her gezogen waren zum Wohnstz eingeräumt, weil man ihrer unaufhörlichen feindseligen Ans

fälle müde geworden war. Seit der Zeit führt dieser Theil Phrygiens den Namen Galatia. Er heißt auch *Gallo-Gracia*, weil die Gallischen Ankömmlinge nach und nach mit Griechen sehr vermischt wurden.

2. **Gränzen.** Gegen N. ist die Landschaft Pontus, gegen S. Cappadocien, Lycanien und Großphrygien, gegen W. Phrygia Epictetus und Bithynien, gegen N. Bithynien und Paphlaagonen. Hier ist jetzt ein Theil vom eigentlichen Anadolli im Süden und vom nördlichen Caramanien.

3. **Eintheilung.** In diesem Lande saßen drey Gallische Völkerschaften, 1) die Troemi oder Trogmi im N. welche den besten Theil des Landes besetzt hatten, der am Pontus und Cappadocien gränzt; 2) die Tectosager, Tectosages, (S. Abschn. III. S. 7. S. 52.) in der Mitte, und 3) die Tolistobogii oder Tolistoboji im W. bey Bithynien und Phrygia Epictetus.

4. **Städte, und zwar**
bey den Troemern:

Tadium, ihre Hauptstadt, an einem kleinen Flusse, der sich gleich unterhalb der Stadt in den Halys ergießt, wo eine Colossallische Bildsäule des Jupiter von Erz war, und ein ihm geheiligter Hayn, ein sicherer Zufluchtsort für Verbrecher. Auch als Handelsstadt ist Tadium berühmt.

Bey den Tectosagern:

Ancyra (Angora, Angouri) anfangs ein bloßes Castell, nachmals aber eine beträchtliche Stadt. Hier befand sich das sogenannte Ancyranische Monument. Es rührte vom Kaiser Augustus her und enthielt die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens, welche ziemlich ausführlich in die Mauern bey'm Eingange eines Tempels eingegraben waren.

Bey den Tolistobojern:

Nessus (Tribanta) die Hauptstadt dieser Völkerschaft am Sangarius fast auf der Gränze von Phrygia Epictetus und Bithynien. Sie trieb auch ansehnlichen Handel. Die große Mutter der Götter, Cybele, wurde hier ganz vorzüglich verehret, führte auch von dem nahe gelegenen Berge Dindymus den Beynamen Dindymene. Die Römer ließen im zweyten Punischen Kriege zu Folge des Sibyllinischen Orakels das Bild der Göttin nach Rom bringen, welches zu gleicher Zeit mit dem Bilde des Aesculapius zu Epidaurus in Argolis geschah.

4. Paphlagonia. 1. Gränzen. Diese Landschaft gränzte gegen N. an den Pontus Euxinus und an die Landschaft Pontus, gegen S. an Galatien, gegen W. an Bithynien und gegen N. wieder an den Pontus Euxinus. An diesen stieß Paphlagonien von der Mündung des Parthenius bis an den Ausfluß des Halys. Es erstreckt sich unter allen Ländern Klein-Asiens

am weitesten in das genannte Meer, und macht heutiges Tages den nordöstlichen Theil vom eigentlichen Anadoli aus.

2. Eintheilung. Man findet eine Völkerschaft und 4 Districte in Paphlagonien angegeben. Jene waren die Heneter, Heneti, im Norden, die schon in der Geschichte des trojanischen Krieges vorkommen. Als Troja zerstört war, wurden sie unstätt und flüchtig, und fanden endlich nach langen Umherirren am adriatischen Meere im Venetianischen Gebiete einen neuen Wohnsitz. Die Namen der Provinzen kann ich süglich übergehen.

3. Städte. Gangra, (Sinopoli) die Hauptstadt, lag tief ins Land hinein auf den Gränzen Galatiens, und war ehemals die Residenz der Paphlagonischen Könige.

Sinope (Sinabe) auf einer Halbinsel oder Landzunge, die sich in den Pontus Euxinus hinein erstreckt, hatte zu beyden Seiten Häfen und Schifswerfte. Die Milesier bemächtigten sich der Stadt in der Folge, weil sie zur Handlung so bequem lag, und vermehrten die Zahl der Einwohner durch eine Colonie. Sinope lag überhaupt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und die Kunst hatte dem Orte sowol in der Stadt durch viele schöne Gebäude, als auch außerhalb derselben durch schöne Gärten noch mehr Reiz gegeben. Außer andern Gelehrten ist der Cyniker Diogenes hier geboren.

5. Bithynia. 1. Namen. Dies Land hieß in den ältesten Zeiten, so weit die Geschichte dieser Gegenden reicht, d. h. zur Zeit des berühmten Argonautenzugs, Bebrycia, von den Bebrycern (*Bebryces*) den damaligen Bewohnern, die für Thracier gehalten werden. Späterhin kamen andre Thracische Völkerschaften, die Bithyner und Thyner, die man nicht für ein Volk halten muß, wie wegen der Namensähnlichkeit leicht geschehen könnte, da sie von mehreren alten Schriftstellern sorgfältig von einander unterschieden werden. Von den Bithynern erhielt die Landschaft den gewöhnlichen Namen, wiewol dieser Stamm eher, als der Stamm ihrer Brüder hieselbst erloschen ist.

2. Gränzen. Gegen N. wird Bithynien durch den Fluß Parthenius von Paphlagonien getrennt; gegen S. stößt es an Phrygien und an (das Olympische) Mysien, gegen W. an die Propontis wo die Meerbusen Astacenus und Ectanus sind; und an den Bosphorus Thracicus; gegen N. aber an den Pontus Euxinus, und macht einen Theil des jetzigen nördlichen Anadoli aus.

3. Völkerschaften.

a. Die Thyner, Thyni, von denen schon das Nöthigste gesagt ist, werden in den nordwestlichen Theilen dieser Landschaft angetroffen.

b. Die Mariandynner, Mariandyni, welche die mittlern Gegenden inne hatten, kamen mit den Bithynern so sehr in allen Stücken

überein, daß sie deswegen auch für eine Thracische Völkerschaft gehalten werden.

c. Die Cauconen, Caucones, an der Küste vom Gebiete der Mariandynen bis an den Parthenius, ehemals eine ausgebreitete Völkerschaft.

Von dem Namen Honorias sage ich nur, damit er nicht allein unter den in Bithynien vorkommenden allgemeineren Namen unerklärt bleibe, daß Theodosius der Zweyte ihn zur Ehre seines Onkels Honorius einem Striche in dem ehemaligen Districte der Mariandynen bengelegt. Er ist also erst im 5ten Jahrhunderte aufgekomen.

Städte. An der Küste:

Chalcedon, Calchedon (Scutari) lag bey dem Eintritt der Propontis in den Bosporus Thracicus, auf der nordwestlichen Halbinsel Bithyniens, und war eine Colonie der Megarenser. Diese Stadt nebst der umliegenden Gegend wird das Land der Blinden genannt, (cæcorum Terra. Tacit) weil die Erbauer derselben nicht gesehen haben, daß der gegenüberliegende Platz viel bequemer liege, wo 150 Jahre später Byzantium (Constantinopel) erbauet worden. In der Kirchengeschichte ist Chalcedon durch das daselbst gegen den Eutyches gehaltene Concilium berühmt.

Libyssa, auch Lybissa, aber weniger richtig, auf derselben Halbinsel, auf welcher Chalcedon lag. Hier ist Hannibal begraben, nachdem er mit Gift seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Nicomedia (Ismid) am Astacenischen Meerbusen, die alte berühmte Hauptstadt Bithyniens.

Calpe ein Hafen, den Xenophon oft anführt.

Heraclea in Ponto oder Pontica, auch Ponti, weil es mehrere Städte dieses Namens gab, (Penderacht, Eregr) im Gebiete der Mariandynen, nicht weit von der Mündung des Flusses Lycus. Die Megarenser hatten die Stadt durch Colonisten empor gebracht. Nahe dabey ist die Höhle (Acherusia, Cherron sus) wo, nach der Fabel, Herkules den Cerberus aus der Unterwelt hervorgebracht hat. Jetzt ist es ein kleiner Ort.

Mitten im Lande lagen:

Prusa (Bursa) am Olymp, jetzt die schönste Stadt Klein = Asiens.

Nicaä (Ismich) die wichtigste Stadt Bithyniens nächst Nicomedia, an der Ostseite des See's Ascanius in einer großen und fruchtbaren Ebene. Sie war im Quadrat gebauet und die Gassen alle nach der Schnur angelegt. Im Jahre 325 wurde hier die erste allgemeine Kirchenversammlung gehalten.

III. Cilicia.

I. Cilicia. I. Namen. Diese Landschaft kommt mit dem Beynamen Cilicien außerhalb des Taurus (trans Taurum) vor, weil

es auch ein Cilicien innerhalb des Taurus gab, nemlich in Groß-Cappadocien.

2. Gränzen. Gegen N. ist der Zweig des Taurus, welcher Amanus heißt, gegen S. das Mittelländische Meer, gegen W. Pamphylien und gegen N. der Taurus, wodurch es von Isaurien, Lycaonien und Cappadocien getrennt wird. Dies macht von der größern östlichen Hälfte des jetzigen Caramaniens den am Mittelländischen Meere gelegenen Theil aus.

3. Eintheilung. Cilicien hat zwey Theile. a) *Cilicia aspera, trachea* (τραχεια) d. i. Bergecilicien, nachmals *Cilicia prima* und späterhin Isauria, welches aber von dem nachher vorkommenden Isauria, ebenfalls einem Theile Ciliciens, zu unterscheiden ist. b) *Cilicia campestris*, d. i. Flachcilicien, in der Folge *Cilicia secunda*, auch das eigentliche Cilicien genannt. Strabo läßt dies Cilicien von Soli und Tarsus angehen; jener Ort lag am Flusse Pamus, der also wol die Gränze gewesen zu seyn scheint.

4. Städte, und zwar
in *Cilicia Trachea*.

Selinus, wo der Fluß gleiches Namens sich ins Meer ergießt, hieß Trajanopolis seit dem Tode des Kaisers Trajan, der hier sein Leben beschloffen hatte.

Seleucia mit dem Beynamen Trachea, weil es mehrere Dörter dieses Namens gab,

(Selechia, Selefkid, Saleph, Sapheth) am Flusse Calycadnus, nicht weit von seinem Einflusse ins Meer. Sie war eine schöne, gesunde in einer fruchtbaren Gegend liegende Stadt, von den Einwohnern des Orts Hysmus zu der Zeit erbauet, als diese ihren bisherigen Wohnort verließen.

In Cilicia Campestri.

Tarsus, (Tarso, Hampsa) die Hauptstadt Ciliciens, volkreich und mächtig. Sie lag in einem Thale um den Fluß Cydnus ohnfert der Mündung desselben. Die Einwohner trieben die Wissenschaften mit solchem Eifer, daß man ihnen hierin sogar den Vorzug vor Athen und Alexandrien einräumte: Nur kamen eben keine Fremde hieher, die Wissenschaften zu excoliren, welches die beyden andern Städte so berühmt gemacht hat. Die Einwohner von Tarsus aber reiseten häufig nach andern berühmten Sizen der Wissenschaften, um ihren Geist noch mehr auszubilden und ihre wissenschaftlichen Kenntnisse zu vermehren. Begreiflich ist aus diesem, daß viele berühmte Männer in Tarsus geboren sind, worunter auch der Apostel Paulus einen vorzüglichen Platz verdient.

Folgende Städte lagen am Mittelländischen Meere:

Soli, Soloe, nachmals Pompejopolis. (Palefoli) die von den Achäern und Rhodiern

erbauet war. Pompejus Magnus versetzte hier die Seeräuber, die gute Gesinnungen äußerten, als die Zahl der Einwohner sehr geschmolzen war, und gab der Stadt seinen Namen. Der alte Name hat sich aber ebenfalls noch, nemlich in dem grammatischen *termino* der Sybysmen, erhalten, weil hier das Griechische schlecht gesprochen wurde.

Issus (Ajazzo) an einem Meerbusen, der von ihr den Namen des Issischen Meerbusens führt. Hier lieferten sich Alexander und Darius die zweite Schlacht. Etwas weiter östlich lagen

die Syrischen Pforten, *Syriae pylae*, wo der Eingang von Cilicien nach Syrien war.

2. *Lycaonia*. Gränzen. Gegen N. liegt Cappadocien, gegen S. Cilicien und Isaurien, gegen W. u. N. Phrygien. Es ist ein Theil von Caramanien. — Die gebirgige Gegend, die auf der Charte *Lycaonum colles frigidi et nudi* heißt, hat so großen Mangel an Wasser, daß dieses an einigen Orten zu Kauf gebracht wird.

Städte. *Iconium* (Cogni) auf den Gränzen von Phrygien und Pisidien.

Laodicea combusta, weil es häufigen Erderschütterungen ausgesetzt war.

3. *Lycia*. 1. Namen. Diese Landschaft hieß in den ältesten Zeiten *Milyas*, welchen Namen nachmals nur ein Theil gegen Norden behielt.

2. Gränzen. Gegen D. ist Pamphylien, gegen S. das Mittelländische Meer, gegen W. Carien und gegen N. Phrygien. — Das südwestliche Saramanien.

3. Eintheilung. Im N. werden uns zwey Provinzen genannt, Milyas und Cabalia, welche nicht einmal von allen zu Lycien gerechnet werden. Eine nähere Eintheilung finden wir nicht.

4. Städte. An der Küste gelegene:

Telmessus, Telmessus, an einem Meerbusen gleiches Namens, auf der Gränze von Carien und Lycien, weswegen die Stadt auch zu beyden Landschaften gezogen wird. Hier wurde die *disciplina haruspicum* vorzüglich exercirt.

Natara, späterhin Arsinoe (Scamandro) eine große Stadt mit einem Hafen und vielen Tempeln, unter denen ein Tempel des Apollo als der vorzüglichste angeführet wird.

Olympus. (Leville) Diese Stadt lag am Lycischen Dympe, einem Aste des Taurus, war groß und schön. Seitdem P. Servilius Isauricus sie mit Gewalt eroberte, ist sie sehr herabgekommen und zuletzt blieb nichts als das Kastell auf dem Olymp übrig, welches auch wegen seiner hohen Lage bemerkt zu werden verdient. Von demselben konnte man nemlich ganz Lycien, Pamphylien und Pisidien übersehen.

Phaselis (Fionda) die äußerste Stadt Lyciens an der Gränze von Pamphylien gelegen, wozu einige sie daher auch schon rechnen. Sie war eine griechische Stadt und namentlich eine Colonie der Dorier. Weil sie den Seeräubern sehr bequem lag, so waren diese mit den Einwohnern in ein Bündniß getreten, und bedienten sich derselben als eines Schlupfwinkels. Dies Räubernest zerstörte P. Servillus, nachdem er die Stadt erobert hatte.

Mitten im Lande waren unter andern

Pinara am Berge Cragus, und

Tlos, welche ehemals zu den sechs größten Städten Lyciens gerechnet wurden.

4. Isauria gränzte gegen D. an Cilicien, gegen S. und W. an Pisidien, gegen N. an Lycaonien, und begrif etwas vom heutigen Anadolli und Caramanien in der Gegend, wo jenes sich in dieses hineinerstreckt.

5. Pisidia. 1. Namen. Die Einwohner hießen ehemals insgesamt Solymen, Solymi, welcher Name in den folgenden Zeiten nur eine im W. Pisidiens wohnende Völkerschaft bezeichnete.

Gränzen. Pisidien liegt auf den Gipfeln des Taurus Gegen D. ist Isaurien und Cilicien, gegen S. Pamphylien, gegen W. Lycien und Phrygien, gegen N. Phrygien und Isaurien. Nach der neuern Benennung paßt die Gränze

Pisidiens auf den Theil von Caramanien, der Barsacili heißt.

3. Völkerschaften. Ich nenne hier bloß die Solymen, deren eben schon gedacht ist. Mit Unrecht werden sie für die Bewohner Lyciens gehalten, welches sie dem Herodot zu Folge wären, indem er sie für ein Volk mit den Mislyern erklärt. (S. oben S. 276.) Ob sie sich ehedem über ganz Pisidien verbreitet, oder ob von ihnen a potiori alle Pisidier genannt sind, läßt sich nicht ausmachen.

4. Städte. Salagassus, Selgessus auf der Phrygischen Gränze. Das Kastell der Stadt lag 30 Stadien oberhalb derselben. Alexander eroberte es.

Termessus bey den engen Pässen, die nach Lycien führen.

Selga mitten im Lande auf sehr fruchtbaren Gipfeln des Taurus. Des Selaitischen Dels bediente man sich frühzeitig bey Nervenskrankheiten.

6. Pamphylia. 1. Gränzen. Gegen N. liegt Ellicien, gegen S. ist das Mittelländische Meer, gegen W. Lycien und im N. der Taurus nebst Pisidien. Es macht jetzt ein Stück von Caramanien am Mittell. Meere aus.

2. Städte. Side eine beträchtliche See-
stadt mit einem berühmten Tempel der Minerva.
Sie war eine Colonie der Cumar.

Perga am Flusse Cestrus ohngefähr 2 Meilen von seiner Mündung. Bey der Stadt war der Tempel der Diana, die daher *Diana Pergæa* heißt. Unfre Stadt war so lange die Hauptstadt Pamphylens, bis diese Landschaft in das erste und zweyte Pamphylien getheilt wurde. Da blieb sie die Hauptstadt des zweyten und Sida wurde die Hauptstadt des ersten Pamphylens.

IV. *Provincia insularum.*

1. In der Propontis.

Cyzicus (Artakui) ist jetzt eine Halbinsel, war aber vormals durch ein oder gar zwey Brücken mit dem festen Lande verbunden. Die Stadt auf derselben

Cyzicum (Chizico) hatte 2 Häfen, die verschlossen werden konnten. Sie lag theils in einer Ebene, theils am Berge Artace. In Ansehung ihrer Größe, Schönheit und Geseße wurde sie mit den berühmtesten Städten Asiens in Vergleichung gestellt. Gegen den Mithridates hielt sie sich einst sehr tapfer, als er sie zu Lande und zu Wasser angrif, welches besonders den guten Einrichtungen zuzuschreiben war, die in der Stadt herrschten. Mithridates mußte unverrichteter Sache wieder zurückkehren, wozu ihm jedoch auch die unter seiner zahlreichen Armee eingerissene Pest nöthigte. Uebrigens hatten die Cyzicener ansehnliche Besizungen auf dem benachbarten festen Lande theils von Alters her, theils durch Geschenk von den Römern.

Proconnesus oder Claphonnesus, nach Euzleus die größte Insel in der Propontis, wo fürtrefflicher Marmor gebrochen wurde.

2. Im Mittelländ. Meere, und zwar

1) im eigentlichen Aegäischen Meere.

Lemnus (Stalimene) dem Vulcan heilig. Daher findet man hier auch eine Stadt

Hephästia, (Cochino) nach seinem griechischen Namen.

Myrina. (Lemno, Stalimene) Außer diesen gabs keine Städte auf der Insel.

Tenedos, (Bokhtscha Abdassi) war zu den Zeiten des trojanischen Krieges reich und ansehnlich.

Lesbos. (Mitylene, Metelino, Medilli) Ihre Hauptstadt

Mitylene mit einem doppelten Hafen, war die Vaterstadt des Pittacus, eines der sieben Weisen Griechenlandes, des Dichters Alcäus und der Dichterin Sappho. Pittacus selbst herrschte hier eine Zeitlang. Denn dieser Staat genoss einst 1500 Jahre lang seine Freyheit und war vorzüglich mächtig.

Chius, (Chio, Scio) auf welcher eine Stadt gleiches Namens war, die zu den 12 ursprünglichen Ionischen Städten gehörte. (S. 252.) Auf der Insel waren schöne Marmorbrüche und die große Gegend Ariusius oder Aruisius ager lieferte ganz vorzüglich guten Wein.

2) Auf dem Jcarischen Meere, einem Theile des Aegäisſchen Meers.

Samos (Suffam Udassi) nahe an der Ionischen Küste. Unter allen Gottheiten wurde die Juno hier ganz vorzüglich verehrt. Sonst ist die Insel auch wegen ihrer Töpferarbeit berühmt, welche die Insulaner zu einem besondern Grade der Vollkommenheit brachten, da sie fast keine andre, als irdene Gefäße gebrauchten. Als Vaterland des Pythagoras ist die Insel nicht weniger berühmt. Dieser große Weltweise hielt sich lange Zeit hier auf, als aber sein Vaterland um seine Freyheit kam, begab er sich nach Großgriechenland. Die Hauptstadt

Samos gehörte unter die 12 Ionischen Städte. (S. 252.) In der Nähe der Stadt war das Heräum, ein sehr alter Tempel der Juno.

Sporades (insulæ) von denen verschiedene zu Europa gerechnet wurden. (S. 218.) Unter den Asiatischen Sporaden sind zu merken:

Jcaria (Micaria) deren Name aus der fabelhaften Geschichte des Jcarus zu erklären ist. Erst wurde von ihm das benachbarte Meer, und bald auch diese Insel genannt.

Natmus (Natino) wo die Offenbarung Johannis geschrieben ist.

Pharmacusa. Hier gerieth Julius Cäsar in die Gefangenschaft der Seeräuber.

Cos, (Stanchio, S:ingo) durch die Tücher und Kleider berühmt, die hier verfertigt wur-

den, und theils durch ihre Feinheit, theils durch ihre Farbe sich auszeichneten. Aesculapius wurde hier besonders verehrt. Auch war diese Insel das Vaterland des Arztes Hippocrates und des Malers Apelles.

3) Im Carpathischen Meere.

Carpathus (Scarpanto) von der das Mittelländische Meer in dieser Gegend jenen besondern Namen erhalten hat.

Rhodus. 1. Namen. Diese Insel hatte zu verschiedenen Zeiten mancherley Namen, deren man überhaupt 10 zählet, z. B. Ophiusa, Asteria u. s. w.

2. Berg. Italyrius, der so hoch ist, daß man von demselben bis nach der Insel Creta sehen kann.

3. Städte. Lindus, (Lindo) mit einem Tempel der Minerva, die Vaterstadt des Cleobulus, der unter die sieben Weisen gezählet wird.

Camirus, (Terachio) und

Zalysus (Uxilla) welches bey Strabo nur *καμνη* heißt, wiewol er dem Orte noch ein Castell zuschreibt.

Dies waren die drey ältesten Städte auf Rhodus, welche aber öde wurden, als die Stadt

Rhodus erbauet wurde, wohin sich die Einwohner jener Städte zogen. Sie lag auf einem Vorgebirge auf der Ostseite der Insel,

hatte gute Häfen, Gassen, Mauern, und so viele andre theils nothwendige theils zur Zierde dienende Einrichtungen, daß sie mit jeder andern Stadt in Vergleichung gestellet und selbst noch den Vorzug behaupten kann. Dieser Staat war nach guten Geseßen eingerichtet, und zur See so mächtig, daß er lange die Herrschaft auf derselben geführt. Unter den zahlreichen Merkwürdigkeiten in Rhodus verdient besonders der Colossus der Sonne angeführt zu werden. Er war aus Kupfer 70 Fuß hoch und vom Chares aus Lindus verfertigt. Zu den Zeiten des Strabo lag er durch ein Erdbeben umgeworfen, und in den Knieen abgebrochen. Einem eingeholten Drakelspruche zu Folge richteten die Rhodier ihn nicht wieder auf. So lag er, bis im 7ten Jahrhunderte nach Chr. die Saracenen ihn endlich in Stücken zerschlugen und verkauften.

4) Im Pamphyllischen Meere.

Cyprus südlich von Cilicien, eine große Insel.

1. Lage und Beschaffenheit. Sie hat einen Ueberfluß an Wein und Del, an Getraide, Holz und Metall. In den ältesten Zeiten war Cyprus keiner fremden Macht unterworfen, sondern in neun von einander selbst unabhängige Staaten getheilt, die auch wol Königreiche genannt werden. Unter der Regierung der Ptolemäer in Aegypten wurde die Insel mit diesem Reiche verbunden, und ist nachmals von den Römern, Saracenen, Engländern und Venez-

lianern beherrscht, bis sie in die Hände der Türken gerathen ist.

2. Berge und Vorgebirge. Olympus der sich auf der Ostseite der Insel mit einem Vorgebirge endigt. Auf demselben war ein Tempel, der, wie die ganze Insel der Venus geheiligt war. Dem Tempel durfte keine Frauensperson sich nahen und ihn auch nicht ansehen.

Die vielen Landspitzen der Insel machen auch viele Vorgebirge, von denen ich die äußersten nach den 4 Himmelsgegenden hersetzen will. Gegen N. Diranetum, gegen S. Curias, gegen W. Alcamas, gegen N. Crommyum.

3. Städte. Palapaphus (*ἡ παλατα Παφος*) d. i. Altpaphus, an der südwestlichen Küste der Insel, lag 10 Stadien vom Meere. Hier kam die Venus, nach der Fabel, zuerst auf einer Muschel angeschwommen, nachdem sie eben aus dem Schaume des Meeres entstanden war. Auf dieser Fabel gründet sich die außerordentliche Verehrung, so dieser Göttin auf Cypern überhaupt unter den Namen der Paphischen Venus erwiesen wurde. Ihr ältester Tempel war hier in Altpaphus, zu dem von Neupaphus aus jährlich Wallfahrten angestellt wurden.

Paphus, auch Neupaphus, (*ἡ Παφος παλαια*) jetzt Baffo. Wenn die Alten schlechtthin Paphus nennen, so verstehen sie dieses. Es war 60 Stadien von Altpaphus entfernt. Der Apostel Paulus hielt sich hier eine Zeitlang auf.

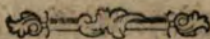
Die Wallfahrten nach Altpaphus wurden, wie eben gesagt ist, von hieraus angestellt. Es geschah aber nicht von Neupaphiern allein, sondern es versammelten sich in dieser Stadt Einwohner anderer Orte der Insel von beyden Geschlechtern, die zugleich mit ihnen die Wallfahrt antraten. Die Stadt wurde, nachdem sie von einem Erdbeben stark gelitten, durch Augustus wieder empor gebracht, und sollte nach seinem Namen Augusta heißen. Man findet aber nicht das es geschehen.

Salamis, nachmals Constantia, wo Paulus und Barnabas landeten, gehörte unter die vornehmsten Städte der Insel, und lag auf der südöstlichen Seite.

Citium (Chiti) auf der südlichen Seite. Zeno, der Stifter der Stoischen Secte ist hier geboren.

Amathus mit einem Tempel der Venus lag ebendasselbst.

Tamassus mitten im Lande, hatte die ergiebigsten Kupferbergwerke, die auf der Insel waren.



Fiffter Abschnitt.

Palästina.

§. I.

Namen.

1. Das Land Canaan und das Land Gilead. Der Fluß Jordan theilt das Land in zwey Hälften von N. nach S. Das Land disseits oder westlich vom Jordan hieß Canaan, und das jenseitige oder östliche Gilead. Der Name Canaan kommt von den alten Einwohnern dieser Gegenden, den Cananitern, die vom rothen Meere hieher gezogen waren, und bey der Besitznehmung des Landes durch die Israeliten an die nördliche Küste zogen, wo sie unter dem Namen der Phöniciëer vorkommen. Der Name Gilead ist von dem darin befindlichen Gebirge dieses Namens genommen.

2. Das gelobte Land, weil der ruhige Besiz desselben den Nachkommen Abrahams von Gott zugesichert oder gelobt war. Der newtestamentliche Ausdruck: Land der Verheißung kommt hievilt überein.

3. Das Land der Ebräer, vom Abraham der von den alten Einwohnern ein Ebräer עִבְרָיִם d. h. ein Ankömmling aus dem Lande jenseit des Flusses (d. i. des Euphrats) genannt wurde. Seine ganze Nachkommenschaft erhielt nachmals diesen Namen.

4. Das Land Israel, von dem Beynamen Jacobs unter dessen 12 Söhnen und deren Abstammlingen es vertheilt wurde.

5. Judäa von dem Stamme Juda, dem angesehensten im Lande.

6. Das heilige Land in Rücksicht auf die Vollkommenheit der Religion seiner, von Gott besonders begnadigten, Bewohner.

7. Palästina, Παλαιστίνη, von der an der südlichen Küste wohnenden Völkerschaft, den Philistern.

8. Syria Palestina hieß das Land, weil es ein Theil von Syrien in der weitläufigsten Bedeutung des Wortes war.

Die Muhammedaner, Araber und Perser nennen es heutiges Tages Falastin, Phalastin, Falestin.

§. 2.

Gränzen.

Gegen O. gränzt Palästina an das wüste Arabien, gegen S. an das peträische Arabien und Idumäa, gegen W. ans Mittelländische Meer und gegen N. an Phönice.

§. 3.

Flüsse und Seen.

2. Der Jordan, (Al Arden, Al Ordon, El Urbunno) der größte Fluß des Landes, gegen

den alle übrige in keinen Betracht kommen. Er kömmt vom Antilibanus. Kleine Quellen sammeln sich im See Phiala. Aus diesem fließt er von N. nach S. durch die beyden Seen Samochinites und Gennesaret, und ergießt sich ins todte Meer. Er kömmt aus dem See Phiala nicht gleich zum Vorschein, sondern fließt erst 120 Stadien unter der Erde weg, und tritt bey Paneas (Cæsarea Philippi) wieder hervor. Die Sache leidet keinen Zweifel. Philipp, Vierfürst von Trachonitis, hat längst die Probe gemacht, indem er Spreu und gehacktes Stroh in den See Phiala warf, welches bey Paneas wieder zum Vorschein kam.

2. Kidron, d. i. der Schmutzbach, ein Fluß, der diesen Namen von seinem meist kothigem Wasser führt, entspringt zwischen Jerusalem und dem Delberge, und ergießt sich bey dem festigen Kloster Laura S. Sabá ins todte Meer.

Seen.

1. Phiala, in dem sich das erste Wasser des Jordans sammlet, liegt am südlichen Fuße des Antilibanus, der hier Hermon heißt. Phiala bedeutet eigentlich eine Schaale und was dem ähnlich ist, weswegen auch mehrere Seen dieses Namens in der alten Geographie vorkommen.

2. Samochinites, ehemals Merom.

3. Gennesaret führte seinen Namen von einer ehemals daran gelegenen Stadt. Auch die Stadt Tiberias (Tabaria) lag an demselben,

daher er das Meer Tiberias heißt, so wie das Galiläische Meer von der benachbarten Provinz. Jetzt: der Tabarische See.

4. Das Todte Meer, oder der Salzsee, oder das Meer der Ebene, auch die Ostsee, oder der vordere See, imgleichen der Asphaltische See, Lacus Asphaltites, mare bituminosum, von dem vielen Asphalt, (Isdenpech, Erdpech), so aus ihm hervorquillt. Von den Türken wird er heutiges Tages Uludegnizi d. i. das todte Meer genannt; von den Arabern Bahar Loth, d. h. der See Loth's; er heißt jetzt auch der See Zogar, das Meer der Wüste, und das Meer Sadum und Amur d. i. Sodoms und Somorra's. Der Ursprung dieser verschiedenen Namen ist bekannt. Der See ist zwölf Meilen lang und vier Meilen breit. Ehedem war hier das Thal Siddim, in welchem die Städte Sodom, Somorra, Adama, Zeboim und Zoar lagen. Von diesem See erzählen die Alten außer dem, daß er viel Asphalt enthalte, er sey sehr salz, enthalte keine Fische, trage lebendige Thiere und Menschen u. s. w. Seine Ausdünstungen sollen die darüber fliegenden Vögel tödten. Obs geschehen ist, lasse ich dahin gestellet seyn, jetzt geschieht es nicht.

§. 4.

Berge.

1. 2. Libanus und Antilibanus, eine, oder wenn man will zwey Bergketten, die sich

In der Gegend von Tyrus in Phönicien erheben, und wovon jene längst der Küste nach Norden zu fast bis an den Fluß Eleutherus; diese aber mehr nordöstlich läuft. Beide berühren die Nordgränze von Palästina. Im N. E. werden diese Bergketten gemeinschaftlich Libanus genannt.

3. Der Berg Hermon oder Chermon im D. und N. des Landes. Hermon im engerm Sinn ist der mittlere höchste Theil des Antilibanus, und an dessen südlichen Fuße entspringt der Jordan.

4. Carmel d. i. ein grüner, fruchtbarer Platz, welchen Namen das Gebirge bis auf den heutigen Tag mit Recht führt. Es erstreckt sich am Meere und wird von einigen zu Galiläa von andern zu Samaria gezogen.

5. Thabor in Galiläa, ein schöner, runder und hoher in einer Ebene gelegener Berg, wohin die Verklärung Christi von einigen, wiewol mit Unrecht, gesetzt wird.

6. Der Delberg, einen Sabbather-Weg (d. i. 8 Stadien) von Jerusalem gegen D. gelegen, hat seinen Namen von den vielen Delbäumen, die daselbst wuchsen. Man fand aber auch andre Bäume. Er hatte drey Spitzen; auf der mittlern ereignete sich die Scene der Himmelfahrt Christi.

7. Das Gebirge Juda ist die Bergkette im südlichen Palästina zwischen dem Mittelans

bischen und dem todten Meere, im Stamme Juda und Simeon.

8. Das Gebirge Gilead auf der Ostseite des Jordan nördlich vom Hermon bis an die Moabitischen Gebirge im Süden.

S. 5.

Älteste Verfassung.

In den ältesten Zeiten wohnten ohne Zweifel nomadische Stämme im Lande, die von den Canaaniten, welche vom rothen Meere kamen, von Zeit zu Zeit immer mehr in die Enge getrieben wurden. Josua führte das sogenannte Volk Gottes nach einem 40jährigen Aufenthalt in der großen Arabischen Wüste endlich in das ihnen von Gott gelobte Land, das nun unter den von den zwölf Söhnen Jacobs herkommenden Stämmen in zwölf Cantons getheilt ward, die ihre Namen von den Söhnen Jacobs selbst erhielten. Diffsits des Jordan oder auf der Westseite des Flusses erhielten die Stämme Juda, Simeon, Benjamin, Dan Ephraim, der halbe Stamm Manassa, Issaschar, Aser, Sebulon und Naphthali ihre Wohnsitz, jenseits oder an der Ostseite des Jordans aber die Stämme Ruben, Gad und der andre halbe Stamm Manasse. In diesem Zustande blieb das Land 450 Jahren, in denen es als eine Democratie angesehen werden kann. Die Eintheilung in zwölf Cantons wurde während der hierauf folgenden 120 Jahre

dauernden königlichen Regierung des Saul, David und Salomo um nichts geändert. Nach dieser einfachen monarchischen Verfassung erfolgte die Theilung des Reichs seit Rehabeam und Zerobeam in das Königreich Juda und Israel; zu jenem gehörten bloß die beyden Stämme Juda und Benjamin, zu diesem die übrigen zehn. Das erstere erhielt sich 110 Jahr länger, als das letztere und dauerte 360 Jahre. Seit dem Babylonischen Exilio bis auf die Zerstörung Jerusalems findet man Palästina in vier Provinzen unter verschiedener Oberherrschaft vertheilt, welche Eintheilung noch bis ins fünfte Jahrhundert ohne wesentliche Veränderungen fortbauerte.

§. 6.

Eintheilung.

Diese Eintheilung, auf welche sich auch unsere Charte bezieht ist folgende. A. Auf der Westseite oder disseits des Jordan I. Judäa; II. Samaria; III. Galiläa. B. Auf der Ostseite oder jenseits des Jordans: Peräa, welches wiederum in mehrere kleine Provinzen zerlegt war.

§. 7.

Einzelne Provinzen u. Städte in Palästina.

A. Disseits des Jordans.

I. Judäa.

I. Gränzen. Judäa, die südlichste Provinz im disseitigen Palästina, gränzt gegen D.

an den Jordan, gegen S. an Idumäa (in der Bibel Edom) einer Landschaft in Arabia petraea; gegen W. ans Mittelländische Meer und gegen N. an Samaria. Ein Theil des also begränzten Judäa hieß gleich der südlichen daran liegenden Landschaft Idumäa, welches von andern als ein besonderer Theil von Palästina angesehen wird.

2. Städte und Flecken.

Jerusalem, Hierosolyma, die Hauptstadt des ganzen Landes, und seit David die Residenzstadt der jüdischen Könige. Als Nebucadnezar sie zerstört hatte, wurde sie 70 Jahre nachher wieder aufgebauet, aber endlich 70 Jahre nach Christo von den Römern bis auf einige Ueberbleibsel dem Erdboden gleich gemacht. Das heutige Jerusalem, so groß und volkreich es auch ist, kommt doch dem alten nicht bey, da der Berg Zion jezt außerhalb der Stadt liegt. Jerusalem war auf und an den Beraen oder Hügeln Sion oder Zion, Aera, Moria, Ophel, Bezetha und Golgatha gebauet. Vornehmlich lag die Stadt auf dem Hügel Zion gegen Süden und Aera gegen Norden, die durch ein Thal von einander getrennt waren. Der Berg Moria hieng durch eine Brücke mit dem Berge Zion zusammen und heißt auch der Tempelberg, weil Salomo seinen prächtigen Tempel auf demselben erbauet hatte, an dessen nordwestlicher Ecke die Burg Antonia war. Der Hügel Ophel war der östliche Theil des Zion. Bez

Jetha wurde auch Cänoypolis d. i. die Neustadt genannt, weil man ihn erst damals zur Stadt zog, als in derselben für die Einwohner kein Raum war. Der Hügel Golgatha, *Calvaria locus*, Schädelstätte im N. vom Berge Zion außerhalb der Stadt, welcher seinen Namen von seiner Ähnlichkeit mit einem Hirnschädel erhalten hat, ist derselbe, auf welchem Christus gekreuziget wurde.

Joppe (Jaffa) am Mittelländischen Meere mit ein ein Hafen, der gewöhnliche Landungsort für solche, die nach Jerusalem wallfahrten. Die Fabel der durch den Perseus einem Meerungeheuer entriffenen Andromeda wird hieher gesetzt. Sie hat Ähnlichkeit mit der Geschichte Jonä.

Cäsarea mit dem Beynamen Palästina, um es von Cäsarea Philippi, sonst Paneas, an der Quelle des Jordan zu unterscheiden, hieß vordem Stratonis turris. Jenen Namen gab ihr Herodes der Große, der ungemein viel zu ihrer Verschönerung und Befestigung, besonders durch die Anlegung eines gräumigen Hafens beytrug. Sie wird bald zu Judäa, bald zu Samaria gezogen.

Ascalon am Mittelländischen Meere, ohngefähr so weit von Joppe gegen S. als Cäsarea gegen N. lag. Die in der umliegenden Gegend wachsenden Zwiebeln rühmt schon Strabo. Es sind dieselben, so von uns bis auf den heutigen Tag von jenem Orte Schaloten, Schalotten, *Ascalonia*, *Escalotes*, genannt werden.

Im Mittellande:

Zwischen Cäsarea und Tzoppe nicht weit vom Meere

Antipatris auf dem Wege von Jerusalem nach Cäsarea. Herodes der Große erbauete diese Stadt in einer angenehmen Gegend und legte ihr den Namen seines Vaters Antipater bey.

Bethel ein sehr alter Ort auf dem Wege von Sichem oder Neapolis nach Jerusalem.

Gabaon oder Gibeon ehemals eine große Stadt zwischen Bethel und Jerusalem.

Nicopolis oder Emmaus höchstwahrscheinlich derselbe Ort, der aus Lucas bekannt ist. Die Verschiedenheit der angegebenen Entfernung von Jerusalem müßte aber auf irgend eine Art gehoben werden.

Lydda, nachher Diospolis nahe bey Tzoppe. Ein andres Diospolis war jenseit des Jordans.

Arimathia nicht weit von Lydda.

Ephraim im Nordosten von Jerusalem.

Jericho in einer sehr angenehmen mit Bergen eingeschlossenen Ebene, lag etwas weiter nordöstlich von Jerusalem.

Bethania am Delberge.

Bethlehem der Geburtsort Jesu, 6 Meilen von der Hauptstadt.

Hebron oder Chebron südlich von Jerusalem. In der Nähe war das Grab des Abraham und der Sara. Auch war die Terebinthe Mamres, wo Abraham seine Zelt aufschlug, nicht weit davon entfernt.

Gaza ganz im S. von Judäa mit einem Hafen. Schon zu den Zeiten Pauli war der Ort wüste.

Bersabe, Beerscheba, der südliche Gränzort des jüdischen Landes.

II. Samaria.

I. Gränzen. Gegen N. der Jordan, gegen S. Judäa, das sich mit dem Canton Acrabatene endigt, gegen W. Judäa, (Denn dieses lief an der Küste bis Ptolemäis fort) gegen N. der Flecken Sinäa.

2. Städte und Flecken.

Sebaste, späterhin Samaria wurde die Haupt- und Residenzstadt der Könige von Israel und gab auch dem ganzen Lande den Namen.

Jeisrael, einst die Hauptstadt in Samaria, wo König Achab einen Pallast hatte. Naboths Weinberg, der zu vielen Blutvergießen Veranlassung gab, lag vor der Stadt.

Thirza die alte Residenz der Könige von Israel.

Sichem, nachmals Neapolis, im Gebirge Ephraim. Jerobeam, der erste König

von Israel nach der Trennung des Reichs, hatte hier eine Zeitlang seine Residenz.

ENON am Jordan, östlich von Samaria, der Ort, wo Johannes taufte.

III. Galiläa.

1. Gränzen. Gegen N. der Jordan von seiner Quelle bis ans Ende der See Gennesaret, gegen S. Samaria, wo der Flecken Sindä auf der Gränze lag, gegen W. der Seestrich von Judäa bis Ptolemais und Phönice; gegen N. erstreckte es sich bis Tyrus.

2. Eintheilung. a) Ober-Galiläa, welches der nördliche Theil war, Γαλιλαία ἡ ἀνω, oder Γαλ. ἐπιων, Galilæa superior, Gal. gentium, weil sich hier viele Fremde niedergelassen hatten. b) Nieder-Galiläa gegen S. Γαλιλαία ἡ κατω, Galilæa inferior.

3. Städte und Flecken, und zwar in Obergaliläa.

Dan, die nördlichste Gränze des ganzen Landes, in einer fruchtbaren Gegend.

Cana, wo Jesus das erste Wunder verrichtet hat.

In Niedergaliläa:

Tiberias (Tabarie) am See gleiches Namens, in einer der fruchtbarsten Gegenden von Galiläa. Herodes erbaute sie zur Ehre des Kaiser Tiberius.

Jotapata ein sehr fester auf einem Felsen nach der Gränze von Obergaliläa gelegener Ort, den Josephus lange gegen die Römer vertheidigte.

Nazareth. Hier wurde Jesus erzogen, daher er Jesus von Nazareth heißt. Der Ort lag auf einem Felsen, von dem Jesus in der ersten Zeit seines Lehramts sollte herabgestürzt werden.

Nain 2 Meilen südlich vom Berge Tabor, berühmt durch den Sohn einer Wittwe, den Christus hier ins Leben zurückrief. Einige Meilen südlicher lag

Endor durch die berühmteste Wahrsagerin bekannt.

Capernaum am See Tiberias, an sich ein unbedeutender Ort, der aber dadurch so wichtig und merkwürdig geworden ist, weil Jesus sich daselbst gewöhnlich aufzuhalten pflegte, viele Wunder verrichtet und viele seiner aufbehaltenen denkwürdigen Reden ausgesprochen hat.

Bethsean (Baisan) auf der Südgränze zwischen Galiläa und Samaria. Nachmals hieß sie Scythopolis, d. i. Scythenstadt, wahrscheinlich von den Scythen, die einst in Palästina eingefallen.

Mageddo, Megiddo, auch Magdalon. Hier lieferten sich der König Josias und der Aegyptische König Necho eine Schlacht, in welcher jener eine tödliche Wunde erhielt.

B. Jenseits des Jordan.

1. Name und Eintheilung. Alles Land jenseits des Jordans heißt Peräa von dem im N. L. vorkommenden Ausdrucke *περὰν τοῦ Ἰορδάνου*. Es war aber wiederum in mehrere Districte abgetheilt, deren gewöhnlich 11 angegeben werden. Unter diesen kommt Peräa im engeren Sinn vor und bezeichnet einen Strich im S. des jenseitigen Palästina. Die Namen der übrigen Districte kann ich in diesem Buche füglich übergehen.

Städte. Paneas oder Cäsarea Philippi an der Quelle des Jordan.

Bethabara wo Johannes taufte.

Pella die Nordgränze von Peräa im engeren Sinn, lag in einer wasserreichen Gegend. Hier nahmen viele Christen aus Jerusalem kurz vor der Zerstörung der jüdischen Hauptstadt ihre Zuflucht.

Nun ist noch das Wichtigste in Africa, dem dritten Theile des den Alten bekannten Erdbodens zu erklären übrig.

Zwölfter Abschnitt.

Aegypten.

§. 1.

Namen.

1. Mizraim, der im A. T. vorkommende Name, worin die heutige Benennung des Landes Misr oder Mesr ihren Grund hat.

2. Aegyptus vom Nil, dem einzigen Flusse des Landes, der ehemals diesen Namen führte. Auch diese Benennung hat sich bis jetzt erhalten, indem die gegenwärtigen ächten Abkömmlinge der alten Aegypter ihrem Lande den Namen Kibth oder Knypt geben.

§. 2.

Grenzen.

Aegypten gränzt gegen N. an Arabien und an den Arabischen Meerbusen, gegen S. an Aethiopien oberhalb Aegypten, gegen W. an Abyen im engern Sinn, und gegen N. ist das Mittelländische Meer vom plinthischen Meerbusen im W. bis zur Stadt Rhinococura im N.

S. 3.

Fluß und Seen.

Der Nil, Nilus, ist der einzige Fluß in Aegypten. Im U. E. heißt er beständig Na-
 hal Mizraim, d. i. der Fluß Aegyptens, und
 alle Ableitungen des Namens, womit dieser
 Fluß noch jetzt belegt wird, sind wol nicht so
 sicher, als die von dem Worte, das im Hebräi-
 schen einen Fluß bedeutet. Es werden mehrere
 andre Namen angeführt, die er gehabt haben
 soll, von denen ich hier bloß den schon vorhin ange-
 führten Namen Aegyptus wiederhole. Schon
 in den ältesten Zeiten hat man sich viele Mühe
 gegeben, die eigentliche Quelle dieses in mehre-
 rer Rücksicht außerordentlich merkwürdigen Flus-
 ses aufzufinden; aber alles bleibt ungewiß und
 selbst den neuesten Nachrichten von den aufge-
 fundenen Quellen des Nils scheint man nicht
 trauen zu dürfen. Er tritt bey Elephantine
 auf der südlichen Gränze Aegyptens aus Aethio-
 pien in dies Land ein, und läuft gegen N. bis
 an die Stadt Cercasorus ungetrennt. Hier theilt
 er sich in drey Hauptarme; der eine fließt west-
 lich, der zweite östlich und der dritte mitten
 zwischen beyden durch, zuletzt aber ergießt er sich
 überhaupt in sieben Mündungen ins Mittel-
 ländische Meer, welche in dieser Ordnung von W.
 nach O. auf einander folgen: Die Kanopische,
 (heracleotische, naucratistische) bolbitinische, se-
 bennytische, phatmetische (phatmitische, phat-
 nische) tanitische, (saitische) mendejische und

pelusische. Durch die phatmetische Mündung geht jetzt das mehrste Wasser in die See; die Mündungen der drey ehemaligen Hauptarme aber führen nur wenig Wasser ins Meer.

Aegyptens Fruchtbarkeit beruhet allein auf den jährlichen Ueberschwemmungen des Nils, die schon einstae unter den ältesten Beobachtern dem häufigen Regen zuschrieben, der in Aethiopien jährlich zu gewissen Zeiten fiel. Das Anschwellen des Flusses fing allezeit mit dem Sommer solsticio an, und nahm bis zu Anfange des Herbstes immer zu. So bald die Höhe 15 bis 16 Ellen betrug, welches die Nilmesser anzeigten, wurden die Schlenfen geöffnet, welche das Wasser vermittelst der ganz Aegypten durchschneidenden Canäle durchs ganze Land leiteten. Das Wasser führte vielen befruchten Schlamm mit sich, der auf dem Lande zurückblieb, wenn es nach 40 bis 60 Tagen wieder abgelassen wurde. Darauf streuete man, ohne zu pflügen, das Getraide aus, ließ es durchs Vieh niedertreten und erndtete nach 4 bis 5 Monaten reichlich. Uebrigens dienten die Canäle auch zur Erleichterung des innern Handels, und, so bald die Noth es erforderte, zur Zurückhaltung der Feinde.

Seen: Mdris, bestand vorzüglich aus zwey Theilen, einem Canal, jetzt Bahr Jusef (der Canal Josephs) und dem eigentlichen See, (Birket il Kerun) im Arsionitischen Nomos. Beyde zusammen genommen werden mehrentheils auf 3600 Stadien = 240 R. M. = 48 deutsche Meilen im Umfange angegeben.

2. *Mareotis, Marea* (Lago di Sebacca) in Unterägypten bey Alexandria, wo er mit dem Mittelländischen Meere in Verbindung stand. Auch führte ein Canal aus demselben nach dem Nil.

3. *Butus*, der durch die sebennytische Mündung des Nils ebenfalls mit dem Mittelländischen Meere verbunden war.

4. *Tennis*, (*Menzale*) durch den die mendesische, ianitische und pelusische Mündungen sich ins Meer ergießen. Der See ist bey niedrigem Wasser im Nil jetzt fast ganz trocken.

5. *Sirbonis, Serbonis* wird mehrertheils für die Gränze zwischen Aegypten und Palästina angenommen, welches aber nicht ganz zutrifft. Heutiges Tages ist es mehr ein Meerbusen als ein See. *Herodotus* *lib. 2. c. 101.*

S. 4.

Eintheilung.

Aegypten wurde ehemals wol in zwey Theile: Ober- und Unterägypten eingetheilt, gewöhnlicher aber in drey Theile: Ober- Mittel- und Unterägypten, die noch andre Namen führten, welche nebst der Gränzbestimmung gehörigen Orts vorkommen. Jeder Theil war wieder in Nomos oder Gauen eingetheilt, deren Zahl aber sehr verschieden angegeben wird. Hieraus kann man sicher schließen, daß sie nicht zu allen Zeiten gleich gewesen. Sehr alt ist die Erzählung, daß Mittel- und Unterägypten ur-

früher bloßer Morast gewesen, und allmählig vom Nil angefüllt worden.

S. 5.

Einzelne Theile und Städte.

I. Ober = Aegypten.

1. Name. Oberägypten wird auch Thebaïs von seiner Hauptstadt Theben genannt.

2. Gränzen. Es fängt in S auf der Aethiopischen Gränze an, und erstreckt sich nördlich bis Thebaica Phylace.

3. Städte. Thebe, Thebâ, Diospolis magna die Hauptstadt und älteste Residenz der Könige zu beyden Seiten des Nil. (In D. sind jetzt Akfor, Carnac und Madamut, in W. Korna und Medinet Habu.) Sie führt gewöhnlich den prächtigen Beynamen: Theben mit hundert Thoren, welches jedoch nicht ganz eigentlich zu nehmen ist. Dazu war schon der Umfang der Stadt zu klein, so beträchtlich er auch an sich war. Die hundert Thore scheinen von so vielen Tempelthoren, oder Thoren vor den Pallästen der Magnaten verstanden werden zu müssen. Zur Zeit ihres Floris war Theben die prächtigste Stadt auf dem Erdboden, und konnte es seyn, da fast alle alte Könige große Summen aufwandten, die Stadt zu erweitern und zu verschönern. Der Tempel des Jupiter soll 13 Stadien im Umfange, eine

Höhe von 45 Ellen und 24 Fuß dicke Mauern gehabt haben. In demselben befanden sich unermessliche Schätze, welches Cambyses größtentheils raubte und zur Ausschmückung seiner Schlösser in Persopolis und Susa anwandte. Den Tempel selbst verbrannte er, und bloß aus dem Schutt retteten die Aegypter noch einen Werth von 300 Talente Goldes. Es gab auch in dieser Stadt viele andre prächtige Tempel und Gebäude, Obeliskten und Colossalische Bildsäulen, unter denen das Memnonium zu bemerken. Der Verfall dieser schönen Stadt fängt unter der Regierung des Königs Achoreus an, der in Memphis die Residenz der Könige aufschlug. Auf diese Veränderung folgte die Zerstörung der Tempel durch Cambyses, die Denkmähler der Kunst zernichtete Ptolemäus Philometor und der erste römische Statthalter in Aegypten Cornelius Gallus ruinirte die Stadt noch weiter, als sie den Römern den anferlegten Tribut nicht bezahlen wollte. Die in Theben residirenden Könige wurden in prächtigen Gräbern beigesetzt, die jetzt Biban, el-Moluk heißen. Das Grab des Königs Osymanduas übertraf alle übrigen. In den dazu gehörigen Gebäuden war eine Bibliothek mit der Ueberschrift: τῆς ψυχῆς ἰατρικῆ d. i. Arznei für die Seele.

Die übrigen merkwürdigen Orte Oberägyptens beschreibe ich, indem ich von N. anfang.

Thebaica Phylace, die Nordgränze Oberägyptens an der Westseite des Nils.

Encopolis, d. i. Wolfsstadt, (Sint, Sffint) auf der Westseite des Flusses nicht weit von seinem Ufer. Der Wolf wurde hier vorzüglich verehret, worin auch der Name der Stadt seinen Grund hat.

Antäopolis in einiger Entfernung vom Nil, auf der Ostseite.

Panopolis, d. i. Pansstadt, die bey den Aegyptern Chemmis (unter diesem Namen wurde Pan bey den Aegyptern verehret) heißt, (Akmin, Ekmin, Schmin) lag auf der Ostseite des Nils. Die Einwohner beschäftigten sich viel mit Leinweben und Steinhauerarbeit.

Ptolemäis Hermii am westlichen Nilufer, gab der Stadt Memphis an Größe nicht viel nach. Die hiesige Regierungsform war griechisch, sie muß aber erst in spätern Zeiten eingeführt seyn.

Abydus (Madfune) auf der Westseite des Nils in einiger Entfernung vom Flusse, war ehemals sehr groß, aber schon zu den Zeiten Strabo's ganz heruntergekommen. Die Einwohner verglichen den Klang der Trompeten mit dem Geschrey des Esels, der in Aegypten ein verachtetes Geschöpf war. Deswegen opferten sie auch dem Gotte Osiris ohne Musik. Das Memnonium, das hiesige Schloß, ist aus Quadersteinen erbauet und noch vorhanden.

Diospolis parva, d. i. die kleine Jupitersstadt, (How) am westlichen Ufer des Nils.

Tentyra, Tentyris, (Dendera) am westlichen Ufer des Flusses. Die Crocodile waren hier eben so verhaßt, als sie an andern Orten Aegyptens verehrt wurden.

Cænopolis, Neapolis, d. h. Neustadt, (Kene) an der Ostseite des Nils.

Coptos, (Kest, Kist, Kost) auch auf der Ostseite des Nils, von der ein Canal in den Fluß führte. Hier war die Hauptniederlage aller Waaren, die aus Ostindien und dem östlichen Africa über Berenice kamen und vermittelst des genannten Canals auf dem Nil nach Alexandria gebracht wurden.

Apollinopolis *parva*, (Kus) am Nil auf der Ostseite, eine ansehnliche Handelsstadt.

Hermonthis, (Erment, Beled Monsa) auf der Westseite des Nils, wo nach der Sage der Einwohner Moses geboren ist.

Apollinopolis *magna*, eine beträchtliche Stadt an der Westseite des Nils, wo die Crocodile verhaßt waren.

Syene (Essuen, Assuan, Assévan) östlich am Nil auf einer Halbinsel, eine Gränzstadt gegen Aethiopien. In der Nachbarschaft wurden Granitsteine und Marmor gebrochen.

Elephantine (Seziret el Sag) auch eine Gränzstadt gegen Aethiopien, aber noch ziemlich südlicher als Syene, lag auf einer Insel im Nil.

Philä (Hessa) auf einer Insel im Nil, worin Aegyptier und Aethiopier wohnten. Jene scheinen aber den größten Antheil an der Stadt gehabt zu haben, da man keine andre, als ägyptische Tempel in derselben sah.

Tachomysy ebenfalls eine Insel im Nil, die von Aegyptern und Aethiopiern bewohnt wurde.

Von der Stadt Coptus, deren kurz zuvor gedacht ist, ging eine Landstraße südöstlich nach Berenice am Arabischen Meerbusen. Ptolemäus Philadelphus hatte sie zur Erleichterung des Handels, der aus Ostindien und dem östlichen Africa von Berenice bis Coptus zu Lande, hierauf bis Alexandria auf dem Nil und von da nach Europa geführt wurde, in Stand setzen lassen. Zu dem Ende waren besonders hinlängliche Herbergen angelegt und Brunnen ausgegraben. Die Kaufleute, welche diese Straße oft passirten, fanden alle mögliche Bequemlichkeiten. Die Stadt

Berenice selbst war ebenfalls vom Ptolemäus Philadelphus angelegt und nach dem Namen seiner Mutter genannt. Auch hier konnten die durchreisenden Kaufleute alle Bequemlichkeiten haben; doch war bey der Stadt kein Hafen.

Am Arabischen Meerbusen waren noch folgende zwey beträchtliche Hafen.

Philoteräs, bey der Stadt Aennum. (Kosfir, Kosir) von Ptolemäus Philad. angelegt.

Myos Hormos, d. i. der Mäusehafen, aus welchen zu Strabo's Zeiten einst eine Flotte von 120 Schiffen auf einmal nach Indien segelte.

II. Mittel = Aegypten.

1. Name. Dieser Theil Aegyptens wird auch Heptanomis genannt. Man sieht hieraus deutlich, daß er einst in 7 Nomos abgetheilt gewesen.

2. Gränzen. Mittelägypten fing südlich mit Hermopolitana Phylace an, und erstreckte sich nördlich ohngefähr bis zur Trennung des Nils.

3. Städte. Memphis (Misr) groß und befestigt, ehemals die Hauptstadt und Residenz der Aegyptischen Könige, lag 15 römische Meilen oberhalb dem Delta oder südlich von der Scheidung des Nils an dem westlichen Ufer des Flusses. Die Stadt lag wegen der Schiffahrt, die hier weit stärker, als bey Theben, war, so viel angenehmer, als diese, und dies war grade die Ursache, weswegen König Achoreus die Residenz von Theben nach Memphis verlegte. Der Tempel des Vulcan war der schönste in der Stadt. Vor demselben befand sich der mit Säulen umgebene Platz, in welchen der hier göttlich verehrte Apis zu gewissen Zeiten öffentlich zur Schau ausgestellt wurde.

Zwischen Memphis und dem Delta lagen die drey großen Pyramiden. Die größte war an jeder Seite gegen 800 Fuß lang und

eben so hoch. An derselben haben 360000 Menschen 20 Jahre lang gearbeitet.

Buſiris (Abusir) wo man zu diesen Pyramiden hinaufstieg.

Troja, Memphis gegenüber, an der Ostseite des Nils; für deren Erbauer die Trojaner ausgegeben werden die vom Menelaus als Gefangene hieher geführt wurden, sich aber bald unabhängig machten.

Nilopolis auf der Westseite des Nils, in einiger Entfernung vom Ufer gelegen. Dieser Ort ist wegen des Kalbes merkwürdig, das nach dem Tode des Apis in Memphis zu dessen Nachfolger bestimmt wurde. Es wurde hier 40 Tage wohl gemästet und darauf in einem prächtigen Schiffe nach Memphis geführt.

Heracleopolis magna, die große Herkulesstadt, im Heracleopolitischen Nomos, auf der Westseite des Flusses, der durch Canäle zu einer Insel gemacht war. In diesem Nomos befand sich

der Labyrinth. (Kast Karoon d. i. Schloß Charons) S. Herodot 2, 148. Es sind noch herrliche Trümmern von ihm vorhanden.

Arſinoe, vormals Crocodilopolis (Fesjum) in einer beträchtlichen Entfernung von dem westlichen Nilufer. Den ältern Namen hatte diese Stadt von der außerordentlichen Verehrung der Crocodile erhalten.

Antinopolis, ehemals Abydos, (Eusefene) auf der Ostseite des Nils am Flusse selbst gelegen. Kaiser Hadrian bauete sie wieder auf, und gab ihr den spätern Namen nach seinem Lieblinge Antinous.

Hermopolis magna, d. i. die große Mercurstadt, (Aschmunein) auf der Westseite des Nils etwas vom Ufer entfernt.

Hermopolitana Phylace ein fester Ort am westlichen Ufer auf der Südaränze von Heptanomis. Hier mußte ein Zoll von allen Waaren entrichtet werden, die aus Oberägypten oder Thebais kamen.

Dases bewohnte Derter hinter dem libyschen Gebirge, die von wüsten Gegenden, wie Inseln vom Meere umgeben sind. Es werden bald zwey angeführt, eine große Dasis und eine kleine, bald drey, bald mehrere; doch sollen nur drey sich als abhängig von Aegypten betrachtet haben. Die herumliegende Gegend war sehr wüste und traurig, die Dases selbst aber so fruchtbar an allen zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens dienenden Sachen, daß die große Dasis sogar die Insel der Glückseligen von den Griechen genannt wurde.

III. Unter-Ägypten.

I. Namen. Unterägypten wird auch Delta genannt, weil ein großer und der wichtigste Theil, der von den äußersten Nilarmen und dem Mittelländischen Meere eingeschlossen

wird, gewissermaßen die Figur des also genannten griechischen Buchstabens ausdrückt. Man muß hiebey aber die Einbildungskraft mehr zu Hülfe nehmen, als bey einem Theile dieses ganzen Districts, der aus einer ähnlichen Ursache das kleine Delta heißt.

2. Eintheilung. Ganz Unterägypten läßt sich bequem auf folgende Art eintheilen und abhandeln. 1) Der westliche Theil bis zum Delta. 2) Das große Delta. 3) Der östliche Theil außerhalb dem großen Delta.

3. Einzelne Theile und Städte in demselben.

1) Der westliche Theil bis zum Delta.

Alexandria, von Alexander dem Großen 331 Jahre v. Ch. zwischen einem Busen des Mittelländischen Meeres und dem See Mareotis oder Marea erbauet, und schon durch ihre Lage sehr fest. So bald sie fertig war, wurde sie die Hauptstadt und Residenz der Ptolemäer. Sie hatte eigentlich 5 Hafen, von denen einer durch die Insel Pharos gedeckt war. Ihr Umfang wird verschieden von 10 bis 15 römische Meilen angegeben. Die Stadt wurde rechtwinklich durch zwey Hauptstraßen durchschnitten, deren jede über einen Morgen Landes breit war und nicht wenig neben den Kanälen und den Seewinden zur Beförderung der Gesundheit beytrug, wofür bey der großen Zahl der Einwohner vor

züglich zu sorgen war. Diese wird auf 300000
 Freygeborne angegeben, welche in drey Classen
 vertheilt waren, Macedonier, die Landsleute
 des Stifters, mit denen die Juden gleiche Rechte
 hatten, Miethsvölker, die Nachkommen der
 Soldaten Alexanders, die keine Macedonier
 waren, und Aegypter. Der Mißbrauch der
 Vorrechte, so die Einwohner vom Könige Pto-
 lemäus dem Ersten erhalten, hatte gemacht, daß
 ihnen viele derselben in der Folge entzogen wur-
 den, die sie aber reichlich wieder erhalten haben,
 da unter Antonius Regierung Alexandriner selbst
 in den römischen Senat aufgenommen wurden.
 Unter der Herrschaft der Römer residirte der
 Prätor in Alexandrien, und der daselbst von
 den Römern gestiftete *Juridicus Alexandriae*
 entschied in allen bürgerlichen Rechtshändeln.
 Unter den Merkwürdigkeiten in der Stadt ver-
 dienen besonders bemerkt zu werden die vielen
 Tempel und Palläste, das Museum, und die
 gelehrte Gesellschaft in demselben, die Biblio-
 thek 700000 Bände stark, wovon 400000 im
 Museo aufgestellt waren, und 300000 im
 Serapium sich befanden, und eine sehr große An-
 zahl von Gelehrten hieher zog, (jener Theil
 ging in Feuer auf, als Cäsar von den Alexan-
 drinern einst in dem festen Quartiere der Stadt,
 Bruchium genannt, belagert wurde, und diese
 wurde im Jahre 642 nach Ch. nebst der durch
 die Königin Cleopatra geschenkten Pergamenis-
 schen Bibliothek vom Chalifen Omar zum Heizen
 der Badstuben vertheilt) das Gymnasium, das

Diastertum, die Vorstadt Necropolis, oder Todtenstadt. Auch als Handelsstadt lag Alexandria sehr bequem, und erwarb sich große Schätze, indem der ganze ostindische Handel hieher ging.

Die Insel Pharos vor einem der Alexandrischen Häfen, wo die Einfahrt gefährlich war. Deswegen hatte König Ptolemäus der Zweyte auf einem Vorgebirge der Insel einen marmornen Leuchtthurm 180 Fuß hoch errichten lassen, der 800 Talente gekostet haben soll. Auf demselben brannte ein beständiges Feuer, welches 300 Stadien weit in der See gesehen werden konnte. Schemals war die Insel eine gute Tagesreise vom festen Lande entfernt, jetzt aber ist sie durch den angesetzten Nilschlamm demselben viel näher.

Marea (Marout) am See Marea. Ein schmaler Strich Landes, Tanla, trennt sie vom Mittelländischen Meere. Berühmt sind vinum tænioticum und avæ mareotidæ.

Momemphis (Memf, Menuf) wo Psammitichus seine Mitregenten überwand.

Nicopolis. (Kasr Riassera d. i. Schloß Cäsars) Ihr alter Name ist nicht bekannt. Den angeführten erhielt sie von dem Siege, den Augustus hier über den Antonius erfocht. Uebrigens war die Stadt sehr groß, und wird von Strabo eine Vorstadt von Alexandria genannt, wovon sie nicht sehr weit entfernt lag.

Canopus wovon der westliche Nilarm seinen Namen hat, der Sitz des ägyptischen Hana

bels vor der Erbauung von Alexandria. Die daraus geflossenen Reichthümer gaben die Gelegenheit zu den Ausschweifungen, die sich die Einwohner zu Schulden kommen ließen.

Schedia am westlichen Ufer des Nilarms nicht weit von seinem Einflusse ins Meer, wo ein Zoll von den Waaren gegeben werden mußte, die nach Alexandria geführt wurden.

Hermopolis *parva*, die kleine Merkursstadt, im Mittellande, deren ich nur wegen der vorhin angeführten Hermopolis *magna* gedenke.

Anthylla, nachmals Gynecapolis, d. i. Frauenstadt, am Nil tief ins Land hinein, die unter persischer Oberherrschaft den regierenden Königinnen zum Leibgedinge bestimmt war.

Cercasorus, Cercesura auf der Westseite des Nils bey seiner ersten Scheidung, die Gränze zwischen Mittel- und Oberägypten.

2) Das große Delta, wovon der Theil zwischen dem Phatmetischen und Pelusischen Nilarm das kleine Delta heißt.

a. Städte zwischen dem Canopischen und Phatmetischen Nilarm.

Bolbitine (Rascid, Rosette) lag ohnfern der Bolbitinischen Mündung, der sie auch den Namen gegeben.

Persei Specula, Perseos Scope, (Megazel) auf einem Bergbirge etwas östlich von der Bolbitinischen Mündung.

Butus, Buto, an der Südseite des Sees Butus. Apollo, Diana und Latona wurden hier verehrt und hatten folglich hier auch Tempel. Das Orakel im Tempel der Latona wurde für das glaubwürdigste in Aegypten gehalten.

Naucratis am Canopischen Flusse, von den Miesiern zur Zeit der Regierung des Cyaxares in Medien erbauet. Zu den Zeiten Herodots war sie die einzige Handelsstadt in Aegypten. König Amasis verstatete den Griechen an keinem andern Orte ein Waarenlager anzulegen.

Sais (Sa) südöstlich von Naucratis. Im hiesigen Minerventempel, den Amasis sehr verschönerte, weil er hier residirte, waren die Gräber des Psammitichus und mehrerer Könige. Dieser Göttin zu Ehren wurde jährlich in einer gewissen Nacht in ganz Aegypten ein Fest gefeiert, bey dem das ganze Land erleuchtet war und viele Aegypten zu diesem Tempel wallfahrteten.

Nicii, auch Niciupolis, merkwürdig so wol durch die Belagerung, welche die Athenienser hier unter der Regierung des Persischen Königs Artaxerxes Macrochir aushielten, als durch die Art, wie sie von den Persern genöthigt wurden, den Ort zu verlassen.

Busiris (Abusir, Busir Bana) mitten im Delta am westlichen Ufer des mittlern Hauptarms des Nils, wo die Göttin Isis ihren berühmtesten Tempel hatte und die vorzüglichste Verehrung genoß.

Sebennytus (Semennud) wovon die sebennytische Mündung des Nil ihren Namen hat. Doch liegt die Stadt mitten im Delta etwas nördlicher als Busiris am westlichen Nilufer.

B. Städte im Kleinen Delta.

Mendes, (Achnum Tanah, Dschumm Tinnag) wo die Aegypten den Bock und den Pan, bey den Aegyptern Mendes, verehrten. Der Oberziegenhirte stand deswegen hier in besonderer Achtung und sein Tod veranlaßte eine große Trauer.

Tanis (Tanah, San) im A. T. Zoan, eine große Stadt, wo Moses seine Wunder verrichtete. Sie lag in der Mitte am südwestlichen Ufer des Sees Tennis, der nebst der tanis-tischen Mündung seinen Namen von ihr erhalten hat.

Daphnā Pelusiā, (Safnas) im A. T. Thachpanches, Taphnas. Der Beyname Pelusiā kommt von der Lage am Pelusischen Nilarm. Von ihr bis nach Pelusium waren 16 römische Meilen. Unter Persischer Oberherrschaft lagen hier Truppen in Garnison.

Leontopolis (Tel Effabe d. i. Löwenhügel) lag nach der südlichen Spitze des Kleinen Delta, doch nicht am Nil. Die Einwohner verehrten die Löwen.

3) Der östliche Theil außerhalb dem großen Delta. Dieser Theil hieß unter römischer Regierung Augustamnica, welchen Na-

men man auch auf der Charte findet. Er war in *prima* und *secunda* abgetheilt. Seitdem dieser Name aufgekommen, wurde der ganze District nicht mehr zu Unterägypten gerechnet.

Belusium, (Tineh, aus dem Hebr. Sin) an der Ostseite der daher genannten Pelusischen Mündung. Ihren Namen hatte die Stadt von den Morästen erhalten, die sie umgaben. (*ἀπο του πηλου*, welche Bedeutung auch die andern Namen dieser Stadt haben) Sie war als der Schlüssel zu Aegypten von der Landseite sehr wichtig, und von Natur sehr befestigt. Dies forderte in Kriegszeiten eine große feindliche Macht, wenn man mit Wahrscheinlichkeit etwas gegen sie mit Erfolg ausrichten wollte. Darin liegt aber auch der Grund, weswegen sie so oft ist erobert worden.

Casium (Katieh) am Berge Casius, einem hohen wasserlosen Sandhügel, der eine ziemliche Strecke ins Mittelländische Meer hinein lief. Pompejus der Große wurde hler begraben, nach dem er nicht weit davon war enthauptet worden.

Rhinocorura, Rhinocolura, d. i. Nasenverstümmelung, (El Arisch) auf der Gränze von Aegypten und Palästina, weswegen sie auch zuwellen zum letztern Lande gezogen wird. Actisanes, ein Aethiopischer König hat sie erbauet, und bestimmte sie zum Exilio für Missethäter, denen er die Nase abschneiden ließ. Denn er verurtheilte Niemand zum Tode.

Bubastus (Basta) im Mittellande an einem Nilcanal mit einem berühmten Tempel der Göttin Bubastis, die mit der Diana der Römer verglichen wird. An dem jährlichen Feste dieser Göttin kamen hier an 700000 Aegyptier zusammen.

Pharbäthus, Pharbethus (Bilbeis) lag noch weiter landeinwärts südlich von Bubastus.

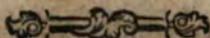
Ursinoe oder Cleopatriis, (Suez) an der nördlichen Spitze des Arabischen Meerbusens, der hier der heruopolitische hieß.

Athribis (Atrib) eine ansehnliche Stadt am östlichen Nilarm von seiner zweyten Scheidung etwas südlich gelegen.

Heliopolis, Aegypt. On, Hebr. Bethschemes d. i. Sonnenstadt, (Ain Schemes) etwas östlich vom Nil gegen die Südgränze, mit einem berühmten Tempel der Sonne. Seitdem Cambyses so unsinnig in Aegypten und besonders gegen die Tempel gewüthet hatte, war diese Stadt größtentheils von ihren Einwohnern verlassen. In ihrer blühenden Periode hießen die Heliopoliten die edelsten unter den Aegyptern.

Babylon (Baboul) am Nil auf der Gränze von Mittelägypten, von Babyloniern auf Erlaubniß des Aegyptischen Königs erbauet.

Heruopolis nordöstlich von den letztern Städten im Mittellande, woher der nördliche Theil des Arabischen Meerbusens der Heruopolitische genannt wird.



Dreizehnter Abschnitt.

Africa propria,

oder das Reich von Carthago.

§. 1.

Gränzen.

Das Reich von Carthago gränzt gegen N. an Cyrenalca, gegen S. an die große (Libysche) Wüste, (Sarah) gegen W. an den Fluß Tusca (s. §. 2.) und gegen N. an das Mittelländische Meer. — Heutiges Tages ist hier der Staat von Tunis und der größte Theil von Tripolis im Westen.

§. 2.

Flüsse und Seen.

Flüsse: 1. Tusca, auf der Charte *Mitabricatus* nach Ptolemäus, (Zaine) die Westgränze des Carthaginensischen Gebiets, ergießt sich bey Tabraca ins Mittelländische Meer.

2. Bagrada, Bagradas (Mejerba) ein ansehnlicher Fluß, der zwischen Utica und Carthago ins Meer fließt.

3. Cinyps, Cinyphus, (Wadi Quas ham) ein kleiner Fluß, westwärts von der großen Syrte.

4. Triton (Capes) der sich in den Tritonischen See ergießt.

Seen: Der Triton See, Tritonis palus, oberhalb der kleinen Syrte. Mit ihm hängt der libysche See, Libyaë palus zusammen.

§. 3.

Meerbusen.

1. Syrtis maior, (Golfo di Sidra) an der Ostgränze des eigentlichen Africa.

2. Syrtis minor, (Golfo di Capes) zwischen den jetzigen Staaten Tuntis und Tripolis. Herodot nennt diese Syrte den See Tritonis, weil er nicht besser unterrichtet war. Beyde Syrtien können, wenn das Wasser niedrig ist, mit Recht auch Sandbänke heißen.

§. 4.

Eintheilung.

Das Carthaginensische Gebiet in Africa hat drey Theile. I. Zeugitana, der nordwestliche Theil vom Meere bis an den Fluß Tusca oder Rubricans. II. Byzacium, südlich von Zeugitana oder oberhalb desselben, ohngefähr von Adrumetum nach der kleinen Syrte und von da westwärts bis an Numidien. So weit und nicht weiter reicht die Beschreibung Herodots von den Völkern an der Nordküste Libyens, da man seinen Byzantern sonst allges

mein noch den ganzen Strich bis zu den Säulen des Herkules einräumt. Die Gegend um die kleine Syrte heißt auch Emporia wegen ihrer Fruchtbarkeit. III. *Regio Syrtica*, die Gegend um die beyden Syrtten.

S. 5.

Einzelne Theile und Städte.

I. In Zeugitana.

Carthago, eine Colonie der Phönicier aus Tyrus auf einer Halbinsel an einem Busen des Mittelländischen Meers. Ihre Festung Byrsa lag mitten in der Stadt auf einem steilen Felsen. Von ihrer Macht zeugen die drey Punischen Kriege, in denen sie mit den Römern über die Herrschaft des Erdbodens stritt, aber endlich unterliegen mußte, zerstöhrt und geschleift wurde. Schon Julius Cäsar wollte sie wieder aufbauen lassen, er wurde aber ermordet, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. August ließ sie wieder herstellen und sandte römische Colonisten dahin, wodurch sie außerordentlich in Aufnahme gebracht wurde. Die Araber zerstöhreten sie aufs neue; doch findet man noch einige alte Ueberbleibsel, besonders von einer Wasserleitung, die von den Römern angelegt war. In Carthago war Hannibal, der große Feldherr seiner Nation im zweyten Punischen Kriege, geboren.

Utica auf der Westseite des Meerbusens, an dem Carthago liegt, auf einem Vorgebirge,

die wichtigste Stadt im Gebiete der Carthaginenser nach der Hauptstadt. Sie ist auch durch den Tod des Cato berühmt, der von ihr den Beinamen *Uticensis* erhielt.

Tunes (Tunis) in der innersten Bucht des Carthaginensischen Meerbusens, einige Meilen südwestlich von der Hauptstadt.

Aspis oder Clyspea, d. i. Schild (Quippia) die gewöhnliche Ueberfahrt von Africa nach Sicilien.

Hippo Zarytos, richtiger Hippo Diarhytos, (Ben Zer) westlich von Utica. Dieser Ort hatte seinen Namen von den Ueberschwemmungen, die er besonders auch wegen seiner Lage an einem schiffbaren See, worin Ebbe und Fluth war, oft erfuhr.

Neapolis. (Lepte)

II. In Byzacium.

Udrumetum, Hadrumetum, die Hauptstadt, welche von den Phöniciern angelegt war.

Thapsus (Demsas) südlich von Udrumetum am Meere, wurde im Kriege des Casars bekannt.

Turris Hannibalis nahe dabey.

Capfa im Mittellande, unrichtig Capla, (Cassa) wo die Schätze des Jugurtha aufbewahrt wurden.

III. In dem Syrtendistricte.

Zacape (Gabes) auf der Westgränze des Syrtendistricts am Innersten der kleinen Syrte.

Tripolis eine Landschaft von den drey darin gelegenen Städten, Sabrata, Dea und Leptis magna, genannt.

Sabrata (Sabart) westlich von Dea, am Meere.

Dea, auch Deea, (Tripoli) ebenfalls am Meere, die mittlere unter den Tripolitanschen Städten.

Leptis magna, auch Neapolis, so aber mit Neapolis in Zeugitana nicht zu verwechseln ist. Von einem Kriege zwischen den Leptitanern und Denezern erzählt Tacitus. Klein Leptis, *Leptis parva*, (Lemta) war ein Ort in Byzacium.

Euprantus Turris, die Ostgränze des Carthaginensischen Gebiets.

S. 6.

Inseln.

Cercina (Kerkine, Gameleria) ehemals Cyraunis, an der westlichen Spitze, die die kleine Syrte schloß.

Meninx, ehemals Lotophagites, die Insel der Lotuseßer, späterhin Girba. (Gerbi, Zerbi) Sie lag an dem östlichen Ende der kleinen Syrte, und war weit größer als Cercina.

Einige Verbesserungen.

S. 14. Z. 3. von unten ließ: 5) *Sarmatia Europæa* nebst der Taurischen Halbinsel. (*Chersonesus Taurica*) — S. 22 Z. 13. ließ: *Terræ*. — S. 87. Z. 18. l. *Fons* — S. 95. Z. 8. l. *Gallia cispadana*, — S. 97. Z. 6. l. *miseram*. — S. 101. Z. 16. l. *Herculis*. — S. 116. Z. 1. von unten l. *Aeneas* — S. 157. S. 3. fehlt die Ueberschrift: *Eintheilung Griechenlandes*. Ebendaselbst Z. 5. l. *Janiah*.

Register. *)

*) Um nicht ein doppeltes Register für die zur alten und neuen Geographie gehörenden Namen beyfügen zu dürfen, so lasse ich die letztern durchschossen abdrucken.

A.	Seite		Seite
Abantes pop.	213.	Achelous fl. Thes-	
Abantias Macris		falix	203.
insula	213.	Acheron fl.	229.
Abantis inf.	213.	— — palus	230.
Abdera	5. 235.	Acherusia antrum	273.
Abia	177.	Achradina	145.
Aborigines pop.	92.	Aciris fl.	134.
Abretene	247.	Acragas fl.	145.
Abufir	311. 317.	— vrbs.	145.
Abydo	249.	Acritas prom.	163.
Abydus Asiae min.		Acroceraunia	228.
—	233. 249.	Actæa	186.
— Aegypti	307.	Acte i. e. Attica	186.
Abyla m.	29.	— pars Macedon.	223.
Acamas prom.	235.	Actium prom.	185.
Acanthus	226.	— opp.	201.
Acarmania	185. 186.	Addua fl.	97.
—	200.	Adige fl.	86.
Achaei pop.	155.	Admagetobria	76.
— Phthiotæ pop.	207.	Adramitti	246.
Achaia	155. 165. 166.	Adramyttium	246.
— i. e. Hellas		Adranah	235.
propria	181.	Adrianopel	235.
— i. e. pars Thes-		Adriaticum mare	87.
falix	207.	Adrumetum	324.
Achates fl.	139.	Aduatici pop.	82.
Achelous fl. Pelop.	159.	Aeas fl.	227.
— — Hellad.	182.	Aedui pop.	66.
		Aegæ	224.

	Seite		Seite
Aegæa	224.	Agrigentum	145.
Aegefta	146.	Aguvium	108.
Aegialea h. e.		Agylla	105.
Achaia	166.	Agyrium	147.
— h. e. Peloponnes.	157.	Ajanoros m.	222.
Aegialus	166.	Ajanirus m.	222.
Aegina inf.	215.	Ajafalone	251.
Aegium	167.	Ajazzo	276.
Aegospotamoi	235.	Ain Schemes	320.
Aegyptus 13. 18.	301.	Aix	56.
Aemonia	201.	Akhiffur	255.
Aemus m.	234.	Akmin	307.
Aenea	225.	Akfor	305.
Aenianes	206. 207.	Alabanda	259.
Aeoliæ inf.	148.	Alah Scheher	256.
Aeolis pars Afiae		Alba	102.
min. 16. 244.	249.	— longa	117.
— i. e. Theffalia	201.	Albania	16.
Aequi pop.	112.	Albanopolis	228.
Aequiculi pop.	112.	Albans, Sanct	154.
Aefepus fl.	237.	Alba Pompeia	102.
Aefis fl.	86.	Albion inf.	149.
— vrbs	107.	Albula fl.	86.
Aethices pop.	210.	Alcyonius lacus	161.
Aethiopia	18.	Alexandria 7. 8.	313.
— supra Aegyptum	18.	Troas	249.
Aethiopier im weitläuftigen Sinne	12.	Allöbroges pop.	51. 54.
Aetna m.	140.	Alpes m.	44. 89.
Aetolia 185. 186.	199.	— Carnicæ	89.
Africa	12. 17.	— Cotticæ	89.
— das eigentliche	18. 321.	— Graicæ	89.
— das innere	18.	— Lepontinæ	45. 89.
Agathemer	8.	— Maritimæ	89.
Agathyrna	146.	— Noricae	45.
Agathyrnum	146.	— Penninæ	89.
Agendicum	66.	— Rhæticæ	45.
		Alphens fl.	159.
		Alto Bosco	251.
		Amanus m.	241.
		Amafa	265.

	Seite		Seite
Amasea	7. 265.	Antinoopolis	312.
Amasia	265.	Antiochia ad Pisi-	
Amathus	286.	diam	262.
Ambarri pop.	67.	Antipatris	296.
Ambiani pop.	83.	Antitaurus m.	241.
Ambracia	232.	Antium	119.
Amisum	264.	Anxur	120.
Amisus	264.	Anze	119.
Amphipolis	226.	Aous fl.	227.
Amphissa	198.	Apamea Cibotos	260.
Amphraxia	223.	Apenninus m.	89.
Amfancti lacus	88.	Apia	157.
Amyclæ	174.	Apidanus fl.	203.
Anadoli Dag. m.	241.	Apollinopolismag-	
Anamani pop.	98.	na	308.
Anagni	118.	Apollinopolis par-	
Anagnia	118.	va	308.
Ananes pop.	98.	Apollonia Maced.	228.
Anas fl.	20.	Apollonia Myfiæ	248.
Anaximander	4.	Apolloniatis lacus	240.
Ancona	109.	Apfus fl.	227.
Ancyra	269.	Apuli pop.	128.
Andecavi pop.	63.	Aquæ Sextiæ	56.
Andes pop.	63.	Aquileia	95.
— vicus	97.	Aquitani pop.	47.
Anemurium prom.	243.	Aquitania	47. 50. 57.
Angora	269.	Arabia	16.
Angouri	269.	Arabicus Isthmus	13.
Anio fl.	287.		15. 17.
Antæopolis	307.	Arachofia	16.
Antandrus	247.	Aractus fl.	230.
Antemna	111.	Aracythus m.	185.
Antemnæ	111.	Aræthyrea	167.
Anthemus	223.	Araris fl.	43.
Anthylla	316.	Arcades pop.	164.
Anticirra	195.	Arcadia 165. 179.	180.
Anticyra	195.	Arcadia pars Pello-	
Antigonea	181.	ponn. ap. Hom.	164.
Antilibanus m.	290.	Ardea	119.

	Seite		Seite
Arden, aI, fl.	288.	Arno fl.	86.
Ardua	119.	Arnus fl.	86.
Arelate	55.	Arpe	129.
Arelatum	55.	Arpi	129.
Aremorica	47.	Arpinum	121.
Aremorici pop.	47.	Arretium	104.
Arethon fl.	230.	Arrezzo	104.
Arethusa fons	145.	Arfia fl.	85. 86.
Arevaci pop.	34.	Arfinoe Aegypti	311.
Argæus m.	242.	— Lyciæ	320.
Argea	169.	l'Arta	277.
Argentoratium	76.	Artabri pop.	232.
Argi	169.	Artabrum prom.	30.
Argirone	147.	Artakui	22.
Argivi pop.	155.	Artakui	280.
Argolicus finus	158.	Artemidorus	7.
Argolis	165. 169.	Artemisium prom.	213.
Argosi, e. tota Græ-		Artemisius m.	162.
cia	158.	Aruius ager	281.
— pars Peloponn.		Arverni pop.	61.
— — — ap.	155. 169.	Ascalon	295.
Homer	164.	Ascaniuslacus	240.
— Hippium	129.	Aschmunein	312.
— vrbs Argoli-		Aschnum Ta-	
dis	169.	nah	318.
— Amphilochi-		Ascoli	109.
cum	201.	Asera	192.
Argyrippa	129.	Asculum Picenum	109.
Aria	16.	Asia	12. 15.
Aricia	117.	— minor	15. 236.
Aricinum nemus	117.	— procons.	244. 245.
Arimathia	296.	— cis Taurum	244.
Ariminum	107.	— trans Taurum	244.
Arisch, el	319.	Askem - Kalefi	257.
Aristoteles	5.	Asopus fl. Hellad.	182.
Arius ager	281.	— — Pelopon.	159.
Arles	55.	Asphaltites lacus	290.
Armenia	16.	Aspis	324.
Arminacha	267.	Aspro Spitia	195.
		Assevan	308.

	Seite		Seite
Affyria	16.	Antiln	67.
Afferia inf.	283.	Avaricum	61.
Astorga	31.	Avenio	55.
Astrizza	235.	Aventicum	72.
Astura	88.	Aveo	249.
Astures pop.	31.	Averni lacus	88.
Asturica Augusta	31.	Avido	233. 249.
Aſvan	308.	Avignon	55.
Atalyrius m.	283.	Axius fl.	221.
Aternus fl.	108.		
Athamanes pop.	210.	B.	
Athenæ	187.	Baboul	320.
Athene	187.	Babylon	320.
Athefis fl.	86.	Babylonia	16.
Athiniah	187.	Bachiglione fl.	86.
Athos m.	222.	Bætriana	16.
Athribis	320.	Bætica	23. 25.
Atrebates pop. Bri-		Bætis fl.	20.
tann.	153.	Bæturia	25.
— Galliæ	83.	Bæturiî pop.	25.
Atrib	320.	Baffo	285.
Attica	185. 186.	Bagrada fl.	321.
Aufona fl.	150.	Bagradas fl.	321.
Augusta Sueffonum	83.	Bahar-Loth	290.
— Taurinorum	98.	Bahr Jufef	303.
— Trevirorum	78.	Baiae	124.
Augustamnica	318.	Baifan	299.
Augustodunum	67.	Baleares inf.	15. 37.
Augustonemetum	61.	Balearis mai.	37.
Aulerci pop.	64.	Balearis min.	37.
— Braunovices	64.	Balkan, der	
— Cenomani	64.	groffe, m.	234.
— Diablintes	64.	Bambaccale	261.
— Ebuovices	64.	Bambuk-Kalafi	261.
Aulis	193.	Bari	130.
Aurunci pop.	114. 121.	Barium	130.
Anſci pop.	58.	Basel	72.
Aufones pop.	92. 114.	Bafilia	72.
	121.	Bafilica	167.
Aufonia	84.	Bafilipotamo	160.

	Seite		Seite
Baf ta	320.	Bethel	296.
Baftitani pop.	34.	Bethlehem	296.
Baftuli pop.	29.	Bethſchemes	320.
— Pœni pop.	29.	Bethſean	299.
Batavi pop.	79.	Bibracte	67.
Batavodurum	80.	Bilbeis	320.
Batavorum inf.	69. 79.	Bifaltæ	223.
— oppidum	80.	Bifaltia	223.
Rebryces pop. Bithy-		Bithynia 16. 244.	271.
— — — — — nia	271.	Bituriges pop.	59.
— — — — — Gallia	51.	— — — — — Cubi	61.
Bebrycia	271.	— — — — — Vivifci	59.
Bedriacum	97.	Blanduſiæ fons	87.
Beerſcheba	297.	Bleminatis	174.
Belbinatis f. Belbi-		Blemmina	174.
— — — — — nitis ager	174.	Roagrius fl.	182.
Beled Moufa	308.	Bocca di Lupo	197.
Belemina	174.	Bodotriæ æſtu-	
Belgæ pop. Britan.	153.	— — — — — arium	152.
— — — — — Gallia	47. 48.	Boeotia	188. 191.
Belgica Gallia	50. 68.	Bogaz	233.
— — — — — prima	69.	Bojano	127.
— — — — — ſecunda	69.	Boli pop. Gallia	67.
Belgium	82.	— — — — — Italia	95.
Belice fl.	140.	Bokhtſcha Adaf-	
Belli pop.	34.	— — — — — fi	281.
Bellovaci pop.	83.	Bolbitine	316.
Belvedere	178.	Bologna	99.
— — — — —	251.	Bolfena	104.
Benacus lac.	87.	Bonn	79.
Benevento	127.	Bonna	79.
Beneventum	127.	Bononia	99.
Ben Zert	324.	Borbetomagus	76.
Berenice	309.	Bolporus f. B. Thra-	
Berones pop.	34.	— — — — — cius	233.
Berſabe	297.	Bottia	223.
Befançon	72.	Bottiaea	223.
Betanzos	31.	Bourdeaux	59.
Bethabara	300.	Bourges	61.
Bethania	296.	Bovianum	127.

	Seite		Seite
Bozdag m.	242.	Cabillonum	67.
Bradanns fl.	131.	Cabira	265.
Brannovices pop.	64.	Cadix	28.
Brasiae	174.	Cadmea	191.
Brello	99.	Cadurci pop.	60.
Brenta fl.	86.	Caenepolis	308.
Brentesium	131.	Caenina	111.
Brescia	96.	Caere	105.
Brest	63.	Caesaraugusta	35. 36.
Brigantium	31.	Caesarea	267.
Brindisi	131.	Caesarea Augusta	36.
Britannia inf.	15. 149.	—— Palaeestinae	295.
—— Barbara	151.	—— Philippi	300.
—— Romana	154.	Cassa	324.
	151.	Cagliari	147.
	152.	Caicus fl.	238.
Britannicae inf.	149.	Caieta	93. 122.
Brivates	63.	Calabri pop.	130.
Brixellum	99.	Calabria	130.
Brixia	96.	Calchedon	272.
Brocomagus	76.	Cale	30.
Brumat	76.	Caledonii pop.	154.
Brumt	76.	Callaeci pop.	30.
Brundisium	131.	Callaici pop.	30.
Brutti pop.	134.	—— Bracarii	30.
Bubustus	320.	—— Lucenses	30.
Buech d'Iffoli	60.	Callipolis	132.
Burdigala	59.	Calloscopium	178.
Bursa	273.	Calpe m.	22. 28.
Busir Bana	317.	—— portus	273.
Busiris	311. 317.	Calycadnus fl.	239.
Buto	317.	Calydon	200.
Butus lacus	304.	Camarana	145.
—— vrbs	317.	Camarina	139. 145.
Byzantium	322. 324.	—— palus	140.
Byzantium	234.	Camars	103.
		Cambunii m.	222.
		Camirus	283.
		Campani pop.	123.
		Campania	123.

C.

Cabalia 277.
 Cabianco 250.

	Seite		Seite
Cana	298.	Cappadocia	16.244.266.
Canaan	287.	—— das kleine	262.
Candia inf.	212.	—— das ponti-	
Cane	130.	fche	262.
Canea	212.	Capfa	324.
Caninefates pop.	80.	Capua	124.
Cannae	130.	Carales	147.
Canopus	315.	Caralis	147.
Canofa	130.	Carambis prom.	243.
Cantabri pop.	31.	Carafou fl.	238.
Cantii pop.	152.	Carafu fl.	221.
Cantium prom.	150.	Carbon fl.	159.
Cantium regio	152.	Carcafo	53.
Canusium	130.	Carcaffone	53.
Capernaum	299.	Caria	16.244.256.
Capes fl.	322.	Carmel m.	291.
Caphareum prom.	214.	Carnac	305.
Capo St. Ange-		Carni pop.	95.
lo	163.	Carnutes pop.	64.
— dell' Armi	99.91.	Carpathium mare	283.
— di Boco	141.	Carpathus inf.	283.
— Chimi	214.	Carpetani pop.	32.
— Colonna	185.	Carleoli	113.
— de Espichel	22.	Cartagena	35.
— Figera	214.	Carteia	28.
— Finis Terrae	22.	Carthaginienf. pop.	142.
— di S. Maria di		Carthago, das	
Leuca	90.	Reich von	321.
— di Marfella	141.	Carthago	5.323.
— Matapan	162.	—— nova	35.
— Miseno	90.	Caryanda inf.	5.
— d' Oro	214.	—— vrbs	5.
— Palinuro	90.	Cafalmac fl.	265.
— Raffaro	141.	Casium	315.
— Pifello	243.	Caslandria	226.
— de Sapienze	163.	Cassiterides inf.	154.
— Schilli	163.	Castalia fons	183.
— di Spartivento	90.	Castalius fons	183.
— Tornefe	163.	Castello de Em-	
— de S. Vincent	22.	purias	36.

	Seite		Seite
Castri	171.	Cephissus fl.	182.
Castri	194.	Ceraunii m.	228.
Castro Janni	147.	Cercaforus	316.
Castulo	33.	Cercesura	316.
Castulon	33.	Cercinn inf.	325.
Catececaumene	254.	Cerigo inf.	212.
	260.	Cer-Veteri	105.
Catana	144.	Cervi inf.	163.
Catania	144.	Cesano fl.	86.
Cataractes fl.	239.	Cevennes m.	45.
Catina	144.	Chaeronea	192.
Catyeuchlani pop.	153.	Chalcedon	272.
Caucones pop. Bi-		Chalcidice	223.
thyntiae	272.	Chalcis inf.	213.
— — Peloponn.	163.	— — vrbs Aetoliae	200.
Caudium	127.	— — Eubœae	214.
Caunus	259.	— — Macedon.	225.
Cavares pop.	51. 54.	Chaldaea	16.
Caystrus fl.	238.	Chaldaei pop.	263.
Cazlona	33.	Chalons	67.
Cebenna m.	45.	Chalybes pop.	263.
Cecropia	187.	Chaones pop.	230.
Cefalognia inf.	211.	Chaonia	231.
Cefalonia inf.	211.	Charlieu	68.
Celanus collis	238.	Chebron	297.
Celtae pop.	47.	Chelidonium pr.	243.
Celten im weit-		Chelonatas f. Che-	
läuft. Sinne	12.	lonates pr.	163.
Celtiberi pop.	33.	Chelonites pr.	163.
Celtiberia	18. 19.	Chemmis	307.
Celtica i. e. Eur.	14. 19.	Chermon m.	291.
— pars Galliae	62.	Cherrhonesus	273.
Celtici pop.	25. 29.	Chersonesus Taurica	14.
Cenchreae portus	168.	— — Thracica	233.
Cenomani pop. Gall.		Chiay fl.	238.
	168.	Chiliocomum	265.
— — Ital.	96.	Chimaera m.	242.
Cephalenia inf.	211.	Chio inf.	281.
Cephalonia inf.	211.	Chisime fl.	237.
Cephissus lacus	183.	Chiti	286.

	Seite		Seite
Chitro	224.	Cnidus	258.
Chius inf. 16.	252. 281.	Cnoſſus	212.
Chiufi	103.	Coblenz	44. 78.
Chizico	280.	Cochino	281.
Chone	261.	Cocytus fl.	230.
Chrevaſta fl.	227.	Cœcorum terra	272.
Cibyra	261.	Cœleſyria	16.
Cicones pop.	235.	Cœln	79.
Cilices pop. Myſiae	247.	Cogni	276.
Cilicia provinc. Aſiae		Colchis	16.
min.	244. 273.	Colite	250.
pars provinc. Ci-		Coloſon	231.
liciae 16.	244. 273.	Colo- Kytia	175.
aſpera	274.	Colonia Agrippina	79.
campeſtr.	274. 275.	Colophon	251.
prima	274.	Coloſſae	261.
ſecunda	274.	Colouri inf.	215.
trachea	274.	Com	265.
Cinyphus fl.	321.	Comana Pontica	265.
Cinyps	321.	Cappadoc.	267.
Circaeum pr.	113.	Condivicnum	63.
Circeii	120.	Conead	261.
Cirra	195.	Confluentes	78.
Cithaeron m.	184.	Confluentia	44.
Citium	286.	Conſtantia	286.
Citius m.	222. 230.	Conſtantinopel	234.
Citro	224.	Conſtantinopoli,	
Citron	224.	lo Stretto di	233.
Clanis fl.	103.	Conteſtani pop.	35.
Clarus	254.	Copais lacus	183.
Clafomene	251.	Copi	259.
Clazomene	251.	Copiae	133.
Cleone	172.	Copria	144.
Cleopatris	320.	Coptos	308. 309.
Clemonſt	61.	Corcyra inf.	232.
Clunia	34.	vrbs	232.
Cluſium	103.	Cordova	26.
Cnemides m.	184.	Corduba	26.
Cnemis m.	184.	Corfu inf.	232.
Cnido	258.	vrbs	232.

	Seite		Seite
Corinthia	165. 167.	Curias prom.	285.
Corinthiacus Isth-		Curiosolitæ pop.	63.
mus	158.	Curzolari inf.	211.
Sinus	158.	Culinas m.	242.
Corinthus	168.	Cychrya inf.	214.
Corinto	168.	Cyclades inf.	217.
Corioli	121.	Cyclopes pop.	141.
Coronea	192.	Cydones pop.	212.
Correse	111.	Cydonis	212.
Corfica inf.	15. 148.	Cyllene m.	162.
Cortolia	103.	opp.	178.
Coryceum prom.	243.	Cyme Ital.	124.
Corycus m.	242.	Troadis	249.
Cos inf.	282.	Cynetes pop.	22. 25.
Cosetani pop.	36.	Cynoscephalæ	210.
Cosmeti Alicar-		Cynthus m.	217.
naffo	258.	Cynus	197.
Coutchouck fl.	238.	Cyparissus	195.
Crathis fl.	133.	Cyprus inf.	16, 284.
Cremona	97.	Cyraunis inf.	325.
Crenides	226.	Cyrene	6.
Crestonia	223.	Cyrnus inf.	148.
Creta inf.	15. 212.	Cylius	250.
Crissa	195.	Cythera inf.	212.
Crocodilopolis	311.	vrbs	212.
Crommyum prom.	285.	Cytorus m.	42.
Crossæa	223.	Cytyorus	264.
Croto	134.	Cyzicum	280.
Croton	134.	Cyzicus inf.	280.
Crotone	134.		
Crustumerium	112.	D.	
Cuma	249.	Dacia	14.
Cumae	124.	Dan	298.
Cumaeus finus	249.	Danai pop.	155.
Cupra maritima	109.	Daphnae Pelusiae	318.
Cures	111.	Daphnus opp.	193. 197.
Curetes pop.	200.	Dardanellen	233.
Curetis	200.	Dardanelli, lo	
Cureze	111.	Stretto di	233.

	Seite		Seite
Dardanus	249.	Doris pars Helladis	
Faunia	128. 129.	prop. 185. 186. 198.	
Daximonitis	263.	Doux fl.	73.
Decelia	190.	Drangiana	116.
Deli inf.	217.	Drepane inf.	232.
Delichi fl.	229.	Drilae pop.	263.
Delphi	194.	Druentia fl.	42.
Delta	312.	Dubis fl.	73.
— magnum	313. 316.	Dürenze fl.	42.
— parvum	313. 3 8.	Duero fl	20.
Delus inf.	217.	Dulichium inf.	211.
Demetrias	209.	Duradsch	228.
Demetrias, Bay		Durazzo	218.
von	204.	Durius fl.	20.
Democritus	5.	Durocortum	84.
Demfas	324.	Dyrrachium	228.
Dendera	308.	E.	
Dhaki inf.	211.	Ebro fl.	19. 21.
Dia inf.	218.	Eurones pop.	82.
Diablintes pop.	64.	Eurovices pop.	64.
Dicaearchia	125.	Ebusus inf.	38.
Dicte m.	212.	Echinades inf.	211.
Dilli inf.	217.	Echmim	307.
Dimitri	246.	Eckmim	307.
Dindymus m.	243.	Edeffa	224.
Diospolis Magna	305.	Edetani pop.	35.
— Palaeftinae	296.	Edonis	223.
— parva	307.	Egnatia	130.
Diranetum prom.	285.	Egripos	214.
Dittani pop.	34.	Eion	226.
Divodurum	74.	Elaea	250.
Dodona	231.	Elaphonnesus inf.	281.
Doliones pop.	247.	Elatea	194.
Dolopes pop.	206.	Ephantine	308.
Don fl.	13.	Eleusin	189.
Dorbo	181.	Eleufis	189.
Dores pop.	210.	Elis	165.
Dorica Tetrapolis	199.	— opp.	178.
Doris pars Asiae min.		— pars Peloponn.	
16. 444. 256. 257.		ap Hom. 164. 177.	

	Seite		Seite
Elis propria	178.	Erdbeschreib.	
Ellopie inf.	213.	Geschichte,	
Emathia i. e. Theff-		derselben	4.
salia	219.	Quellen u.	
pars Theffia-		Hülfsmitt.	3.
liae	223.	Erdboden, Ein-	
Emboli	226.	theilung	
Embros inf.	235.	des alten	12.
Emmans	296.	Gestalt def-	
Emporiae	36.	selben	9.
Phocaicae	37.	Eregri	273.
Endor	299.	Eretria	214.
Engia inf.	214.	Eridanus fl.	85.
Enipeus fl.	203. 221.	Erigon fl.	221.
Enna	147.	Erment	308.
Enon	298.	Erymanthus fl.	160.
Enope	175.	m.	161.
Entella	147.	Erythia inf.	38.
Epei pop.	177.	Erythrae	250.
Epheso	251.	Eryx m.	141.
Ephesus	7. 251.	vrbs	146.
Ephraim	296.	Eschiffar	261.
Ephyra	168.	Eschiffambol	249.
Epicnemidii Locri		Essuen	308.
pop.	196. 197.	Etruria	102.
Epidamnus	228.	Etrusci pop.	102.
Epidaurus	171.	Etsch fl.	86.
Limera	175.	Euboea inf.	15. 213.
Epipolae	145.	Eugubio	108.
Epirus	15. 229.	Eupatoriae	265.
i. e. Acarna-		Euprantes turris	325.
nia	200. 201.	Euripus	213.
Epizephyrii Locri	135.	Europa	12. 13.
	196.	Eurotas fl. Pelop.	160.
Erasinus	160.	Theffal.	203.
Eratosthenes	6.	Eurymedon fl.	239.
Erdbeschreibug,		Eufene	312.
die alte, was		Evenus fl. Asiae m.	238.
sie sey	1.	Hellad.	183.

	Seite		Seite
F.		Formiae	122.
Faenza	100.	Forum Julii	95.
Faefulae	106.	Frascati	117.
Falari	105.	Frentani pop.	127.
Falastin	288.	Friaul	95.
Falerii	105.	Friuli	95.
Falestin	288.	Fucinus lacus	88.
Farfa	208.		
Fasz fl.	13.	G.	
Faventia	100.	Gabaon	296.
Feium	311.	Gabes	325.
Felibe	235.	Gabii	117.
Felsina	99.	Gadeir	28. 38.
Ferachio	283.	Gades	28. 38.
Ferentino	118.	Gadilonitis	263.
Ferentinum	118.	Gæta	93. 122.
Fidari fl. Asiae m.	238.	Gaifar	267.
—— Helladis	183.	Galatae i. e. Galli	40. 48.
Fidena	112.	Galatia i. e. Europa	14.
Fidenae	112.	—— pars Asiae min.	
Fiefoli	106.	16. 52. 244. 267.	
Figena	251.	—— i. e. Gallia	40. 48.
Filadelfia	256.	Galilaea	293.
Filiba	226.	—— gentium	297.
Filoquia	201.	Galilaeum mare	290.
Fionda	278.	Galli pop.	40. 47. 48.
Fiorenza	106.	Gallia	14. 39. 40. 48.
Firth of Forth	152.	—— Aquitanica	50.
—— Solway	151.	—— Belgica	50. 68.
Fiume de Ferro		—— braccata	40.
fl.	239.	—— Celtica	50.
—— grande	139.	—— cisalpina	49. 94.
—— ialfo	139.	95. 98.	
—— di Term.	139.	—— cispadana	94. 98.
Florentia	106.	—— citerior	49. 94.
Florenz	106.	—— comata	40.
Fochia Vecchia	250.	—— Lugdunensis	50.
Foja	250.	—— Narbonenf.	40. 50.
Fons Blandusiae	87.	—— togata	40. 94.
Formentera inf.	38.	—— transalpina	49.

	Seite		Seite
Gallia transpadana	94.	Gilead	287.
— vlterior	95.	— m.	292.
Gallipoli	49.	Ginopoli	270.
Gallo-Graecia	16. 52.	Ginoffa	212.
Gameleria inf.	325.	Girba inf.	325.
Gangra	270.	Girgenti	145.
Gargara prom.	243.	Glaucus fl.	239.
Garigliano fl.	87.	Gnoffus	212.
Garronne fl.	41.	Golfo d'Aioma-	
Garumna fl.	41.	ma	220.
Gaza	297.	— di Capes	322.
Gela	139.	— di Catania	139.
Genabum	64.	— di Contessa	220.
Geneva	54.	— de Colochi-	
Genf	54.	na	158.
Genfer See	54.	— di Coron	158.
Genesaret lacus	289.	— d'Engia	158.
Genfui fl.	240.	— di Genoua	89.
Genua	101.	— di Larta	229.
Gerazes	91.	— di Lepanto	158.
Gerbi inf.	325.	— di Monte	
Gereme	168.	Santo	220.
Gerenia	175.	— di Napoli	158.
Gergovia Arverno-		— di Negro-	
rum	61.	ponte	214.
— Boiorum	68.	— di Saloni-	
Germania	14.	chi	220.
— inferior	69.	— di Sidra	322.
— prima	69.	— di Trieste	95.
— secunda	69.	Gomphi	210.
— superior	69.	Gortynae	212.
Gesano fl.	86.	Graea	193.
Gesobricate	63.	Graeci pop.	142. 155.
Geziret el Sag	308.	Graecia	15. 155.
Gibel al Tarick		— Magna	94. 122.
m.	22.	Granicus fl.	237.
Gibeon	296.	Granifara fl.	237.
Gibraltar,	22.	Granique fl.	237.

	Seite		Seite
Grotta del Monte di Paufilippo	125.	Helos	175.
Grynium	250.	Helvetii pop.	70.
Guadalquivir fl.	20.	Helvii pop.	60.
Guadiana fl.	20.	Heneti pop.	270.
Guzel-Hizar	254.	Henna	147.
Gymnesiae inf.	37.	Hephaestia	281.
Gynecaepolis	316.	Hephaestides inf.	148.
Gythium	175.	Heptacometae pop.	263.
H.		Heptanomis	310.
Hadrianopolis	235.	Heraclea Italiae	134.
Hadrumetum	324.	—— Pontica	8. 273.
Haemonia	201.	—— Thessaliae	207.
Haemus prom.	234.	—— Trachin.	207.
Haliacmon fl.	221.	Heracleopolis magna	311.
Halicarnassus	5. 258.	Heracleum	134.
Halice	172.	Heraei m.	141.
Halys fl.	239.	Heraeum	171.
Hampia	275.	Herculanum	125.
Hannibalis Turris	324.	Herculis columnae	19.
Hanno	5.	—— prom.	23. 90.
Hebron	297.	Hermapolitana Phylace	310. 312.
Hebrus fl.	233.	Hermione	171.
Hecataeus	4.	Hermon m.	291.
Helenopontus	264.	Hermonthis	308.
Helice	166.	Hermopolis magna	312.
Helicon m.	184.	—— parva	316.
Heliopolis Aegypti	320.	Hermus fl.	238.
—— i. e. Corinthus	168.	Hernici pop.	114. 118.
Hellas	155.	Herodotus	2. 4. 5.
—— im engern Sinne	157. 181.	Heroopolis	320.
—— opp.	206.	Hesperia i. e. Hispania	18.
Hellenes pop.	155. 164.	—— i. e. Italia	84.
Hellepontus	13. 14. 233.	—— ultima	18.
Helorus fl.	139.	Hessa	209.
		Hestiaotis	205. 210.
		Hibernia inf.	15. 149. 151.

	Seite		Seite
Hierapolis ad Maean-		Iardanus fl.	22.
drum	261.	Iaretta fl.	139.
Hiero-caesarea	256.	—— vrbs	144.
Hierosolyma	294.	Iassus	257.
Himera fl.	139.	Iberes pop.	23.
—— vrbs	146.	Iberia i. e. Hispania	18.
Hipparchus	6.		19.
Hippo Diarrhytos	324.	—— provinc. Asiae	16.
Hippo Zarytos	324.	Iberus fl.	19. 21. 23.
Hippucrene fons	183.	Ibiza inf.	38.
Hirpini pop.	127.	Icaria inf.	282.
Hispania	14. 18. 19.	Icarium mare	282.
—— Baetica	23.	Iconium	276.
—— citerior	23.	Ieriti inf.	212.
—— Tarraconensis		Ida m. Asiae min.	242.
	23.	—— inf. Cretæ	212.
—— vltior	23.	Idæa inf.	212.
Histerrich	96.	Idubeda m.	22.
Histiaea	214.	Idumæa	2
Holmus	275.	Iengischeher	209.
Homerus	2.	Ienitza	223.
Honorias	272.	Iericho	296.
How	307.	Ierusalem	294.
Hybla	144.	Iesi	107.
Hydruntum	132.	Iesrael	297.
Hydrus	132.	Igleses pop.	23.
Hyiaea palus	183.	Iguvium	108.
Hylica palus	183.	Ilius fl.	182.
Hymettus m.	184.	Ilium	248.
Hypatas	207.	Illyricum	14.
Hyperia	145.	—— Græc.	220. 227.
Hypsa fl.	140.	—— Maced.	220. 227.
Hyrcania	16.	Imbrus inf.	235.
		Inachus fl.	160.
I.		India	16.
Iaffa	295.	Indicetæ pop.	36.
Ialyfus	283.	Indier im weit-	
Iapygia	131.	läuft. Sinne	12.
Iapygium prom.	90.	Indigetes pop.	36.

	Seite		Seite
Infeln die glücklich- seligen	18.	Itium prom.	45.
Insubres pop.	97.	Iton	208.
Insubri pop.	97.	Itonus	208.
Insula Batavor.	69. 79.	Ituna fl.	151.
— sacra f. Tiberina	86.	Itunæ æstuarium	151.
Insularum provincia	244. 280.	Inda	293.
Iolcus	209.	Iuda m.	291.
Ionia i. e. Achaia	166.	Iudæa i. e. Palæst.	288.
— pars Asiæ min.	16. 244. 20.	— pars Palæstin.	293.
— i. e. Attica	187.	Iuliacum	79.
Ionieum mare.	156. 158.	Iulich	79.
Ioppe	295.	Iunonii m.	141.
Iordan fl.	288.	Iura m.	45.
Ios ins.	218.	Ivica ins.	38.
Iotapata	299.		
Iris fl.	265.	K.	
Iauria	16. 244. 274.	Kafr Karoan	311.
	278.	Kafr Kiaffera	315.
Iffcar fl.	221.	Katieh	319.
Ismarus	235.	Kedous fl.	238.
Ismenus fl.	182.	Keft	308.
Ismid	273.	Kelikdni fl.	239.
Ismyr	252.	Kene	308.
Isnich	273.	Kent	152.
Israël, das Land	288.	Kerempim.	242. 243.
	293.	Kerkine ins.	325.
Iffus	276.	Kibth	301.
Isthmus Arabicus	13.	Kidron fl.	289.
	15. 17.	Kieschische Da- gui m.	241.
— Corinthiacus	158.	Kift	308.
Istiaea	214.	Kizil-Irmak	239.
Istria	96.	Koft	308.
Italia	14. 84.	Korna	305.
— propria	94. 102.	Koseir	309.
Ithaca ins.	211.	Kosir	309.
Ithome arx	176.	Kus	308.
Ithome m.	162.	Kyneter	22.
		Kypt	301.

	Seite		Seite
L.		Laodicea combusta	276.
Labro	106.	—— Peloponn.	181.
Labyrinthus	311.	—— Phrygiae	261.
Lacedaemon pars Pe-		Laphidari fl.	238.
loponn. ap.		Lapfico	247.
Hom. 164.	172.	Lariffa Peloponn.	170.
—— vrbs	173.	—— Thesfialiae	209.
Lacha m.	204.	Lariffa	209.
Lacones, Eleuthero-		Larifus fl.	159.
pop.	172.	Larius lacus	87.
Laconica	165. 172.	Lasti m.	212.
Laconicus finus	158.	Latini pop.	114.
Lacus, S. Alcyonius		Latium	113.
lacus u. f. w.		Laurentum	116.
Ladiche	261.	Lavinium	116.
Laeftrygones pop.		Lebadaea	192.
Ital.	93.	Lebeditzi	251.
Sicil.	141.	Lebedus	251.
Laeftrygonii campi		Lechaetum	168.
	142.	Lectum prom.	213.
Laevi pop.	98.	Leleges pop.	163.
Lago Bassano	88.	Lemanus lacus	42.
—— Bolsena	88.	Lembro inf.	235.
—— di Camarana		Lemno	281.
	140.	Lemnus inf.	16. 281.
—— di Celano	88.	Lemonum	60.
—— di Como	87.	Lemovices pop.	60.
—— di Garda	87.	Lemta	325.
—— maggiore	87.	Lentini	144.
—— di Perugia	87.	Leona	264.
—— di Rieti	92.	Leontari	180.
—— di Sebacca	304.	Leontini	144.
Lamia	208.	—— campi	144.
Lampsaenus	247. 252.	Leontopolis	318.
Lampfaco	247.	Lepanto	198.
Lamus fl.	274.	Lepontii pop.	43.
Landramitti	246.	Lepsek	247.
Langanico	178.	Lepina	189.
Lanuvium	117.	Lepte	325.

	Seite		Seite
Leptis magna	325.	Lindus	283.
— parva	325.	Lingones pop. Gall.	73.
Lerna opp.	172.	— — — Ital.	99.
— palus	161.	Linternum	124.
Lerne palus	161.	Lion	68.
Lesbus inf.	16. 281.	Liparae inf.	148.
Lethaeus fl.	2 2.	Liris fl.	87.
Lethe fl.	21.	Lissabon	25.
Leucadia inf.	210.	Lissus fl.	234.
Leucas inf.	210.	Liternum	124.
— — — vrbs	211.	Livadia opp.	192.
Leuei pop.	69. 73.	Locri pop.	196.
Leucopetra pr.	89. 91.	— — Epichemidi	196.
Leucosyri pop.	266.		197.
Leuctra Bœotiae	192.	— — Epizephyrii	135.
— — — Laconicae	175.		196.
Leville	277.	— — Opuntii	196. 197.
Lexovii pop.	63.	— — Ozolae	196.
Leyden	81.	Locris	185. 196.
Libanovia	226.	Loire fl.	41.
Libanus m.	290.	Londinium	153.
Libici pop.	98.	London	153.
Liburnum	106.	Lothophagites inf.	325.
Libya im weitl. Sinne	17.	Lous fl.	227.
— — — engern Sinne	18.	Luca	106.
		Lucani pop.	132.
Libyae palus	322.	Lucca	106.
Libyssa	271.	Lucere	129.
Lico fl.	238.	Luceria	129.
Ligeris fl.	41.	Lucototia	65.
Ligures pop. Gall.	47.	Lugdunensis Gallia	
— — — Italiae	91.		52. 62.
Liguria	91. 100.	Lugdunen	68.
Ligusticum mare	89.	— — Batavorum	81.
Ligusticus sinus	100.	Lundinium	153.
Lig. es. pop.	47.	Lusitani pop.	24.
Lilybaeum prom.	141.	Lusitania	23. 24.
Lima fl.	21.	Lusones pop.	34.
Liudo	283.	Lutetia	65.
		Lybissa	272.

	Seite		Seite
Lycaeus m.	162.	Magontiacum	76.
Lycaonia 16. 244.	276.	Magra fl.	87.
Lychnitis lacus	227.	Mailand	98.
Lycia 16. 244.	276.	Maiorca inf.	37.
Lycopolis	307.	Malea f. Maleæ pr.	163.
Lycorea	194.	Maliacus sinus	204.
Lycoreus m.	184.	Malienses pop.	207.
Lycormas fl.	183.	Malio	163.
Lycus fl.	238.	Mallorca inf.	37.
Lydda	296.	Malvasia-Vecchia	
Lydi pop.	254.		175.
Lydia 16. 244.		Mamertini pop.	143.
Lyncestis	223.	Manachie	256.
		Mangresia	254.
M.		Mantineia	181.
Maas fl.	44.	Mantua	97.
Macedonia 15. 218.		Marathon	190.
—— adiecta	219.	Marcianus	8.
Macistus	179.	Mare, S. Adriaticum	
Macra fl.	87.	mare u. f. w.	
—— inf.	213.	Mar di Marmora	
Macris inf.	213.		233.
Macrones pop.	263.	Marea lacus	304.
Madanut	305.	—— opp.	315.
Madfune	307.	Mareotis lacus	304.
Madre fl.	238.	Margiana	16.
Mæander fl.	238.	Mariandyni pop.	271.
Mænalus m.	162.	Marinus	8.
Mæones pop.	254.	Mariout	315.
Mæonia 16. 254.		Maritza fl.	233.
Magdalon	299.	Marne fl.	42.
Mageddo	299.	Maronea	235.
Magnesia ad Mæan-		Marseille	56.
drum 252. 254.		Marfi pop.	110.
Magnesia Sipyli	256.	Maruccini pop.	109.
Magnesia pars Thef-		Massalia	56.
sal.	205.	Massilia	56.
Magnetes pop.	209.	Matrinis fl.	108.
Magniffa	256.	Matrona fl.	42.
Magnopolis	265.	Maura - Matia	176.

	Seite		Seite
Mauretania	18.	Megarıs	185. 186.
Maxima Sequanorum	69. 71.	Megiddo	299.
Maynz	76.	Mehullitsch Lu-	
Mazaca	267.	pati	240.
Media	16.	Mejerda fl.	321.
Medilli inf.	281.	Mela, Pompon.	7.
Medinat al Hoka-		Melas fl.	234.
ma	187.	Meldi pop.	65.
—— — Zäitu-		Melientes pop.	207.
nah	187.	Melodunum	66.
Medinat Habu	305.	Melijn	66.
Mediolanum	98.	Memf	315.
Mediomatrici p.	69. 74.	Memphis	310.
Mediterraneum mare		Menapii pop.	81.
11. 14. 16. f. w.	281.	Mendes	318.
Medoacus maior fl.	86.	Mene wtsche	171.
—— minor fl.	86.	Meninx inf.	325.
Meerbufen von		Mentese	258.
Ambracia	229.	Menuf	315.
Meerbuf. der Ara-		Menzale lacus	304.
bifche	13. 15.	Meonia	254.
17.		Merom lacus	289.
—— von Catana	139.	Mefopatamia	16.
—— von Dun-		Mefana	143.
britton	152.	Mefapia	130.
—— von Edin-		Mefapii pop.	130.
burg	152.	Meflene vrbs Pelop.	
—— der Gadi-		—— — Siciliae	176.
tanifche	20.	Meflenia	165. 176.
Meere 10. folg.		Mefleniacus finus	158.
Meerenge, die		Meffina	143.
Herculifche	20.	—— Faro di	141.
Mefiti	88.	Mefto fl.	221.
Megaizel	316.	Mefthus fl.	221. 233.
Megalopolis	7. 180.	Metapontum	134.
Megara vrbs Helladis		Metaris æftuarium	151.
propr.	186.	Metaro fl.	87.
—— — Siciliae	144.	Metaurus fl.	87.
		Metelino inf.	281.

	Seite		Seite
Methone Maced.	224.	Mons facer	90.
—— Peloponn.	117.	Monte Circelli	113.
Mez	74.	—— Gibello	120.
Mezzonovom.	204.	—— Poglifi	162.
	230.	—— Santo	221.
Mezzovo m.	204.	—— di Somma	89.
	230.	Monti della Chi-	
Milano	98.	mera	228.
Milas fl.	107.	Mopfopia	187.
Milazzo	252.	Morena	247.
Miletus	4. 255.	Morgantia	144.
Milyas	276. 277.	Morgantium	144.
Mimas m.	242.	Morini pop.	82.
Mincius fl.	97.	Mortuum mare	290.
Mindre fl.	238.	Mofa fl.	44.
Minervæ prom.	123.	Mosel fl.	44.
Minho fl.	20.	Mofella fl.	44.
Minus fl.	20.	Mossyni pop.	263.
Minorca inf.	37.	Mosyncæci pop.	263.
Misenum prom.	90.	Mothone	177.
—— vrbs	124.	Munda	29.
Mifitra	173.	Munychia portus	189.
Mifr	310.	Murgantia	144.
Mitylene inf.	281.	Murgentium	144.
—— vrbs	281.	Murvi edro	35.
Mizraim	301.	Mutina	99.
Modena	99.	Mycæle m.	242.
Modon	177.	Mycenæ pars Pelop.	
Mœris lacus	303.	ap. Hom.	164.
Mœsia	14.	—— vrbs	170.
Mogontiacum	76.	Mycene	170.
Moklia	181.	Mygdones pop.	2.
Molini	161.	Mygdonia	9.
Molossi pop.	230.	Mylasa	58.
Molossis	231.	Myndus	310.
Momemphis	315.	Myos Hormos	281.
Monaco	101.	Myrina	215.
Monda	29.	Myrmidona	215.
Monembafia	171.	Myrmido	
Mongibello	140.		

	Seite		Seite
O.		Oreos	214.
Oafes	312.	Oresteum	181.
Oceanus australis	11.	Orestis	235.
—— borealis	11. 14.	Oretani pop.	33.
—— occident.	11. 14.	Oricum	228.
—— orientalis	11.	Orio	214.
—— septentrion.	14.	Orleans	64.
Oche inf.	213.	Orobii pop.	97.
—— m.	213.	Orospeida m.	22.
Odomantice	223.	Ortolpeida m.	22.
Oea	325.	Ortygia inf. pars Sy-	
Oelberg m.	291.	racular	145.
Oenoe	172.	—— inf. Aegæi ma-	
Oenotria	84.	ris	217.
Oeta m.	185. 204.	Ofchmum Tinnag	
Olbia	148.		318.
Olgassys m.]	243.	Ofci pop.	92.
Oliiponense prom.	22.	Ofismii pop.	63.
Olifippo	22. 25.	Ofla m.	204.
Olympena	247.	Oflint	307.
Olympia	178.	Oflia	116.
Olympus m. Cypri	285.	Otranto	132.
—— Myfiæ m.	241.	Ozolæ Locri	196. 198.
—— opp.	277.	Ozoman	265.
—— m. Theffal.	204.		
	221.	P.	
Olynthus	225.	Pachynum prom.	141.
On	320.	Pactolus fl.	238.
Oneia m.	161. 184.	Padua	96.
Oneion m.	161. 184.	Padus fl.	85.
Onugnathos	163.	Paconia	223.
Ophiufa inf.	283.	Paestum	134.
Opuntii Locri	196. 197.	Pagafæ	209.
Opus	197.	Pagafæus finus	204.
Orbis terrarum vete-		Pagus	108.
ribus notus	9.	Palaepaphus	285.
Orchomenus	186.	Palaestina	16. 287. 288.
—— Minyens	192.	Palaestrina	118.
Ordon, al fl.	288.	Palafcha	252.
Oreo	214. 228.	Palatia	251.
		Palatife	223.

	Seite		Seite
Palatscha	252.	Patavium	96.
Palencia	32.	Patino inf.	282.
Palermo	146.	Patmus inf.	282.
Palesoli	275.	Patrae	166.
Palinurum prom.	90.	Patras	166.
Pallantia	32.	Patrasso	166.
Pallene pars Maced.	223.	Pavia	98.
—— vrbs	226.	Pediculi pop.	128.
Palus Maeotis	14.	Peirus fl.	159.
Pamifus fl. maior	160.	Pelagonia	225.
—— — min.	160.	Pelasgi pop.	93. 163.
Pamphyliar	16. 244. 279.		209.
Pamphylium mare	284.	Pelasgia i. e. Arcadia	
Pandolia	136.		179.
Paneas	300.	—— i. e. Peloponn.	157.
Pangaeus m.	222. 234.	Pelasgicus finus	204.
Panionium	252.	Pelagiotis	205. 209.
Pannonia	14.	Pelendones pop.	34.
Panopolis	307.	Peligni pop.	110.
Panormus port. Hel-		Pelion m.	204.
ladis	190.	Pella Macedon.	223.
—— vrbs Sicil.	146.	—— Palaestinae	300.
Paphlagonia	16. 244.	Peloponnesus	157. 158.
	269.	Pelorum prom.	141.
Paphus	285.	Pelusium	319.
Paraxia	223.	Penderachi	273.
Pario	248.	Peneus fl. Pelop.	159.
Paris	65.	—— — Thesial.	202.
Parisii pop.	65.	Pente e m.	184.
Parium	248.	Pentelicus m.	184.
Parma	99.	Peraea	293. 300.
Parmon fl.	240.	Perga	280.
Parnassus m.	184.	Pergamo	246.
Parthenius m.	161.	Pergamus	246.
Parthenope	125.	Perrhaebi pop.	209. 210.
Parthia	16.	Perrhaebia	210.
Parthiene	16.	Persei Specula	316.
Paros inf.	218.	Perseos Scope	316.
Parus inf.	218.	Persia	16.
Patara	277.	Perugia	103.

	Seite		Seite
Perusia	103.	Phocaea	250.
Pessinus	269.	Phocaicae Empor.	37.
Pestum	134.	Phocis	185. 193.
Petrasmus	204.	Phococon	195.
Peucetia	128. 130.	Phoenices pop.	142.
Phaeaces pop.	232.	Phoenicia	16.
Phaeacia inf.	232.	Pholoe m.	162.
Phaestus	212.	Phrygia	16. 244. 259.
Phalastin	288.	—— epictetus	260.
Phalerus portus	189.	Phrygien, Gross-	259.
Phanaroea	263.	——	260.
Pharae	177.	——, das Helle-	
Pharbaethus	320.	spont.	259. 260.
Pharbethus	320.	——, Klein-	259.
Pharmacusa inf.	282.	——, das Olym-	
Pharnacia	264.	pische	259. 260.
Pharsala	208.	Phrygia Pacatiana	260.
Pharsalus	208.	—— Salutaris	260.
Pharus inf.	315.	Phthiotae pop.	207.
Phaselis	278.	Phthiotis	205. 207.
Phasis fl.	13.	Phyle	190.
Phazemonitis	263.	Phyllis	223.
Pherae Peloponn.	177.	Piacenza	98.
Pherae Thessaliae	209.	Picentes pop.	108.
Phiala lac.	289.	Picentini pop.	125.
Phidari fl.	238.	Picenum	108. 125.
Philae	309.	Picti pop.	153.
Philadelphia	256.	Pictones pop.	60.
Philippi Macedon.	226.	Pictorum prom.	45.
—— Palaestin.	300.	Pieria	223.
Philippopoli	235.	Pierus fl.	159.
Philippopolis Thessal.	208.	Pinara	278.
—— Thraciae	235.	Pindus m.	204. 230.
Philoteris	309.	Pinna	109.
Philyres pop.	236.	Pirgo	228.
Phlegra	223.	Pisa Italiae	106.
Phlegraei campi	125.	—— Peloponn.	178.
Phlius	167.	Pisae	106.
		Pisatis	178.

	Seite		Seite
Pifidia	16.244.278.	Pofidonius	7.
Piftoia	106.	Potidaea	226.
Piftoria	106.	Praeneste	118.
Piftorium	106.	Praetutii pop.	108.
Pityufa inf.	214.	Prasia	174.
Pityusae inf.	15.37.	Prasiae	174.
Placentia	98.	Prenesa	232.
Platamona	221.	Priapus	248.
Platea f. Plateæ	191.	Priene	251.
Plinius	7.	Proconnefus inf.	281.
Po fl.	85.	Promontorium, Siehe	
Pœdiculi pop.	128.	Artabrum prom u. f. w.	
Poglifi	162.	Propontis	14.233.280.
Poitiers	60.	Prufa	273.
Polemonium	264.	Pfiloriti m.	212.
Pollonia	228.	Ptolemaeus	8.
Pollonia, Ia	227.	Ptolemais Hermii	307.
Polybius	7.	Puteoli	125.
Polyftilo	235.	Puzzuolo	125.
Pompeji	125.	Pyceus fl.	212.
Pompejopolis	275.	Pydna	224.
Pomtinae pal.	88.	Pylæ	197.
Poneropolis	235.	Pylus pars Peloponn.	
Pontus provinc. Asiae		ap. Hom.	164.
—————	244.262.	————— vrbs Elidis	177.
————— pars provinc.		—————	178.
————— Ponti	16.244.	————— — Meffen.	177.
—————	262.	————— — Triphyl.	177.
————— Cappadoc.	264.	—————	179.
————— Euxinus	13.14.	Pyraeeus portus	189.
—————	16.	Pyramidæ	310.
————— Galaticus	264.	Pyrenaei m.	21.44.
————— Polemoniacus		Pyrria prom.	243.
—————	264.	Pyrriaea	201.
Porto Leone	189.	Pythagoras	4.
Portunamnetum	63.	Pytheas	5.
Portus Hercul. Labron.		Pytho	194.
—————	106.	Python	194.
————— — Monæci	101.		
Pofidonia	187.	Quippia	324.

R.	Seite	S.	Seite
Rafcid	316.	Sa	317.
Raudii campi	98.	Sabart	325.
Rauraci pop.	72.	Sabelli pop.	126.
Ravenna	100.	Sabini pop.	110.
Reate	112.	Sabis fl.	44.
Reggio	135.	Sabrata	325.
Remi pop.	83.	Sabrina fl.	150.
— vrbs	84.	Sacaria fl.	239.
Rhaetia	14.	Safnas	318.
Rhamnus	190.	Sagro fl.	126.
Rhedones pop.	63.	Sagrus fl.	126.
Rhegium	135.	Saguntum	35.
Rhein fl.	43.	Saguntus	35.
Rhenea inf.	217.	Sais	317.
Rhenus fl.	43.	Salagastus	279.
Rhinocolura	319.	Salamis inf.	214.
Rhinocorura	319.	— vrbs Cypri	286.
Rhoda	36.	Salampria	202.
Rhodanus fl.	42.	Salentina	131.
Rhodope m.	234.	Saleph	275.
Rhodus inf.	16. 283.	Salici pop.	55.
— vrbs	283.	Salluvii pop.	48. 51. 55.
Rhone fl.	42.	Salmacis fons	258.
Rhyndacus fl.	240.	Salona	198.
Rieti	112.	Salonichi	225.
Rimini	107.	Salyes pop.	48. 51. 55.
Rocco	214.	Samandraki inf.	235.
Roma	114.	Samaria	293. 297.
Romani pop.	142.	— vrbs	297.
Rofelle	104.	Sambre fl.	44.
Rofette	316.	Samnites pop.	63.
Roffa, la,	259.	— Ital.	126.
Rubico fl.	87.	— Caraceni	126.
Rubricatus fl. Cartha-		— Pentri	126.
ginis	322.	Samochinites lac.	289.
— Hispan.	36.	Samothrace inf.	235.
Rufellae	104.	Samsoun	264.
Rutulii pop.	114. 118.		

	Seite		Seite
Samus inf. Aegaei ma-		Scheria inf.	232.
ris 16. 252. 282.		Schoenus portus	168.
Samus inf. i. e. Cephal-		Sciglio	136.
lenia 211.		Scilly inf.	154.
—— vrbs inf. Sami		Scio inf.	281.
in mari Aegaeo	282.	Sciras inf.	214.
Sangarius fl.	239.	Sciro inf.	214.
Santa Maura inf.	210.	Scirus	174.
—— vrbs	211.	Scodrus m.	228.
Santones pop.	59.	Scomius m.	234.
Santoni pop.	59.	Sconri	178.
Saone fl.	43.	Scordus m.	228.
Saphet	275.	Scotusia	210.
Sarabat fl.	238.	Scutari	272.
Saragoffa	36.	Scylax	5.
Saramena	263.	Scylla	130.
Sardes	255.	Scyllaeum prom. Ital.	136.
Sardinia inf.	15. 147.	—— — Pelopon.	163.
Sardo inf.	147.	Scyrus inf.	214.
Sardo vrbs	255.	Scythen im weit-	
Sardones pop.	51.	läuft. Sinne	12.
Sards	255.	Scythia	16.
Sarmatia Asiatica	16.	Sdili, das groffe	
—— Europaea	14.	inf.	217.
Sarno fl.	125.	—— das kleine	
Sarnus fl.	125.	inf.	217.
Saronicus finus	158.	Sebaste	297.
Sarfina	108.	Sebennytus	318.
Sarus fl.	239.	Sechan fl.	239.
Saturnia	84.	Sedetani pop.	35.
Sauni pop.	263.	See, der Camari-	
Savern fl.	150.	nische	140.
Soaldis fl.	43.	—— der Genfer	42.
Scamander fl.	237.	Segesi	251.
Scamandro	277.	Segesta	146.
Scandinavia inf.	15.	Segusiani pop.	68.
Scarpanto inf.	283.	Seine fl.	42.
Schabochori	174.	Selaniki	225.
Schedia	316.		
Schelde fl.	43.		

	Seite		Seite
Selechia	275.	Sicyon	167.
Selefkîè	275.	Sicyonia	165. 167.
Selencia Trachea	274.	Side	279.
Selga	279.	Sidena	263.
Selgeflus	279.	Siena	107.
Selinonte	146.	Silar fl.	87.
Selinus fl. Asiae min.	239.	Silaris fl.	87.
----- vrbs Cilic.	274.	Silarus fl.	87.
----- — Siciliae	146.	Simiso	264.
Selli	230.	Simois fl.	237.
Selo fl.	87.	Sin	319.
Semennud	318.	Sinabe	270.
Sena	107.	Singiticus finns	220.
----- gallica	107.	Sinigaglia	107.
----- Julia	107.	Sinope	270.
Senogallia	107.	Sintice	223.
Senones pop. Gall.	66.	Sinuessâ	122.
----- — Italiae	107.	Sionapro fl.	182.
Sens	66.	Sipylus m.	242.
Septempagani pop.	263.	Siracusa	144.
Sequana fl.	42.	Siragosa	144.
Sequani pop.	72.	Sirbonis lacus	304.
Serbonis lac.	304.	Sirbi fl.	239.
Serica	16.	Sithonia	223.
Sesto	233. 235.	Siut	307.
Sestus	233. 235.	Smyrna	252.
Sethia m.	212.	Sogdiana	16.
Setia	121.	Soissons	83.
Setines	187.	Soli	275.
Sezza	121.	Soloe	275.
Sfachia	212.	Solymi pop.	278. 279.
Sicani pop.	142.	Sorlingnes, les	154.
Sicapia inf.	138.	Soufoughirli fl.	237.
Sichem	297.		
Sicilia inf. 15. 136. 139.		Spania	18. 19.
Sicilien, Klein	218.	Sparta	173.
Siculi pop. Ital.	91.	Spartarius. campus	85.
----- — Siciliae	141.	Sperchius fl.	203.
		Speyr	76.

	Seite		Seite
Spoletium	108.	Syria Palaeftinae	288.
Spoleto	108.	Syriae Pylae	276.
Sporades inf. 218.	282.	Syrtica regio	323.
Stagira	5. 226.	Syrtis maior	322.
Stagirus	226.	Syrtis minor	322.
Stalimene inf.	281.		
----- vrbs	281.	T.	
Stanchio inf.	282.	Tabarie	298.
Stingo inf.	282.	Tabor m.	291.
Stoli	225.	Tacape	325.
Stolar	250.	Tachompo	309.
Strabo	7.	Taenarium f. Taena-	
Strasburg	76.	rum prom.	162.
Stratonica	259.	Taenarus m. f. pr.	163.
Stratonis turris	295.	Taenia	315.
Stratos	201.	Tagus fl.	20.
Strymon fl.	221.	Tajo fl.	20.
Strymonicus finis	220.	Tamassus	286.
Stymphalus fl.	160.	Tamefa fl.	150.
----- lac.	161.	Tamefis fl.	150.
----- m.	162.	Tanagra	193.
----- opp.	181.	Tanah	318.
Styx fl.	160.	Tanais fl.	13. 14.
Suez	320.	Tanis	318.
Suessa Pometia	119.	Taormina	144.
Suessiones pop.	83.	Taphiae inf.	211.
Sulino	110.	Taphnas	318.
Sulmona	110.	Taracco	36.
Sunium opp.	190.	Taras	131.
Sunium prom	185.	Tarbelli pop.	58.
Suffam Adaffi	282.	Tarento	131.
Sybaris fl.	133.	Tarentum	131.
----- vrbs	133.	Tarquiniil	104.
Sybaritæ	133.	Tarracina	120.
Sybaritani	133.	Tarraco	36.
Syene	308.	Tarraconensis Hisp.	29.
Symæthus fl.	139.	Tarragona	36.
Syracusæ	144.	Tarso	275.
Syri i. e. Cappadoc.	266.	Tarsus	275.
Syria	16.	Tartessii pop.	23.

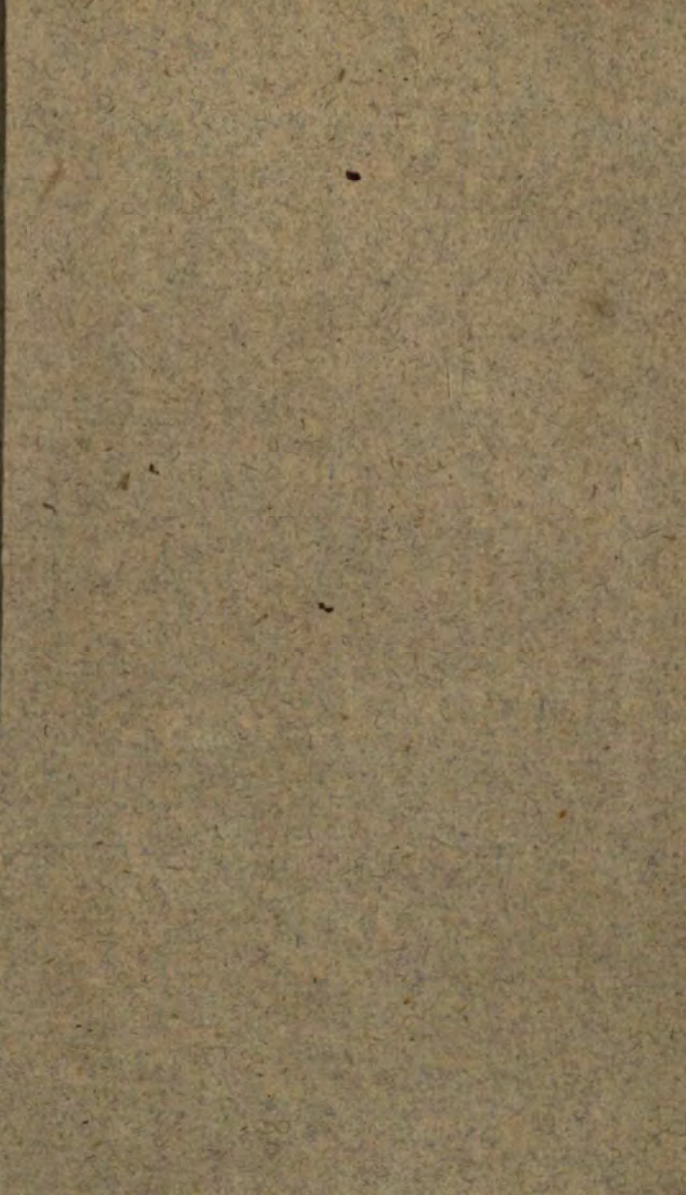
	Seite		Seite
Tarteffis	21.	Thafus inf.	235.
Tarteffus fl.	21.	Thebæ Aegypti	305.
—— vrbs	27.	Thebæ Bœotizæ	191.
Taffo inf	235.	—— Phthioticæ	208.
Taffus inf.	235.	Thebaica Phylace	306.
Taurica Chersonesus	14.	Thebais	305.
Taurini pop.	98.	Thebe Aegypti	304.
Tauromenium	144.	Thebe Myliæ	246.
Taurus m.	240.	Themiscyra	263.
Tavium	268.	Themise fl.	150.
Taygetus m.	162.	Therapne	174.
Tectofages pop.	268.	Therma opp. Aetol.	200.
	269.	—— opp. Mac.	225.
Tegea	181.	Thermaicus finus	220.
Teio fl.	20.	Thermodon fl.	240.
Teios	251.	Thermopylæ	197.
Teleboæ inf.	211.	Thermum	200.
Teleboides inf.	211.	Thermus	200.
Tel-Eflabe	318.	Thespiæ	192.
Telmessus	277.	Thesproti pop.	230.
Telmiffus fl.	239.	Thesprotia	231.
—— vrbs	277.	—— das eigentliche	206.
Tempe	202.	Thessali proprii	206.
Tenedus inf	16. 281.	Thessalia	157. 201. 202.
Tennis lac.	304.	Thessaliotis	205. 206.
Tentyra	308.	Thessalonica	225.
Tentyrus	308.	Thira	255.
Teos	251.	Thirza	297.
Tergeste	95.	Tnoas fl.	182.
Tergestinus finus	95.	Thrace	233.
Termeh fl.	240.	Thracia	14. 233.
Termessus	279.	Thule inf.	15.
Terracina	88. 120.	Thuria fons.	133.
Tevere fl.	86.	—— opp.	177.
Teverone fl.	87.	Thurii	133.
Thachpanches	318.	Thyatira	255.
Thales	4.	Thyri pop.	271.
Thames inf.	150.	Tibareni pop.	263.
Thapfus	324.		

	Seite		Seite
Tiberias mare	290.	Trinacria inf.	138.
—— opp.	298.	Trinacris inf.	138.
Tiberis fl.	86.	Trinobantes pop.	153.
Tibur	118.	Triphylia	178. 179.
Ticinum	98.	Tripoli	325.
Ticinus fl.	98.	Tripolis	325.
Tineh	319.	Triquetra inf.	138.
Tinna fl.	151.	Triton fl.	322.
Tiryns	171.	Tritonis palus	322.
Tisari	267.	Troas 16.	244. 248.
Titaresius fl.	203.	Trocmi pop.	268.
Tivoli	118.	Trœzen	171.
Tlos	278.	Trœzene	171.
Tmarus m.	230.	Trogmi pop.	268.
Tmolus m.	240.	Troia	248.
Toledo	33.	Troia Aegypti	311.
Toletum	33.	Troicus campus	237.
Tolistobogii pop.	268.	Troiani pop.	93. 142.
Tolistoboi p.	268. 269.	Tschengje m.	234.
Tolosa	53.	Tullum	74.
Tomalize m.	242.	Tunes	324.
Tomarus m.	230.	Tunis	324.
Toronaicus sinus	220.	Tungri pop.	82.
Torone	226.	Turcochorio	194.
Toul	74.	Turdetani pop.	25. 27.
Toulofe	53.	Turduli pop.	25. 26.
Toxandri pop.	81.	Turicum	72.
Trachin	207.	Turin	98.
Trachis	207.	Turones pop.	64.
Traianopolis Cilic	274.	Tusca fl.	321.
—— Thraciæ	235.	Tusci pop.	102.
Trapezus	264.	Tuscia	102.
Traimenus lac.	87.	Tusculum	117.
Trebifonde	264.	Tuscum mare	85.
Treviri pop.	69. 77.	Tweed fl.	151.
—— vrbs	78.	Tyche	145.
Tribanta	269.	Tyle	235.
Tribocci pop.	74. 76.	Tyrrheni pop.	102.
Trier	78.	Tyrrhenia	102.
Trieste	95.	Tyrrhenum mare	85.

	Seite		Seite
U.			
Ubii pop.	78.	Verbanus lacus	87.
Ulu Degnizi	290.	Veromandui pop.	83.
Umbri pop.	92. 108.	Verona	7. 96.
Umbria	108.	Verulamium	153.
Unelli pop.	63.	Vesontio	72.
Urdunno, el, fl.		Vestini pop.	109.
	288.	Vesuvius m.	89.
Utica	323.	Vettones pop.	25.
Uxellodunum	60.	Vetulonia	104.
Uxilica	283.	Vetulonii	104.
V.			
Vaccæi pop.	32.	Vienna	54.
Vadimonis lacus	88.	Vienne	54.
Vahalis fl.	43. 44.	Vindalus	55.
Val di Compare		Vifo m.	85.
inf.	211.	Viftriza fl.	221.
Valitza	264.	Viterbo	107.
Valladolid	34.	Vocates pop.	59.
Vangiones pop.	74. 76.	Vogefus m.	45.
vrbs	76.	Volaterræ	104.
Vardari fl.	221.	Volcæ pop.	51. 52.
Varo fl.	86.	— Arecomici	52. 53.
Varus fl.	85. 86.	— Tectofages	52.
Vafates pop.	59.	Volsci pop.	114. 119.
Vascones pop.	31.	Volfiniensis lacus	88.
Vasconifche Pafs,		Volfinii	104.
der	32.	Volterra	104.
Vathi	193.	Voltorno fl.	87.
Veii	105.	Voltumnæ fanum	107.
Velinus lacus	92.	Vofitza	167.
Velitræ	120.	Vourla	251.
Vellaunodunum	66.	Vulcaniæ inf.	148.
Velletri	120.	Vulcano	176.
Venelli pop.	63.	Vultiniensis lacus	88.
Veneti pop. Galliæ	63.	Vulsinii	104.
— Italiæ	96.	Vultur m.	129.
Venofa	129.	Vulturinus fl.	87.
Venusia	129.	W.	
		Waal fl.	43. 44.
		Wadi al Kibir fl.	20.
		Wadi Ana fl.	20.

	Seite	Z.	Seite
Wadi Quaham fl.	221.	Zacynthus inf.	211.
Wasgauisches Gebirge	45.	Zagaro Vouni m.	184.
Welttheile	12.	Zaine fl.	321.
----- Grænzen		Zancle	143.
----- der	12.	Zante inf.	211.
----- Eintheilung der	13.	Zaragoza	36.
Worms	76.	Zelitis	263.
		Zephyrium prom.	91.
		Zerbi inf.	325.
		Zeugitana	322.
X.		Zoan	318.
Xanthus fl. Lyciæ	239.	Zogar	290.
----- — Myfiæ	237.	Zürch	72.
Ximena	263.		





27461

G.